

VALENTINI Kräuter-mans /

Med. Pract. Thur.

**Betreuer / Sorgfältiger und Bes
schwinder**

Kinder-Arzt /

**Welcher die auserlesensten / sichersten und
bewährtesten**

Arznei- und Haus-Mittel /

vor alle und jede

Krankheiten

Junger und erwachsener Kinder /

an die Hand giebet,

Aus bewährter Medicorum

**Schriften / theils auch aus eigener Expe-
rienz, vornehmlich aber nach der Methode des**

Seel. Herrn D. WEDELII,

Nebst nöthigen Registern /

ans Licht gestellet.

Frankfurch und Leipzig /

Verlegt Ernst Ludwig Niede, in Arnstadt.

1 7 2 2.

1491

Handwritten text in a Gothic script, likely a title or header, possibly mentioning a date or location.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or a specific reference.

1491



J. J.

Geneigter Leser!

Kein Stand ist
auf dieser Welt,
bey unserm
Künster-vollen Leben, hö-
her u. mehr zu æstimiren,
als der heilige Ehestand,
ja keiner ist nutzbarer, als
X 2 eben

eben dieser, inmassen nach
Göttl. Befehl und Ord-
nung durch denselben die
Fortpflanzung des
Menschl. Geschlechts er-
halten wird, ohne welche
sonst binnen weniger Jah-
res-Frist, dasselbe als das
edelste Ebenbild Got-
tes, verlöschen, und al-
so der Erdboden, bis zu
Ende der Welt, von lau-
ter wilden u. unvernünft-
tig

tigen Thieren angefüllet,
wüste und öde stehen.

In Betrachtung die-
ses, so haben auch die wei-
sesten Heyden nach ihrer
Arth, diesen Stand hoch-
geehrt. Die heiligsten
Väter der alten Kirchen,
Hilarius, Gregorius Nicæ-
nus, Tertullianus, auch der
Apostel Petrus, und der
theure Rüst-Zeug GSt-
tes, Lutherus und viele

X 3

an-

andere mehr, haben denselben nicht verachtet, sondern feste gegläubet, in der heil. Ehe mehr Gnade u. Seegen von Gott zu erlangen, als bey dem ledigen Stande, oder in einem Closter zu leben, u. bey der stillen Einsamkeit denen sündl. und fleischl. Gedancken nachzuhängen. Jedemoch aber, so hat sich bey dieser Göttl. Ord-

Ord-

Ordnung niemand zu
 schmeicheln und einzubil-
 den, in beständigem Ver-
 gnügen und Glück zu le-
 ben, denn das liebe Kreuz
 so nahe an den heil. Ehe-
 stand gebunden, als die
 Dornen an den Rosen.
 Denn da finden sich bald
 Kranckheiten des Man-
 nes, bald des Weibes bey
 Gebährung der Kinder,
 bald werden die Kinder
 selbst

selbst, wenn sie kaum die Welt beschryen, frantz, bekommen das Böse-Weesen, Blattern, Flecken, Fieber, und dergleichen unzählige Maladien mehr, und sterben auch wohl frühzeitig wieder dahin, und dieses alles kömmt unserer Sünde wegen, von Gott.

Damit aber auch Christl. Eheleute nicht gänzl.

gänzl. verzagen mögen,
so hat Gott, nebst Geiszl.
Hülffs = Mitteln auch
Leibl. angewiesen, den
Arzt geschaffen, und ihn
mit Verstand ausgerü-
stet, wider dergl. Kranck-
heiten dienl. Arzneyen
aus allen 3. Reichen zu
præpariren, und dem noth-
leidenden Nächsten, bey
entstehenden Unpäßlig-
keiten, solche mitzuthei-
len.

len. Von dergleichen
Arzneyen und Haus=
Mitteln vor Manns- und
Weiber- Kranckheiten,
sind nun schon sehr viele
Bücher vornehmer und
gelehrter Medicorum in
der Welt vorhanden; von
Kinder- Kranckheiten u.
deren Cur aber noch sehr
wenig vollkommeneß.
Weilen nun mein an ver=
wichener Oster- Messe
edir-

edirter Tractat von Weiber = Kranckheiten sehr viel geneigte Liebhaber gefunden, und in demselben ich dieses Tractats in etwas erwehnet, so bin von dem Verleger, auch andern guten Freunden ersuchet worden, mein Wort zu halten, und solchen der Presse zu übergeben, welches denn auch geschehen; und ist derselbe ebenfalls
nach

nach der Methode des seel.
Hn. D. WEDELII also
ausgefertiget, daß erst-
lich die wahren Kennzei-
chen einer jeden Kranck-
heit, dan die richtige Cur,
so viel der Raum zulassen
wollen. Ob nun wohl
diese Arbeit vielen gering-
schätzig vorkommen wür-
de, so ist auch zu wissen,
daß es nicht vor hochge-
lehrte Doctores, sondern
vor

vor Anfänger, auch
Hausväter, welche nicht
alsobald einen Medicum
erlangen können, deswe-
gen in Teutscher Spra-
che geschrieben.

Sollte auch diese Arbeit
seine Liebhaber finden/ so bin
gesonnen/ eben auf diese Artz/
von denen äusserlichen Krank-
heiten der Menschen ein Werk-
gen zuediren. Doch kan man
sich leicht die Rechnung ma-
chen/ daß auch dieses Werk ih-
re Tadeln finden werde/ wor-
bey

ben aber der Trost/ daß auch
derer gelehrtesten Hn. Docto-
ren edirte **S**chriften auß al-
len Facultäten hiervon nicht
exempt geblieben / und noch
bleiben werden. **D**er Ent-
zweck ist **G**ottes Ehre zu su-
chen / und denen armen fran-
cken Kindern mit **R**ath und
That bezuspringen. **V**er-
harre des geneigten und ver-
nünftigen **L**esers

Thur. d. 20. Sept.

1721.

Schuldigster Diener
der
AUTHOR.

Das



J. J.

Das I. Capitel.

Vom Regiment der neu-gebohrnen Kinder.

S bald ein Kind gebohren, und dieses mühsame Leben erblicket, auch eine erfahrne Wehmutter die Sechswöchnerin, benebst denen Neugebohrnen aufs fleißigste begattet, so eilet man mit dem Kinde zum Bade, den an sich klebenden Unflath, so es auf diese Welt mitgebracht, abzuwaschen, und dieses bestehet aus gemeinen warmen Brunnen-Wasser, wer es thun will, kan auch ein wenig laulichten Wein darein gießen, oder Salbey, Chamillen, oder Wermut, Dosten in Wasser aufwallen lassen, und damit baden.

Vor allen Dingen hat sich die Wehmutter in acht zu nehmen, daß das Bade-Wasser nicht zu heiß, auch nicht zu kalt gemacht werde:

A

de:

de: Daß es aber seine gebührende Wärme habe, kan sie daher abnehmen, wenn sie einen Schwamm oder Tuch ins Bade-Wasser weicht, und denselben geschwinde auf ihr Auge drückt, und solches dem Auge leidlich und nicht zu warm ist.

Die ersten Tage ist das Baden denen Kindern sehr nützlich, denn die Transpiratio insensibilis hierdurch merklich befördert wird, alsdenn ist es genung, wenn es wöchentlich einmahl geschieht, biß sie etwan 20. Wochen alt werden.

Ein vortreflich Bad kan zum ersten, andern, dritten oder vierdten Bade, oder auch hernach nach befindlicher Nothdurfft, mehr also, zu Stärkung des Haupts und aller Glieder, auch zu Verhütung des Bösen Wesens, Krampffs, Glieder-Reissens, wie auch im Herzgespan, Blehung und Grimmen, und andern Haupt- und Glieder-Zufällen der Kinder, folgender massen zugerichtet und gebraucht werden: Als kan man nehmen frisch Biebergeil ein Loth, Betonien-Kraut und Blumen, Hasel-oder Linden-Mistel mit den Blättern, Stöckas-Blumen, Römische Chamillen, jedes 1. Hand voll, Rhonien-Wurzel 6. Loth, welche Stücke miteinander zerschnitten werden und in ein Säcklein zu thun, und mit Wein eine halbe Stunde am Feuer wohl verdeckt stehen, und ein wenig aufwallen zu lassen, hernach, wenn es vor sich selbst erkaltet ist, wird der Topff aufgemacht und die Brühe starck ausgedrückt, und alsdenn der vierdte Theil hiervon zu jedem Bader

de-Wasser, (dessen doch nicht zu viel seyn darf) gegossen, und wird also das Kind, wie sonst üblich, hiermit gebadet. Wer auch diese Bade-Brühe allein, ohne Zuthuung andern Wassers, an statt des Bades zum abwaschen im Angesicht, Hals, Rückgrad und ganzem Leibe desto öfter laulich brauchen will, der thut auch sehr wohl.

Wer obgemeldete Stücke nicht haben kan, der nehme folgende: Betonien, Majoran, Chamillen, oder Owendel, jedes 1. Hand voll, Raute, eine halbe Hand voll, Pöonien-Wurzel eines Eys groß, fasset es zerschnitten in Säcklein, und gieffet darauf Wein oder Brunn-Wasser, so viel als nöthig, und lasset es wohl verdeckt am Feuer ein wenig aufwallen, und die Brühe auf ein- oder zweymahl zum Bade brauchen.

Das Baden soll bey einem Kinde, wenn es nemlich einige Tage alt worden, insgemein früh vor dessen Speisung vorgenommen werden, wenn auch die Leibes-Reinigung vorher gegan-gen, so ist es desto besser, hierauf ist das Kind zu säugen und wieder zum Schlaf zu bringen.

Im Bade ist des Kindes Haupt hoch zu legen, daß man es fast trocken wieder aus dem Bade bringe, worneben auch zu verhüten ist, daß ihm kein Wasser in die Ohren komme; hingegen kan das Haupt hernach mit warmen, geräucherthen, oder trockenen Tüchern unverschämt wieder getrocknet und das Kind vor aller Erkältung bewahret werden. Je geschwinder man nun mit dem Kinde fertig werden kan, je besser ist es, zu-

mahl wenn es nur blosses Wasser ist, denn durch das lange wässern oder hierdurch vorgehendes Erkälten, werden bey denen Kindern leichtlich Flüsse, Grimmen und anderes Böse verursacht.

Mit erstgedachtem Kräuter-Bade, kan dem Kinde so wohl im Bade, als auch sonst täglich das Naulgen, Ohren, Augen und Näsigen mit einem Tüchlein fein ausgewaschen, wie auch unter dem Halsigen, Aermgen und an Beingen gereiniget werden, in dessen Ermanglung es auch mit überschlagenem reinem Brunn-Wasser geschehen kan. Nach dem Bade ist ein Kind ohnsäumig mit geräucherten oder andern warmen Tüchern abzutrocknen, worneben die Frau jedesmahl der Nabelschnur, daß sie nicht abgerissen werde, wohl wahrzunehmen hat.

Bisweilen begiebt sich, daß die Nabelschnur geschwind abfällt, daher Myrrhata und Balsamische Medicamenta äußerlich aufzustreuen sehr dienlich. Wedelius recommendiret folgendes Pulver:

Rz. Scordien-Pulver,

Der besten Myrrhen, jedes ein Loth,

Campher, 2. gran. M.

mit welchen der Nabel bestreuet werden, und wieder wohl verbunden werden kan.

Wenn in dem ersten Viertel Jahre ein Kind allezeit nach dem Bade an seinem ganzen Leibe, sonderlich aber an Händen und Füßen mit dem Saft so aus Bermuth-Kraut, und dessen Stengeln gepreßt ist, gewaschen und wohl bestrichen wird

wird, soll solchen Kindern hernach kein Frost und Hitze schaden, auch keine Krätze, Schuppen, noch andere äußerliche Unreinigkeit sie leichtlich anstossen.

Beÿ dem allerersten Bade, welches gleich nach des Kindes Geburt geschieht, besiehet die Wehmutter das Kind überall, und beweget dessen Glieder auf und nieder, und forschet, ob es etwann einigen Mangel, Mahl, Ungeradigkeit, Hasenscharte, sechs oder mehr Finger, ob die Orte, wo die Excrementa durchgehen sollen, eröfnet, oder ob sonst eine andere Beschaffenheit an denen Gliedern, vorhanden, welches sie dann bald zu erinnern hat, damit auf solchen Fall nach Möglichkeit zeitig Rath geschaffet werden möge.

Anlangend die **Mutter-Mähler** / hiervon ist schon bereits im andern Theil dieses Buchs, von Kranckheiten der Weiber, weitläufftig gehandelt worden. Wenn Kinder mit **Hasenscharten** gebohren werden, so können dieselben nicht wohl saugen, weil die Leffzen gespalten, verhindern auch dereinst das reden, und machen es beschwerlich, worinnen kein ander Remedium zur Cur, als der Schnitt vorhanden, wovon Hornius, Hildanus, Scultetus, Lambswerde in Notis ad Scultetum p. 144. Nuckius, Gaileman. p. 415. Ronhusen. Chir. P. 2. obs. 2. und andere mehr zu lesen sind. Ingleichen Ammannus in Paragnesi p. 364. Wenn die Leffzen allein gespalten, so gehet die Cur leichter, als wann die Backen zugleich gespalten, von statten. An besten geschieht die

Operation mit einer guten Scheere, und daß man, wenn die Wunde geheftet, die Nadel nicht im Fleische stecken lasse, wie Hornius in Microtechnie will, sondern, daß man es mit Hefftgen, wie die Weiber an ihren Müdern tragen, oder mit 2. Häckgen tractire, und denn einen Faden herum winde.

Von Hasenscharten hat auch Herr Georg Francus von Franckenu, weyland Professor zu Heydelberg, nachgehends zu Wittenberg, und endlich Königlicher Leib-Medicus in Dennemarck, eine schöne Disputation geschrieben, welche wohl verdienet gelesen zu werden.

Nicht weniger finden sich auch Kinder, welchen das Zäpffgen im Halße fehlet, welches das saugen verhindert, und die Milch, oder was sie trincken, zur Nasen wieder heraus laufft, bey welchem Malheur bloß eine Schein-Cur vorhanden zu nehmen ist. Dergleichen Exempel hat Herr D. Wedel, nebst Herrn D. Glaffen in Nürnberg an einer Fräulein observiret, das Kind wolte nicht trincken und schlingen, und ließ alles zum Mund und Nasen aus. Herr D. Glas meynete, es lege an der Zunge, und ließ sie lösen mit der Scheere; als aber dieses nicht helfen wolte, so sahe Herr D. Wedel dem Kinde recht in den Halß, und wurde gewahr, daß es kein Zäpffgen hatte; daher dieser Rath, (wie bey andern, welchem es gefehlet,) gegeben wurde, daß die Säugende dem Kinde die Warze weit in den Halß stecke, wodurch die Milch, nicht durch die Nase auslauffen kan,

Kan, sondern den Schlund gerades weges treffe, denn, wenn die Warze forne liegen bleibt, und nicht tieff genug in den Mund gesteckt wird, so Kans nicht anders seyn, als daß alles zur Nase wieder heraus fließe. Wenn auch Alters wegen bey einigen die Uvula Noth leidet, oder gar aus andern Ursachen hinweg schwüret, so reden solche Personen alles durch den Hals.

Es finden sich auch welche, so sechs Finger an der Hand mit auf die Welt bringen, welche mit Verstand abgeschnitten oder abgekneipet werden müssen, wo aber solches ein Erbstück, welches einigen Familien gemein ist, da gehet es nicht wohl an; wie sich denn ohnweit von hier eine solche honette Familie befindet, welche fast alle mit 6. Fingern gebohren worden. Wie denn auch in Jena ein Studiosus lebete, welcher an einer Hand nur zwey Finger hatte, welche er brauchen konnte, als den Daumen und Zeige-Finger, welche ganz breit waren, die andern aber waren mit einer Haut aneinander gewachsen, wie denn dergleichen Personen in Eisenach und Waltershausen ebenfalls annoch anzutreffen sind.

Zuweilen werden auch Kinder gebohren, welchen diejenige Theile, so unumgänglich offen seyn sollen, verschlossen sind, als der Mastdarm, die Scham-Ohren zc. und solche werden von denen Medicis Atretæ, oder imperforatæ, genennet. An diesem Ubel, absonderlich in ano, wo es nicht zeitig observiret wird, und eine Oeffnung geschicht, müssen die Kinder absolute sterben,

dergleichen Exempel Herr D. Wedel ebenmäßig bey seiner geseegneten Praxi observiret hat. Die Chirurgie ist hierinnen das beste Hülfss-Mittel mit einer Lancetta oder subtilen Scheere, vid. Wieri obs. p. 121. seq. Die Operation mit der Lancette wird mit größtem Nutzen gebraucht, wenn gar kein Eingang zu sehen ist, zum Auswurf der Excrementen. Die Scheere brauchet man, wenn sich einiger massen ein Eingang durch die Natur zeigt, welcher aber nicht groß genug ist, doch gilt es gleich viel, man muß sehen, wie sich am besten schicken will. Nach geschehener Section wird ein Meißel in die Wunde geschoben, welcher einen Callum generiret, und sie offen behält; jedoch ist alle Mühe und Fleiß zum Öfftern vergebens, wenn die sonst von Natur offene Theile zusammen gewachsen, dergleichen Exempel in Misc. A. N. C. dec. 3. Ann. 1. obs. 123. p. 206. Herr D. Franck von Franckenau von einem Wittenbergischen Knaben angemercket, welcher an statt des Podicis eine Warze hatte, welche durch den Chirurgen auf 2. Zoll tieff, mit der Lancette aufgeschnitten worden, und dennoch auch keinen Grund finden, durch welchen die Scybala alvi ihren Ausgang hätten nehmen können, und hat der Knabe sterben müssen. Wo aber nur eine Membrana den Weg verbauet, so muß man schleunig auf die Eröffnung bedacht seyn.

Dergleichen Bewandniß hat es auch mit denen, welchen der Ausgang des Urins, Ohren, Nase,

Nase, Mund, Augen, u. d. gl. verschlossen sind, zu welchen eine geschickte und wohlthätige Hand eines Chirurghi erfordert wird, damit nicht etwann die Kinder Lebenslang blind bleiben, oder ihr Wasser nicht halten können, siehe hiervon, Amat. Lusitan. Cent. 1. Curat. 23. Paraxum, L. 23. c. 43. Hildan. Cent. 3. obs. 61. Horn, Microtechn p. 156.

Es giebt auch Exempel contrairer Umstände, daß sich Oeffnungen zeigen, da keine von Natur seyn sollen, dergleichen Exempel Herr D. Wedel an einem Studioso gesehen, welcher über dem Nabel ein Loch gehabt, welches jederzeit feucht und naß, fast wie eine Caruncula, gewesen. Er hat es wollen wegschneiden lassen, weil es ihm immer sickerte und blutig war, weilten aber bey erwachsenen Versohnen die Feuchtigkeiten fix und scharff, hat man es mit ihm nicht wagen wollen, noch darzu rathen; man befahl ihm den Urin täglich mit folgenden Pulver zu bestreuen, denn durch das wegschneiden leicht der kalte Brand darzu schlagen kan.

℞. Pulv. Schæm. ex lap. calamin.

Sangv. Dracon,

Mastich,

Thur.

Nihil. alb. Myrrh. elect. ana. ʒj.

Welches ihme vortreflich wohl gethan hat.

Unterweilen werden auch welche angetroffen, welchen der Uterus von Natur verschlossen, und erst bey herbey nahenden mannbahten Jahren

25

ren

ren kund wird, wenn die Menses nicht durchgehen können, welches ebenmäßig durch den Schnitt curivet werden muß, dergleichen Exempel Wierius in observ. p. 99. Harvæus in Exercitat. Sennert. in Prax. lib. 4. cap. 3. p. 50. beschrieben. Der gleichen Cur auch Bartholinus Cent. 5. Aph. 42. & Hildanus Cent. 3. obs. 61. an einen halbjährigen Mägdlein gesehen. Doch ist zu mercken, daß mit diesem Zufall nicht zu eilen, zumahlen, wenn er keine incommodität verursacht, denn sich zu Zeiten die Oeffnung von sich selbst, ohne einiges Remedium bey anwachsenden Jahren zeigt.

Es will auch den Wehemüttern gebühren, denen Kindern mit dem Finger in den Mund zu fahren, und wenn sie unter der Zungen fühlen, daß dieselbe durch ein subtils Häutgen fest anhänget, welches ihnen nachgehends an saugen und schlingen verhinderlich, und endlich an der Sprache schädlich seyn möchte, daß sie solches mit einem kleinen Scheergen, bescheidenlich lösen, nur daß sie nicht zu tieff schneiden, worauf starckes Bluten erfolget, und leichtlich eine Entzündung darzu schlagen kan, und die Cur ärger als der Morbus wird. vid. Scultet. Armament. obs. 90. Camerar. Centur. 6. obs. 24. p. 38. Nach geschehener Lösung, darff man nur ein wenig Zucker oder Rosen-Honig gebrauchen.

Hierher gehöret auch das **Schmärgen** der Kinder, welches mehrentheils daher entstehet, wenn die Schwangere, Zeit ihres schwanger gehens,

hens, etwas zu essen beliebt, und nicht bekommen hat, sie fahren herum, als wenn sie saugen wolten, wenn ihnen aber gleich die Warze gereicht wird, so sind sie doch damit nicht allein vergnügt, sondern schmäßen immerfort. Eine Frau bekam Appetit bey ihrer Schwangerschaft zu einem Hering, da sie aber denselben nicht nach Wunsche erhielt, und das Kind geboren ward, so schmägte es unaufhörlich, biß man ihm ein wenig Hering in den Mund gab, worauf es alsobald nachließ. Nur hat man auch dahin zu sehen, daß unter dem Schmäßen keine Convulsiones und Sichter verborgen sind, von welchen unten gehandelt werden soll.

Das II. Capitel.

Von denen Ursachen vieler und mannigfaltiger Kinder-Kranckheiten.

Wenn man der kleinsten und zartesten Kinder Zufälle, welche sich augenscheinlich darstellen, und anbey recht genau erwegen will, so wird man befinden, daß dergleichen junge Kinder sehr zart und weich, und fast immer einerley Diet und Lebens-Ordnung halten, und dahero auch ihre Zufälle viel eher und leichter, auch sicherer curiret werden können, als bey Männern und Weibern. Das Alterthum ist nicht capabel alle Alterationes und Veränderungen, auch diese
nige,

nige, die sonst dem Leibe zu gut kommen solten, zu erdulden; weilten bey erwachsenen und alten Leuten alle solide und feste Theile bereits trocken und hart werden, also ist im Gegentheile eine zarte Jugend, wenn alles noch weich, zart und mucilaginos ist, ohne allen Zweifel dispost allerhand Alterationes und Veränderungen anzunehmen. Bey alten Leuten sind diejenigen Theile, die bey Kindern mit überflüssiger Feuchtigkeit versehen seyn, ganz verhärtet und vertrocknet; als da sind die Beine, Häute, Ligamenta, Puls-Adern, Adern, Nerven, ja auch das Fleisch selbst, sintemahl die Gebeine der jungen Kinder also beschaffen, daß man sie mit besserem Fug und Recht eher Knörpel, als Gebeine nennen könnte. Und weilten junge Kinder grossen Überfluß an Feuchtigkeit, die sie theils in Mutter-Leibe bekommen, theils durch ihre Lebens-Ordnung gesammlet haben, benebenst auch die Leiber derselben so zart, so weich, so leicht zu biegen und zu bewegen seyn, also wird deroselben Temperament nicht unbillig Temperamentum humidissimum genennet.

Wenn nun die Kinder von so feuchter Natur und Temperament seyn, so kan man sagen, daß auch alle und jede Kranckheiten derselben einerley und aus einerley Ursachen entstehen. Es bekommen aber sothane Kranckheiten, die an und vor sich selbst nur eine einige sind, mancherley Nahmen, nachdeme verschiedene Theile des Leibes, entweder obere, oder untere, diesen, oder jenen Zufall empfinden, oder, nachdem entweder

weder der Magen, die Gedärme, die Lunge, oder das Haupt und die Nerven vor andern noth leiden, und diese oder jene Ungelegenheit fühlen. Hippocrates Libro de Statibus pflichtet dieser Meynung selbstem bey, wenn er schreibet: Alle und jede Kranckheiten haben einerley Art/ der Ort aber des Leibes/ wo sich dieselbe aufhalten/ machet unter denenselben einen Unterscheid / daherö kömmt es auch/ daß die Kranckheiten/ wegen der unterschiedenen Orthes und Theile/ wo sie sich aufhalten/ nichts gemein untereinander zu haben scheinen/ da doch nichts desto weniger alle Kranckheiten von einerley Gattung/ und alle einerley Ursachen haben.

Wenn man demnach die Natur und Beschaffenheit derer Feuchigkeiten, mit denen junger Kinder ihre Leiber gleichsam angefüllet seyn, etwas genauer untersuchen mag, wird man also bald gar eigentlich finden, daß gedachte Feuchigkeiten nicht anders in eine Putredinem. oder Fäulung gerathen, oder verdorben werden können, es sey denn, daß sie sauer werden oder acceßiren. Denn was die Kinder auch immer für Zustände an sich haben, denen man diesen oder jenen Nahmen geben mag, so hat man selten, oder niemahlen wahrnehmen können, daß nicht noch eine saur schmeckende Unreinigkeit dabey gewesen wäre, und hat man sonderlich im Anfang inacht genommen, daß es viele ructus acidos gegeben, daß es denen Kindern offt aufgestossen, wel-

welches Luststoffen noch sauer geschmecket. So ist auch sonst bekannt, daß fast alle Liquores, alle flüßige Dinge, wenn sie zu putresciren anfangen, vor allen Dingen sauer zu werden pflegen. Ja selbst die Milch, welche der Kinder eigentliche Speise ist, wird von sich selbst sauer, wenn sie lange stehet, und gerinnet über den Feuer von sich selbst, wenn man auch schon nichts saures darzu thut. Hiezu kömmet noch, daß bey den jungen Kindern das Geblüt annoch zart, weich und schwach ist, dergestalt daß die in demselben sich aufhaltende Spiritus es noch nicht so weit bringen können, daß sie ihr Amt und Berrichtung gebührender massen verwalten, oder alle, so wohl von dufferlichen, als innerlichen Ursachen erweckte irreguläre Bewegungen die Feuchtigkeiten von sich selbst und aus eigenen Kräfften dämpffen und stillen könten, sintemahl es mit dem Liquore vitali, oder Lebens-Safft, gleiche Bewandniß hat, als mit dem Most, daß nemlich derselbe ehe und bevor er zu völliger Krafft und Perfection kömmet, gar leicht in eine schädliche Säure degeneriret; wenn man aber bey Zeiten Rath schaffet, dieser Fehler ohne Schwierigkeit, gar bald wiederum aus dem Wege geräumet und zurecht gebracht werden kan.

Es wird aber unter dem Nahmen eines Kindes alhier nicht nur ein solches verstanden, welches nur 1. 2. oder 3. Monat alt ist, sondern auch schon in etwas erwachsene Knäblein und Mägdelein, biß ohngefehr ins vierdte Jahr. Je jünger
und

und kleiner ein kranckes Kind ist, desto leichter wird sich auch die Kranckheit curiren lassen, wie die Erfahrung lehret.

Wenn man der krancken Kinder Zustand erforschen will, so hat man sich weder auf den gefühlten Puls, noch auf den Urin, wenn man denselben gleich noch so genau besiehet und examiniret, gar zu viel zu verlassen, sondern das beste Erkänntniß gedachter Zustände ist aus demjenigen heraus zu nehmen, was die stets um die Kinder lebende Frauen einem auf diese oder jene vorgelegte Frage antworten. Massengedachte Personen am besten wissen, ob die Kinder einen Eckel ob dem Essen gehabt, und ob sie sich erbrochen, auch wie lang man dergleichen an ihnen verspüret. Ob durch das Erbrechen die Milch und andere Speiß und Franck coaguliret und geronnen von ihnen gekommen? Ob man an heftigen Heulen und Schreyen, an stetigen Wachen und grosser Unruhe nicht wargenommen, daß sie mit Grimmen müssen behaftet und geplaget seyn; ob sie nicht mit sauren Ructibus oder aufstossenden Singultibus behaftet, ob ein Husten vorhanden oder nicht, ob eine Verstopfung oder Durchfall da; ingleichen was die feces oder Stuhlgang für eine Farbe, ob sie weiß, grün, oder gelb, als wenn viel Galle dabey wäre, aussehen. Die umstehende Weiber wissen auch, ob die Kinder grossen Durst und folglich Hitze oder Fieber haben; ob Mund-Gäule oder Mund-Geschwüre, Aphæta genant, vorhanden, und ob sie weit

weit um sich fressen, auch ob sie, wenn man den Kindern zu essen giebt, einige Ungelegenheit verursachen. Sie werden einen auch auf Befragen schon Nachricht geben können, ob die Kinder schon mit Convulsionen, Sichtern, oder Schweren Noth behaftet gewesen, ob die Paroxysmi heftig, oder nicht gewesen seyn, ob sie lang gewähret, oder bald nachgelassen; ob sie schnell und oft wiederkommen, oder ob und wie lange die Kinder darzwischen Ruhe gehabt, ob es nicht eben jetzt um die Zeit sey, da das Kind krank ist, da es Zähne bekommen soll, und endlich auch, ob sie nicht etwa äußerlich an dem Leibe etwas merkwürdiges als einen aufgelauffenen dicken Bauch, oder sonst an einem andern Theil einige Geschwulst, item einige Flecken und Blätterlein, oder auch eine Röthe, oder auch etwas gelbes, wie ein Rothlauffen oder Gelbsucht ereigne und sehen lasse.

Was den Puls der jungen Kinder anlanget, so ist derselbe natürlicher Weise, oder aus einer geringen und leichten Ursache und Gelegenheit sehr schnell, so, daß es fast einiger massen scheinen könnte, als ob die Kinder stetig und ohne Unterlaß febricitirten. So seynd auch die Kinder aus angebohrner Ungedult fast ingemein so beschaffen, daß sie fast keinen Augenblick die Hände unbeweglich liegen lassen, daß man den Puls recht fühlen und genau inacht nehmen könnte, wozu noch endlich so viel Sachen kommen können, die den Puls derselben entweder schneller machen, oder sonst auf andere Weise und Wege verändern,

dern, so daß der Anspruch, den man aus der Beschaffenheit des Pulses bey jungen Kindern falschen wolte, allezeit betrüglich seyn würde.

Mit dem Urin ist es ebenfals nichts gewisses; Der Urin der Kinder ist ganz dick, so, daß einer, dem diese Beschaffenheit nicht wohl bewust, wenn er dergleichen Urin siehet, den Schluß machen sollte, es wäre eine schwere Kranckheit für der Thür, oder bereits vorhanden, da doch die Kinder wohl auf sind, und nicht gesünder seyn könnten. So lassen auch die Kinder ihren Urin allezeit, wie auch die Excrementa in die Windeln lauffen, und dienet derselbe vielmehr die Beine der Kinder wund zu beißen, als daß einer, so diese Zustände aus dem Fundament untersuchen will, einiges Kennzeichen oder einigen Unterricht daraus haben könnte.

Damit man aber die Kranckheiten der Kinder um so viel genauer untersuchen möge, so muß man diejenige Ursache, welche von denen Medicis causa procatartica genennet wird, nicht gänzlich übergehen, welche sich meistens auf die Beschaffenheit der Eltern gründet, wie nemlich bey der conception die principia prolifica, oder des Mannes und Weibes Saamen beschaffen gewesen; So dann ist dieselbe auch fundiret in der Beschaffenheit der Nahrung, die dem im Mutter-Leibe empfangenem Kinde, entweder durch den Nabel, oder auch durch das Fleisch zugebracht wird. Kein Mensch wird die erbliche Kranckheiten läugnen, die theils vom Vater,
 B theils

theils von der Mutter, theils von beyden zugleich dem Kinde angeerbet werden. Wer wollte zweifeln, daß nicht der Glieder Zustand und Schmerzen, die Schwere Noth, Stein, Schwind- und Lungenfucht, von den Vätern den Kindern bisweilen angehencket werden? ja es geschicht wohl, daß in ganzen Familien, die von einem Stamm herkommen, öfters alle und jede an einerley Kranckheit sterben. Was vermag nicht die starcke Einbildung bey einer schwangern Frauen? was vor wunderfelsekame Dinge sind nicht daraus öfters entstanden? wie viel siehet man nicht Flecken und Mutter-Wähler? Diejenigen Mütter, die vor andern mehr als andere zu ungeremten Dingen appetit haben, hengen ihren unter dem Herzen liegenden Kindern vielerley Unarten an, welche nachmahls durch keinen Fleiß völig gehoben werden können. So sind auch bisweilen die Männer geiler als ein Bock, und wissen sich nicht zu guberniren, sondern lassen von Anfang der Conception bis fast die Geburts-Stunde vor der Thür ist, den Weibern keine Friede, daher es denn kömmt, daß zum öftern gesunde, frische und starcke Männer schwache und gebrechliche Kinder zeugen. Daher kömmt es auch, daß alte und betagte Männer, als die durch die Gütigkeit der Natur von allzu unbändiger und ungehaltener Lust vorlängst befreyet seyn, unterweilen viel eher starcke und gesunde Kinder zeugen, als die tapffersten, hitzigsten und stärcksten Jünglinge.

Nächst

Nechst diesen so ist die kalte Luft denen Kindern am meisten schädlich, sonderlich die Abend-Lufft, wodurch denen jungen Kindern zu allerhand febrilischen Zuständen der Weg gebahnet wird. Nichtweniger schadet auch die allzu dicke und starcke Milch einer Säug-Ammen, absonderlich wenn sie Wein oder ander starck Getrâncke liebet, und dadurch die Milch erhizet. Ingleichen wenn sie den Bey Schlaf frequentiret, wodurch ebenmäßig die Milch verdetet und erhizet wird; So giebet auch die starcke und dicke Milch zu allerhand Verstopffungen Ursach. Nechst diesen so schadet auch denen zarten Kindern das frühzeitige Fleisch essen, denn sie es noch nicht kauen und recht verdauen können. Denn es machet viel cruditäten, welche, weil die Kinder stetig essen wollen, unvermeidlich seyn. Eine allzu harte und unverdauliche Speise und Nahrung erwecket nothwendig in denen Feuchtigkeiten emige Fäulung, aus welcher nicht allein die Würmer herkommen, sondern es dependiren auch von derselben allerhand böse, gefährliche Zufälle, worüber die Kinder vielfältig absterben. Weilen auch bey denen Kindern noch alles schwach, auch ihre Nerven sehr zart, so schadet ihnen Wein und alles spirituöse, hizige Getrâncke, welches durch seine Hize alles verdünnet, und eine febrilische Hize verursachen kan.

Es kommen aber endlich alle Cause antecedentes und mediata, das ist, alle vorhergehende und mittelbare Ursachen der Kinder-

B 2

Kranck-

Kranckheiten, so viel derselben immer seyn und erdacht werden mögen, in einer allernächsten und unmittelbaren Ursach, *causâ proximâ & immediatâ*, nemlich in einem *acido*, *cruditate acidâ*, in einem sauren Wesen, welches sich weit und breit erstreckt, und die Oberhand behält, wie hiervon Harrisius Tract. de morb. infantum schreibt, und es fast vor eine universal Ursach aller Kranckheiten der Kinder hält. vid. & Ettmull. in valetudinario.

Der eigentliche Verlauff derer beschwerlichsten und gefährlichsten Zustände und Kranckheiten, mit welchen die Kinder gemeinlich und vornehmlich überfallen werden, verhält sich allerdings folgender Gestalt: In den Magen der jungen Kinder ergiebt sich fast allezeit eine *intemperies acida*, eine unreine Säure, es komme auch dieselbe hauptsächlich her, von einer Ursach wie sie wolle; daher es denn kömmt, das alle Speise, die sie zu sich nehmen, zu keinem rechten Chylo, oder Milch-Safft wird, sondern gerinnet, und wird ein Wesen, wie eine geronnene Milch. Diese Ungleichheit und übele Beschaffenheit des Chyli, oder der genossenen Speise im Magen, wird von dem *acido*, oder sauren Wesen, unaufhörlich unterhalten und vermehret, und erwecket vornehmlich Widerwillen, Erbrechen, und Aufstossen, so einen sauren Geruch von sich giebt, stehet es nun eine Zeitlang an, so werden die Kinder allgemählich je länger je mehr bleich, und sehen, sonderlich im Gesicht, neben dem daß sie bleich und blaß

blaß sind, grün und gelb aus, da wird denn der Magen aufgeblehet, und gehen die Winde und Bleyungen mit Gewalt über sich hinaus.

Indessen zeigt sich das ein oder andere rothe Blätterlein, welches ein unfehlbares Zeichen eines hefftigen sauren Wesens ist, in der Haut gemeiniglich an ein und andern Theil des Ober-Leibes, als nehmlich das einemahl an beyden Wangen, das anderemahl an dem Kinne, oder an der Stirn, das drittemahl an dem Hals, oder ein wenig besser unten, und wird so dann mit den Kindern von Tag zu Tag schlimmer.

Wenn nun ein solcher zäher und scharffer Schleim in den Ober-Magen-Mund fast anklebet, und zugleich die Musculen des Zwerch-Fells angreiffet, dadurch bey Athem-Hohlung wie durch einem Krampff dasselbe zusammengezogen wird, so verurfachet eine solche Schärffe den Schlucksen. Nicht anders, als wenn in dem Magen selbst eine solche scharffe und schleimichte Materie sich aufhält, und denselben hefftig beschweret, und den obern Magen-Mund durch ihre scharffe Ausdämpffungen anreizet, das Zwerch-Fell nebst denen Musculen, welche zum Aushauchen geschaffen zucket, daher denn schnell ein Husten entsteht. Und dieses ist auch von demjenigen Husten zu verstehen, welcher sich bey schweren Zahnbecken einfindet, alwo die nitrösische Schärffe in den Magen fällt. Engbrüstigkeit kömmet ebenfals von einem mit saurem angefüllten Magen

gen her, worinnen ein leidlich Vomitiv sehr dienlich. vid. Primeros. de morb. pueror. p. 73. Wenn auch die Lunge mit allzuvielen Feuchtigkeiten angefüllet ist, die in denselben stecken bleiben und keinen Ausgang finden können, so erfolgen **Steckflüsse**. Weiln auch die Nerven insgemein in dem ganzen Leibe sehr schwach und delicat seyn, daher können sie die grosse Gewalt und Beschwerde, so von Husten kommet, nicht gar wol dulden, sondern es empfinden die Kinder die alzuhefftige Bewegung gar sehr auf der Brust, daß sie in dem Gesicht schwarz und blau werden, und wegen Stricken fast den Geist aufgeben.

Gehet aber solch saures Wesen aus dem Magen (wie oft geschicht,) alsbald in die Gedärm hinunter, so empfinden die Kinder bald hefftig **Grimmen** / bald sehen die Excrementa, oder Stulgang, ganz grün aus, oder es giebt zuweilen eine hefftige Diarrhoeam und Durchlauff. Indem es nun so elendiglich und betrübt in dem Unterbauch daher gehet, so erregt entweder das hefftige Grimmen, und unleidliche Schmerzen, eine grosse Hitze und gefährliches Fieber, welches, wenn es nicht gar wohl tractiret wird, den meisten Kindern das Lebens-Licht auslöschet. Oder wenn der Schmerzen annoch erteidlich ist, und eines erfahrenen Arztes Cur weicher, so gehet es öftters auf einen **harten Bauch** hinaus, woraus denn gar bald eine **Rachitis**, ein Abnehmen oder **Dörresucht** werden kan, oder es können auch die **Drüsen** in dem Leib hin und wieder verhärten und ver-

verstopft werden. Daffers gehet mit dem Stuhlgang hinweg ein zitternd und falkigter Schleim (welches die aller anständigste Materie zu Zeugung der Würme ist, die bisweilen weiß, bisweilen aber braun, oder gelb, zuweilen auch grün aussiehet, und bisweilen von sich selbst, meistens theils aber, wenn die eingenommene Medicin ihren gebührenden Effect erreichet, hinweg gehet. Indessen aber reiben die Kinder immer an der Nasen, welches nicht allein geschieht, wenn sie den Leib voll Würme haben, (wie sich ingemein die Weiber persuadiren lassen,) sondern so oft vom Verderbniß derer Feuchtigkeiten, Hitze und Fieber entstehet; denn, wenn die Schärffe der Feuchtigkeiten über sich steiget, welches so wohl in denen morbis acutis, oder schnellen Kranckheiten, als auch in denen meisten langwierigen Affecten zu geschehen pflegt, so wohl bey Alten als Jungen, so pflegt sie die zarten und empfindlichen Membranen und Häutlein in der Nasen immerdar zu stechen und zu reizen. Das vorher erwähnte Grimmen in dem Leibe machet auch, daß Kinder keinen Schlaf haben, daß sie immerdar unruhig seyn, daß sie unaufhörlich heulen und weinen, und Tag und Nacht nicht ablassen, welchen Unheil die Säug-Ammen in etwas zu begegnen pflegen, indem sie die Kinder öfters an die Brüste legen, und also, nicht ohne groffe Beschwerlichkeiten, gleichsam einen kleinen Stillstand zuwege bringen.

Zum öftern begiebt es sich, daß die Kinder

zu Hause gelassen werden, wenn die Mutter oder
 Geng-Ammen aufferhalb zu schaffen haben, daß
 sie viel und starck heulen und schreyen, davon insge-
 mein, absonderlich bey denen Knäblein, Darm-
 und Netz-Brüche entstehen, mit welchen sie
 sich alsdenn eine geraume Zeit tragen müssen.

Die Milch und andere genossene Nahrung
 so lang bey denen Kindern ein Grimmen vorhan-
 den, wird nicht recht verdauet, und grimmet je
 länger, je mehr, es entzündet sich allmählig ein
 Sieber / der Durst nimmet zu, die Glieder wer-
 den matt, der Hals kan das Haupt fast nicht ertra-
 gen, und wird das Kind ganz krafftlos; und da-
 mit es endlich ein Ende werden möge, so kommet
 noch darzu zucken in denen Gliedern / auffschres-
 sen im Schlasse / und endlich gar das Böse
 Wesen. Wenn die Natur bereits über die mäs-
 sen geschwächet und abgemattet ist; und weilien
 die Nerven, absonderlich des Paris vagi keine wei-
 tere Krafft haben die Musculen des Herzens zu
 bewegen, und das Geblüt, (wie es nach der Cir-
 culation geschehen soll,) durch die Puls-Adern
 fortzutreiben, so verdrehen sich und brechen die
 Augen, und verlassen bald darauf dieses Zeitliche.

Wenn nun zugleich die Kinder, wenn sie un-
 päßlich seyn, zähnen/ so werden sie gemeiniglich
 von Sichtern gequälet, wenn nemlich nechst dem
 Schmerz, welchen der durchbrechende Zahn in
 Durchbohren verursachet, eine Säure und
 Schärffe, das Periostium und Nerven derer in
 den Kiesel annoch steckenden Zähne angreiffet und
 naget.

naget. Und da von solchen Schmerz, die nahe liegende Speichel-Drüsen, oder deren Häutlein zugleich mit angezupffet und gereizet werden, so laufft ihnen der Mund voll Wasser, und heben starck zu geiffern an, welches auch fast ordinair das Zahnhecten anzudeuten pflaget. Über dieses so folgen zuweilen noch **Mund-Geschwüre/ Aphtha, Mund-Säule/** und dergleichen, welche den Mund, Gaumen, Zunge, &c. angreifen, und ganz weiß machen mit einer Haut, worinnen eine solche Hitze ist, als wenn Feuer darinnen wäre, welches ebenmäßig von einem *acido ex ventriculo*, welches diese Theile anfrisset, herrühret. Ob nun wohl dieses auch oft bald nach der Geburt, und von scharffer Milch herkommet, auch wohl später, so ist es aber um die Zeit des Zahnhectens am allermeisten, und öftters so arg, und der Mund dermassen exulceriret, daß sie, ob man sie gleich an die Brust anleget, wie gern sie auch saugen möchten, nicht einmahl können, und man ihnen nur durch ein Löffelgen etwas Milch einflößen muß.

Wenn nun die Kinder anfangen ein wenig groß zu wachsen, und so dann von febrilischen Zufällen angegriffen werden, so klagen sie gemeinlich über **Hauptweh/** welches mehrentheils *ex consensu*, wenn nemlich der Magen mit einem *acido rodente* angefüllet ist, entstehet.

Daß aber alle und jede erst-gemeldete und andere solcherley Zustände, mehr unmittelbahr daher kommen, weilten die Nahrung gerinnet,
 B 5 stärker

stärcker und dicker ist, als die schwachen Naturen junger Kinder leiden und ertragen mögen; daß auch dergleichen Coagulation und Gerinnung entweder allezeit auf einen gewissen Grad einer Acidität oder Säure sich gründe, oder wenigstens viel öfter und mehrer von einer Säure, als von andern Ursachen, sie seyn auch was sie wollen, herrühre, wird man zur Gnüge und augenscheinlich sehen, wenn man anders seinem eigenen Sinn Glauben zustellen, oder auf die ganze Cur (die durch kein ander Mittel füglich verrichtet wird, als die durch das acidum oder saure Wesen dämpfen, und das was bereits coaguliret ist, wiederum resolviren und auflösen,) recht genau observiren will.

Das öftere Erbrechen ist nichts anders, als ein zäher und coagulirter Schleim, so unterweilen ganz grünlicht aussiehet, weggeheth, wenn sonderlich die Kinder krank seyn, wie auch, daß der Athem der Kinder oft ganz einen sauren Geruch hat, das kan ein jeder mit seinen Sinnen lernen und erfahren.

Daß aber, wenn die Excrementa grünlicht aussehen, ein solches einig und allein von einem sauren Wesen, oder acido, so mit Galle vermischet worden, herrühre, werden diejenigen gar eigentlich und augenscheinlich finden, die sich die Mühe nehmen zu untersuchen und zu probiren, wie man verschiedene Farben in grün verwandeln könne, wenn man entweder was von Eßig, oder von sauren Spiritibus zugießet. So beweiset ein solches

ches

ches auch zur Gnüge der starcke Geruch, den die grünlichten Excrementa von sich geben, welchen die Säug-Ammen allezeit sauer zu nennen pflegen. So wird auch die Gegenwart überflüssiger saurer Feuchtigkeiten unfehlbahr bekräftiget, durch die unleidliche Schmerzen und Grimmen im Unterleib, und durch das über die Massen blaß aussehende Angesicht: so siehet man auch daß die Kinder, so oft sie von grosser Pein und unerträglichen Schmerzen gequälet werden, wenn sie auch sonst voller Geblüt stecken, immerdar wie eine Rose blühen, und eine herrliche Natur haben, dennoch zur selbigen Zeit ganz erblaffen, ausgenommen, daß unterweilen die Wangen ein wenig pflegen roth zu werden, welche annehme Röthe aber bald wieder verschwindet, und in die vorige blasse Farb in einen Augenblick verwandelt wird.

Hippocrates in libro de veteri Medicina redet auch von obberührter Materie sehr wohl, wenn er die Ursachen derer Kranckheiten anführet, daß sie nemlich nicht so wohl von denen qualitibus primis, als viel mehr von denen qualitibus secundis entspringen, und in dem Menschen sich befinde ein bitteres / ein salziges / ein süßes / ein saures / ein herbes und ungeschmacktes Wesen / welche nach ihren Kräfften, oder nachdem ihrer viel oder wenig in dem Leibe vorhanden, allerley Würckungen haben.

Das

Das III. Capitel.

Von denen Prognosticis der
Kinder-Kranckheiten.

Der Ordnung nach, hat man der Mühe werth geachtet, etwas wenigens von denen Prognosticis derer Kranckheiten der Kinder beyzuzufügen. Anlangend die Fieberlein der jungen Kinder, so sind dieselben an und vor sich selbst nicht allzu hefftig, und kan man nicht so wohl sagen, daß bey denselben alles in voller Flamme und Hitze sey, sondern vielmehr nur, daß einiger massen die Hitze bey ihnen zugenommen und verstärkt worden; es sey dann daß die Cur ganz unrecht angefangen worden, und man sich einig und allein auf hitzige und spirituöse Arzneyen verlassen habe.

Die fette und starcke Kinder, so voller Schleim stecken, denen es um den Wirbel herum lang offen bleibet, und eine weiche, als wie eine zitternde Gallerte, so oft von der vordersten Sutura des Cranii, biß an die hinderste sich erstrecket, sich ereignet, und lang nicht vergehen will, die sind vornemlich der Rachitidi, tussi convulsivæ, oder bösem gefährlichen Husten, Mundgeschwüren und Mundsäule, so sich nicht will heilen lassen, und endlich denen Kröpfffen, Verstopffungen und Verhärtungen der Drüsen unterworffen.

Die

Die hergegen gar dünne, hager und mager seyn, sind die allerzarteste, und können am wenigsten ausdauren, seyn sehr hitzig und zu gar bösen Fiebern, die sehr hitzig seyn, (nach Beschaffenheit ihres Alters) und dem Haupt und den Nerven sehr zusehen, gemeiniglich geneigt.

Wenn die Mütter der jungen Kinder entweder gar zart, schwach und fräncklich, sonderlich mit affectibus hysteris oder Mutter-Kranckheiten beladen seyn, wenn sie in wärender Zeit, da sie die Kinder unter ihren Herzen tragen, immer allerhand rohe Früchte, Salat und dergleichen hinein essen, wenn sie zur selben Zeit immer nach sauren Sachen gelüstet, oder, wenn sie gar zu gesträkig seyn und ihren Bauch zum Gott haben. Oder, wenn sie zu gedachter Zeit nach allerhand seltsamen, ungewöhnlichen und schädlichen Dingen, sie mögen Nahmen haben wie sie wollen, gelüstet, so kommen Kinder, die von solchen Müttern gebohren, wenn sie von einer schweren Kranckheit angegriffen werden, viel langsamer und weniger wiederum zu voriger Gesundheit, als andere. Die jungen Kinder, die allzeit ordentliche Deffnung haben, oder auch mehr als sonst zu Stuhl gehen müssen, die seyn besser daran, als andere, so verstopfft seyn.

In der angenehmen Frühlings-Zeit, wie auch in dem Sommer, lassen sich die Fieber gar bald vertreiben, der Herbst aber und der Winter machen die Sache schon schwerer. Vom Mittel des Julii an, biß mitten in dem September,

ist

ist das Grimmen sehr gemein, und nimmet, (indem die grosse, selbige Jahres-Zeit anhaltende, Hitze denen jungen Kindern die Kräfte fast ganz nimmet) dergestalt gemeinlich überhand, daß zu der Zeit in einem Monat mehr junge und zarte Kinder sterben, als sonst in vier andern Monaten.

Das Böse Wesen, oder wenigstens das Zucken in denen Gliedern pfleget gemeinlich, wenn die Kinder von diesem oder jenem Zustand eine Zeit lang gequälet und entkräftet worden, oder auch, wenn sie durch Speis und Trancf, oder durch allzu starcke Arseney so sehr erhitset werden, endlich an allem Jammer und Elend, so sie ausgestanden, ein erwünschtes Ende zu machen.

Das Zähne hecken ist auch oftmahls bey denen Kindern, wegen der dabey zuschlagenden Zustände und andern gefährlichen Kranckheiten, auch kein geringer Zufall, so, daß zum öfftern, wenn Fieber, Convulsiones &c. darzu schlagen, sie daran sterben müssen. So viel aber ist die Gefahr grösser, je schwerer und langsamer dieselben herkommen. So ist auch das Zahnne bey schon etwas Erwachsenen unterweilen beschwerlicher und gefährlicher, weiln das Zahnfleisch steiff, starck und hart, und dannenhero die Zähne in dem Durchbrechen verhindert und aufgehalten werden.

Dieserjenigen Kinder, so, indem sie zahnne, öfters einen Stuhlgang haben, die haben keine so grosse Gefahr von den Sichtern, als andere, die nur

nur

nur etwas verstopft seyn, vid. Hippocr. de dentitione.

Es bekommen auch diejenigen Kinder, bey denen sich neben dem Zahnheften ein schnelles Fieber, (febris acuta) einfundet, selten Convulsiones, nach Ausspruch Hippocratis l. c. weil die Materie, so etwa die Gichter hätten erwecken können, durch das Fieber verzehret wird.

Die Kinder, welche sowohl in währendem Zahnen wohl bey Leibe bleiben und nicht abnehmen, benehmt in einen starcken und tieffen Schlass fallen, die haben Gefahr von dem Bösen-Weesen.

Desgleichen die Kinder, welche in den Winter zahnen, die kommen, wenn sie anders sonst wohl bey Leibe seyn, und gesunder Art, eher davon, als andere, und wenn sie anfangen zu zahnen, und ehe sie damit fertig werden, den Winter erreichen, so überstehen sie es, nach Hippocratis Meinung viel leichter, welchem zwar Rhases also contradiciret: das zahnen sey zu Frühlings-Zeit am allerleichtesten. So sterben auch nicht alle Kinder, welche bey wehrenden zahnen Convulsiones bekommen, sondern die meisten kommen davon, vid. Hippocr. lib. de dentitione.

Wenn die Kinder die Spitz-Zähne kriegen wollen, so sind sie gemeiniglich am übelsten dran, und leiden grosse Ungelegenheit, weil sie durch ihre Spitze den größten Schmerzen machen. vid. Miscellan. Natur. curios. Ann. 4. Dec. 2. observ. 28. p. 76. seq.

Das

Das IV. Capitel.

Von den sauren Wesen der
jungen Kinder überhaupt/

oder

ACIDO.

Sie wir weiter gehen und die special-Cur derer vornehmsten Kinder-Kranckheiten vor uns nehmen, so wollen wir die causam proximam in etwas genauer betrachten. Es gehen derer berühmtesten Herrn Medicorum Gedanken dahin, daß dieselbe bestehe in einem sauren Wesen/ welches sich bißweilen in einer zähen und viscidem, bißweilen aber in einer serösen, wässerigen und dünnen Materie aufhält, und von unvollkommener, mangelhafter Dauung und cruditatibus acidis hauptsächlich herrühret.

Weil man aber also ein acidum oder saures Wesen, als die eigentliche Ursache der Kinder-Kranckheiten, statuiret, so ist die Frage, ob sich denn sonst keine andere Ursachen und Fehler bey Kindern, als eben dieses acidum hervor thue? Die weil auch ja die Erb-Kranckheiten, als auch die von denen Säug-Ämmen eingefloßte Zustände, wie auch alles äußerliche zuschlagende Wesen, mancherley Ungemach erregen kan. Über dieses so kan auch die Milch auf vielerley Art corruptiret und verderbet werden, und daher auf vielerley Wege schädlich seyn, es wird ja solche Milch

Milch unterweilen schon in der Mutter Brüsten corruptiret, auch wird sie insonderheit in dem Magen der Kinder verdorben; sie wird in den Gedärmen von der Galle und Succo Pancreatico alteriret, und öftters von dem zurückgebliebenen Meconio und andern Excrementen verunreiniget. So ist auch die Milch an und vor sich selbst gar leicht einer Corruption unterworfen, und wird bald süß, bald sauer, bald bitter, bald faulet sie, und wachsen Würmer darinnen, oder sie bekömmt andere frembde unanständige Qualitäten, woraus denn allerhand Ungelegenheit erwecket wird, wiewohl doch die von einem acido und saurem Wesen herrührende Milch vor die allergemeinste Ursach gehalten wird.

Nun möchte jemand fragen und sich verwundern, woher es doch komme, daß sich in denen Kindern ein solch starckes acidum und saures Wesen befinde, da sie doch im Mutter-Leibe eine so süße Nahrung haben, auch nach der Geburt aus derer Mutter-Brüsten hervor quellende süße Milch genießen. Endlich auch mit Brey, der auch entweder süß, oder doch sonder Geschmack ist, gespeiset und ernähret werden; wenn man aber die Gedancken ein wenig dahin wendet auf dasjenige, was die Mütter, so lange sie schwanger seyn und säugen, meistens genießen, so wird man die Ursach bald finden, denn über dieses, was solche, wie gedacht, zu sich nehmen, so essen dieselbe insgemein viel Brod, und trincken entweder Bier oder Wein. Nun hat

E
alles

alles Brod, sonderlich das Ruckene, einen starken, jedoch flüchtigen und gesunden sauren Spiritum in sich, der auch, wenn er aus dem Brod destilliret wird, so stark ist, daß er harte Sachen, als Corallen, Eisen, Vitrum Antimonii, und dergleichen angreiffet und corrodiret. Ob wohl dieser im Brod steckende saure Spiritus, theils in dem Magen, theils in den dünnen Gedärmen von der Galle in etwas alteriret wird, so zeiget er sich doch bey der geringsten Gelegenheit gar bald wieder, und hat seine Operation, und daher kömmt es, daß die Milch so bald sauer wird, und saure Sachen, die die Mutter gar nicht empfindet, dem Kind die größte Ungelegenheit bringen können. Anlangend das Bier, so ist bekannt, daß solches gar bald sauer wird, und daß der wenige Hopffen, so darzu kommet, nicht kräftig genug ist, es für der Säure zu bewahren; zu geschweigen, daß säugende Frauen öftters schon alt und gleichsam versäuert, oder auch neues Bier welches durch die Fermentation im Magen leicht sauer werden kan, trincken. Mit dem Wein hat es gleiche Verwandniß, und trincken viel Weiber mehr geringen und sauren, als guten und starken Wein, andere dergleichen Sachen zugegeschweigen, indem mehr als genug bekannt, wie wenig die Mütter und Säugerinnen, wenn sie etwas essen und trincken, an ihre arme Säuglinge gedencken: als bleibet es dabey, daß die allgemeinste Ursach, von welcher die meiste Krankheiten der Kinder entstehen, einem acido, oder saurem

vem

rem Wesen zuzuschreiben sey. Weil aber die Kinder ihre Kranckheit dem Medico nicht klagen können, sondern ihr Malheur bloß durch heftiges Weinen zu verstehen geben, so ist auch mit der Cur behutsam zu verfahren, so wird auch ein jeder verständiger Medicus seine Cur auf das Leiden richten, und seine Arzeneey nach Art der alten erfährtesten Männer incaminiren, und zwar in drey Classen.

Die erste Classe hält in sich die Salia volatilia, und vornehmlich oleosa, welche nicht allein das acidum corrigiren, folglich auch Schweiß und Harn treiben, gewaltig durchdringen, und alles dicke und zähe Wesen verdünnen und resolviren, als da sind: Spiritus salis Ammoniaci, impr. oleosus, e. g. anisatus & caryophyllatus, liquor Cornu Cervi succinatus, von welchem er innert wird, wie solcher ganz sicher gebraucht werden kan, und man sich nicht zu scheuen habe, daß solcher zu flüchtig und zu stark wäre. Nur muß die Natur der Kinder und Eltern, auch die Landes- Art wohl observiret werden.

Die andere Classe begreift aromatica oleosa, welche zwar auch einiger massen ein sal volatile haben, und denen Kindern mit gutem Success eingeeben werden können, immassen sie gleichfalls dem acido widerstehen, Convulsiones, Grimmen und andere Corruptionen derer humorum verhindern, als da sind: Anis, Myrrhen, Biebergeil, Elix. P. P. sine acido vel cum sale Tartari, wohin auch der Theriac und Mithridat

zu zehlen ist, und hat man sich vor deren Hitze und narcotischen Wesen nichts zu befürchten, wenn man von einem halben, bis auf zwey oder drey Gran, nach Beschaffenheit der Umstände giebt, dieweil dieselbe nicht allein das acidum temperiren, sondern auch den Schmerzen stillen, und einen sanfften Schlaf bringen, jedoch in dosi refracta gebraucht.

Die dritte Classe stellet die fast von allen belobte und anständigste Fixa, terrea & absorbentia vor, welche keine sonderliche Berzeugung und Tumult machen, und meistens nur das acidum absorbiren und einschlucken, als da sind: Krebs-Augen, zubereitete Perlen, Corallen, Hirschhorn, Elffenbein philosophice, oder gebrannt, bereitet, Pulv. Pannonicus ruber, Pulv. Marchionis &c.

Zuweilen erheischet auch die Noth, daß nach dem die sauren Säfte zum Theil temperiret, zum Theil resolviret worden, man dieselbe durch den Stuhlgang ausführe, und also den Leib völlig davon befreye. Hiezu sind nun die Clystire sehr dienlich, wenn man sie mit Weinstein-Salz ein wenig anschärfset, denn sie lösen den in denen dicken Gedärmen befindlichen Schleim, und führen ihn aus, reizen auch zugleich die andern Gedärme und machen dem von denselben herab kommenden Mucos die Bahn, daß er eher kan seinen Ausgang gewinnen. J. E.

Clystier.

Rz. Rüh-Milch, 1. Loth
Chamillen-Öel, ein halb Loth, M. zu einem
Clystier. Oder:

Oder:

Rz. Milch, darinnen Chamillen gekocht, von
2. 3. bis 4. Loth,
Rauten-Honig, 1. Loth,
Weinstein-Salz, ein halb bis 1. ganzen
scrupel.

Destillirt Anieß-Öel, 3. bis 4. Tropffen.

Mischet es zu einem Clystier.

An statt dergleichen Clystieren, kan man sie
nur von süßer Milch machen, und etwas von
Zerperntin, in Eydotter zerlassen, darunter thun,
vornemlich wenn grosse Leibes-Schmerzen vor-
handen seyn.

Wenn man aber einen gar starcken Schleim
vermuthet, welchen man pituitam vitream nen-
net, so kan man etwas vom Syrupo emetico 1.
oder 2. Qventl. nach des Alters Beschaffenheit,
oder vom Aqua benedicta Rulandi darunter mi-
schen, dergleichen man in Epilepsia, deren Haupt-
Ursach vornemlich in dem Bauch steckt, mit grö-
stem Nutzen sich bedienen.

Offimabls ist es auch mit denen Clystiren
nicht allein ausgerichtet, sondern man muß et-
was purgiren und laxiren. Herr D. Etmüller.
recommendiret den Syrupum de spina cervina,
entweder allein, oder mit dem Syrupo de Fuma-
ria vermischet. Herr D. Ludovici rühmet, jange
Kinder zu purgiren, nebst einer halben oder gan-
zen Aloëtischen Pillen folgendes

Pülverlein.

Rz. Jalappa Pulver, 2. 3. bis 4. gran.

℞ 3

Philo.

Philosophisches Hirschhorn, 6. 9. bis
12. gran. M.

Herr D. Wedel schreibt, er habe öfters mit der Gialappa, Cinnabarim nativam, (als welche nicht allein die Feuchtigkeiten verdünnen, sondern auch aller Schärffe widerstehen könne) vermischet; von ermeldeter Gialappa aber ferners bey jungen Kindern diese zweyerley Stücke observiret; 1.) Daß die Kinder respectiv und in Ansehen gegen alten Leuten, ohne Schaden eine um etwas grössere Dosis ertragen mögen, sintemahl er Kindern, so erst 3. Tage alt gewesen, 2. bis 3. Gran davon eingegeben, welches in Ansehung dessen, wie viel man alten Leuten zu geben pfleget, in eine wege eine grosse Dosis seye. 2.) Daß die Kinder, wenn sie etwas von der Gialappa eingenommen, auch ehe es anfängt zu purgiren, gemeinlich in einem sanfften Schlaf fallen, als wenn sie ein Narcoticum, oder Schlafmachende Arzeney eingenommen hätten.

Wenn die Kinder allbereit entwehnet seyn, und man vermuthet, es möchte etwa ein ziemlich zäher Schleim, oder etwas von Würmen im Leibe stecken, so kan man eiliche Gran von dem Mercurio dulci zu andern purgirenden Sachen thun; denn der Mercurius dulcis zertheilet nicht allein die zähe Lympham und allen Schleim, sondern widerstehet auch der Fäulung, und verhindert, daß die Würmer nicht wohl können generiret werden. Derselbe ist auch das vornehmste Ingrediens deren Trochiscorum Hermericorum

rum Herrn D. Heinrich Scretæ, dessen Description folgende ist.

Trochisci Hermeticorum D. Scretæ.

Rz. Mercur. dulc. welcher etliche mahl gereinigt worden, 1. Loth.

Diagridii, so nicht sulphurirt, 48. Gran.

Philosophisch bereitet Hirschhorn, zwey Scrupel.

Des besten Zimmers, 1. Scrupel.

Weissen Zucker, 1. Loth.

Hieraus werden mit Tragant 64. Küchelchen gemacht, in Grösse einer Bohnen, davon giebt man einem Kinde, das jährig ist, 1. Stück; Einem 2. bis 3. jährigen, 2. Stück. Einem von 4. bis 5. Jahren, 3. Stück. Denen von 6. bis 10. Jahren, 4. Stück.

Manna electa Calabrina, unter Brey gekocht, laxiret auch sehr wohl, wenn man nach Beschaffenheit des Alters 2. Quentlein bis auf ein Loth gebrauchet.

Sonst ist auch bekannt, daß einige die junge Kinder, vermittelst der Mutter-Milch indem sie denen Säugeringen etwas purgirendes eingeben, und die Kinder alsdenn anlegen, purgiren wollen, aber man gehet damit gar ungerwis; woher einiger massen auch zu ziehen, wenn man etwas von einem laxirenden Pulver auf die Warzen streuet, davon Panarollus Pentecost. 5. Obl. 10. handelt. Es wird aber dieses vor nicht gar zu sicher gehalten, weil auf diese Weise die Dosis gar ungerwis, und man immer in Furchten stehen

E 4

muß,

muß, es möchte einem zarten und jungen Kinde mehr zukommen, als es sich gebühret, und ihm dadurch grosse Gefahr zuwachsen, vid. Ettmüller l. c. s. 8. Wedel. Amœn. Mat. Med. lib. 2. Sect. 2. cap. 6. p. 270. &c.

Es scheint auch bisweilen bey denen Kindern nöthig zu seyn, sie gelind zu vomiren, bevor, wenn sie engbrüstig seyn und fast ersticken wollen; zu dem Ende rath Herr D. Ludovici und Ettmüller in diesem Fall, man solle den Kindern etliche Gran Florentinische Viol-Wurzel, oder ein wenig von Erbrechen-machenden Syrup in etwas Krausemünzen-oder Fenchel-Wasser geben, nur etwas weniges auf 1. mahl, und es desto öfter, so könne es sicher und ohne Bedencken geschehen. Herr D. Wedel recommendiret nebst dem Süßen-Mandel-Öel auch Ballrath, welcher bey den jungen Kindern, wenn der Magen voll Feuchtigkeiten stecket, gemeiniglich ein- oder zweymahl höchst nutzbares Erbrechen machet. Den Tartarum Emeticum 1. halb Gran bis 1. Gran. Ingleichen Syrup. Emet. von 15. Gran, bis 1. Scrupel, oder nach Beschaffenheit des Alters, 40. bis 60. Gran in Zimmet-Wasser. Item klar zerriebene Hasel-Wurzel von 6. bis 12. Gran in Viol-Syrup, oder einer Emulsion von Mandeln, thut eben gute Wirkung. Dieses sey also hiervon genug.

Das V. Capitel.

Von Verpflegung der neugebohrnen Kinder / derer ersten Urzney und Speise.

S bald das neugebohrne Kindlein gebadet ist, hat man dahin vor allen zu sehen, auf seine Nahrung, und daß der bey ihm befindliche Unrath zeitig ausgeführet werde, damit nicht das acidum biliosum fermentificum nachgehends Grimmen und Reissen, Convulsiones, Böses Wesen und dergleichen gefährliche Zufälle erwecke. Zu dem Ende einige ein klein præcipitans, als das Marggraffen-Pulver, Specif. Michael. rathen.

Ob nun wohl ein gelindes Brech-Mittel an sich selbst sehr gut ist, so will doch denenselben besser durch den Unterleib gerathen werden, als, durch frisch Süß-Mandel-Öel, mit ein wenig gewundenen Zucker temperiret, es ihm nach und nach in den Mund zu streichen, worzu man auch ein wenig Manna thun kan. Wo diese Stücke nicht zu haben, so mischet man ungesalzene frische Butter und gut Honig, jedes 1. Löffelchen voll, mischet darzu gepülverten Anieß-Saamen eine Messerspiße voll, und gebt dem Kinde des Tages zweymahl, oder nach Nothdurfft auch öfter, oder seltener, jedesmahl eine Welsche-Nußschale voll, biß die Reinigung gebührend geschehen.

E 1

Sol

Solte auch nach diesem in den Sechswochen beym Kinde einige Verstopffung vorgehen, gebe man mit süßen Mandel-Del oder mit Honig vermischter Butter, oder mit gebratenen Apffel, oder andern Kinder-Müßlein, drey Gersten-Körner schwer Cremoris Tartari, mit so viel Biöl, Wurzel auf einmahl, oder man gebe ein wenig vom Syrupo Cichorii cum Rhabarbaro (Rhabarbar-Sofft) ein, oder etwas Manna mit 1. Gran Jalappen Pulver vermischet. Folget die Würckung nicht gleich auf das erstemahl, so kan mans mehr brauchen, biß sich das Kind genüßlich gereiniget habe.

Wenn auch hierauf keine völlige Leibes-Öeffnung folgen wolte, das Kind aber würde darüber schlafflos, bekäme Hitze und Grimmen, (welches durch die verhaltene Unreinigkeit leichtlich erwecket werden kan,) so kan sie durch ein gelind Clystierchen oder Stuhl-Zäpffgen befördert werden.

Ist ein neugeböhren Kindlein schwach, so hat man nebst der Reinigung, sonderlich auf dessen Stärckung, Nahrung und Zufälle zu sehen, welche anfangs leicht Gefahr bringen können, ist aber gesund und ruhig, so kan es mit einem gebratenen Apffel, mit ungesalzener Butter und Zucker vermischet, wohl 24. Stunden, ohne Milch und andere Nahrungs-Mittel, nothdürfftig erhalten, und zugleich etwas gereiniget werden. Denn man kan einem Kinde nicht ehe sicherlich nährende Milch und andere Nahrung

zung genieffen lassen, es sey denn dasselbe zuvor von seinem Schleim durch Brechen, und von seiner schwarzen Unreinigkeit durch Stuhlreinigung, oder beydes durch diese entlediget worden.

Anlangend nun die erste Nahrung der jungen Kinder, so ist dieselbe die Mutter-Milch, mit welcher dieselben nach der Geburt erhalten werden sollen, so gar, daß auch die erste noch molfigte und unreine Mutter-Milch, den neugebohrnen Kindern, in Ermanglung anderer nothdürfftigen Reinigungs-Mittel, auch zu einer sonderbaren Arzeneey dienen muß.

Es soll aber eine Säugerin in hinlänglicher Quantität Milch haben, daran sich das Kind sättigen könne, wobey auch die Warzen und Brüste in Augenschein zu ziehen sind. Sie soll seyn schön weiß, ohne Geruch, süß, mittelmäßig dick, daß sie auf den Daumen geiröpffelt, wie ein Korn stehen bleibe, und nicht zerflüsse, denn wo sie gar zu wässerig, oder allzustarck und dicke ist, oder gilblicht, erwecket sie leichtlich Durchfall, Grimmen, Blehungen, kriegen starcke Leibergen, und werden leichtlich vom Bösen Wesen überfallen, oder leben sonst nicht lange.

Wenn sichs aber begiebt, daß eine Mutter wegen eines Zufalls ihr Kindlein nicht selbst stillen kan, oder will, so hat sie sich nach einer feinen Säug-Ammen mit Fleiß umzusehen, welche nicht zu alt, kränkigt, Schwindstüchtig, oder Französisch ist, sondern wo möglich, an Alter und Temperament der Mutter gleich komme.

Von

Von deren Beschaffenheit im andern Theil dieses Buchs, von Weiber-Kranckheiten, weitläufftig nachgelesen werden kan.

So lang nun eine Mutter oder Säug-Amme gesunde und genug Milch hat, daran ein Kind sich sättigen kan, ist unnöthig ihme Brey oder andere Speisen zu geben: wenn man aber bey einem gesunden Kinde mercket, daß sichs durch die Milch nicht sättigen kan, oder etwan auch die Säugerin nicht übrige Milch hat, so ist solches mit Brey, oder dergleichen Kinder-Speise, zu versehen.

Hier haben aber Mütter zu verhüten, weil bey denen jungen Kindern der Magen nichts recht verdauet, daß er damit nicht überfüllet werde, sondern es ist dahin zusehen, daß die Kinder-Wärterin den Brey und andere Sachen fein mit einem Löffelgen geben, und nicht wider Appetit in den Mund streichen, als welchen der Magen hernach entweder unvollkommen verdauet, oder gar unverdauet behält, oder eins mit dem andern durchs Brechen wieder von sich treibet, welches allerhand Schwachheiten so dann verursachet. So ist auch der Meel-Brey denen zarten Kindern nicht so gar gesund, und insonderheit zu tadeln, daß man das rohe Meel darzu gebrauchet, denn wenn man ein solch Meel nimmet, und entweder mit Milch, oder wohl gar mit Wasser einen Brey machet, was kan es wohl anders abgeben, als ein zähes, leimiges, hart- und unverdauliches Wesen, dessen man sich nach Ettmülleri Gutachten,

achten, vielmehr in den Berckstätten der Buchbinder und Kartenmacher, damit zu pappen, bedienen sollte, als, daß man den zarten Kindern ihre schwache Mägen damit beschwerte, welches nichts als einen zähen Schleim zurück lässet. Es ist ja bekant, wie schädlich es einem Erwachsenen sey, wenn man Brod isset, so aus einem auch sonsten guten Teig, der nicht genug aufgegangen, gebacken worden; es pflegen hieraus allerhand morbi chronici oder langwierige und halbstarrige Kranckheiten zu entstehen; und verlieret offtermahls dadurch das Frauenzimmer ihre Monatsblume, und mit derselben die Gesundheit. Wenn nun einem Erwachsenen dergleichen rohe Speise einen solchen Nachtheil bringet, was wird es Kindern nicht thun, welche so starke Mägen noch nicht haben. Es weist auch die tägliche Erfahrung und lehret uns, daß ein jedes Meel, so man es genugsam anfeuchtet, und an einem warmen Orth stellet, von sich selbst, ohne Hinzuthuung einiges fermenti, giehret, schleumicht und sauer wird. Wenn nun dergleichen in denen Mägen der jungen Kinder geschiehet, daß nemlich ein aus rohem Meel gemachter Brey sauer wird, so muß nothwendig durch sothane Säure die Milch gerinnen, corrupiret und die ganze Dauung verdorben werden, deswegen viel rathsamer ist, daß man das Meel zuvor, ehe man einen Brey daraus machet, präpariret, und dadurch allem dessen Unheil zuvorkomme. vid. Etmüll. valetudinar. Bonetus, Zwinger in dissert. inaugural. de Pædatrophia.

Des

Deswegen wird vor besser gehalten, wenn man Weizen-Brod-Grumen, oder harte Semmeln nimmet, solche stoffet und klein reibet und von solchen denen Kindern mit Milch ihren Brey bereitet, dieses giebt denen Kindern eine gesunde und nahrhafte Speise, womit vielerley beschwerliche Kranckheiten verhütet werden. Doch soll der Brey denen Kindern nicht zu heiß gegeben werden, weil es das zarte Zahnfleisch verletzet, und so dann schweres Zahnhecken verursacht. Wenn auch die Kinder unnahrhafte Milch von ihren Müttern oder Säugerinnen bekommen, so kan auch der Brey aus gedachten Semmel-Grumen mit süßer Milch mit dem Rahm, oder einer fetten Hünner-Brühe und einer Eyesdotter zubereitet werden.

Gleichwie auch etliche Eltern billig ungerne sehen würden, wenn ein jedes ihr Kind küssen wolte: Also ist vielmehr schädlich und vergeblich, daß die Kinder-Wärterinnen und andere Weiber, auch die Säug-Ämmen selbst, absonderlich, wenn sie ungesunde Leute, wenn sie denen Kindern zu essen geben, ihren Brey vorher, oder ihr Süppgen in den Mund nehmen, und kauen, und das beste heraus ziehen, und hierdurch zu gewissen Kranckheiten Anlaß geben. Es ist zwar nicht zu leugnen, daß in dem Speichel eine sonderbahre vis fermentativa, oder gährende Krafft stecke, welche den Kindern nicht schädlich wäre, wenn sie von einem recht gesunden Menschen herrühret, weil aber Davinnen leicht das Gegentheil verspüret wird,
als

als ist behutsam zu verfahren. Vid. D. Samuel. Ledelii Observ. in Miscell. Acad. Nat. Curios. Dec. II. Ann. 6. Obf. 62.

Wenn ein Kind fast ein Jahr alt worden, kan man es öftters auch etwas von gemeinen weichen Speisen, und klein zerschnittenen Fleisch, ein wenig zur Stärkung und Angewöhnung der Natur genießen lassen, doch hat man darbey der Kinder ungleiches Vermögen der Natur, und deren gesunden und ungesunden Zustand zu unterscheiden, damit in keinem Stücke zu viel geschehe, oder die Natur vor der Zeit beschweret werde.

Wenn ein Säugling bey zeit ans Bier gewöhnet wird, hat solches hernach neben einer leichtern Entwehnung vielerley Nutzen nach sich, sowohl in Betrachtung der Mutter, als des Kindes selbst. Über diß kan man sonderlich hitzigen Kindern, die etwas hitzige und starcke Milch genießen, wohl nach den Sechswochen bisweilen ein Löffelchen voll oder mehr rein und nicht zu starck Bier, zu einer Erfrischung zu trincken zulassen, zumahl wenn sie es mit Verlangen trincken, und keine Ungelegenheit davon vermercken lassen.

Obwohl der Wein zu der alten Leute abfallen der Wärme und derselben vertrocknenden Kräfte Erquickung, als gleichsam der alten Leute Milch, billig gerühmet wird, so können im Gegentheil die Kinder durch solch Labfal der Alten nicht gestärket werden, sondern zu mancherley wichtigen Krankheiten disponiret, wie solches die Erfahrung bezeuget.

Das

Das VI. Capitel.

Von Verpflegung der annoch säugenden Kinder und Verhütung vieler Kranckheiten derselben.

E jünger ein Kind, je mehr ist auch zu verhüten, daß es weder in neblichte, feuchte, kalte, staubichte und stinckende Luft, noch in starcken Wind getragen werde, als wordurch ihnen leichtlich hefftige Haupt- und Brust-Beschwerden zustossen können. Hingegen in warmen Jahreszeiten, bey warmer und klarer Luft, wenn sie drey Monat alt worden, der Luft zu gewohnen, wohl bißweilen austragen lassen.

Für allen Dingen soll man solchen Kindern zu ordentlicher Zeit und Stunde zu essen und zu trinken geben, desgleichen auch wenn man sie schlaffen legen will, denn dadurch wird die Natur gewöhnet und in gute Ordnung gebracht.

Gleichwie auch besser ist, daß ein Kind bald auf den rechten, bald auf den lincken Arm getragen werde, also ist's auch besser, daß es mit beyden Brüsten gestillet werde, als wenn es nur auf einer Seiten geschicht, so wohl um gleichere Glieder und geradern Leib zu erhalten, als auch Schielung des Gesichtes zu verhüten.

Im Wickeln ist auch bey kleinen Kindern in acht zunehmen, daß das Haupt, ganzer Rückgrad, Arme und Schenckelgen fein gerade gelegt, und

und ein Theil wie der andere, mit der Windel-
Schnure gleich feste, doch nicht zu feste und nicht
zu locker zusammen gebunden werde, damit solche
zarte Leibergien in geraden Wachsthum erhalten,
hingegen, wie leicht geschehen kan, Krümme und
ungerade Gliedmassen wachsen. Je schwächer
ein Kind ist, je länger muß es gewickelt werden.

Absonderlich soll man die Kinder nicht gleich
Anfangs an das Wiegen gewöhnen, weil es her-
nach zu Nacht beschwerlich fällt, und manche
Mutter schlafflos liegen muß. Es ist aber de-
nen treuen Müttern in die Natur gepflanzet, daß,
ehe sie ihr Kind wollen weinen lassen, sie lieber
das Wiegen-Band zur Hand nehmen. Wie-
wohl es auch genug faule und schlaff-ergebene
Weiber giebt, die ihr Kind zu sich ins Bette neh-
men und säugen, hernach darüber einschlaffen,
wodurch denn manches Kind erdrückt wird. Ist
derohalben besser gethan, solche Weiber säugen
vor dem Bette, oder im Bette sitzend, und wenn
es getruncken wieder in die Wiege gelegt.

Gleichwie ein klein Kind in der Wiegen, o-
der in einem Küssen eingebunden an sichersten
verwahrt ist, also auch am geradesten liegen und
wachsen kan; also kan es hingegen bey seinen
noch weichen Gliedergien und Gelencken am ers-
ten ungerade oder verletzet werden, durch
fallen, frühzeitiges tanzeln, langes sitzen, stehen,
wie auch hernach durch ermüdendes lauffen im
Lauff-Wagen, und dergleichen, als durch welche
Ursachen bey Kindern Schieffigkeit der Glieder,
D
Ver-

Verrenckung des Rückgrads, Lähmung in Armen, Hüften, Knien, oder Füßgen verursachet werden können, welches oftmahls nicht ehe gemercket wird, als hernach, da es schon verwachsen, und nicht leichte wieder zu ändern ist.

Weil auch das Wiegen, unter andern Nutzen, eine Art einer gelinden Kindes-Bewegung ist, als hat man dabey zu beobachten, daß solches Wiegen nicht zu hefftig und unsanfte geschehe, weil es gern dumme und ungeschickte Kinder giebt, auch dadurch das Haupt und Leib erschüttert wird, wobey auch gleich auf genossene Speise, Brechen zu besorgen, sonderlich wenn der Magen schwach ist. Auch soll man die Kinder in der Wiegen nicht so gar warm bedecken, oder die Füße bloß lassen, sonst werden sie gar wenig schlaffen, auch muß man sie nicht mit dem Kopffe so hoch legen, hingegen auch nicht zu niedrig, dieweil es eben auch Schaden bringet, und verfinsterte Sinnen machet.

Auch ist gut, daß unter dem Bachen die Wiege jederzeit also gesetzt werde, daß die Kinder nach dem Licht, wornach sich die Kinder allezeit mühsam umsehen, mit geraden Augen vor sich sehen können, damit nicht durch solche hefftige Umwendung und Verkehrung der Augen, die Kinder schielend oder übersüchtig werden, daher man in der Wiege einen Bogen ziehen kan, von Leinwand, damit das Kind gerade vor sich sehen möge, und das Seiten sehen verhindert werde. Wenn sich aber bereits das Auge auf die ei-

ne

ne Seite gewöhnet, so muß das Kind darnach
geleget, und auf die andere Seite zu sehen gehalten
werden. Zu welchem Ende gewisse Arten von
Farben erfunden worden, oder Cäpselgen aus
Silber, wie eine Welsche Nuß-Schaale, und mit
einem Loch versehen, damit das Gesicht gerade
vor sich gehen müsse. Besiehe Camerarium Cent.
14. part. 22. Hartmann. in Praxi, & Solingen in
Chirurg. part. 1. cap. 32. und andere mehr. Wenn
die Kinder ein wenig zu Verstande kommen, kan
man sie auch öfftern in den Spiegel sehen lassen,
und ihnen solches, als etwas unanständiges ver-
weisen, daß sie es nach und nach von sich selbst
abgehen. Die Haupt-Ursach aber rühret her von
denen Musculen derer Augen, als welche sich
auf eine oder andere Seite ziehen, und endlich ei-
nig dahin gewöhnen; solches kan man sehen an
denenjenigen, welchen das Böse Wesen die Au-
gen verdrehet, oder welche durch eine Wunde,
oder Entzündung Schaden bekommen, da man
ihnen bey der Cur das Auge verbinden muß, und
sind dabey innerliche Medicamenta nicht beyseits
zu setzen, als: universalia, nervos corroborantia,
antispasmodica, cinnabarina, auch Schmier-
Wercke, alwo die pinguedo viperina recens,
in die Augen-Winckel ein Tropffen gestrichen, o-
der auch über die Augen-Lieder, vortreflich ist.

Wenn auch ein Kind mit mercklicher Unge-
radigkeit seiner Glieder gebohren würde, so ist es
nicht allein bald anfangs darnach einzubinden, o-
der zu wickeln, sondern wenn sichs hierdurch nicht

ändern wolte bey Zeit nach einen erfahrenen Chirurgo umzuthun, welcher solchen Mangel, ehe es verwächset, verbessern kan.

Wie auch Kindern schädlich ist, wenn man sie mit Strümpffen und Schuhen zu Bette leget; so ist ihnen auch schädlich, wenn man ihre Häupter gen stets gar zu dick und feste zubindet, und sie nicht auch zu einiger Ausdünstung zuweilen aufmachet, und in der Stuben, doch ohne Erkältung, ein wenig auflüftet.

Schwitzen auch die Kinder, oder machen sich sonst naß, oder unrein, so ist ihnen zur Gesundheit nöthig und zu besserer Gedeung beförderlich, daß man sie alsobald mit warmen, trockenen Zeuge versehe, weil sie dann viel ruhiger schlaffen werden.

Was bey Entwehnung derer Kinder und ihrer Verpflegung inacht zunehmen, hievon soll unten gehandelt werden.

Das VII. Capitel.

Von der Kinder Gelbsucht.

S ist nichts selzames, daß die Kinder gleich die ersten Tage nach der Geburt ganz Saffran-gelb aussehen, als wenn sie die Gelbsucht hätten, wie man denn auch dergleichen an denen Müttern zugleich verspüret. Wed. Coll. de morb. mul. p. 29. Bey welchen auch so gar der Speichel gelb gewesen. Welches von nichts anders, als von der zähen Galle, womit das Meconium, oder

oder der Unflath, welcher dem Kinde nach der Geburt in denen Gedärmen annoch hänget, angefarbet, welche Gilbe zwar bald hinweg gehet, und durch Baden weggebracht wird.

Wozu fast eine zweyfache Cur erfordert werden will, und man theils auf die Mutter, als des Kindes Säugerin, theils auch auf das Kind zu sehen hat. Hierinnen sind nun die aus der besten Rhabarbar bereiteten Medicamenta vor andern purgirenden und Gall abführenden Mitteln die besten, entweder gepülvert zum laxiren, oder zu alteriren, e. g.

R. Des mit Rhabarbar und Wegwart zubereiteten Syruys 2. Quenten.

Rhapontic, oder Rhabarbar Pulvers 4. gran.

Gewachsenen Zinnobers, 2. gran. M. F.

Linctus. Dem Kinde mitzu ein paar Messerspißen voll zu geben.

Es kan auch denen Kindern zu dem Ende täglich einmahl ein gran subtil pulverisirter Saffran in Mutter-Milch, oder andern anständigen liquore gegeben werden. Siehe Ertmüll. Herr D. Dolzus Encyclop. Med. lib. 5. c. 2. S. 3. recommendiret ebenfals den Saffran, und in specie dessen Tinctur. Sylvius hingegen das bezoardicum minerale ein gran schwer auf einmahl.

Der Mutter ist ein gut aperitiv zu reichen, welches die Galle wohl abführet, aus denen fünf eröffnenden Wurkeln, Wegwart, Flachs-Seide, Erdbeer-Kraut, Tausendgülden-Kraut, Rha-

D 3

pontic

ponic. Erdrauch, Saffran, Ringelblumen, Johannisfrucht-Blumen u. d. g.

Wo aber die Mutter nicht mehr stillt, und das Kind ein wenig erwachsen ist, so können a-
perientia, rhabarbarina, antimoniata, tinctura
Martis temperata gebrauchet werden. j. E.

Rz. Troch. de Eupator. Pulv. cacheet. be-
zoard. martial. Rhabarb. el. ana ꝑj.
Olei Calami aromatici gtt. j. M.

Oder:

Rz. Trochisc. de Eupator. Rhabarb. pulveri-
sar. ana ʒß. bez. ꝑal. ꝑß. M.

Es kan auch nach Befinden der Mutter ein Cly-
stier appliciret werden.

Herr D. Wedel hat auch an einem jährigen
Kinde die Gelbsucht observiret, dahero er der
Säugerin temperirende und eröffnende Arzenei-
en und Chinam de chin. ins Trincken zu thun ver-
ordnet, desgleichen so hat man dessen oleum febrif-
ugam einige Stunden ante paroxysmum mit
grossen Vortheil eingegeben, dem Kinde aber eini-
ge absorbirende Pulver, aus Schweiß-treibenden
Spiegelglas, zubereiteten Muscheln und dergleichen.

Aloetica sind in diesem Fall denen Kindern
undienlich, wie auch das Diagrydium vid. Mæ-
bius Fund. Medic. Phisiolog.

Das VIII. Capitel.

Vom Soor und Mund-Fäule
der Kinder.

Es

S werden auch die kleinen Kinder zum öfftern wenige Zeit nach ihrer Geburt mit allerley Beschwerden im Mund angegriffen, denn da finden sich kleine Geschwürlein oder Blätterlein von unterschiedener Gattung, roth und weiß, als wenn das Zahnfleisch mit einer weissen Rinde überzogen wäre, zuweilen sind solche auch braun, gelb, schwärzlich, trockener und feuchter Art, etliche weich, theils setzen sich auf die Zunge, gemeinlich an den Gaumen, theils auch in den Hals, wo sie nicht gesehen werden können; wir wollen aber nur von denen Mund-Geschwüren reden, welche lateinisch Aphthæ, der Soor, die Mund-Fäule, genennet werden. Und weil sie von nichts anders herkommen, als von scharffen Dünsten, die von innerlicher Hitze, oder hitziger scharffer Milch herrühren, und das innere zarte Häutlein, den Mund, (gleichwie auch andere innerliche Theile des Leibes) zerfressen, als soll man vor allen diejenigen Remedia gebrauchen, welche gedachter Schärffe mit Macht widerstehen und sie aus dem Wege räumen. In dem Munde giebt es eine weißlichte Haut, worinnen eine solche Hitze ist, als wenn lauter Feuer darinnen wäre, welches vor und bey dem Zahnen, zuweilen auch bald von der Geburt an sich erzeigen, und vielmahls den Mund dergestalt exulceriren, daß sie es weder leiden können, wenn man sie an die Brust leget, ob sie gleich gerne saugen möchten, noch viel weniger aber ohne Widerwillen und größte Beschwerde erdulden, daß man ih-

nen mit einem Löffelgen in ihren zarten Mund, so allenthalben verschworen, hinein komme.

Warum es aber in dem Munde so gern Geschwür gebe, ohnerachtet indessen an keinem einzigen Orth, oder einigen andern Theil des ganzen Leibes, einige Geschwürlein zu sehen? ist dieses die Ursach: Es ist nemlich ein einzig Häutlein, welches innerhalb sich in dem ganzen Mund herum ziehet. Dahero, wenn in dem Unter-Leib einige *Effervescentia praternaturalis* entsteht, so steigen die scharfften und hitzigen Dünste, gleichsam aus einem Kessel über sich, und greiffen vorher gedachtes Häutlein gar leichtlich an. Dahero kömmt es auch, daß die Zunge so empfindlich ist, und allerley Arten des Geschmacks, so bald unterscheiden kan. Und dieses ist auch endlich die Ursach, warum die Medici, die Zungen besehen, daraus von der Beschaffenheit und Temperament zu urtheilen. Harris de morb. infantum.

Bev der Cur hat man zugleich auf die Säug-Amme, als auf das Kind zu sehen, worbey *absorbentia* & *discutientia* sehr dienlich sind; als: Holz-Essenz, Scordien-Essenz, Bezoar-Tinctur, Schweiß-treibend Spießglas, Arcan. duplicatum. Wenn es vonnöthen seyn will, kan man gelind laxiren. Anderer Medicamenten zu geschweigen, welche der Scharffe kräftiglich widerstehen. Der Säug-Ammen kan folgende Mixtur gebrauchet werden:

℞. Anim. Rhabarb. ℥iij.

℞ss.

Ess. Antimonii. ꝥj.

Liqu. Cephal. ꝥß. M. 40. Tropffen
auf einmahl.

Nach Herrn D. Ettmülleri in Valetudinar.
p. 1723. Rath, so recommendiret er denen Kin-
dern Rüben in Wasser gekocht, so dann den Saft
davon ausgepresset, ein wenig Zucker oder Ho-
nig darunter gethan, den Mund oft damit aus-
gewaschen. Einige pflegen auch in einem zuge-
deckten Geschir die Rüben ohne Wasser zu bra-
ten, den Saft davon auszupressen, und mit dem
selben, auch wohl ohne Zucker, die verletzten Thei-
le in dem Munde zu bestreichen.

Man kan auch mit Lösch-Wasser, darinnen
Salbey und ein wenig Honig gekochet worden,
oder mit Ehrenpreiß Decocto, darunter ein we-
nig Honig gethan, den Mund waschen und rei-
nigen.

Zu Reinigung des Geblüts kan der Syrup
von Erdrauch innerlich gebrauchet werden, ab-
sonderlich bey Erwachsenen: e. g.

Rz. Syrup. Fumar. compos. ꝥiß.
pomor. laxativ. ꝥß.

Essent. Fumar. ꝥiß. M. S. Blutreini-
gender Saft auf etliche mahl.

So kan auch denen Kindern folgendes Pul-
ver, nach Beschaffenheit des Alters, gegeben wer-
den.

Rz. Des kleinern Bezoar-Pulvers Wedelii,
Zubereitete Muscheln,

D 5

Gegra-

Begrabenen und präparirten Zinnoberß
jedes 1. halber Scrup.

Italiänischer Vipern, ʒ. Gran.

Laud. opiat. gr. iij. Mischet es zu ei-
nem Pulver.

Oder:

Rz. Conch. ppt. ʒ.

Fecul. Aron.

Cinnab. nat. aa. gr. v. M.

Sind solche Geschwür aber böß artig und
um sich freßend, sonderlich bey Kindern, die man
albereit entwöhnen will, (denn bey denen, die
man fortsäuget, ist die Milch auch eines Theils
eine Arkeney) so kan man ein Sälblein von Ho-
nig, so mit ein wenig Spiritu Vitrioli, oder Spiritu
salis irroriret worden, machen, und sich dessen bedie-
nen. Doch ist dabey in acht zu nehmen, wenn
der Mund wund, und die Geschwürlein offen seyn,
daß man solche scharffe Sachen nicht darunter
menge.

Hieronymus Mercurialis schreibet von der
Cur derer Aphtharam folgender massen: Seynd
die Mund-Geschwürlein bößartig, so muß man
zwar suchen, dieser bösen Art zu begegnen, aber
doch solcher gestalt, daß man zugleich ein Absehen
habe auf das Alter, und auf die Zärtlichkeit der
jungen Kinder, sintemahl man da nicht wohl ge-
brauchen kan, was man alten und erwachsenen
Leuten appliciren könnte. Folgendes wird sehr
gut seyn:

Rz. Lachen-Knoblauch, oder Scordien gedbr-
ret, 1. Oventl.

Granat-Rinden pulverisirt, 2. Scrup.

Gebrannte Alaun, 1. Scrupel.

Honig, so viel genug ist. Mischet alles.

Vor allen Dingen ist dahin zu sehen, abson-
derlich bey Pulvern, welche bey Mund-Geschwä-
ren gebraucht werden sollen, daß etwas süßes da-
zu komme, und keinen widrigen Geschmack habe.
Derowegen pflegten die Alten, wie bey Galeno
zu sehen, ihre Arzeneyen mit Honig oder Seiffen
zuzubereiten. Es ist sehr viel daran gelegen, daß
dem böß-artigen Wesen bey Zeiten begegnet wer-
de, ehe es weiter um sich frisset, bevor wenn die
Kinder schon ein wenig erwachsen, um etwas
stärckere Medicamenta zu gebrauchen, unter wel-
chen der saure Granat-Safft grosse Krafft hat,
von welchen Theophrastus schreibet, daß er vor
der Fäulung bewahre, und bezeuget solches die
Erfahrung, daß, ob er schon, nicht gar zu ange-
nehm schmecket, so widerstehet er doch den Mund-
Geschwären.

Es geschicht auch gar oft, daß obgemeldete
Mittel zu schwach, daher man genöthiget wird,
stärckere an die Hand zu nehmen, da man denn
schon etwas erwachsenen Kindern, entweder A-
laun-Wasser, und dergleichen gebrauchen kan, ie-
doch nicht eher, biß es die äusserste Noth erfor-
dere.

Herr D. Dolæus recommendiret das gelbe
vom Ey mit Rosen-Wasser und ein wenig Zu-
cker.

cker-Canti vermengeset, wie auch den Saft von
Bach-Krebsen und Ehrenpreis, und schreibet, daß
es ihm mit folgenden Mitteln selten mislungen.

Mund-Wässerlein.

Rz. Das gelbe von einem Ey,
Abgeschäumet Honig, ein halb Loth.
Saft von Ehrenpreis,
Rüben, jedes 1. Loth,
Safran, 6. Gran.

Muscate-Blumen, ein halb Scrupel.

Mit Ehrenpreis- und Rosen-Wasser, jedes gleich
viel, daß es genug ist, vermischet es untereinan-
der, damit alle Tage den Mund 2. oder 3. mahl
rechtchaffen zu reinigen.

Den Mund auszuwaschen, kan man das De-
coctum von Ehrenpreis, Brust-Beer-Syrup, o-
der Bier, darinnen Feigen und Süßholz gewei-
chet oder gesotten, gebrauchen.

Herr D. Wedel rühmet folgendes in Coll.
de Morb. infant.

R. ∇ fragorum per putrefactionem destil.
aceti nucat. aa. $\mathbb{z}\beta$.

Rob. Diamor. $\mathbb{z}\text{ij}$. M.

den Mund damit zu reinigen.

Oder:

Rz. Syrup. Moror.

Papap. rhæad. aa. $\mathbb{z}\text{ij}$.

Ω Orzi gtt. j. M.

Oder:

Rz. ∇ fragor. Sedi maj. aceti destillat.
rob. vel sirup. diamor. aa. $\mathbb{z}\text{ij}$. M.

Oder:

Oder:

Rz. Sirup. de ros. ficcis, de Symphyt. aa. zij.
 Spiritus Ois rectificat. gtt. ij.
 Sem. Lycopod zß. M.

Diese wird mit einem gelinden aus Carpey gemachten Pössel auf die Geschwürlein gestrichen, damit zu reinigen.

Der Rahm von Ziegen-Milch mit ein wenig Salpeter vermischet, ist auch gut.

Forestus lib. 6. obs. 21. beschreibet folgend magnetisches Remedium; Man soll nemlich einen lebendigen Frosch nehmen, und den Kindern verschiedenes mahl auf den Mund legen, welches ohne Zweifel den fervorem acidum biliosum temperiret. Besiehe Camerarium Cent. 8. Cap. 82. p. 143. Michael. Ettmüllerum & alios. Riverius lobet das Rosen-Honig mit ein wenig Spir. Vitrioli. Aqua mercurialis findet gleichfalls statt, aber nur bey Erwachsenen, denn die jungen Kinder gar gelind und behutsam tractiret werden müssen.

Herr D. Michael Op. p. 103. beschreibet folgendes:

Rz. ▽ Bursa Pastoris, Plantaginis, fol. quercus aa. ziß.

Syrup. de Symphyto Fernelii zijj. M.
 S. Heil- und Mund-Wasser.

Solte sich nebst denen Mund-Geschwüren und dem Soor ein Fiebergen mit befinden, so dienen innerlich Bezoardica.

Herr

Herr D. Schröder recommendiret Ehrenpreis, Raute, Salbey, Wasser-Klee, Scordium, Prunellen-Kraut, Aglen-Blumen und Rosen-Blätter mit siedenden Wasser ein Infusum zu machen. Von diesem wird ein Thee Schälgen voll genommen, etwas Rosen-Honig und nachfolgende Tropffen, 60. auf einmahl darein gethan, den Mund oft damit zu waschen.

Tropffen in das Infusum.

℞. Löffelkraut-Spiritus, 1. Oventl.

Eisens von Japontischer Erde, ein halb Oventl.

Myrrhen, 1. Oventl.

Campher-Brandewein, 2. Scrupel. M.

Sonst lässet man auch Myrrhen, Mastix, Wasser-Klee, Scordium, Salbey, Eschen-Rinde und Alaun in Wein kochen, zuletzt etwas Campher-Brandewein und Löffelkraut-Geist darzu thun, und den Mund damit waschen.

Die rothe, weisse, weiche und flüchtige Blätterlein im Munde sind leicht zu heilen, hingegen geben die harten und trockenen ein mehres, die Schmerzen aber das allermeiste zu schaffen, weil bey solchen oft ein Brand zu erfolgen pfleget. Zuförderst ist dahin zu sehen, das man die scharffe, hitzige und saure Milch der Säugerin verbessere und gelind abführe, zu dem Ende kan man ihnen zubereiteten Berg-Crystall, bereitere Krebs-Augen, Marggraffen-Pulver, täglich 2. mahl 8. 10. 12. bis 15. Gran, nach dero Alter eingeben.

Mit grossem Nutzen kan man ihnen auch den Mund

Mund reinigen durch folgendes Mund-Wässers
lein:

Rz. Lachen-Knoblauch-Wasser,
Ehrenpreis-Wasser,
Salbey-Wasser, jedes 1. Loth.
Gelbes vom Ey, No. j.
Safran, 4. Gran.
Violen-Syrup, 3. Qventl.

Mischt alles, damit vermittelst eines Pensels den
Mund oft zu reinigen.

Den Mund mit Begerich-Safft oder Erd-
rauch-Wasser ausgewaschen, ist auch gut. Der-
gleichen thut auch das Erdbeer-Wasser.

Oder:

R. Haub-Wurzel, Kreuz-Salbey, Kerbel,
jedes 1. Hand voll.

Zerhacket, und bratet es in ungesalzener Butter,
hernach drückt es aus, thut ein wenig Safran
darunter, und streicht dem Kinde des Tages 4.
mahl etwas auf die Zunge.

D. Hannemannus in Ephemerid. Curio-
forum schreibt: daß nichts bessers für die Mund-
fäule sey, als das Rüben-Oel/ worinnen ein we-
nig Zucker zerlassen worden, übergestrichen. Bey
denen Erwachsenen soll man zu allerförderst ein
Laxativ eingeben, hernach folgendes gebrauchen.

Grünes Wasser D. Plattneri.

R. Spangrün, 1. Qventl.

Arsenic. anderthalb Qventl.

Stosset alles zu subtilen Pulver, siedet es in 8.
Loth Wein, biß der halbe Theil eingesotten, wenn

es

es denn vom Feuer genommen und erkaltet, und durch Lösch-Pappier geronnen, so gießet annoch Rosen-Wasser, Nacht-Schatten-Wasser, jedes 3. Loth darunter, und bestreichet die Blätterlein offft damit.

Nebst diesen kan man sich auch eines **Mund-Saffes** oder **Mund Wassers** bedienen, damit, wenn die Blätterlein weggefressen, die Zunge bald wieder heil werde. Zum Exempel:

R. Rosen-Honig, Witten-Kern Schleim, jedes 3. Loth.

Spec. Diatragac. frigid. 3. Quentlein.

Mischet alles durcheinander zu einem **Mund-Safft.**

Oder folgendes

Gurgel-Wasser.

W. Prunellen, Fichten-Zäpffgen, rothe Rosen, Pöonien, jedes 1. halbe Hand voll, Anieß-Saamen ein halb Quintl.

Schneidet alles klein, siedet es in einem halben Maas Wasser, biß der vierdte Theil eingefotten, seihet es, und mischet annoch Rosen- und Maulbeer-Safft, jedes 2. Loth darzu, damit den Mund offft warm zu gurgeln.

Der Safft aus Wegerich mit Odermennig-Wasser, und 2. Gran Maun oder Salk vermischet, und übergestrichen, ist auch gut.

Spiritus sulphuris und vitrioli, mit ein wenig Wegerich-Wasser vermischet und übergestrichen, beißt die Blätterlein alsbald auf, nachdem brauche nichts anders als Rosen-Honig und Quitten.

ten-Kern Schleim, mit ein wenig Bolo Armena vermischet: Man kan auch gedachte Spiritus mit Rosen-Honig vermischen, und denn überstreichen.

Das IX. Capitel.

Von Frattigkeit der Kinder.

Oder:

Wenn sie wund werden.

Kinder erfordern ihre Reinigung, und wollen gepfleget seyn. Es pfeget aber oft zu geschehen, daß die Säug-Ämnen so nachlässig sind, und die Kinder, wenn sie verunreiniget, sich naß gemacht, Harn und Unflath von sich gegeben, daß sie dieselben fast den halben Tag in diesem Unrath liegen und schreyen lassen, ehe sie aufgewickelt und trocken geleyet werden; da sie denn von der Schärffe derer Excrementen am Gemächte, Schenckeln, am Halse, unter den Armen angefressen, wund, und entzündet werden, daß sich endlich die obere Haut abschälet, und den Kindern grosse Schmerken machen. Dergleichen auch der Schweiß verursacht.

Als sollen sorgfältige Mütter, oder diejenige, welchen die junge Kinder anvertrauet, gute Sorgfalt haben, und allezeit, wenn sie solche aufwickeln, alsbald nach solcher Verwundung und Frattigkeit sehen, zwischen den Beinen, an den Schaam-Gliedern und Hindern, zwischen den Ohren, unter den

E

Ar.

Armen, am Halse bey fetten Kindern, an allen Orten, wo sich die Haut faltet, fleißig nachsehen, die nassen Bindeln mit trockenen verwechseln, und die ausdämpffende Feuchtigkeit und deren Schärffe, welche ebenfals durchbeisset und die Haut verwundet, abtrocknen.

Diese Frattigkeit und Verwundung pflaget sehr zu schmerzen, zuweilen auch zu schwären; darauf denn Schlasslosigkeit und stetes Weinen erfolget; so ist auch angemercket worden, daß diese Verschwärung ein und ander Glied gar geädtet hat.

Bey der Cur muß man solche Mittel brauchen, welche die Schärffe temperiren, die Masse trocknen, und die Poros der Haut anhalten können. Dahero bestreuen einige die beleidigte Theile mit weissen Tutia, gebrandten Hirschhorn, Kreide, Bleyweiß, gepülverten Gallmay-Stein, oder statt dieser das Lac Lunæ, Stärcke, Wurm-Mehl, und dergleichen mehr. Es wird aber diese Verwundung schwerlich mit etwas bessers, und geschwinder auch sicherer gehoben, als mit dem Croco Martis, Eisen-Saffran, oder Vitriolo Martis præcipitato, welches ohne einhige Empfindlichkeit die Verwundung curiret; In Ermanglung dieses, kan man auch sicher die terram Vitrioli dulcem gebrauchen, und gehet man mit dem Gebrauch dieser Mittel also un. Erstlich wird der verwundete Orth mit warmen Wasser abgewaschen, diese Pulver thut man in ein rein Tüchlein, oder Klopff-Säckgen, und klopffet hernach

nach mit solchem die verwundete Orter, biß genug aus dem Fuchlein ausgestoben ist.

Oder man kan hierzu folgende diensliche Pulver brauchen:

¶ Sem. Lycopodii, ʒij. Pomphol. vera, ʒj.

Myrrhæ elect. gr. j. vel ij. M.

Oder:

¶ Lactis Lunæ, Sacchar. Saturni, Pompholyg. Sem. Lycopod. à ʒß. M.

Oder:

¶ Gallmay-Stein, zart gepulvert, andert halb Dventl.

Bereiteten Tutiz, ein halb Dventl.

Bleyweiß, 1. Scrupel.

Süße Vitriol-Erde, 15. Gran. M.

Oder:

¶ Bereitet gebrannt Hirschhorn, 2. Scrup.

Eisen-Saffran, 1. Dventl.

Kreide,

Bleyweiß, jedes 1. Scrupel. M. zu

einem subtilen Pulver. S. Pulver zum einstreuen.

Oder:

¶ Tutiz præparat. 1. Dventl.

Galmen ppt. 1. halb Dventl.

Gebrannt Bley, 1. Scrupel.

Candel-Zucker, 1. halb Scrupel. M.

Oder:

Rec. Zubereitet gebrannt Hirschhorn, zwey Dventl.

E 2

Kreis

Kreide, i. halb Quentl.

Bleyweiß, i. halb Quentl.

Pulverisirte rothe Rosen-Blätter, so viel genug sind zur angenehmen Farbe. M.

Oder;

Rec. Präparirten Galmey, i. halb Quentl.

Eisen-Saffran, aus dem Vitriolo Martis præcipitiret, i. Quentl.

Zubereitete Kreide,

Bleyweiß, jedes i. Scrupel. M.

Wenn aber das Ubel gar zu arg wäre, und wollte anfangen zu schwären, oder wäre nur roh und hitzig, so thut man ganz wohl, wenn man etwas Bley-Zucker darzu thut. Oder man brauche das weiße Campher-Sälblein, welches zwar mehr bey Erwachsenen gebraucht wird, oder das Silberglett-Sälblein, Ungv. Diapomphol. und besalbe damit die leidenden Oerter. e. g.

Rec. Ungv. Diapomphol. de Cerussa aa. ℥j. M.

Man vermischet auch das Bleyweiß-Sälblein mit ein wenig Bley-Zucker, streichet selbiges auf ein Tüchlein, und leget es warm über. Auch kan man von weichen Tuch Corpen machen, und das Bleyweiß-Sälblein darauf streichen, und es an den feuchten Orth legen. Das Ungventum vesicativum, welches in Pharmac. Londinens. beschrieben, ist auch gut.

Zum öffnern setzet sich auch Unflath auf die Häupter der kleinen Kinder, und wo dieser nicht abgeseubert wird, erlanget er eine Schärffe, darwider

wider nichts bessers ist, als frische ungesalzene Butter, wenn das Haupt etliche Tage damit angesalbet worden, so kan aller Unrath mit einem Kamm füglich weggenommen werden.

Das X. Capitel.

Vom Grimmen und Reissen im Leibe der jungen Kinder.

Wie die Schlaf bey denen Kindern ein Zeichen guter Gesundheit ist, also ist im Gegentheile das Schreyen eine Anzeige einer Krankheit oder Schmerzen. Der allergemeineste Zustand, womit neugebohrne Kinder befallen werden, ist das Grimmen und Reissen im Leibe, daher die Kinder unruhig sind, unaufhörlich weinen, mit den Füßen strampfflen, sich hin und her werfen und biegen, wollen nicht trincken. Zum öftern ist ihnen der Leib aufgeblasen wie eine Trummel, haben viel Winde, bißweilen sind sie verstopffet, haben keinen Stuhlgang, und so ja durch solchen etwas hinweg gehet, so ist es grün, auch gelb, siehet aus wie Gehacktes, oder wie Meer-Linsen, und riecht sauer. Vielmahl greiffet solch Reissen und Grimmen die Kinder dermassen starck an, daß endlich gar, nebst Convulsionen, das Böse Wesen erwecket wird.

Es entstehen aber solche Schmerzen bey den Kindern aus mancherley Ursachen, theils kommen sie her von alter dicker und saurer Milch, und

E 3

davon

davon kommenden herben, sauren und zähen Schleim, wobey meistens eine Verstopfung des Leibes ist, auch ist die Galle, mit Saur vermengert, eine Ursach, daß der Leib dünn wird, und mit Schmerzen solchen gefärbten Stuhlgang zu wege bringt, wozu sich denn Blehungen gesellen, welche dem Kinde die Schmerzen vergrößern, wobey sich auch das Herzgespan einfindet, und zuweilen den Unterleib also sehr aufblehet, daß eine Hernia scrotalis daraus entstanden. Diejenigen Kinder, welche das Grimmen von einem übermäßigen acido haben, deren excrementa sind mehrentheils grün und kndtigt, mit einer scharffen Galle vermischet, woraus die grüne couleur entstehet. Denn wenn man die gelbe Gall mit Spiritu vitrioli, welcher ein starckes acidum ist, vermischet, so wird dieselbe grün, juxta experimentum Graffii, de succo Pancreatico Thef. 145. & 147. So entstehet auch solch Grimmen und Reissen bey denen Kindern, wenn die Säug- Ammen die Brüste erkälten lassen, oder besicht und saures Bier getruncken, oder den Kindern solches trincken lassen; wozu auch die üble Diät der Mutter oder Säugerin ein grosses be trägt. Wobey auch die Würmer im Leibe der jungen Kinder, oder wenn sie nicht wohl zugedecket liegen, nicht auszuschließen.

Die Erkenntniß solcher Kranckheit, muß man aus des Kindes weinen, schreyen, winden, zusammenfahren, wachen und Stuhlgang erforschen; denn wo Säure mit Galle vermengert ist, da

da

da siehet der Stuhlgang (wie obgemeldet) grünlicht aus, so zeigt solches auch der saure Geruch. Wo eine Säure vorhanden, da ist der Leib verstopft, bey den Blehungen aber haben die Kinder einen hohen Leib: sind Würmer vorhanden, so klagen die Kinder über den Leib und schreyen, schlaffen ganz unruhig, und knirschen im Schlaf mit den Zähnen, fahren oft auf und schreyen, die Farbe im Gesicht ist blaß, zuweilen findet sich auch eine Röthe ein, welche doch bald wieder vergehet. Zuweilen gehet auch bey solchen hefftigen Schmerzen ein gelbes Wasser fort, so von vielen scharffen, saltigen, gallichten Feuchtigkeiten herkommet. Und weil solche saure scharffe Salze die Tunicam nerveam angreifen, auch wenn solche scharffe Feuchtigkeiten ad glandulas mesenterii kommen, kan leicht eine Convulsion und andere Kranckheit mit darzu schlagen.

Betreffend die Cur so ist bey noch saugenden Kindern, so wohl auf die Mutter, als auf das Kind zu sehen; die Mutter soll alles saure, scharff gesaltene, und was blähend ist, vermeiden, sich für Kälte hüten, und in keinem kalten Wasser hanthieren, nicht kalt trincken. Dabey dienen ihnen Krebs-Augen mit Anieß, oder Spiritus salis ammoniaci 15. biß 20. Tropffen, Pulver von Auster-Schalen, mit Pommeranzen-Schalen und Fenchel. Es dienet auch wenn die Säugerinnen Pommeranzen-Schalen, Chamillen-Blumen, Anieß- und Fenchel-Saamen in Bier

E 4

Lochen,

Fochen, und trincken, welches zwar eine geringe, doch gute Arzeneey ist.

Wo bey den Säugerinnen eine geronnene Milch vorhanden, die von Erkältung, Zorn, oder Schrecken herkommet, wird geordnet folgend Pulver.

Rz. Wallrath, 1. quentl.

Krebs-Augen, 2. scrupel.

Gegrabenen und zubereiteten Zinnober, 1. halb quentl.

Antimon. diaphoret. martial. 36. gran.
Zucker, ein halb quentl. M.

Davon gieb eine gute Messerspiße voll des Tages drey mahl, und laß sie darauf einen Schweiß thun.

Mit den Kindern siehet man dahin, daß bey ihnen die scharffen Feuchtigkeiten verzehret werden, wobey der Schmerz gelindert, und endlich die Cruditzten gelinde durch den Stuhlgang abgetheilet werden, dazu ordnet Herr D. Harrisius zwey Tage sauer dämpffende Pulver, und Elystiere, läßet darauf laxiren, giebt denn wieder gedachte Pulver, und läßet den dritten Tag wieder laxiren. Herr D. Ertmülleri Pulver aus rothen Corallen, Krebs-Augen, und Anieß-Saamen, ist, wenn die Kinder grün hofiren, sehr gut besunden worden.

Das Marggrafen-Pulver ist auch sehr probat, doch ist auch nachstehendes sehr nützlich.

Rz. Marggrafen-Pulvers ein halb quintl.

Anieß gestossen, 12. gran.

Wo

Wo keine Hitze darbey, kan an dessen Stelle das Anieß-Öel drey Tropffen genommen werden.

Einige gebrauchen Krebs-Augen mit Saffran, jedoch ist auch in hefftigen Schmerzen, wo Convulsiones besorget werden, folgend Pulver gut.

Rz. Begrabenen Berg-Crystall,
Krebs-Augen, jedes 20. gran.
Bereiteten Berg-Zinnober, 8. gran.
Agstein præparirt, 7. gran.
Saffran, 3. gran.

Biebergeil-Pulver, 6. bis 7. gran. Mischet alles zu einem zarten Pulver, davon 10. 12. 15. bis 20. gran. täglich etlichmahl, zuweilen öfter, im Fenchel-Rauten- oder Chamillen-Wasser zu geben.

Opiata wollen den Kindern nicht wohl dienen, weswegen der Himmlische Theriac besser vor sie, ingleichen Pulvis anodynus Ludovici, in kleiner dosi zu gebrauchen.

Ist bey denen Kindern der Leib verstopft, so will nöthig seyn, daß derselbe durch ein gelindes laxans gereiniget werde, und wo dieses nicht sufficient, durch ein Clystier. e. g.

Rec. Pulver. Gialapp. Specif. cephal. ana. gr. ij. vel. iij. Ω ci anifat. gtt. j. M.
Rec. Decoct. Cerefol. & flor. Chamom. ζ ij. vel iij.

Olei rutac. ζ ij. sacch. Thom. \mathbb{J} . M. f. l. a. Clystier.

Ingleichen pflegen auch die lieben Weiber-
E 5 gen

gen mit gutem Success einer Erbis groß Theriac denen Kindern zu geben. Absonderlich wenn sich ein Durchfall dabey spüren lässet. Oder folgendes Pulver. ʒ. E.

Rec. Zubereitete Muscheln, ʒ. gran. oder ʒ. Extract. anod. punct. ʒ. M.

Rec. Conch. ppt. Pulv. bezoard. maj. Wed. ʒ. nativ. aa. gr. iv.

Theriac. Androm. gr. ʒ.

Der Säug-Ammen kan auch von nachfolgenden Tropffen gegeben werden, welche das acidum biliosum corrigiren.

Rec. Ess. Carminat. Wed. Tinct. bez. ejusd. ana ʒj.

Ess. castor. anod. ☉☽ci anif. aa. gutt. v. M.

Wovon auch dem Kinde, wenn es ein wenig erwachsen, einige Tropffen gegeben werden können.

Wenn die Kinder von Träumen geplaget werden, und im Schlaf erschrecken, so soll man sie nicht alsobald an die Brust legen, sondern man gebe ihnen ein wenig Marggraffen-Pulver, oder folgendes:

Rec. Rothe Corallen, Krebs-Augen, Anief-Saamen, jedes i. quentl. M.

Oder:

Rec. Krebs-Augen, i. halb quentl.

Hirschhorn Philosophicè præpariret, ein scrupel.

Rothe Corallen, 2. scrupel.

Myrr-

Myrrhen, 7. bis 9. gran.

Theriac, 4. gran.

Destillirt Anieß-Öel, 6. Tropffen. M.

Man kan auch unter solche Pulver ein wenig Biebergeil mischen, dem Kinde einer Erbis groß Theriac geben, welches nicht allein das Grimmen stillen, sondern auch einen sanfften Schlaf erwecken wird.

Die scharffen Feuchtigkeiten und Säure können auch nebst denen Schmerzen gelindert und abgeföhret werden, durch folgendes

Laxier-Träncklein.

Rec. Fenchel-Wasser, 2. Loth,
Spiritus salis ammoniaci anisat. ein halb
quentl.

Krebs-Augen 1. scrupel.

Syrup. de spin. cervin. 1. Loth.

Mischet es zu einem Träncklein.

Außerlich kan auch vor die Cruditäten und Aufblähungen, und zu Stillung der Schmerzen folgendes Liniment, den Leib und um den Nabel zu schmieren, gebraucht werden:

Rec. Destillirt Kauten-Öel, (Dillen-Öel, Biebergeil-Öel, Bilsen-Öel,) 1. quentl.
bis ij.

Chamillen-Öel, Anieß-Öel, Kümmel-Öel, Agtstein-Öel, 2c.

Es können auch Schmerzstillende Säcklein mit Nutzen gebraucht werden.

Oder:

Rec. Destillirt Kauten- Biebergeil-Öel, jedes
1. quentl. Olei

Olei Polychrestli, 1. scrupel.
Weiß Agtstein-Öel 3. Tropffen.
Zibeth, 1. gran. M.

Oder:

Rec. Gefochet Chamillen-Öel,
Kauten-Öel, Dillen-Öel, je-
des 1. quentl.

Destillirtes Chamillen-Öel, 6. Tropffen,
Römisch-Kümmel-Öel,
Wiesen-Kümmel-Öel,
Pomeranzen-Öel, jedes 4.
Tropffen. M. S. Außerlich

Öel wider das Reissen.

Rec. Destillirt Chamillen-Öel, Kümmel-Öel,
jedes 1. halb scrupel.
Agtstein-Öel, 6. Tropffen.

Corp. pro balsamo q. l. M. S. lindernder
Balsam.

Solten sich einige Anzeigungen wegen der E-
pilepsie hervor thun, und die Kinder im Schlaf
auffahren, so dienen folgende

Pulver.

Rec. Ohne Feuer zubereitetes Hirschhorn,
Krebs-Augen, jedes 1. halb quentl.

Der besten Myrrhen, 6. gran.

Theriac 3. gran.

Aniis-Öel, 3. Tropffen. M. f. pulv. S.

Kinder-Pulver vors Reissen.

Einem Kinde von 2. bis 3. Wochen kan fol-
gendes Träncklein gegeben werden.

Rec.

Rec. Holunderblüt, Wasser, 2. Unzen,
Liquor Cornu cervi succin. 1. halb quentl.
Präparirte Krebs-Augen,
Ohne Feuer zubereitet Hirschhorn, jedes
ein halb scrupel.

Rosen-Syrup, ein Loth, M. S. Lindernde
Mixtur wohl umzurütteln.

Einem Kinde von 10. bis 12. Wochen.

Rec. Aqv. Ceras. nigr. 2. Unzen.
Menth. 1. Loth.

Spir. salis ammoniaci anis. 1. halb quentl.
Lap. cancror. präparat. 1. scrupel.
CrySTALL. präparat. 1. halb scrupel.

Syrup. Diacod. 1. halb Loth, M. S. ut ante.

Zuweilen ist auch ein Durchfall dabey, als
muß man sich solcher Arzeneyen bedienen, wel-
che ein wenig adstringiren und den Bauch-Stuß
allmählig hemmen.

Rec. Corn. Cerv. usti. ꝑ.

CrySTALL. ppt. ꝑ.

Pulv. viperar. gr. xij. M. pro 2. dof. in in-
fante 18. Septimanar.

Oder:

Rec. Einhorn, rothe zubereitete Corallen,
Hirschhorn, philosophisch bereitet, jedes
ein halb quentl.

Bereiteten Smaragd. 15. gran.

Mastix, 1. halb scrupel.

Muß-Del, 3. gran. M. F. Pulvis.

Davon nach Beschaffenheit des Alters eine gute
Messer Spitze zu geben.

Oder:

Oder:

Rec. Qvitten-Mastix- und Myrrhen- Δ Del, je-
des 2. quentl.

Ausgepresset Muscaten- Δ Del ein halb
quentl.

Zerlasset es unter einander. S. Pflasterlein, über
den Nabel zu legen.

Oder:

Rec. Gräffin-Salbe, 1. Loth.

Mastix- Δ Del, 2. Qventl.

Ausgepresstes Muscaten- Δ Del, 1. qv .

Mischet es zu einem dünnen Gälblein.

Oder folgendes Pflaster.

Rec. Empl. Diacalcith. Hildan. 1. Loth.

Peruvianischen Balsam, 1. halb quentl.

Theriac. Andromachi, 4. Scrupel.

Ausgepresst Muscaten- Δ Del, 1. Scrupel.

Destillirt Münzen- und Bermuth- Δ Del,
jedes 2. Tropffen.

Streichet davon ein Pflasterlein in Größe eines
Ehalers, und leget es dem Kinde über den Na-
bel.

Die Lorbeer- Δ Pflaster mit Chamillen- Δ Del,
thun hier auch gut. Wenn sich auch ein sehr
zäher Schleim angeleget, so dienet eine Salbe
wie folget:

Rec, Gummi Ammoniacy, 2. quentl.

Serpenthin, Alaun; jedes 1. quentl.

Hirsch-Unschlit, ungesalzene Butter,
so viel nöthig ist. Mischet alles

zu einem Gälblein.

Wenn

Wenn die scharffen Excrementa den Mast-
darm wund machen, kan ein Clystier aus Milch,
mit ein wenig Zucker appliciret werden.

Damit auch bey vielerley dergleichen vor-
fallenden Schmerzen ein Kind in etwas erqvi-
cket werden möge, kan ihm von nachstehenden
Krafft-Wässerlein eingeflöset werden.

Rec. Magist. Perlar. Gran. vij.
Bereitet Smaragd, i. halben Scrupel.
Borretsch- und schwarz Kirschchen-Was-
ser, jedes 4. Loth.
Zimmet- und Carduibenedicten-Wasser,
jedes 3. qventl.
Rosen-Zulep, 6. qventl.
Perl-Zucker, 2. qventl. M. wohl um-
gerittelt zu geben.

Wenn die Kinder schon etwas erwachsen,
und bey solchem Reissen viel Blähungen vor-
handen, so kan folgende Mixtur dienen.

Rz. Ess. Carminat. Wedel. bezoard. ejusd.
aa. ℥ß.
Castor. anod. gtt. iij.
℞ci citrat. gtt. ij. M.
Nach advenant des Alters zu geben.

Oder:

Rz. Specier. Diacumin.
Conch. preparat. aa. ℥ß.
Cinnab. nativ. gr. v.
Ol. anif. gtt. β.
Extr. anod. Punct. ij. M. f. Pulv.

Das

Das XI. Capitel.

Von Hertzgespan/ Aufblehung derer Hypochondriorum und We- bethun derer Kinder.

DAs Hertzgespan zehlen einige auch unter die dicken Bäuche, auch unter das Unterwachsen der Kinder, von welchen allen aber in absonderlichen Capiteln gehandelt werden soll, weil solches von andern separiret und abgefondert ist. Es ist aber das Hertzgespan eine solche Krankheit, so daher entstehet, wenn die saure Milch mit der Galle in den Gedärmen zusammen kommen, und durch eine Gährung Winde verursachen, welche, wenn sie sich in dem intestino Collo sammeln und häuffen, solch Hertzgespan verursachen. In welchen sich die Weichen der Rippen von beyden Seiten gewaltig aufblähen, daher schwerer Athem, Schlafmangel, kurzer Athem, Unruhe, zu Zeit auch Hitze und Erbrechen erfolget, die Weichen der Seiten blähen sich oft so sehr auf, und bekommen eine solche Härte, daß alles unter den kurzen Rippen, ja so gar auch die Hertzgrube voll zu seyn scheint, daß man den Kindern ohne grosse Schmerzen nicht wohl unter die Rippen greiffen kan, und von solchen Spannen hat auch dieser Affect den Nahmen, das Hertzgespan, bekommen; etliche nennen ihn auch den Rieb/Ruchen. Solche Härte nimmet

met auch zu Zeiten dergestalt zu, daß die Kinder davon schwach auf den Füßen werden, und nicht mehr auf denselben stehen, noch weniger gehen wollen; dabey nehmen sie an Kräfte und Fleisch ab, daß auch endlich gar die Venæ mesaraicæ sich verstopffen.

Die Ursach wird vor andern also bemercket, daß sie sey ein dicker saurer Schleim, so zähe ist, der sich in die Falten des Magens geleet, und die poros ventriculi & glandularum verstopfft; davon nicht allein das serum, so verdauen soll, nicht aus den Magen-Drüsen in den Magen kommen kan, aus dessen Mangel noch mehr Cruditäten entstehen, auch die Vapores so eingeschlossen sind, die dehnen den Magen aus, dringen mit Gewalt durch und machen Blehungen; solche Blehungen legen sich auch in die Därme, und verhindern, daß der Chylus nicht in genugsamer Menge zum Geblüt durch die Venas lacteas primi & secundi generis, receptaculum lombare & ductum thoracicum ins Geblüt lauffen kan.

Es wird aber solcher zäher und dicker Schleim bey den kleinen Kindern durch die allzu viel eingefüllte, saure, alte und dicke Milch, übel gekochten Brey, auch andere gebackene undaulige Speisen gezeuget. Bey denen Grossen aber wird es einer Überfüllung harter Speisen, Obst, Zucker-Werck, sauren Sachen und was sonst Blehungen machet, vielen Most, Fischen, Erbsen und andern blehenden Sachen, nicht weniger dem Nacht-Trincken und schlechten Bewegungen zugeschrieben.

§

Bev

Beÿ dieser Kranckheit pflegen die Kinder abzunehmen, daß zuweilen nichts als ein dicker Bauch übrig verbleibet, und wo dabey nicht baldige Hülffe geleistet wird, so ist nichts, als ein unfehlbahrer Tod zugewarten, weswegen man so bald dieser Zustand bey Kindern gemercket wird, die Hülffs-Mittel zur Hand nehmen soll.

Wenn nun dergleichen Signa sich verspühren lassen, so pflegen auch die Weiber gen zu sagen, das Kind habe sich Wehgerhan/ welches letztere aber von einer unvorsichtigen Ausspannung her rühret, wodurch die Hypochondria oder das Weiche unter den kurzen Rippen auslaufft, das Athembohlen kömmet den Kindern schwer an, bekommen Hitze, der Appetit vergehet, und ein übermäßiges Wachen ist mehrentheils mit dabey.

Hiebey bedienen sich die Weiber keiner sonderlichen Cur, als daß sie die Kinder auf den Bauch legen, Hände und die Füße Creuzweise gegen einander legen, und auf solche Weise richten sie die Kinder wieder ein.

Beÿ der Cur hat man auch vornehmlich auf den Magen zu sehen, und solche Dinge, welche Blehungen machen, als Milch-Speisen, saures Bier, und dergleichen zu vermeiden. Worzu aperientia, carminativa, absorbentia und nervina anzuwenden sind. Absonderlich wird gerathen die gepülverte Angelicken-Wurzel, oder ein oder zwey Tropffen von destillirten Angelicken-Öel mit Brey einzugeben, oder in der Milch. Es wird aber unter allen dem Anies- und Kümmel-

Gaa

Saamen, oder deren Oelen der Vorzug gegeben, auch der $\text{N} \ominus \star \text{ci}$ amilatus, species diacumini, eine Mandel-Milch aus Violens und Weg-Distel-Saamen recommendiret, oder auch folgendes

Pulver.

R. Gepülverten Anieß-Saamen, ein halb quentl.

Bereitete rothe Corallen, 15. gran.

Mischet es zu einem Pulver, im Brey zu geben:

Welschius recommendiret folgendes:

R. Anieß-Saamen, 1. halb quentl.

Rothe zubereitete Corallen, gran. xv. M.

F. Pulv.

S. Kinder-Pülverlein wider die Blehung.

Auch kan man Anieß-Oel auf Zucker tröpfeln, und mit ein wenig Theriac und Krebs-Augen vermischen. Wider die Blehungen dienet auch das Trauben-Kraut / welches von einigen als ein sonderbahres Experiment gelobet wird, so man dessen destillirt und offt cohobirtes Wasser den Kindern giebt, worzu etwas Pomeranzen-Syrup gethan werden kan.

Herr D. Wedel bedienet sich folgender Medicamenten:

R. Bezoar-Pulver, zubereitete Krebs-Augen, Schweiß-treibend Spießglas, gegrabenen Zinnober jedes 5. gran.

Theriac. Androm. 2. gran. destillirt Calmus-Oel 1. Tropffen. M. F. Pulv.

§ 2

Oder:

Oder:

Rec. Pulv. Epil. Marchion. è chelis cancrorum compos'

Cinnab. nat. ana \mathfrak{ss} . Sperm. Cet. gr. v.

Ol. anif. gtt. j.

Theriac. gr. j. M.

Rec. Cryftall. Fri $\frac{1}{2}$ ii diaph. ocul. \mathfrak{ss} . prap. ana \mathfrak{ss} .

Elæofacchar. anif. gr. ij.

Theriac. gr. j.

Oder:

Rec. Ess. Carminat. \mathfrak{ss} . Castor.

$\mathfrak{N} \odot \star$ ci anif. ana gtt. vj. TR. anod. gtt. iij. M.

Neusserlich dienen erweichende, Windzertheilende und Schmerzstillende Schmierwerke und Salben 3. E.

Rec. Berg-Öel, des weissen, 1. halb quentl.

Chamillen-Öel,

Destillirt Angelicken-Öel,

Calmus-Öel, Kerbel-Öel, jedes

3. Tropffen,

Biebergeil-Öel, 1. quentl. M.

Rec. Bitter Mandel-Öel, anderthalb quentl.

destillirt Agtstein-Chamillen-Calmus-

Bittwer-Öel jedes 4. Tropffen.

Wallrath, 1. halb quentl.

Campher, 3. gran. Biebergeil 2. gran. M.

Oder:

Rec. Unguent. rubr. potabil.

Cardiac.

Cardiac. Francofurt. ana ʒʒ

Ol. Paregor. ʒj. Zibeth. gr. ij. M.

Oder:

Rec. Ungv. rubr. potabil.

ʒati ana ʒiij. Ol. Succini, Rutæ,
ana gtt. ij.

Ol. Carminat. Mynf. gtt. iv.

Zibeth. gr. j. M.

Oder:

Rec. Theriac. Androm. ʒj. Ol. nuc. mosch.
expr. ʒʒ.

Ol. Calam. aromat. Chamom. destillat.
ana gtt. iij. M.

Sälblein.

Rec. ʒbisch-Sälblein, 2. Loth.

Unguent. de Arthanita, 1. quentl.

ʒat. 2. quentl.

Mit Gummi Ammoniaci (in Brandwein aufge-
löset,) ein halb Loth,

Gefocht Chamillen-Öel,

Weiß Lilien-Öel, jedes 3. quentl.

Stein-Öel, 20. Tropffen,

Cappern-Öel, 1. quentl.

Mischet alles zu einem Sälblein, damit die Ge-
gend bey den Rippen warm zu schmieren.

Anderer machen auch ein Sälblein von ge-
stossenem Kerbel-Kraut und Butter, und bestrei-
chen damit die aufgeblasenen Dexter.

Wenn aber bereits die Drüsen im Mesente-
rio von Schleim verstopft seyn, daß der Chy-
lus nicht wohl durch dieselbe fließen kan, wovon

ein Abnehmen des Leibes entstehet, der Leib hoch und hart wird, auch einiger massen Hitze darzu schlägt, so kan das Weinstein-Salz oder die Weinstein-Tinctur als ein Digestiv gegeben werden, welches sehr gelinde laxiret, denn das starke purgiren wird alhier vor sehr schädlich gehalten. Nach geschehenem laxiren dienen folgende

Rozula Barbeta.

Rec. Bereiteten Stahl, Krebs-Augen, jedes 1. scrupel.

Tartari vitriolati 1. halb quentl.

Salpeter-Rüchlein, 16. gran.

Spec. aromat. rosat. 1. scrupel.

Zucker, 4. Loth.

Mache daraus Süsslein davon täglich zweymahl, allezeit 1. quentl. zu geben, nach Beschaffenheit des Alters, auch etwas mehr, und ist dem Kinde eine Bewegung zu machen.

Es kan auch, wenn vorher das Kind unter den Rippen mit einem der obbeschriebenen Sälblein oder Oele warm wohl geschmieret, der Leib mit beyden Händen gelinde unter sich gestrichen werden, daß sich die Winde nach dem After lencken. Zu dem Ende auch Clystiere gut sind, bevor, wenn der Leib dabey verstopft ist. e. g.

Rec. Angelicken-Wurzel, Bisch-Wurzel, Pisonien-Wurzel, jedes ein quentl.

Kerbel-Kraut, 1. halb Hand voll, Herkgespan, Traubenkraut, Steinklee-Blüthen, Chamillen-Blumen, jedes anderthalb Hand voll.

Anief.

Anieß-Saamen, 1. halb quentl. Feigen,
3. Stück,

Kochet es in hinlänglichen Wasser, und
Nehmet der abgeseihten Brühe, 3. bis 4. Un-
zen,

Rauten-Öel, 2. quentl.

Zucker 1. scrupel.

Eydotter ein wenig, M. F. Clyster.

Oder:

Rec. Decoct. Cerefol. & flor. Chamomill. ℥ij.

Ol. aneth. ℥ij.

Sacch. Thomzi, ℥j.

Vitell. ovar. par. M. F. Clyster.

Wenn demnach bey denen Kindern alles
wohl bey Zeit beobachtet wird, so pflegen sie nicht
leichtlich daran zu sterben, es sey denn, daß etwa
ein Steckfluß, Fieber, oder Epilepsie darzu kom-
me, weswegen man mit dienlichen Arzeneyen e-
benmäßig vorzukommen hat. e. g.

Rec. Philosophisch zubereit Hirschhorn, ein
scrupel.

Schweiß-treibend Spießglas,

Gegrabener Zinnober, jedes ʒ. gran.

Salmiac Spiritus mit Anieß-Öel, ʒ. Tropf-
fen,

Laud. Opiat. 2. gran. M.

Das Glocken oder Pfannen-Schmalz, welches
zugleich martialisch ist, thut auch gut, damit ge-
schmieret.

Endlich so differiret auch von der Cur des
Herzgespans das offt beschryene Wehethun we-
nig

nig und kan man nur einen Schröpff-Kopff, nachdem die Luft durchs Feur ausgetrieben, auf den Nabel setzen, nur, daß er nicht allzu lange daselbst gelassen werde, und den Nabel über die Gebühr heraus ziehe.

So auch der Morbus des Hertgespans von überflüssigen Trincken, oder Essen, oder Verstopfung der Gekröß-Adern seinen Ursprung hätte, so dienen Medicamenta nitrosa, tartarea & Martialia. e. g.

℞. Tinctur. ꝑ. cydoniat. ʒj.
Arcan. ꝑ. Spirit. ꝑ. aa. ʒʒ.
℞. ꝑ. aci anis. gutt. v. M.

Oder:

℞. Arcan. duplicat. Mynf. ʒʒ.
Bez. ꝑ. Sal. gr. v. Sal volatil. succin.
gr. ij. M.

Oder:

℞. Rad. Ireos Florent. Fecul. Aron. ꝑ. zon.
Bryon.
Antimon. diaphoret. aa. gr. iv.
Elxosacch. anis. gutt. iij. Croc. gr. j.
M. f. Pulv.

Oder:

℞. ʒij. ꝑ. Sal. cachectic.
Ocul. ꝑ. ppt.
Arcan. duplicat. aa. gr. vj. M. f.
Pulv.

Zum öfftern hat man auch observiret, daß bey denen Kindern die musculi penis, absonderlich circa glandem aufgeblasen, und wie Glas durchs

durchscheinig gesehen. Zuweilen auch das Säcklein selbst, zuweilen auch nur ein Testiculus. Welchen Zufall man aber von einem Bruch wohl zu distingviren hat, und kan damit probiret werden, wenn das aufgeblasene Scrotum im Finstern gegen ein Licht gehalten wird, da es durchscheinig ist, vid. Plater. Observ. p. 683. & 332. welches auf ebenmäßige Art, wie das Herzgespan tractiret werden kan mit schmieren, auch mit der Zeit von sich selbst vergehet. Wenn die Seiten bey denen Kindern hart und voll sind, so recommendiret Crato in Euporiktis eine Magnet-Cur, man solle nemlich eine warme Rinds-Milch eine Stunde oder 3. überlegen, und alsdenn in den Schloth hängen, da sich denn die Schwellst nach und nach verzehren würde. p. 706.

Das XII. Capitel.

Von denen dicken Bäuchen und Unterwachsen der Kinder.

Es ist diese Kranckheit zeither ganz vor unbekannt gehalten, und unter das Herzgespan gezehlet worden, welche daher entstehet, weil das Nutriement nicht gebührend kan vertheilet werden, so geschicht alsdenn, wegen Verstopffung der Milch-Gefäß- und Gefröß-Drüsen, durch welche der Chylus zum Blut geführet wird, eine solche Aufblehung; denn es ist unstreitig, daß die Kinder zurück kommen und nicht gedeyen können, wenn diese Gänge ver-

stopfft seyn, denn die Glieder vertrocknen und nehmen ab, der Leib aber schwillt auf, woben sich auch öfterer Stuhlgang befindet, welche Kranckheit von denen Weibern ingemein *Unterwachsen* genennet wird. Wenn nun solchen Kindern nicht bey Zeiten Hülffe geschiehet, so werden sie ihr Leben nicht hoch bringen, weil der Leib unter den Rippen aufschwillt, und gemeiniglich von allzu starker Überfüllung des Magens durch Brey, vid. Sylvius Prax. I. 1. cap. 14. S. 56. Barbett. Prax. Hæferus, Sydenham.

Herr D. Schröber schreibet die Ursache einem sauren, zähen, dicken Schleim zu, so sich in die Falten des Magens geleeget. Öftermahl wird die Leber verstopfft, daß sie wenig Galle bereiten kan, siehe Blancard. Anatom. Pract. & Prax. Med. 3. Part. cap. II. p. 645. Von einigen wird die Cur gerichtet auf die verstopfften Nahrungs-Gänge, wohin auch die meisten Medici fallen, und dafür alle *Salia volatilia* dienen lassen, wenn zuvor laxiret worden, so bey Saugenden wiederholet werden kan; wenn aber die Kinder nicht mehr saugen, so dienet das *Arcanum duplicatum Mynsichti*, in Brühe, oder *decocto passularum* zu geben. Die *Weinstein-Tinctur*, oder *Tinctura Vitrioli Martis*, *Crocus Martis aperitivus*, mit *Weinstein-Salz* vermischet, ist auch sehr nützlich.

Eröffnende Mixtur.

Rz. Eröffnende Stahl-Tinctur, 1. halb Loth.
Weinstein-Tinctur, 1. Quentl. M.
Oder:

Oder:

R. Eröffnende Stahl-Tinctur, i. qventl.
 Corallen-Tinctur, i. halb Scrupel.
 Arcan. Fri. i. Scrupel. M.

Außerlich können solche Sachen gebraucht werden, welche den Schleim resolviren und dünn machen, damit selbiger desto bequemer abgeführt werden möge, darzu dienet folgendes

Liniment.

R. Althea-Salbe,
 Weiß Lilien-Öel, jedes i. Loth.
 Ziegelstein-Öel, i. halb Loth. M.

Womit jedesmahl, wenn das Kind schlaffen gelegt wird, der ganze Unterleib kan gesalbet werden. Es resolviret den Schleim gewaltig in den Därmen und Drüsen, wornach man solchen desto leichter abführen kan.

Die Säure und Schleim zu zertheilen und abzuführen, und die verstopften Drüsen des Mesenterii zu eröffnen, kan man zu erst ein wenig Krebs-Augen und Anieß geben, hernach ein gelind erbrechen-machend Mittel, nach dessen Wirkung aber mit rothen Corallen, Anieß-Saamen und Krebs-Augen fortfahren. Denen abgewöhnten Kindern aber kan von der Tinctura salis Fri 4. 5. 6. biß 10. Tropffen gegeben werden.

Ben dieser Kranckheit haben die Kinder gemeinlich eine febrilische Hitze, geschwinden Puls, bleiche und aufgedonsene Angesichter, nebst einem schweren Athem, sind unkräftig, wollen nicht
 wohl

wohl gehen, mögen aber wohl schlaffen und essen.

Nebst obbeschriebenen Mixturen und eröffnenden Tropffen, kan man auch geben folgend Pulver:

Rz. Pulv. fol. Trichomanis, 2. Scrupel.
Florentiner Viol-Wurzel,
Vbonien-Wurzel, jedes 1. Scrupel.

Mischet es zu einem Pulver.

Dabey kan man auch nachbeschriebenes Sälblein gebrauchen;

Rz. Ungvent. Resumtiv. 3. qventl.
Violet-Öel,

Süß Mandel-Öel, jedes 1. halb qventl.

Mischet es zu einem Sälblein.

Pulvis Catechu. wird auch für herrlich gehalten, welches Platerus in seiner Praxi beschrieben, mit Syrupo aperitivo zu geben, oder auch mit folgendem Pulver.

Rz. Pulv. Fol. Trichoman, 2. Scrupel.
Cachect. Quercet. vel Plateri,
1. qventl.

Bereitete Aron-Wurzel, 1. halb qvent.
Krebs-Augen,

Pulv. Antihect. Poter. jedes 2. Scrup.

Mischet solche Pulver wohl unter einander, und gebet dem Kinde allemahl, wenn es essen soll, im Brey, oder wenn es gewöhnet, in Brühe davon.

Species Diatrion Santal. Diaireos, präparirt Elffenbein, Krebs-Augen sind auch gut. So kan man auch ein Clystier von Chamillen-Blumen

men und Zibisch-Kraut in Wasser gefotten, und davon 6. Loth mit 6. Oventl. Anieß-Brandewein vermischet, mit gutem Nutzen gebrauchen. Den Leib kan man auch mit gekochtem Chamillen- und Dillen- Del und eilichen Tropffen ausgepressten Mürken-Del vermischet, salben. Wenn nun solcher gesalbet, soll man ihn mit warmen Tüchern belegen, und mit Butter, darinn Muscaten-Blüt-Del und destillirtes Fischmürk-Del vermischet, überschlagen. Das Gummi Ammoniacum, welches mit Benedischer Seiffe zu Pulver gemischet, ist auch ein fürtreffliches innerliches Mittel.

Paulus Barbette in Chirurg. p. m. 99. rühmet auch hier in dieser Kranckheit seine oben bey der Cur des Hertzgespans communicirte Küchlein.

Dabey kan man den Leib mit folgenden Sälblein salben:

Rz. Zibisch-Sälblein, 2. Loth.

Ungvent. de Arthanit.

Martiat. jedes 2. Oventl.

Weiß Lillen-Del,

Chamillen-Del, jedes 1. Oventl.

Mischet es zu einem Sälblein. vid. Barbette Anatom. Pr. 1. c. cap. 14.

Chamillen-Del, 1. Loth, Mastix-Del, ein halb Loth, Kümmel- und Anieß-Del, jedes ein halb Oventl. vermischet, und den Leib warm damit gesalbet, ist auch gut.

Gundermann klein zerhackt und in Butter,
so

so frisch ist geröstet, drücket es durch ein sauberes Tüchlein und schmieret das Kind warm damit um das Herzkgrüblein.

Das XIII. Capitel.

Vom Abnehmen und Verdorren der Kinder.

Das Abnehmen der Kinder ist entweder ein Zufall, oder eine Kranckheit. Ein Zufall wird es genennet, wenn es zu einem Fieber, Bauchfluß und andern dergleichen Kranckheiten zuschläget. Eine Kranckheit aber ist es, wenn es ohne vorher gegangene Zufälle oder Kranckheiten von sich selbst wüchelt, anfänget und fortsähret. Solches Accidens wird gemeinlich bey kleinen Kindern mehr, als bey erwachsenen Personen angetroffen, und wenn es schon tieff eingewüchelt, und die verstopfften Drüsen allzu sehr verhärtet, wie denn solches leyder allzu oft, wegen grosser Sorglosigkeit und schädlichen Geizes der Eltern bey vielen Kindern zu geschehen pfleget, so ist alsdenn entweder keine, oder allzu langsame Heilung zu hoffen.

Die Ursachen dieser Kranckheit sind mancherley; Bisweilen sind die Kinder anfangs sehr fett und starck, und gleichsam ausgestopfft, machen den Eltern anfangs viel Freude, doch ist auch dieses, in Ansehung ihres Alters, gefährlich, nach Hippocr. Meynung, denn sie selten lange leben. Massen die starcke und fette Milch der Säug-
Am,

Ammen, leicht zum Bösen Wesen und Steckflüssen Anlaß giebet, vid. Timaeus in observat. Und hierwider ist nichts bessers, als daß man sie bey zeit gewöhne, ob gleich nachmahls das Milchfleisch hinweg fällt, wobey man nach der Entwöhnung nachfolgendes brauchen kan.

R. Nitri triplic. ꝯ.

Cinnab. nat. ꝯ M.

Desgleichen auch, wenn bey einer Säug- Ammen die Milch allzu hitzig und zu scharff, welches gemeinlich bey cholerischen zu geschehen pfleget, oder welche nicht Saftreich, sondern zur Schwindsucht geneigt seyn, vornehmlich, wenn sie zuvor schon lange andere Kinder gesäugget haben, denn bey solchen Weibern ist die Milch etwas hart und zum Säugen nicht dienlich. Dieses Ubel erkennet man an der Säug- Amme selbst, wenn auch die Kinder ohne andere Ursach mager werden und abnehmen. So liegt es auch an der Säug- Amme, wenn nicht genugsame Milch vorhanden ist, oder wenn solche zu dünn oder zu dick ist, oder zu scharff und bitter, daß solche das Kind nicht trincken mag.

Zuweilen ist auch ein Febris Hæctica, cum tussi purulenta dabey, welches eigentlich zu sagen die Schwindsucht selbst ist, ob es wohl etwas selten geschicht, und dennoch observiret worden. Sylvius machet einen Unterscheid, unter einem mager werden oder Verdorrung, und unter der Schwindsucht: mager und dürr werden nennet er, wenn das Fett allein verschwindet, eine Würck.

würckliche Schwindsucht, oder Darre, wenn das Fleisch angegriffen wird, und keins wieder beywächst.

Das Abnehmen der Kinder siehet man auch an denen, welche vorher gerade, nachgehends aber im Rückgrad auswachsen und bucklicht werden wollen; ingleichen wo welche Glieder der Kinder verrenckt; oder von Wärmern, zehrenden Elben, von der Englischen Kranckheit, Verstopffung der Gefäß-Adern, von Fiebern und dergleichen angegriffen werden, von welchen in nachstehenden Capiteln absonderlich abgehandelt werden soll. Unterweilen ist auch etwas de fermento venereo oder Frankosen-Kranckheit verborgen, welches von Seiten einer garstigen Säug-Ammen denen armen Säuglingen zugebracht wird.

Vor allen sind bey dem gemeinen Mann und denen Weibern zwey Ursachen im Verdacht des Abnehmens der Kinder, nemlich das Beschreyen oder Beruffen und die Elben oder Mittesser. Bey welchen ersten der Medicus sich behutsam gegen dergleichen Leute aufzuführen hat, und muß man darinne denen ehrlichen Leuten zuweilen conniviren, und sich anbey versichern, daß auch der Teuffel über die Natur nicht zu agiren vermag, und durch natürliche Mittel, nechst Göttlicher Hülffe viele, uns widernatürlich-scheinende Gebrechen glücklich gehoben werden können.

So haben auch die Kinder oft ein Abnehmen des Leibes von einer üblen Dauning, welche
von

von einer Verstopfung der Milch. Adern herkommet. So beraubet ebenfals denen Kindern die nährende Theile, wenn denen Kindern der Appetit zum Essen verschwindet, oder eine solche übele Verdauung haben die saure Milch, welche die *porulos venarum lactearum* nebst denen Drüßgen in *Mesenterio* verschleimt oder verstopft, dadurch der nährende Saft nicht durchlauffen und ins Geblüt kommen kan. Bey solchem Zustand ist der Leib dick und hoch, und die andere Lebens-Glieder nehmen ab, und werden mager, bißweilen ist auch ein Durchfall darbey, Mattigkeit des Leibes und öftters schleichende Hitze; denn obwohl was wenig vom Chylo ins Blut kömmet, so kan es doch nicht, weil es übel bereitet ist, mit dem Blute vermenget werden, machet also denselben eine Unruhe von Hitze.

Es entstehet auch ein Abnehmen, wenn die Nerven, so zu dem *Mesenterio* lauffen, durch einem Fall oder Schlag auf die Lenden, comprimirt worden, und also die Lebens-Geister nicht gnugsam zu dem *Mesenterio* kommen, denn weil die Drüßgen des *Mesenterii* den Tonum verlihren, können sie den Chylum nicht ad *receptaculum per venas lacteas secundi generis* treiben, welcher also stehend bleibet, sauer und dicke wird, die *glandulas* verstopft und verhärtet, davon das Kind eine Auszehrung bekömmet, und sterben muß, wie *Blancardus* in *Anatom. ration. obs. 37. P. 254.* ein Exempel von einem 8. jährigen Knaben anführet. Summa unter die Ursachen des Abnehmens

Ⓞ

mens

mens gehöret böse, scharff-salg-saures Blut, üble Diet, böse scharffe Milch und scorbutisch Blut der Säugerinnen, Pocken, Masern, hitzige Fieber 2c. davon das Blut scharff wird, und die balsamische Theile destruiret, daß sie theils durch den Schweiß, theils auch durch Stuhlgang oder Urin fortgehen. Es ist auch bekant, daß der Anprung bey denen Kindern, wenn solcher einschlägt, ingleichen die Krätze, bey saurer dicker Galle, oder in Mangel derselben, diese Kranckheit entsethet. So bekommen auch die Kinder zuweilen ein böses Blut und Abzehrung, wenn sie bey scorbutischen Kindern, Weibern, oder welche gar die Hecticam haben, in Bette liegen, und durch die Transpiration angestecket werden.

Die Signa dieser Kranckheit sind vor Augen, doch mercket man es mehr an denen sich dabey einfindenden zehrenden Fiebern, so zu Mittag und Abends zunehmen. Die Hitze spühret man mehrentheils in hohlen Händen und Füßen, sonderlich 2. Stunden nach dem Essen, sie klagen Mattigkeit, mögen nicht essen, der Mund ist trocken, und schwitzen die Nacht, nehmen auch immer mehr und mehr ab. Der Mitmesser und Zehrwärmer, davon nachstehend mit mehrern gehandelt werden soll, anjezo zugeschweigen.

Die Gefahr solcher Kranckheit anlangend, so ist diejenige, welche von übler Verdauung, von Wärmen oder Durchfall, nicht so schlimm und böß zu heilen, absonderlich, wo sie nicht lang gewähret hat, als die, welche von Verstopf-

stopffung der Eingeweide herrühret, denn wo sol-
che Verstopffung lange angehalten, Hitze und
Fieber dabey ist, auch wo Geschwüre dabey, so
ist von der Genesung schwere Hoffnung zu ma-
chen.

Die vornehmste Cur gehet dahin, daß vor-
erst der Magen gestärcket, und nechst diesen auf
die Verstopffung der Gefäß-Adern gesehen wer-
de, welches durch temperirte eröffnende Mittel
erlanget wird, als Mixt. antiscorbut. Abends und
Morgens 5. bis 6. Tropffen zu geben, desglei-
chen sind Martialia auch vortreflich, wodurch
Herr D. Wedel viele curiret. e. g.

Rz. Tinct. Mart. cydon. ʒj. Coral. ʒß.
Arcan. ꝑri ʒj. M.

Rz. Aqv. summit. Abiet. ʒj. vel ij.
Liqv. Martial. gtt. iij. Arcan. ꝑri ʒß. M.

Rz. Sem. Lycopod. Matr. perlar. ppt. ana ʒß.
Antih. Poter. Cinnab. nat. Lap. bezoard.
Goa ana gr. v. M. F. pulv.

Rz. Aqu. summit. Pin. pulmon. vitul. Heder.
arbor. ana ʒj. M. D. in vitro S. Was-
ser zum Pulver.

Rz. Arcan. duplicat. ʒj. Magist. Perlar. Sem.
Lycopod. pulv. è chelis cancr. Cin-
nab. nat. ana gr. v. M. F. Pulvis.

Oder:

Rz. Arcan. duplicat. ʒß.
Pulv. stomach. Quercet. ʒj.
Antimon. diaphoret. gr. iij. M.

Ⓞ 2

Oder:

Oder:

℞. Pulv. è chelis Cancror.

Conch. ppt.

℥ nat. ana gr. v. M. F. Pulv.

Erweichende äußerliche Dinge, als Salben und dergleichen welche den Schleim und die Verstopfung heben, sind auch nicht zu vergessen, indem sie mit Carminativis vermischet, zugleich denen Würmen widerstehen. 3. E.

℞. Unguent. dialth.

℞ati. ana ʒij. vel. iij.

Ol. Chamom. ʒj. Philof. ʒ℥. L. Rhod. gutt. iij. M.

Oder:

℞. Unguent. nervin. dialthex, ana ʒ℥.

Ol. petr. alb. ʒ℥. Calam. aromat. chamomill. destillat. Anis. ana gutt. iv. M.

Sehr gelind zu purgiren kan auch nicht schaden, aus Galappa, oder durch ein gelind Clystier, nur sehr moderirt, daß die Lymphe nicht über Gebühr abgeföhret werde.

Wenn es die Kräfte zulassen, oder kein Durchfall, Schwäche des Magens, oder Erbrechen im Wege stehen, so kan ein Bad zubereitet werden. 3. E.

℞. Zibschwurzel, Hundeszungel, Pappeln, jedes 1. Loth, Stabwurzel, Beruffkraut, Pappeln, Violenkraut, Chamillen-Blumen, Zibschblüthen, jedes 1. Hand voll. Wullkraut-Blüthen, Pappelbaum-Knospen jedes 1. halb Hand voll.

Wolffs.

Wolfsbohnen, Türckische Bohnen, jedes 1. halb Loth, Lein-Saamen, drey quentl. M. Den Rücken, Brustlat, und Glieder zu schmieren, kan folgendes gebraucht werden:

R. Ungvent. resumpt. popul. ana ʒß.
Medull. crur. vitul. ʒj.

Ol. rosar. ʒij L. rhod. gtt. iij. M.

Wider Verstopffungen der Gefröß-Adern ist folgendes eröffnendes Pulver gut, e. gr.

R. Bereiteten Stahl, ʒ. quentl. Mandwurzel, Florentiner Viol-Wurzel, Krebs-Augen, bereitet Helsenbein, jedes 1. quentl.

Zimmet, Zittwer-Wurzel, jedes 1. Scrupel.
Candel-Zucker, ʒ. Loth, Ingber ʒ. gran.

Mischet alles zu zarten Pulver, davon einem 8. oder 14. Tägigen Kind ʒ. gran. Einem halbjährigen bis 2. Jahr 12. bis 15. gran. Einem halb erwachsenen von 1. bis 2. Scrupel, täglich 3. bis 4. mahl, in Brüh, oder in Löffelkraut Syrup zugeben.

Wider das Abnehmen der Kinder dienet auch sonderlich, daß sich die Säugerin von scharffen, sauren und gesalznen Speisen, hitzigen und gar wässerichten Getrânck, Kummer, Sorgen, viel Arbeit und viel Wachen enthalte, und daß dem Kinde gelinde Speisen gegeben werden. Wenn das Abnehmen von böser Daurung entsethet, so lasse man, unter gebrauchten gelindesten Laxier-Mitteln, etwas von der gemeinen Wegwartwurzel oder von dem gemeinen Knöpfigten Kied-Graß-Wurzel in Hüner-Brüh, mit gar we-

wenig Salz aufwallen, und gebe dem Kinde offte davon zu trincken. Oder kan das Wasser von Eichenblättern oder Farrenkraut destillirt, täglich 2. oder 3. Löffel voll eingegeben werden. Auch wird gerühmet, wenn gebrannt Hirschhorn, Muscaten und Lorbern, jedes gleichviel zu Pulver gemacht, und davon den Kindern alle Morgen so viel, als auf einen Goldgülden liegen kan, mit ihren Süggen gegeben wird. Sind die Kinder etwas erwachsen, so kan man die Wurzeln in Brunn-Wasser sieden, und die gekochte Brühe zu ihrem Getränd mischen, und also geniessen lassen. Neuerlich lasse man Pappelkraut mit Majoran, Weiden-Blättern oder Schaalen in Milch auffieden und bade das Kind darin offte und leidlich warm. Nach solcher nehme man ungesalzene Butter, frisch Schweinen-Schmeer und Schäfen-Unschlit, mit klein geschnittenem Majoran und Eibischkraut, so viel sich mit der Fettigkeit wohl mischen läffet, und laß es über gelinden Feuer heiß werden, drücke es hart durch ein Tüchlein, und salbe damit das Kind an dem ganzen Leibe, welches denn damit sonderlich auf der Brust, Ribbgen und Rücken mehr also geschmieret werden kan. Wozu auch Mandel-Öel, Biolen-Öel, Menschen-Hüner- und Hunde-Fett, oder ungesalzene Butter gebrauchet werden können.

So machet auch die Kinder wieder ziemlich zunehmend folgend

Puls

Pulver.

℞. Gifftheil-Wurzel,
Maus-Ohrlein, jedes 1. halb Loth.
Zucker, 1. Loth.

Machet es zu einem Pulver, davon alle Morgen
und Abend 4. Gran.

Herr D. Hartmann rühmet in seiner Praxi
Chymiatrica wider das Abnehmen folgendes
Wasser: ℞. Honig, damit bestreichet inwendig
einen unglasurten irdenen Topff, bindet dar
über ein Sieb, oder ein durchlöcheret leinen Tuch,
und grabet ihn in einen Ameis-Hauffen, so wer
den die Ameissen über das Sieb lauffen, und
durch das Sieb in den Hasen hinein fallen, und
wegen des Honigs nicht wieder heraus können,
nehmet hernach die gesammelten Ameissen heraus,
thut sie in ein Kolben-Glas, gieffet guten rectificirten
Brandwein darauf, bis er etwan einen Fin
ger hoch über die Ameissen gehet, vermachet das
Glas wohl, und lasset es ein paar Tage in der
Wärme stehen und digeriren, hernach brennet
es durch den Helm, ziehet erst den Brandwein
mit gelinden Feuer in dem Balneo Mariae davon
ab, hernach lasset das Feuer stärker gehen und
ziehet aus dem Rest den Spiritum heraus, wel
cher eine treffliche Arzenei in dieser Krankheit
gibt. Davon kan man die Woche 3. oder 4.
mahl einen Löffel voll auf einmahl in ein wenig
Zimmet- oder Schliehen-Blüth-Wasser einge
ben.

Von der Stahl-Tinctur 5. 10. bis 15.
G 4 Tropf

Tropffen eingegeben, ist bereits gedacht worden. Herr D. Etmüller hat den säugenden Kindern Theriac oder Mithridat ein oder zwey Gran offt eingegeben.

Ob auch wohl die in den Leibern verborgene Ursachen von den auswendigen Mitteln nicht viel gemindert werden können, so helfen sie doch so viel, daß durch selbige die Schweiß-Löcherlein der Haut, sammt ihren Drüsklein eröffnet werden, und daß die Gänge und die Theile, in welche der Nahrungs-Safft gehen soll, sich auseinander lassen, weswegen das oben angeregte Baad und auch andere Wasser-Bäder, öfters mit grossen Nutzen gebraucht werden, sonderlich, wenn man dienliche Kräuter darinnen siedet, als: Zbisch, Pappeln, Maßlieben, Mangolt, Endivien, Binetsch, Chamillen, Vosen, Wohlgemuth, Schlüsselblumen, Majoran, Rosen und dergleichen; darnach bestreicht man Brust, Rücken und Bauch warm mit folgenden

Sälblein.

- ℞. Zbisch oder Althée-Sälblein, 8. Loth.
 Fuchs-Schmalz,
 Capaunen-Schmalz, jedes 2. Loth.
 Weis Lilien-Öel,
 Regenwürmer-Öel, jedes 1. Loth.

Mischet alles über gelindem Feuer unter einander, und thut noch von destillirten Anieß-Öel 15. Tropffen darzu.

Herr D. Etmüller rühmet folgendes

Sälb-

Sälblein.

Rz. Gummi Ammoniaci in Eßig zerlassen,

1. Loth.

Terpentin, Aloe, jedes 1. halb Loth.

Hirschen-Unschlit,

Ungesalzene Butter, jedes gleich viel,

das genug ist zur Consistenz eines Sälbleins.

Innerlich kan man die Weiß-Wurzel mit
Zusetzung anderer Dinge mit grossen Nutzen brau-
chen. **Z. E.**

Pulver.

Rz. Biol-Wurzel, harte Eisen-Seile, jedes

1. Scrupel.

Schweiß-treibend Spießglas,

Bereitete Krebs-Augen,

Begrabenen Zinnober, jedes 10. Gran.

Mischet alles zu einem zartem Pulver, davon
täglich 2. bis 3. mahl einer Erbis groß, und nach
dem Alter eine Messerspiß voll zu geben.

Bei solchem Pulver muß man hernach ge-
brauchen Myrrhen-Essenz, Aetzstein-Essenz, je-
des 1. halb quentl. Spir. sal ammoniac. 2 Tropf-
fen, davon des Tages nebst gedachten Pulver
alle mahl 5. bis 15. Tropffen nach dem Alter zu
geben.

Es wird auch für gut gehalten, wenn man
dem Kinde alle Morgen 12. Gicht-Körner mit
Mandel-Milch, oder Ehrenpreis-Wasser, 7. Ta-
ge nach einander eingiebet, im zunehmenden
Mond, so würde das Kind von Stund an zuneh-
men.

Ⓞ 5

Man

Man machet auch ein zartes Pulver aus gebrannten Hirschhorn, Lorbeern und Muscaten-Nuß, jedes gleich viel und giebt davon dem Kinde des Abends und Morgens eine Messerspiße voll in Ritter-Sporn-Wasser ein.

Sind Geschwür, Krätze, Ansprung, scorbutisch und saures Geblüt Ursach, so dienen Decocta von Sarsaparill, China, Cassastrah, geraspelten Hirschhorn, Elfenbein, rothen Sandel, süß Holz, Wegwart, kleine Rosinen, Odermennige oder Ehrenpreis. Wir gehen fort und betrachten noch eine andere Ursach, welche der Kinder Abnehmen befördert, und diese zeigt uns

Das XIV. Capitel.

Von den zehrenden Elben/ oder Mittessern.

Es ist bereits im vorhergehenden Capitel gedacht worden verschiedener Ursachen, so zum Abzehren der jungen Kinder helfen, derer wir die vornehmsten in diesem Werke abzuhandeln vorgekommen. Eine nicht der geringsten ist eine Art kleiner, schwarzen, zwischen Fell und Fleisch steckenden Würmerchen, welche lateinisch Crinones, Dracunculi, Comedones, zu teutsch die Mittesser, Zehrwürmer, Elben genennet werden. Crinones heist man sie, weil, wenn die Kinder mit baden recht tractiret werden, dieselben durch die Schweiß-Pöcherlein als schwarze Haare vorzukommen pflegen. Sie differiren von

von

von denen Sironibus oder Keitliesen/ welche kleine Würmergen, wie Läuse in kleinen Geschwürlein derer Hände und Füße sich sehen, und durch Nadeln ausgraben lassen, wovon Sennertus lib. 5. Prax. p. 1. cap. 24. p. 118. Langius l. 2. Epist. 42. Guedartius Metamorph. P. 1. p. 126. nachgelesen werden können. So sind auch die Zehrwürmer von denen Keitliesen, wenn man beyde durch ein Microscopium betrachtet, sehr unterschieden. Diese Zehrwürmer, welche wie ein starckes, dickes Haar zum öfftern wohl zu sehen sind, massen dieselbe, wenn das Kind mit Honig wohl bey dem warmen Ofen geschmieret, von sich selbst aus denen Schweißlöchern hervor kriechen, so bald es aber ein wenig kalt wird, so ziehen sie sich wieder zurück. Sie haben ihre selbst eigene Gestalt, große runde Augen, sind aschenfärbig und schwärzlich, haben zwey lange Hörner, lange und am Ende harichte Schwänke; Summa sie sind schrecklich anzusehen. Wie solche Herr D. Ettmüller in Valetudin. Infant. cap. 2. S. 22. in Kupffer sehr nett und deutlich präsentiret. Sie halten sich mehrentheils auf dem Rücken, zwischen den Schultern, an denen Baden und Schienbeinen, zwischen der Haut in dem musculösen Fleisch auf, und fallen mehrentheils die zartesten Kinder an, und lassen die starcken zufrieden.

Horstius libr. 4. obl. 53. pag. 254. raisonniret nicht uneben, daß solche von verhaltenen unsichtbaren Ausdünsten herrühren, diese Ausdünstung, wenn sie so fett ist, und länger, als es sich gebüh-

gebühret, stecken bleibet, beginnet sie zu faulen; dahero denn die unterdrückte und verborgene Wurm-Sängen, welche in dem schwachen Magen der jungen Kinder, leichtlich bey Gelegenheit erweicht, und fruchtbar gemacht werden können: dahero wollen einige auch, daß die Würmer denen Wärmern in faulem Käse nicht ungleich seyn. vid Dolzrus Encyclop. Larwenh. de morb. infant. Weil nun diese Würmer denen Kindern die Nahrung wegnehmen, so heissen es Zehrwürmer, Elben, Mittesser; daher ob schon die Kinder essen, gedeyen sie doch nicht, haben auch keinen hohen Leib dabey, wie bey den andern auszehrenden Kranckheiten, auffser daß sie keine Ruhe haben, und ihre Schmerzen mit Weinen an den Tag geben; und ungeachtet man ihnen die Brüste giebet, welche sie auch aussaugen, bleiben sie dennoch unruhig, werden aber dabey mager und nehmen ab. Wenn sich nun dergleichen Abnehmen zeigt, so pflegen die Weiber zu sagen: das Kind sey entweder beschryen, oder habe die zehrende Elben.

Es ist aber solche Kranckheit nicht so schädlich und gefährlich, wie die andern abzehrende Zustände, auch nicht so schlimm, als wo die Eingeweyde verstopft seyn, sonderlich, wenn solche Verstopfung lange gewähret. Zu dem Ende kan dem Kinde innerlich gegeben werden: ꝛ. E.

Rz. Tinct. St. cydon. Zij

▽ summit. Pin. ʒj.

Arcañ, Fri ʒj. M.

Mss.

Als denn können dieselben sonder einige Tage Wählung oder abergläubische Worte, von einer Haus-Mutter selbst, oder sonst durch jemand also weggenommen werden.

Erstlich wird dem Kinde Abends vorher etwa einer guten Erbis groß Theriac, oder eine Messerspiße gut Schlangen-Pulver, präparirte Glendsklau, oder Hirschhorn, oder etwann 20. geriebene Senffkörner, oder Garten-Kref-Saamen, in Johannis-Kraut, oder Gras-Wasser, Bier, oder Mutter-Milch eingegeben werden, welche Mittel denn nach Befindung des Alters, auch etwas mehr gegeben werden könnten. Hierauf wird das Kind folgenden Morgen, wenns seyn kan, nüchtern in ein warm Bad gesetzt, darinnen Schmeer-Wurzel, oder Betonic, oder Beruff-Kraut mit Eichener Asche aufgewallet seyn, bis der Rücken und Aermgen, als da sie am dickesten sitzen, warm und schweißend werden, denn werden gedachte Orte mit warmen Honig bestrichen. Wenn man denn mercket, daß sich das Gewürm hervor gegeben, wird solches mit einer scharffen Brodrinde oder mit einem Scheer-Messer weggenommen. Und dieses kan etwa über den andern Tag, oder den dritten wieder vorgenommen werden.

Anderer setzen das Kind in ein süßes Wasser-Baad, mit Meel, worunter Honig gemischt, wohl abgerieben, so locket man sie in wehrenden Neben mit diesem süßen Wesen heraus, und kommen mit dem Schweiß durch die Schweiß-Löch-
cher,

cher, als kleine schwarze Härigen hervor, die man nachgehends, wenn sie die Köpffe hervor stecken, mit spitzigen Nägeln, oder mit einem kleinen Scheer-Messer, oder auch mit einer scharffen Brodt-Kinde abschabet und vertreibt, welches oft wiederholet werden kan, biß die Kinder solcher befreyet seyn.

Anderer machen ein Baad aus junger Hühner Dreck, setzen das Kind biß an den Hals darrein, lassen es schwitzen, und verfahren damit, wie oben gedacht. Andere bestreichen die bedentete Derter, wo sich solche im Leibe aufhalten, mit Honig, wenn denn die Haut recht erwarmet, so strecken sie solche ihre braune Köpfflein durch die Schweiß-Löcher herfür, welche alsdenn mit einem Pferde-Haar abgestreiffet werden können. Oder man kan auch mit einem Scheermesser darüber fahren, und die heraus gestreckte Köpffe abgeschnitten werden.

Auf obbeschriebene Art kan man sich folgender Salbe auch bedienen.

℞. Ungvent. dialthez,

Martiat.

resumtiv. aa. ℥β.

Ol. Lign. Rhod. gutt. iij.

Lavendul. ver. gutt. vj. M.

℞. Rad. Helen. Ox. lappath. Bryon. pencedan. aa. ℥β.

Herb. Saponar. Abrot. fideritid. rugz,
Verben. Chamomill. c. t. aa. Mij.

Flor. Lil. Convall. Stæch. Arab, Hype-
ric. aa. Mß. Bacc.

Bacc. laur. zib. c. c. gr. m. S. Species
zum Baade.

Es wird auch von einigen noch ein ander Mittel beschrieben, wie solche Mit-Effer wegzubringen, auf folgende Art: Als, man soll ein warmes Baad von fließenden Wasser kochen, und darinnen Petersilien-Kraut, samt Brod-Grumen thun, und das Kind eine Viertel Stunde lang in solch Baad setzen, denn soll man es umkehren, daß es auf den Bauch zu liegen komme, darnach soll man die Finger in Honig duncken, und den Rückgrad des Kindes damit niederwärts streichen, darnach soll man das Kind mit einer Grume Brodt am ganzen Leib abreiben, auch die Arme und Beine, und das Brod im Baade liegen lassen, das Kind auch wohl abwaschen: Wenn man nun das Brod durch ein Tuch seihet und ausdrücket, so kan man die Mit-Effer in Brod finden, welche wie Katzen-Haare sehen; Das Brod kan man hernach einem Hund geben, der einerley Farbe hat; oder gieß das Brod samt dem Wasser in ein kalt fließend Wasser: Solches hat wohl etwas Schein, daß es einiger massen helfen kan, aber daß man solch Baad einem Hund geben soll; item das Baad in fließend Wasser tragen, solches schmecket ziemlich nach Aberglauben.

Wenn man auch versichert ist, daß von der sauren Milch und üblen Dauung der Kinder solche Zufälle entstehen, so muß sich die Säugerin einer bessern Dixt befleißigen, zu dem Ende giebt man

man ihr Krebs-Augen, Auster-Schaaalen, Anief und Fenchel, oder den Spiritum Salis Ammoniaci anisatum, zu 20. bis 24. Tropffen in Bier zu nehmen. Oder man giebt annoch solche Mittel, deren vielfältig wider das Reißen im Leibe hin und wieder gedacht worden sind. Ist aber ein scorbutisch Blut der Amme Schuld, lässet man das serum lactis mit Wasser, Klee bereiten, oder man machet Träncke von Hindlaufft, China, Sarsaparill, Scorzoner-Wurzel, Odermennig, Salbey, Ehrenpreis, gefeilt Hirschhorn, gelb Santel-Holz, und kleinen Rosinen, kochet solche in gehöriger Quantität Wasser, und lässet die Amme davon trincken, so wird deren Milch auch gesund werden, und dem Kinde bessere Nahrung geben.

Das XV. Capitel.

Vom Beschreyen der Kinder.

Es ist noch eine Kranckheit, durch welche die Kinder am Leibe abnehmen, und verdorren, daß nichts als Haut und Bein an ihnen übrig bleibet, und dieses pflegen die Weiber das beschreyen / beruffen / zu nennen, welche Kranckheit vor Zauberey gehalten wird. Solche Kinder sind sehr unruhig und schreyen mehr, als andere Kinder, welche um anderer natürlicher Ursachen verdorren müssen. So schwißen auch solche Kinder gar leicht, sonderlich im Gesicht und an der Stirn. Es wird zwar von unterschiedenen

nen widersprochen, daß solches durch Zauberey geschehen könne, genug aber ist es, wenn man Argwohn oder Muthmassungen davon hat, insonderheit in solchem Fall, da man nicht ergründen kan, wordurch sonst ein Kind solte verderbt, oder zu solcher Kranckheit gerathen seyn. Daß aber von bösen Leuten die Kinder bezaubert werden können, hat man Exempel. D. Eberhard Gockelius in Tract. von Beschreyen der Kinder p. m. 53. schreibt also: Es giebt Leute, welche dem Menschen mit ihren Augen und Stimme mercklichen Schaden zufügen, wie denn Gellius berichtet, daß in Africa solche Geschlechter gefunden werden, welche, wenn sie schöne fruchtbare Bäume, Feld-Früchte, kostbare Pferde, wohl gemästet fettes Vieh, oder anderes dergleichen, heftig loben, solche nach und nach verdorren und ersterben. Dahero bey uns Christen die Gewohnheit entstanden, wenn man dergleichen loben höret, daß man, Schaden zu verhüten, gleich zu wünschen pfeget: **GOTT** behüte es. Wie denn auch noch heutiges Tages bey denen Italiänern und insonderheit den Hetruscis der alte Gebrauch im Schwange gehet, daß wenn sie jemand überaus loben hören, sie geschwind sprechen: *Di gratia non gli diate mal d'ochio*, das ist: **WOLLE GOTT**, daß das Böse deines Auges ihm nicht schade.

Ja es hat auch zauberische Völcker, wie Plutarchus und Philarchus schreiben, in dem Lande Ponto gegeben, welche nicht allein zarte und
 S
 schwa

schwache Kinder, sondern auch alte und betagte, einheimische und frembde, in grossen Schaden und Kranckheit gebracht, mit blossen Anschauen und Anhauchen, daß sie davon ganz verdorret seyn und am Leibe abgenommen haben.

So giebt es in Arabien eine gewisse Art von Leuten, welche, so sie einen nur eine Zeitlang steiff ansehen, das Herz und alles Eingeweid im Leibe vermittelst ihrer giftigen Augenstrahlen, gar verbrennen und verderben können. Es gedencet Plutarchus von einer Dirnen, welche, wenn sie jemand starr angesehen, dieselbe Person in eine grosse Herkens-Angst, wo es aber lang daurete, gar in den Tod gebracht habe.

Verdächtig ist es demnach, wenn keine Ursache, wovon solch Abzehren und Verdorren entstehen könne, gefunden werden; sonderlich, so ein alt verdächtig Weib zum Kinde kommen, und an der Wiege oder sonst freundlich mit solchen umgangen wäre, denn saget obgemeldeter Herr Gockelius ferner: was das beschreyen betrifft, so geschiehet solches theils durch loben, indem solche Zauberinnen, schöne, junge und andere gerade Leute oder Kinder loben und sprechen: Ach! das ist wohl ein schöner Mensch / oder Kind! Ey/ daß dich GOTT behüte/wodurch sie nicht den wahren GOTT/ sondern ihren Meister/ den Teuffel/ verstehen. Da dann manchemahl der gerechte GOTT aus seinen heiligen und verborgenen Ursachen entweder die Frommen zu probiren, oder die Boshaftigen wegen vielfältig began-

begangener Sünde, ruchlosen Lebens, und um unterlassenen Gebeths willen, zu straffen, dem bösen Feind die Erlaubnis zu beschädigen gibt, wie wir in Heil. Schrift an dem Hiob lesen. Darum ist das beste Remedium sich wider solche böse Leute zu präserviren, daß man die Kindlein fleißig segne, und dem Schuß des wahren Gutes empfehle, wenn man sie niederlegt und aufhebt, so wird ihnen von solchen bösen Leuten kein Schaden zugefüget werden können.

Es sind auch noch einige, welche wissen wollen, ob ein Kind beschreyen sey oder nicht; selbige setzen unter des Kindes Wiege ein Kübelgen mit Gieß-Wasser, und werffen ein Ey in solches Wasser; wenn nun solches Ey oben schwimmt, so ist das Kind beschreyen, denn es wollen die gebundenen Spiritus liberiret seyn. vid. Ettmüllerus.

Auf was Art und Weise aber solch Beschreyen gottlose Leute verrichten, hiervon können vieler Gelehrten Schriften weitläufftig nachgelesen werden. Was aber vor Kranckheiten durch Beschreyen und Zauberey dem Menschen begegnen können, hiervon besiehe Hieronymum Jordanum Tract. de eo, quod in morbis est divinum. Condrichium, Remigium, Frommannum, Fernelium, Simon Majolum diebus canic. & alios. Wobey zumercken, daß auch der Teuffel natürlich entstandene Kranckheiten denen Leuten einbilde, als wenn sie solche verrichtet hätten.

Wie nun auch die Signa, zauberische Kranckheiten zu erkennen, sehr schwehr sind, so ist auch von dem Ausgang derselben nichts gemisses zu prognosticiren, massen es meistens morbi chronici, oder langwierige Kranckheiten sind, weil sie mehrentheils à melancholico humore ihren Ursprung haben, und der Teuffel die Temperamenta der Menschen öftters dermassen alteriret und verderbet, daß sie durch keine Kunst des Medici in vorigen Zustand wieder gebracht werden mögen.

Wenn man nun davor hält, daß solch Abnehmen des Kindes von einer Fascination entstanden, und daß solches von bösen Leuten geschehen wäre, wiewohl auch solch malum seine natürliche Ursachen von sonderbahren effluviis malignis haben kan; so müssen dergleichen Dinge gebraucht werden, welche dem malo, so entweder durch solche effluvia, oder durch andere verborgene Mittel, von bösen Leuten hergebracht worden, zu widerstehen vermögen. Welcherley Mittel unterschiedliche hin und wieder ange-
troffen werden.

Bey der Cur pflegen sowohl natürliche, als abergläubische Mittel von denen Kindwärtnerinnen angewendet zu werden. Innerlich werden sonderlich gerühmet die Corallen, gepülvert Hasel-Mistel, gestoffene Paris-Körner oder baccæ herbæ Paridis, oder folgendes Pulver Garzii, welches er in Traç. de Corallis beschreibet.

Rz. Dorant-Saamen, 1. Oventl.
 Rothe und weisse zubereitete Corallen,
 jedes 1. halb Oventl.
 Zahn von todten Menschen, 1. Scrup.

M. Davon dem Kinde im Brüh zu geben.

Die Corallen-Tinctur mit S. Johannis-Blu-
 men-Wasser eingegeben, wird sonderbar gelobet.
 It. die Essenz von Johannis-Blumen, auch der
 Spiritus von der ersten Nachgeburt einer Frau-
 en, und andere Medicamenta aus solcher Nach-
 geburt, werden alhier auch gelobt.

Man kan auch den Kindern erstlich ein stär-
 ckend Herz-Träncklein geben aus obberührten
 Stücken, hernach kan es mit Wasser gewaschen
 werden, worinnen unterschiedliche so genannte Be-
 ruff-Kräuter, oder an dessen Statt Dorant oder
 Majoran, Angelic oder Eberwurzel aufgewallet
 sind, worauf das Kind in warme Tücher gele-
 get wird, die mit Begrauten, Agtstein, Teuffels-
 Dreck, Myrrhen, Würznägeln, oder nur mit Jo-
 hannis-Kraut, Wermuth oder Raute geräuchert
 sind, jedoch ohne einige Phantasey und Aberglaub-
 en. Wider dergleichen Nastof wird auch von
 etlichen gerühmet Schmaragdsteine, Corallen o-
 der Agtstein den Kindern anzuhängen.

Man hánget den Kindern auch Säcklein an
 den Hals, und thut in solche Johannis-Blumen,
 Einbeer, Dorant-Kraut und Saamen. Oder
 man machet Rauchwerck, und vermischet unter
 einander Johannis-Kraut, Dorant, Zahn von
 toden Menschen, Eichen-und Hasel-Mistel. Man
 kan auch Bäder machen aus Weiden-Blättern

und Rinden, Aglen-Blumen, Dorant, Frauenhaar, Johannis-Kraut, Ober-Wurz. Man salbet auch die Kinder mit dem Ungvento Corylino malaxirt auf den Magen. So kan auch Feuffels-Dreck allein zu einem Pflaster, wider das Abnehmen der Kinder von Zauberey, gemacht werden, welches über dero Magen geleyet werden kan. Castor recommendiret wider das Beschreyen oder Beruffen des Kindes folgendes

Sälblein:

- v. Mastix, Narden und Rosen-Öel,
 Safft aus Münz- und Wermuth-Kraut,
 aus Nvitten,
 aus süßen Aepffeln, jedes 4. Loth.
 Gepülverte Rosen,
 Elffenbein,
 Rhodieser-Holz, jedes 1. Ob.
 Wachs, so viel vonnöthen.

Mischet aus allen nach der Kunst ein Sälblein, den Magen des Tages etliche mahl damit zu schmieren.

Damit kan man des Tages 2. bis 3. mahl den Magen schmieren, auch pflegen einige Weiber die verzauberte Glieder mit Gummi Ammoniaco, oder Feuffels-Dreck, zu beräuchern. Andere gießen Eßig auf ein glüend Huff-Eisen, lassen den Rauch davon an das Kind gehen, und thun solches zu drepen mahlen.

Es kan auch gebrauchet werden folgendes

Pflaster:

- v. Feuffels-Dreck, 6. Loth,

Do

Dorant-Saamen, 1. halb qventl.
 Eichen-Laub, drey Blätter.
 Bereiteten Magnet,
 Rothe Corallen, jedes anderthalb qventl.;
 Johannis-Blumen-Öel, 5. Tropffen.

Mischet alles zu einem Pflaster.

Wenn man aber nicht weiß, wie, oder von wem solches Beschreyen geschehen, soll man Myrrhen, Weyrrauch, Agstein, Dorant, Frauenhaar und dergleichen nehmen, selbige durren, und das Kind damit beräuchern. Oder das vom Helmontio hochberühmte Roth gülden-Erz, oder man kan ihnen auch ein Knoblauchs-Haupt oder Eberwurß anhängen.

Das XVI. Capitel.

Von denen Würmern.

WAs die Würmer bey denen Kindern seyn, welche sowohl im Magen, Gedärme und Affter angetroffen werden, solches ist jedermann bekannt. Es sind aber derselben unterschiedene Gattungen; etliche sind rund, breit, lang, als die Spul-Würme, etliche klein, und werden Ascari-des genennet, wovon aber dieselben bestehen, darinnen sind die Herrn Medici nicht einig. Es ist fast kein Zufall bey denen Kindern zu finden, welchen nicht die Würmer erwecken können, ja so gar das Vbse Wesen und Glieder-Zuckungen von denen in den Gedärmen befindlichen Würmen herrühret. Weswegen auch von allen Pra-

Eticis treulich erinnert wird, daß man in allen Kranckheiten der Kinder auf die Würmer bedacht seyn soll, weil sie grosse und schwere Zufälle erwecken.

Daß nun solche Würme, gleich allem Ungeziefer, aus ihrem sonderbahren Saamen, welcher unter Gestalt kleiner unsichtbarer Eyerchen, entweder durch Speiß und Tranc, oder durch die Luft eingesogen und bey dem Leben erhalten wird, versichert uns Franc. Rhedi in Tract. de Insectis. Und ist nicht der geringsten Ursache eine, die Ueberfüllung der Speise, es sey nun Milch, oder Brey, welche Speise, wenn sie nicht recht digeriret und verdäuet, zu einem lautern Schleim wird. Wenn nun derselbe in dem Gedärm anklebet, beginnet er vermittelst der gelinden Wärme in eine Fäulung zu gehen, und die Eyerchen der Würme werden alsdenn belebet. Zuckerwerck und andere süsse Sachen, zu welchen die Kinder Belieben tragen, befördern deren Generation nicht wenig. Und dieses ist, daß die Würmer durch Zucker, Milch, Honig zc. leichtlich angelockt werden. Worzu endlich kömmet die temperirte Schärffe der Galle bey denen Kindern, welche durch ihre gemilderte Bitterkeit die antreffende Säfte von der schnellen Fäulung bewahret; diese aber, wenn ihr bey denen Kindern hingegen zu wenig, darzu der Magen schwach ist, vermag der Fäulung nicht gänzlich zu widerstehen, daher der in denen Gedärmen hängende Milch, sätbigte Mucus verdirbet und faulet, und zu

zu denen Würmern Anlaß giebet, daher recht und wohl Helmontius Tract. sextupl. Dig. S. 82. daß der Gallen-Mangel, ein Vaterland derer Würmer sey. vid. Hartmannus in Prax. Chymiarr. cap. 156. S. II. welcher bey Erwachsenen die Ursache derer Würmer (Tinearum,) der verstopfften Gallen-Blase beymisset. Weswegen auch alle bittere Dinge, als Myrrhen, Bermuth, Aloe, Rinds-Galle und dergleichen die Würmer leicht vertreiben. Süsse Sommer-Früchte, Kirschchen, Himbeere, Pflaumen zc. verursachen, wegen ihrer leichtlichen Gährung, absonderlich bey Entwehnten, ebenmäßige Würme, wenn sie in Ueberfluß genossen werden.

Diejenigen Kinder, welche von denen Würmern inficiret sind, klagen meistens über den Leib, reiben die Nase, schrecken im Schlafe auf, knirschen mit den Zähnen, das Angesicht ist blaß, zuweilen findet sich auch eine Röthe ein, welche doch bald wieder vergehet, und dieses sind die vornehmsten Kennzeichen der vorhandenen Würmer. Zuweilen kömmt noch darzu ein trockener Husten, wollen gleich früh trincken, essen starck, und nehmen doch nicht zu; Bey einigen fällt der Bauch ein, etliche bekommen einen harten und hohen Leib, spitzen oft und haben Ekel, daher man sagt, die Würmer beseichen einen, absonderlich wenn sie noch nüchtern sind, da ihnen der Mund voll Wasser läuft. Wenn die Würmer im Magen sind, machen sie den Kindern grosse Bitterkeit im Munde, und geben einen heftlichen

Geruch von sich, etliche haben Grimmen und Bauchweh; auch liegen solche oft Klumpenweise im Magen. Oftt bekommen auch die Kinder einen Durchbruch, und mit dem Stuhlgang gehet eine schaumichte, hefftig übel-riechende Materie fort, auch öftters solche, als ob die Speise nicht verdauet wäre, und sind die Würme des Nachts mehr unruhig, als am Tage, bisweilen gehen auch durch den Stuhlgang etliche todte Würme fort, da man denn gewiß versichert seyn kan, daß dergleichen Ungeziefer im Leibe enthalten. Wenn nun diesen nicht bey Zeit Hülffe geleistet wird, so schlagen Fieber mancherley Art darzu, nicht weniger auch das Böse Wesen und unzählliche tödtliche Zufälle.

Die Würme sind bey Kindern schädlich, welche ihnen die Nahrung wegnehmen, schwere Zufälle verursachen, oft selbe auch gar ums Leben bringen. Die breiten Würme sind die aller schädlichsten, nicht um der Zufälle willen, welche sie mehr als die andern verursachen solten, sondern weil sie leichtlich nicht fortzubringen; die runden aber gehen wohl besser fort, aber sie pflegen zuweilen nach Ranchini Meynung, de Morbis pueror. p. 235. durchzufressen. Die kleinen Würmlein aber, die im After-Darm sich aufhalten, sind nicht so gefährlich, machen auch selten Ulcera, wenn solche bey gesunden Kindern selbst fortgehen, so ist es gut, geschiehet es aber, wenn die Kinder Masern oder Pocken haben, will man es, nach Dolzi Meynung, für kein gutes Zeichen halten.

Was

Was endlich die Cur anlanget, so nehmen etliche den Mond in acht, und wehlen das abnehmende Licht, weil es aber oft keinen Vershub leiden will, auch nicht vonnöthen bis dorthin zu warten, kan man solches fürnehmen, wann es nöthig befunden wird. Pechlinus hat im abnehmenden Mond die Würmer nicht wegbringen können, wohl aber drey Tage vor dem Neuen Mond, siehe *Observ. med.* p. 161.

Hieronymus Mercurialis schreibt lib. 3. de *Morb. pueror.* cap. 10. daß Galeni vornehmster Zweck und Abschen sey in diesem Zustand, daß man die Würme erst aus dem Leibe schaffe, weil sie aber nicht allezeit leichtlich abzutreiben, so lange sie leben, so erfordert die Noth, daß man sie zuvor umbringe, oder wenigstens also schwäche, daß sie denen austreibenden Mitteln nicht mehr widerstehen können. Und solche Remedia sind allerhand bittere, scharffe, zusammenziehende, auch scharff blichte Sachen. Weil man aber die Würme gleichsam betrügen müsse, und man wisse, daß sie den süßen Sachen gerne nachgehen, so werde nothwendig seyn, unter andere Sachen allezeit etwas süßes zu mischen; und sind diejenige ganz unrecht daran, die nichts als bittere Sachen gebrauchen, und die Würmer damit austreiben wollen. Er lasse zu solchem Ende ein Oxymel machen aus Honig, scharffen Eßig und Wermuth-Essenß, welches Oxymel die Kinder überaus wohl für den Würmern bewahre. Er hat ferner, was den Gebrauch der Medicamenten

ten betrifft, so wider die Wärme seyn, etliche gute Erinnerungen. 1.) In den Eustieren sollen nichts, als lauter süsse Sachen seyn, oder die Süßigkeit solle wenigstens den Vorzug haben, weiln durch die Süßigkeit die Wärme leichtlich denen untern Gedärmen zugezogen werden. Im Gegentheil aber soll bey den Medicamenten, die man durch den Mund einnimmet, die Schärffe oder Bitterkeit die Oberhand haben; weil die allzu süsse Sachen die Wärme aufwärts und in den Magen treiben, und folglich übel wegzubringen seyn würden. 2.) Es sollen auch die Arzeneyen wider die Wärme, nicht gar zu starck seyn, weiln, wenn solche gar zu starck, nicht allein der Magen davon einigen Schaden empfangen kan, sondern die Wärme auch aufrührisch gemacht werden, daß sie grosse Quaal und Pein verursachen. 3.) Man soll dergleichen Sachen eingeben, wenn der Magen ledig sey, damit nicht von andern in dem liegenden Materien derselben Krafft und Würckung obrundiret, und allerdings gar gehemmet werden. 4.) Es sey kein sùrtrefflicher und besser Mittel wider die Wärme, als das Meer-Moos und Corallen-Moos, und habe er gesehen, daß einige Circumforanei Wunder damit gethan, und mit diesem einigen Mittel eine unglaubliche Menge Unrath ausgetrieben. So müsse man 5.) auch inacht nehmen, ob die Kinder febricitiren oder nicht, denn wenn sie febricitiren, soll man, so viel es seyn kan, kühlende Sachen erwählen, febricitiren sie aber nicht, so könne

Könne man etwas hitzigere Sachen gebrauchen. Wenn die Kinder dabey febricitiren, recommendiret Rondelitus Elysiere, welche laxiren, fühlen und zugleich denen Wärmern zuwider seyn, dergleichen könne man machen, wenn man bittere und kühlende Sachen, als Cichorium, Endivien, Portulac und dergleichen in frischen Wasser siedet, und in anderthalb Pfund desselbigen decocti Rosen-Honig 1. halb Loth, und Rosen-Safft ein Loth zerlässet. Jordanus schreibet in seinem Tractat de Peste, daß er gesehen, wie D. Savianus zu Rom jungen Kindern wider die Würme Theriac eingegeben, welches er bey seinen selbst eigenen Kindern mit dem größten Vortheil nachgethan; und schliesset daraus, daß Galeni Verbot, wegen des Theriacs, nicht universal, oder schlechterdings hin zu verstehen sey.

Herr D. Wedel Coll. de morb. infant. p. 118. schreibet also: wenn ein Fiebergen bey denen Wärmern mit darbey ist, daß denen Kindern ein Eckel, und übler Geschmack im Munde sich zeigt, so kan man denenselben mit alterantibus und bezoardicis zu Hülffe kommen. 3. C.

℞. Essent. Theriacal. balsamic.
Tinct. bez. Essentificat. Wed.
Liquor. C. C. succin.
Elix. P. P. ana ℥ss. M.

Oder:

℞. Essent. Serpentar. Virginian.
Myrrh. Scordii. ana ℥ss. M.

Oder:

Oder:

- g. Tinct. Flor. Violar. vel papav. rhæad.
cum Oli philosoph. præpar. ʒj.
Spir Nitri dulc. gtt. iv. M.

Wenn die Kinder entwehnet sind, so kan ihnen ins Trincken von folgender Mixtur einige Tropffen getröpffelt werden.

- g. Tinct. Flor. papav. rhæad. clyffatz, ʒj.
Mixtur. simpl. ʒ. M.

Hieher gehören auch Elystiere aus Milch, Zucker, oder Honig, dieselben anzulocken. Darferne aber kein Fieber vorhanden, so sind Purgierende und Wurmtreibende Dinge das allerbeste, bevorab das Böse Wesen, oder Zuckungen dabey, massen sie nicht allein die Würme töden, sondern auch austreiben. e. g.

- g. Rhabarb. elect. Gialapp. refin. ana. gr. iij.
iv. &c.

Cinnab. nat. gr. ij. M.

Wenn die Kinder ein wenig erwachsen, so ist nichts bessers als folgendes:

- g. Spec. Diaturbith. cum Rhabarb. ad gr. vi.
ʒ dulc. gr. ij. ol. Aurant. gtt. j. M.

In einem hölkernen Löffel zu geben. Es können auch aus dergleichen Küchlein gemacht, und nach Proportion gegeben werden.

Wider die gemeine Art der Kinder-Würme kan man auch den Kindern von einem Jahre geben ein wenig Meer-Moos mit Milch und Wasser gesotten und hiermit des Kindes Breylein hernach gemacht werden. Darneben gebe man dem Kinde

Kinde wöchentlich ein paar mahl der kleinen aloë-
tischen ungeschärfften Pillgen zwey oder mehr,
ganz oder in Bier oder Mutter-Milch zerlassen.
Vor Kinder von 2. oder mehr Jahren mische man
Meer-Moos und Wurmsaamen jedes 20. Ger-
sten-Körner schwer und gute Rhabarbar 9. Ger-
sten-Körner schwer, wovon einem Kinde täglich
der dritte Theil auf zweymahl in Weg-Gras-
Wasser, Hirschhorn oder Zwetschen-Brüh, o-
der worinn man kan einzugeben ist. Oder man
lasse ein Stück gespält Hirschhorn mit Wasser
kochen, und mische diese Brühe oder ein Stück
Hirsch-Gallerte mit Kinder Getränck.

Wurmsaamen mit Milch oder Honig einge-
geben, bey abnehmenden Licht eingegeben, ist auch
vortreflich

Oder:

℞. Conserv. flor. Persicor. ℥ss.
℥ dulc. gr. iij. cum syrupo flor. Persicor.
fiat bolus S. Laxier-Zucker gegen die

Würmer.

Oder:

℞. Conserv. fl. Persicor. ℥ss.
℥ rii dulc. gr. xv. M. F. Bolus S. ut ante
auf zweymahl vor ein Kind von 3. Jahren.

Oder:

℞. ℥ ii dulc. gr. v.
Pulv. Jalapp. gr. j.
Conserv. rosar. parum. M. S. Laxier-Zu-
cker auf 1. mahl.

Oder:

Oder:

Rz. Conf. rosar. ℥j. Pulv. Antimon. saccharin. gr. xij. M.

Herr D. Dolzus recommendiret folgendes

Pulver:

Rz. Myrrhen, Zittwer, Citronen-Schaalen, jedes 1. halb quentl.

Zinnober von Spiegglas, 1. scrupel.

Campher, ein halb scrupel.

Kauten-Öel, 1. Tropffen,

Mischet alles zu einem Pulver, davon nach Proportion des Alters einen halben bis einen ganzen Scrupel zu geben.

Oder:

Rz. Serpentar. Virginian.

Corn. Cerv. uft. ppt,

Corallin. ver. ol. Rutæ. gutt. ij. M.

Oder:

Rz. Pulv. Corallin. ℥j.

contra Verm. Augustan.

rad. Jalappæ. ana ʒß. M.

Oder:

Rz. Gebrannt Hirschhorn,

Corallen-Moos, jedes 1. quentl.

Gemsen-Wurzel, 2. scrup.

Myrrhen, 1. halb Scrupel.

Myrrhen-Öel, 3. Tropffen,

Süß Rheinfarn-Öel, 5. Tropffen,

Zucker, 2. Loth,

Mischet alles zu einem Pulver, davon ein Scrupel zu geben.

Rec.

Rz. Syrup. Flor. Perficor.

Aqv. Hypericon.

Portulacæ, ana ꝥ.

Pulv. Corallin. ꝥij. M. S. Lavirendes

Safftlein auf etliche mahl wohl umzurütteln.

Herr D. Harrisius hat Kindern von 4. Jahren von dem Æthiopo minerali 6. gran. in Rosens-Zucker geordnet, täglich zweymahl des Morgens früh nüchtern, und des Nachmittags um 4. Uhr. Herr D. Schröder aber saget, er habe Kindern von 3. bis 4. Jahren zu 5. gran. gegeben, den dritten Tag darauf laviret und denn wieder etliche Tage darauf gedachte Mittel continuiren lassen. Kindern aber von 5. bis 6. Jahren drey Tage Früh und Abends geordnet folgenden

Bissen.

ꝥ. Rosen-Zucker, Æthiop. mineral. gr. viij.

Meer. Noos 15. gran. M. F. bolus.

Herr D. Wedelius Coll. in Cal. Timzi recommendiret folgendes Pulver.

Rec. Æthiop. mineral. corallin. Rhabarb. el.

Corn. Cerv. uft Sem. Santon. ana ꝥj.

Castor. gr. iij. ol. Zedoar. ve' Citri ver.

gtt. j. M.

Oder :

Rec. Enzian-Wurzel, i. halb quentl.

Weissen Lerchen-Schwamm,

Zittwer und Rheinfarn-Saamen, jedes ein scrupel.

Gebrennt Hirschhorn,

ꝥ

ꝥ dulc.

℥ dalc. jedes 1. halb quentl.
Zucker in Enzian-Wasser aufgelöset 5.
Loth,

M. F. Morfali S. Burm-Säcklein.

Wenn man viel Schleim in den Gedärmen
der Kinder vermuthet, so kan man etwas stär-
ckere purgantia gebrauchen, als folgendes Säck-
lein:

Rec. Senes-Blätter anderthalb Loth,
Der besten Rhabarbar, 1. halb Loth,
Zimmet 1. quintl.
Zitwer-Saamen,
Eppich-Saamen, Burm-Saamen je-
des ein halb quintl.
Die Spitzen von Johanniskraut,
von Rheinfarn, jedes eine
Hand voll.

Zerschneidet alles, thut es in ein leinen Säcklein,
leget es in Bier oder Wein, und lasset die Kin-
der davon trincken.

Oder folgend Träncklein.

Rec. Pfirschen-Blüt-Syrup.
Johanniskraut-Wasser,
Portulac-Wasser, jedes 1. Loth,
Rothe Corallen, 1. scrupel.

Mischet alles, auf einmahl zu geben.

Herr D. Wepfferus rühmet folgendes Pul-
ver und äußerliches Del.

Pulver.

Rec. Rothe präparirte Corallen,
Burm-Saamen, jedes ein quentl.
Rha-

Rhabarbar, gebräut Hirschhorn, jedes \mathfrak{z} .

Myrrhen 1. halb scrupel.

Rheinfarn-Oel, 2. Tropffen.

Mischet es zu einem Pulver, Dos. 1. 2. bis \mathfrak{z} .
Messerspitzen voll.

Hernach kan man auf den Nabel streichen sol-
gendes

Oel.

Rec. Coloquinten-Oel 1. Loth,

Agststein-Oel, Wachholder- und Citro-
nen-Oel jedes 3. Tropffen.

Aloes, getrocknete Ochsen-Galle, je-
des 1. scrupel.

Trochisc. Alhandal. 6. gran.

Mischet es zu einem dünnen Sälblein.

Helmontii Aqua Anthelmintica, oder A-
qua Mercurialis Hermetica ist ein gewisses Ex-
periment wider die Würme, und wird auf nach-
stehende Art zubereitet.

Rec. Lebendiges und wohlgereinigtes Queck-
silbers 1. Unze,

Thut es in ein Pfund Grafwurzel- oder Joha-
niskraut-Wasser, in eine Gläserne Flasche, und
schüttelt es wohl durch einander, oder kochet es ü-
ber dem Feuer mit einander, diese Mixtur sezet
bey Seit, bis sich der Mercurius wieder wohl
gesezet hat, und das Wasser recht klar werde,
dieses noch einmahl filtriret und Löffelweise ein-
gegeben.

Es kan auch über folgende Species getrun-
cken werden, wenn die Kinder schon etwas erwach-
sen seyn.

\mathfrak{z} 2

Rec.

Rec. Waldfarn-Kraut-Wurzel,
 Ereitschen Diptan,
 Wilde Cichorien-Wurzel jedes 1. halb
 Loth,
 Carduibened. Kraut 1. halbe Hand voll.
 Wurm-Saamen 3. quentl.
 Carduibened. Saamen 1. scrupel.
 Kleine Rosinen, 1. Loth

Solches alles zerschneidet man, thut es in ein
 Säcklein, gießet Bier darüber, und läßet Mor-
 gens und Abends einen Trunck davon thun.

Wenn man die Graß-Wurzel in Bier o-
 der Wasser kochet, und davon trincken läßet,
 treibet es die Würme auch. Das Elixir. pro-
 prietatis sine acido mit der Essentia Scordii, oder
 Johanniskraut-Essenz dienet auch. So kan man
 auch Johanniskraut, Scordien und Salben, als
 einen teutschen Thee zu trincken geben, es schme-
 cket nicht gar gut.

Oder:

Rec. Elix. P. P. f. +do.
 Essent. Absynth. compos.
 Trifol fibrin. ana ʒj.
 Castor. gutt. v.

℞ Rut. ver. gtt. j. M. Dos. gutt. 12.
 des Tages zweymahl.

Herr D. Hertodt in Crocol. p. 163. rühmet
 folgendes Pulver.

Rec. Rad. Jalapp. ʒj. dulcis,
 Pulv. Viperar. C. C. philosoph.
 Corallin. ana ʒj.

Croci,

Crocī, Myrrhæ, ana ꝑ.

Ol. Heraclin. rectific. gutt. vj.

M. F. Pulvis dosis ꝑ. in abnehmenden Monde zugeben. Herr D. Hoffmannus in Meth. med. befolet vor andern den Donnerstag zu erwählen.

Neuserlich kan man brauchen zerstoffene Kautte, oder Hanffkraut, oder Pfirschen-Blätter mit Knoblauch vermischet, und auf den Nabel gebunden. Oder man nehme ausgetruckten Wermuth-Safft, oder eine halbe Quente gepülverte Aloën hepaticam mit Rindsgalle oder Bier, zu einem dünnen Brey gemacht, und leget dasselbe dem Kinde auf den Nabel.

Herr D. Dolæus in Encyclopædia Medica p. 1018. recommendiret folgendes Sälblein:

Rec. Unguent. contra Vermes Augustanorum 2. Loth.

Inspisirte Ochsen-Galle, 1. quentl.

Rheinfarn-Del, Wurmsaamen-Del, jedes 6. Tropffen.

Mischet es zu einer Salbe.

Oder:

Rec. Ochsen-Galle, Wermuth und Münz-Del jedes 3. Loth,

Bitter Mandel-Del anderthalb Loth,

Gepülverte Pfirschen-Blüten 2. quentl.

Aloe anderthalb Loth,

Wachs 1. Loth, zerlasset alles unter ein-

ander über gelinden Feuer zu einer Salbe.

Oder:

Rec. Unguent. Agrippi. ꝑ.

3 3

Aloës

Aloës Succotrin. ℥j.
 Theriac Andromach. ℥℥.
 Ol. Absynth. destillat. gtt. v.
 Diacolocynth, q. f. M. F. Unguen-
 tum.

Wenn die Kinder älter und grösser, kan man auch, um zu stimuliren, etliche Gran Galappa darzu thun, weil solche ebenfals die Würme tödtet und treibet.

Rec. Pflersch-Blüthen Conserve, 2. scrupel.
 Mercur. dulc. 12. gran.
 Jalappz Pulver 5. gran.

Mit Pflersch-Blüthen-Syrup, so viel genug ist, zu einem Bissen gemacht, auf 2mahl, vor ein Kind von 3. Jahren.

Wurm-Rüchlein *de Spina*.

Rec. Corallen-Moos, 2. quentl.
 Rhabarbar 1. quentl.
 Lerchen-Schwamm-Rüchlein, 2. scrup.
 Gebrannt Hirschhorn, 1. halb quentl.
 Coriander-Saamen, 1. scrupel.
 Zimmet dritthalb scrupel.

Zucker 7. Loth in Rheinfarn-Wasser aufgeldst, und nach der Kunst Rüchlein daraus gemachet.

Wenn man das Quecksilber mit seinem Zucker in einem gläsernen Mörser reibet, biß der Zucker ganz grau wird, und dieses Pulvers von 1. scrupel biß an ein halb quentl. giebt, in einem hölzernen Löffel, so ist solches ein abgesagter Feind aller Würme und wird gleich operiren und die
 Wür-

Würme abtreiben, solches hat Herr D. Michael
vormahls sein Wurm-Pulver betittelt. Oder
Zwölffers

Wurm-Morsellen.

Rec. Gepülverten Wurm-Saamen, 3. qventl.
Weissen Turbith, 2. und ein halb qventl.
Corallen-Roos, 1. halb Loth.
Zimmet, anderthalb qventl.
ꝛ dulc. ein halb Loth.

Zucker in Rosen-Wasser aufgelöset und inspissirt
12. Loth, davon kan 1. 2. bis 4. qventl. nach
dem die Kinder alt seyn, gegeben werden, man
kan sie auch für erwachsene Leute gebrauchen.

Timai Wurm-Pulver.

Rec. Wurm-Saamen, 1. Loth.
Carduibenedicten-Kraut,
Reinsarn-Blumen,
Waldsarn-Wurzel, jedes 1. qventl.
Calcinirten Vitriol, 2. Scrupel. Mi-
schet es zu einem Pulver.

Es sind auch viel Kinder, denen man ganz
keine Argeneyen beybringen kan, solchen muß
man mit äußerlichen Mitteln zu Hülffe kommen.

Salbe gegen die Würme/ Timai.

Rec. Aloës, Myrrhen, jedes 1. halb Loth.
Trochisc. Alhandal. 1. qventl.
Inspisirten Bermuth-Safft, 4. Scrup.
Theriac, 3. qventl.
Schfen-Galle, 1. Loth.
Bermuth-Oel,
Wachs, jedes so viel genug ist.

3 4

Mischet

Mischet alles zu einer Salbe über den Nabel zu legen.

Oder:

Rec. Ochsen-Galle, 8. Loth, darinn kochet 3. Sprossen Garten-Cypressen, auch so viel Wermuth und Raute, wenn es eine ziemliche Weile gekochet, so nimm die Kräuter heraus, und thue 2. Loth Aloës succotrina gepulvert darein, laß es so dick einsieden, daß man es auf Schaaf-Leder streichen kan, und leget es dem Kinde auf den Nabel.

Elystiere sind auch sehr dienlich, aus Milch und andern süßen Sachen bereitet, zum Herbeylocken der Würmer, ingleichen auch Stuhlzapffgen, absonderlich bey denen Ascaridibus, oder den kleinen Würmerchen, welche sich in dem Mast-Darme aufhalten, und ein grosses Zücken in demselben zum öfftern verursachen; nehmlich von Holländischen Käse, oder Honig, oder, bloß von Aloë, Myrrhen, Coloquinten, Ochsen-Galle und Honig; Oder man machet Elystiere von Milch 1. Pfund, Mäuse-Koth 1. qventl. kochet beydes bis die Körner zergangen, machet es mit Zucker etwas süße, gebrauchet es als ein Elystier allezeit über den fünfften Tag, es hilfft, wenn sonst nichts hat helfen wollen, und ist billig vor ein Arcanum zu halten; Innerlich kan man auch davon 3. qventl. biß 3. Loth geben, nach des Alters Beschaffenheit.

Wedelius recommendiret folgendes Baad:

Rec.

Rec. Stabwurz, Lavendel, Wermuth, La-
chen-Knoblauch, Verus-Kraut, Tausend
Gülden-Kraut, jedes 1. Hand voll.
Ringel-Blumen, Johannis-Kraut, Blu-
men, jedes 1. halbe Hand voll.
Wolffs-Bohnen zerstoßen, 1. Loth.

M. S. Species zum Baade, worzu noch 1. Drachm.
Nitri Antimoniat. gethan werden kan.

Der Spiritus Ligni Corylini ist auch gut
innerlich zu gebrauchen, in gleichen Herrn *D. Mi-
chaelis Wurm* Essenz / deren Beschreibung fol-
gende ist:

Rz. Flor. Perficor. Hyperici,
Tanaceti, aa. Mij.

Rad. Filicis, Unc. ivß.
graminis, Unc. ij.

Sem. Portulac. Unc. ß.
Hyperici Drachm. ij.
Santonici, Drachm. v.
Nasturtii, Drachm. iij.

incisa extrahe cum Spir. graminis f. l. a. Essen-
tia.

Es giebt auch noch einen Wurm, welcher
der *Zehr* oder *Geiz-Wurm* genennet wird, Hr.
D. Michael hat solchen observiret, und auf sol-
che Art curiret. Es nehmen die Kinder bey die-
sem Wurm nach und nach ab, ob gleich die
Säugerin noch so gute Milch hat und gesund
ist: Die Lippen werden blaulicht und verlieren
ihre natürliche Farbe, die Kinder werden unruhig,
werffen sich um, und gebärden sich, als ob sie
35 groß-

grosses Reissen im Leibe hätten. Von diesem Affect aber hat man keine gewisse Kennzeichen, wo aber einige Conjecturen vorhanden, und man vermuthet dergleichen Wurm, so nehme man einen Schmerling, und binde solchen, wenn das Kind schlaffen geleyet wird, ihm auf den Nabel, so wird der Wurm den Schmerling auffressen; dieses kan zwey oder drey mahl gethan werden, daß man also dieses Wurms ganz versichert ist. Nach diesem nehme man eine ausgehöhlte Welsche Nuß-Schaale, thue darein gepülvert Venetisch Glas, und gepülverten Sadebaum, mit etwas Honig vermischet, solches süsse Wesen wird dem Wurm gefallen, davon fressen, und auf diese Weise vom Glas und Sadebaum getödet werden, so daß man ihn kan ausziehen. Siehet man aber, daß er von dieser Mixtur nichts gefressen, muß man appropriata purgantia gebrauchen, damit der Wurm getödet und abgeföhret werde.

e. g.

℞. Mass. Pilul. cum Agarico, ℥.

Mercur. dulc. ℥.

Extr. Trochisc. alhandal. gr. j.

cum oleo Tanaceti vel Absynth. f. Pilulæ.

Oder man feuchte Bermuth-Körner mit Knaben-Harn an, und binde es auf den Nabel, und gebe dem Kinde Knoblauch-Safft zu trinken.

Zuweilen trägt sich auch zu, daß einem eine Schlange oder Wurm in den Leib kreycht, so gebe man den Patienten Knoblauch in gebrannten

ten

den Wein zu essen, und machet ein Pflaster von guten Theriac, leget es auf den Magen, so stirbt der Wurm. vid. Sennert. lib. 3. Prax. P. 10. de morb. abdominis cap. 4. pag. 984. D. D. Michael. Tract. de Vermibus, sub Præsid. D. D. Sultzbergeri habit. Borell. Obs. cap. 1. Obs. 40.

Wenn sich Convulsiones und Zittern der Glieder zugleich mit einfinden, so müssen solche Medicamenta mit darbey gebraucht werden, welche der Fallenden-Sucht widerstehen, als Zinnober von Spießglas, Philosophisch zubereitet Hirschhorn, flores Oli. ꝛris gr. j. ad iv.

Das XVII. Capitel.

Von den Stein der kleinen Kinder/ und schweren Harnen derselben.

Es werden auch oft viel kleine Kinder mit der schmerzhaftesten Stein-Beschwerung belegen, ja oftmahls, wenn nicht zeitige Hülffe geschicht, gar aufgerieben, weswegen alhier etwas zu gedencken nöthig seyn wird. Es gehet aber durch den Urin eine Materie wie ein subtiler rother Gries, welcher den Harn-Gang verstopft, und Brennen verursachet, von welchen die Weiber sagen, daß solcher ein Vorbothe des Steins sey, welches aber nicht allezeit wahr ist, denn, wenn die materia salino-tartarea in denen Nieren,

ren, oder der Blase zeitig nach und nach abgeführt wird, so höret dieses Ubel auf, und können die Kinder harnen, wie zuvor.

Die gemeinste Ursach ist ein grober und zäher schleimichter Humor, der den Harn ganz besetzt, und in dem Blasen-Hals als angewachsen, den Gang verstopffet, daher solcher Urin auch dick, molckicht und gleichsam heficht erscheinet. Dieser zähe Humor rühret her von denen Speisen, wenn sie zu viel Brey oder Semmel essen, theils auch von den Säug Ammen. Doch ist auch unstreitig, daß die Kinder zuweilen Anfälle vom Stein bekommen, von welchen eben auch dieses Ubel verursachet wird, wie denn Forest. lib. 25. Obs. 15. p. 522. Obs. 13. p. 522. Plater. Obs. 1. 3. p. 893. Timæus à Guldenklee in Cas. Med. 1. 5. cas. 20. p. 256. und viel andere observiret, daß Kinder den Blasenstein bekommen. Von dem Nierenstein der Kinder höret man aber nicht so oft, doch hat man deren auch Exempel, wie denn Ruschius in Obs. anatom. Obs. 57. pag. 77. dergleichen angemercket.

Dieser Stein bestehet aus Schleim, so durch eine herbe, saure Feuchtigkeit coaguliret wird, welcher durch den motum intestinum particularum, so der Æther verrichtet, nach und nach dichter und fester wird, und durch grossen Zusatz und Anhang mehr zunimmt: Solchen herben Schleim verursachet eine üble Dixt, saures, scharffes, tartarisches Blut, Käse, saure schleimige Sachen, und auch Anerbungen, und daß ein herber,

herber, saurer Schleim bey Kleinen Kindern, auch grossen Personen verursache, kan leicht erwiesen werden. Die Miscellan. N. C. Dec. I. Ann. 2. p. 345. lehren, daß bey einer grossen Person, so am Stein laboriret hat, alle Excrementa sind sauer gewesen. Willifius de Urina, cap. 5. schreibet, daß dergleichen Schleim zu Stein werde.

Bey etwas Erwachsenen hält er seine ordentliche Paroxysmos, absonderlich bey Veränderung des Wetters, worzu auch helfen überflüssige Feuchte, saurer Käse, befecht Bier, und alles saure. Zum öfftern hält er lange an; wie denn Herr D. Wedelius an einem Knaben observiret, welcher ganzer sieben Jahr damit geplaget gewesen. Doch ist zu mercken, daß nicht alle Urin Verhaltung, (Dysuria) bey Kindern vom Stein herrühre. Wenn sie von einer andern Ursache ist, so pflegen sie währender Weglassung Schmerzen zu haben und zu schreyen, ist es aber vom Stein, so schmerzet es ehe der Urin gelassen wird.

Daß die Kinder den Nieren-Stein haben, zeigen die grossen Schmerzen, welche oft drücken, oder gleichsam in denen Lenden bohren, so neben dem Rückgrad in der rechten oder linken Nieren beständig bleibt, welches die Gegend ist, so am Rücken zwischen der letzten Rippen und Hüftlein befunden wird; solcher Schmerzen ziehet sich mit in die Seite, nach dem Lauffe des Uretheris, oder Harn-Weges, gegen die Blase zu, und weicht auf die Clystiere nicht, wie bey dem

dem Reissen im Leibe sonst zu geschehen pfeget. Etliche brechen sich bey den Stein-Schmerzen und wird ihnen übel, es findet sich eine Zuneigung zum Wasserlassen mit einem Brennen, der Urin aber will nicht recht fort, und was sich noch endlich findet, ist ganz wässericht. Zuletzt gehet der Urin häufiger dick und trübe, welches ein gutes Zeichen ist, die Krancke können sich nicht wohl aufrichten; wenn der Stein fortgehen will, ziehet sich der Schmerz mit in den Unter-Leib, und wenn sie sich auf den schmerzhaften Ort legen, bekommen sie Linderung, wenn sie sich aber auf die andere Seite legen, nimmet der Schmerz zu. Das Bein wird zuweilen steiff, auf welcher der Stein ist. Von der Bewegung vermehren sich die Schmerzen, aber nicht von Anfühlen, wie bey den Flüssigen.

Mit wenigen wird auch noch zu gedencken seyn von den Kennzeichen des Blasen-Steins/ welcher öfters vorkommet. Es findet sich in dem Unter-Leib ein Schmerz, welcher oft nicht groß ist, gegen den Schooß und Perinäum, oder zwischen der Schaam und Mastdarm, sonst die Ursch-Nath genannt. Wenn der Stein grösser wird, sagen die erwachsenen Kinder, daß es an gemeldetem Orte etwas schwer sey; sie wollen oft das Wasser lassen, zuweilen ist es, als wenn sie es nicht halten könnten, im besten lassen aber verhält es sich oft, daß sie nicht in einem nach dem andern den Harn lassen können, darneben ist ein Schmerz

Schmerz in dem Blasen-Halse durch den Urin-Gang ins Männliche Glied bis vornen an, vornehmlich zu Ende des Wasserlassens. Der Urin ist im Paroxysmo dünne, wässerig und wenig, hernach kömmet er trübe, dicke, und oft sandigt, zuweilen gehet auch Blut mit fort. Weil der scharffe Urin irritiret, greiffen oft die Kinder an das Membrum virile.

Die Verhaltung des Wassers weiter fürzunehmen, so ist solche nicht allein von sehr Kleinen Kindern, sondern auch bey etwas Erwachsenen zu verspüren. Die Ursachen sind unterschiedlich, als Nieren- und Blasen-Stein, Gries, welche bey vielen Kindern von 5. Jahren angemercket worden. Bey kleinen Kindern ist es vom Schleim und sandigten Wesen gar bekannt, wie denn schon bey zarten Kindern von drey Tagen beobachtet worden. Zuweilen ist bey den neugebohrnen Kindern der Urin-Gang mit einem Häutgen zugeschlössen: wie Platerus observiret lib. 3. obl. pag. 564. Bey denen Mädgen wachsen bisweilen die Nympha zusammen, davon D. Schulzius in M. N. C. ein Exempel anführet. Der Blasen-Hals wird zuweilen von dem verharteten Stuhlgang zusammen gedrückt, daß das Wasser nicht fort kan, zuweilen ist eine Erkältung schuld. Oft auch bey grösseren eine lange Verhaltung des Wassers, davon die Blase so sehr ausgedehnet wird, und der Tonus relaxiret. Daß es zuweilen von einem Fall auf den Rücken, davon die Nerven Schaden leiden, bey heftigen Reissen im Leibe

Leibe; wegen der Gemeinschaft der Nerven, wird die Balse spasmodice afficiret, daß sich davon der Urin verhält.

Wenn kein Stein, Sand oder Griefflrsach solches Harn-Verhaltens seyn, so kan der zähe Humor, dessen oben gedacht ist, von den Speisen, weil die Kinder viel Brey und Semmel essen, herrühren, solches kan im Magen nicht wohl verdauet werden, und bleiben in den primis viis, und wird diese Ungelegenheit also verur-sachet.

Diese Kranckheit ist nicht zu verabsäumen, denn es können noch andere Zufälle dabey schlagen, und wenn es zu lange anhält, hat man nichts als den Tod zu besorgen. Dahero soll man erst die zähe Humores abzuführen suchen, so durch Rad. Mechoacann. und laxirenden Rosen-Syrup geschehen kan, oder durch ein gelind Elystierlein, welches zuzurichten aus fetter und gewöhnlich gefalgener Hühner-oder Rind-Fleisch-Brüh, in welcher Steinklee, Chamillen und Althea, oder das gemeine Pappel-Kraut aufgewallet, durchgedruckt und mit einem halben Loth Manna, oder so viel Zucker gemischet sey: In dessen Ermangelung müste solches durch ein Seiffen-oder Honig-Zäpfflein zu Wercke gerichtet werden.

Wenn der Leib gereiniget, befördert man den Urin durch Korn-oder Rittersporn-Blumen, welche entweder in Wasser, oder gemeinen Trincken gekochet und gegeben werden. Man kan auch einem Kinde unter einem Viertel Jahr des präparir-

parirten Aigtsteins, Krebs-Augen, oder kleine zer-
 stoffene Everschalen, entweder zusammen vermi-
 schet, oder nur eines derselben täglich zweymahl,
 jedesmahl so viel zu geben, als auf einen Dreyer
 liegen kan in Erdbeer-Wasser, Althea-Cafft
 Mutter-Milch oder Kinder-Müßlein. Auch die-
 net denen Kindern, wenn man ihnen zum öfftern
 ein Löffelgen voll Gundermann-Steinbrech-Eh-
 renpreis, Petersilien- oder Fenchel-Wasser ein-
 giebet. Wenn die Kinder schon entwehnet sind,
 so kan man die obgedachten Korn- und Ritter-
 sporn-Blumen in Wegbreit- oder Fenchel-Was-
 ser einweichen, welches zuvor mit ein wenig Spi-
 ritu salis dulcis geschärfset, auf diese Art wird
 es eine schöne hochrothe Tinctur, welcher hernach
 ein angenehmer Geschmack von Syrup von Frau-
 enhaar und Bessfuß gegeben wird. Es dienet auch
 ein Decoctum von Erbsen, oder ein Decoctum
 von Fenchel-Kraut und Wurzel; it. der Ser-
 pentin-Spiritus und alle aus Serpentin bereite-
 te Medicamenta. In dieser Kinder-Kranckheit ist
 als ein gewiß Experiment bewährt erfunden, der
 aus rothen Ruben gepresste Cafft, oder Violens-
 Saamen, mit Heuheckel- oder Wegtritt-Was-
 ser zu einer Milch gemacht. e. g.

Lindernde Milch.

Rec. Violens-Saamen,

Süße Mandeln jedes ein quentl.

Zerstoffet solches mit Petersilien-Wasser zu einer
 Milch und thut darzu

R

Zuber

Zubereitete Krebs-Augen,
 Rothe Corallen, jedes ein halb scrupel.
 Versüßet es ein wenig mit Syrup Alkekengi,
 und gebts dem Kinde auf einmahl.

Oder:

Rec. Biol-Saamen, 1. quentl.
 Zerstoffet solchen mit etwas Holunder-Blüth-
 Wasser zu einer Milch, und thut darzu
 Hirschhorn, ohne Feuer zubereitet, 1.
 halb scrupel

Schweiß-treibend Spießglas, 5. gran.
 Versüßet es ein wenig, wie voriges.

Der Erd-Schwefel/ oder Semen Lycopo-
 dii, ist ein vortreffliches Specificum, wenn auch
 schon Convulsiones darbey wären, einen halben
 Scrupel für ein Kind von 3. Jahren.

Herr D. Wedelius præpariret daraus herr-
 liche Pulver, e. g.

Rz. Erd-Schwefel, 1. halb Scrupel.
 Gegrabenen Zinnober, 5. Gran.
 Zubereitete Krebs-Augen,
 Weißen zubereiteten Agstein,
 Wallrath, jedes 3. Gran.
 Himmlischen Theriac, 1. Viertel Gran.
 Salmiac-Geistes mit Anick-Del, jedes
 2. Tropffen. M. Nach Propor-
 tion des Alters zu geben, 1. 2. 3. 4. Dos.

Oder:

R. Cryskall. Fri.
 Fri. Plat. Lap. ꝯ. Sem. Lycopod.
 ana ℥. M.

Oder:

Oder:

℞. Des obbeschriebenen Pulvers, so viel genug ist, und kan man an statt des zubereiteten weissen Agsteins, des flüchtigen Agstein-Salzes nehmen.

Rob. Alkekengi, q. s. M.
welches in verhaltenem Urin vortreflich ist.

Wenn die Kinder in etwas schon erwachsen, kan man resolventia gebrauchen, als Elix. nephritic. Tinct. nephritic. ocul. ℞, mit nervinis & anodynis vermischet:

Rec. Lap. ℞. ppt.
Sapphyr. Occid. ppt.
Crystall. ppt.
Cinnab. nativ.
Sperm. Cet. alb. 'aa. ʒj.
Troch. de Alkekengi, ʒβ.
⊖ volatil. succin.
Magist. anod. ana gr. v. M. F. Pulv.
Rec. Elix. Nephritic. ʒj. vel ij.
Ess. Succin. ʒj.
℞is ʒβ. M.

So wohl vor die Säug-Amme, als auch das Kind.

Oder:

Rec. Elix. Nephritic. ʒij.
Essent. Carminativ. Wed. ʒj
Anodyn. ʒβ. M.

Oder:

Rec. Ocul. ℞. ppt.
Lapid. Judaic.

℞ 2

Lyncis

Lyncis

Nephritic. ppt.

Cryfall. ppt.

Pulv. herb. Agrimon. ana ꝥj.

Oder :

℞. Elix. Nephritic ꝥj.

Essent. Carminat.

Cerefol.

Travat. ana ꝥj.

Anod. ꝥ. M.

℞. Herb. Virg. Or.

Agrimon. ana Mj.

Flor. Chamom. Rom. Mß.

C. C. gr. m. D. pro Decocto pugillar.

Herr D. Michael recommendiret folgendes

Safflein : e. g.

℞. Steinbrech. Wasser,

Heubechel. Wasser, jedes 2. Loth,

Fernelii Syrup von Eibischkraut

von Erdbeeren, jedes 6. quentl. M.

Neuseelich schmieret man die Schaam und den Raum zwischen den Hindern, Perinzum genannt, mit Scorpion. Del, Agstein. Del, Chamillen. Del und dergleichen e. g.

℞. Scorpion. Del, 1. quentl.

Destillirt Wachs. Del, gutt. iij. M.

S. Neuseelich Del die Arsch. Raadt damit zu schmieren.

Oder:

℞. Scorpion. Del, 2. quentl.

Agstein. Del,

Wachs

Wachholder-Öel,
 Kerbel-Öel,
 Anis-Öel, jedes 4. gutt.
 Weisberg-Öel, 1. halb Scrupel, M.

Oder:

Rz. Ol. Paregoric. Wedel.
 Scorpion. ana ʒj.
 Chamomill. destillat.
 Calam. aromat. ana gutt. v, M.

Folgendes Sälblein ist auch gut.

Rz. Weiß Eilien-Öel,
 Chamillen-Öel,
 Scorpion-Öel, jedes 2. Loth,
 Scorpion-Pulver, ein bis anderthalb
 quentl. M.

Dieses Sälblein soll nach einem Bade oder Bädung gebrauchet werden. e. g.

Rz. Pappelkraut,
 Peterskraut,
 Steinbrech,
 Guldene Ruthe, jedes 1. Hand voll,
 Pappel-Blüthen,
 Blüthen von Heuhechel, jedes ein halb
 Hand voll,
 Eibischwurzel, 4. Loth,

C. C. gr. m. S. Species zum Bade.

Beliebet man Umschläge, so können solche aus Tag und Nacht mit Gänse-Fett vermischet, oder aus Chamillen gemacht werden, zu welchen man noch gebratene Zwiebeln nehmen kan, denn

R 3

Da

dadurch wird der verstandene Harn zugleich mit befördert, oder man nehme folgenden

Umschlag.

Rz. Tag und Nacht, 3. Hand voll

Kerbel-Kraut,

Chamillen-Blumen, jedes 1. Hand voll,

Kochet alles, bis es weich wird, wie ein Brey, darzu thut

Scorpion-Öel, 1. Loth,

Frische Butter, 2. Loth,

Mischet alles zu einem Umschlag, seget solchen warm auf, und wiederhohlet es offt.

Wenn endlich in der Blase kein Stein vermercket wird, oder Sand und Gries vorhanden ist, so dienen Clystiere, Kräuter-Säcklein, nebst einem Bade von Ehrenpreis, Peterskraut, Bindegelkraut, Kerbel, Eibisch, Pappeln, Steinklee, Sundermann, Wachholderbeeren und Leinsamen, e. g.

Rz. Decoct. Cerefol. compos. cum radice

Althex, Glycyrrhiz. herb. Virg. Or.

Heder. terrestr. flor. Chamomill.

fem. lini, Fœni græc. Anis, ʒij.

Ol. Scorpion. vel rutac. ʒij.

Sacchar. Thom. ʒv. M. F. Clyster.

Oder:

Rz. Wurzel von Eybisch,

Pappeln, jedes 3. quentl.

Blätter von Pappeln,

Eybisch,

Dio-

Violenkraut,
Tag und Nacht,

Blüthen von Steinklee, Chamillen,
Holunder, Dillen-Spizen, jedes eine
halbe Hand voll,
Regenwürmer in Wasser wohl abgewa-
schen, und zerhackt, 2. quentl.

Anieß-Saamen,
Dillen-Saamen, jedes 1. Loth,
Lein- und Bockshorn-Saamen, jedes 1.
halb Loth,

Kochet es in Küh-Milch ʒvij. in dem abgeseihe-
ten zerlasset 2. Eyerdottern,

Chamillen-Öel, Dillen-Öel, Weiß-Li-
lien-Öel, Scorpion-Öel, jedes 1. Loth,
Safran 2. scrup.

F. Clyster.

Oder man continuiet mit folgenden
Sälblein.

℞. Althea Sälblein, 1. Loth,
Scorpion-Öel, 1. halb Loth,
Stein-Öel, 1. halb scrupel. M.

Innerlich ist auch folgendes Träncklein gut:

℞. Meer-Hirsen, Violens-Saamen, jedes 1.
scrupel.

Weiß Mag-Saamen, ein halb quentl.
Hanbitten-Kern gestossen, 1. scrup.

Süße Mandeln, No. viij.

Ehrenpreis-Wasser, 6. Loth,

Zerstosset alles zu einer Milch, und wenn es
durchgeseihet, so thut darzu:

℞ 4

Bereit

Bereitete Krebs-Augen, 1. scrupel.

Bereitet Bocks-Blut, 1. halb scrupel.

Extract von Süßholz, 2. scrup. biß ein
quentl.

Bermischet alles zu einem Träncklein, davon
Löffel-weise zu geben.

Dieses Träncklein dienet auch in der Stran-
guria, oder Harnbrennen, wenn der Griefß Schuld
ist; wobey zu mercken, wenn Steine vorhanden,
daß man den Urin nicht allzu starck treibe, und
dadurch die Blase mit Urin anfülle.

Wenn auch beym Blasenstein der Urin nicht
recht fort will, so kan folgendes Kräuter-Baad
gebrauchet werden:

R. Ehrenpreis, Gundermann, Kerbel-Kraut
jedes 2. Hand voll.

Peters-Kraut, 3. Hand voll.

Hasen-Pappeln, 2. Hand voll.

Chamillen, 1. Hand voll.

Epheu-Wurzel, 2. Loth.

Eybisch-Wurzel, 4. Loth.

Römischer-Kümmel, anderthalb quentl.

Wacholder-Beer, 4. Loth.

Kochet alles in genugsamen Wasser, und lasset
den Patienten etliche mahl darinnen baden.

Bey diesem Zustande will die Diæt wohl be-
obachtet seyn, denn es schadet die Kälte, kalt Ge-
träncke, alles was zähes, dickes und saures Blut
machtet, als Most, saurer und kalkichter Wein,
junges Bier, Brandtwein, geräuchert und gesal-
zene Speissen, Fische, Käse, harte Eyer, Eßig, Zu-
cker,

lassen, fortgehet, dabey aber nach dem Wasser-lassen ein brennender Schmerz empfunden wird, so heisset es Harn-Strenge/Dysuria. Die kleinen Kinder können solches durch nichts anders, als durch Weinen bey dem Wasser-lassen zu verstehen geben. Solches kömmt her von einer Rohigkeit des Blasen-Halses, wozu der scharffe und dicke Urin beförderlich ist. Es kan auch wohl durch den scharffen Urin in der Blasen kommen, welche Schärffe von einer sonderbaren Säure ihren Ursprung nimmet.

Dieser Zufall der Kinder ist nicht zu verachten, indem er allerhand Zufälle, Wachen, Weinen und grosse Schmerzen nach sich ziehet, und wo er überhand nimmet, leichtlich gar den Tod bringet.

Wenn bey solchen Harn-lassen Sand und Gries sich mercken läffet, so kan man von dem Eybisch-Sälblein 1. Loth, Scorpion-Del 1. halb Loth und Stein-Del 1. halb Scrupel nehmen und zu einem Sälblein vermischen, und den Unterleib damit schmieren. Oder man kan an dessen Stelle gebrauchen nachstehendes

Sälbgen:

Rz. Tag und Nacht, Ehrenpreis, Käß-Pappeln, Kerbel-Kraut, jedes 1. Hand voll.

Chamillen-Blumen, so viel man in drey mahl mit 5. Fingern fasset.

Zibisch-Wurzel, 2. Loth.

Wacholder-Beer, 5. Qventil.

Kochet

Kochet alles in genugsamen Wasser, daß es weich wie ein Brey wird, und thut noch darzu

Scorpion-Del, 2. Loth.

Stein-Del, 1. Oventl.

Frische Butter, daß es genug ist.

Machet es zu einem Sälblein.

Oder:

Rz. Viole-Saamen,

Süße Mandeln, jedes 1. Oventl.

machet daraus mit saftsamen Petersilien-Wasser eine Milch, darzu thut ferner:

Zubereitete Krebs-Augen,

Zubereitete weisse Corallen, jedes 1. halb
Scrupel.

machet sie ein wenig süße. S. Eröffnende und lindernde Milch.

Krebs-Augen mit Pomerancken-Schalen, sind auch gut, vor sich allein gebrauchet.

Bey einer langwierigen Strangurie thut ein Clystier von Milch gute Hülffe. Wenn die Strangurie von Bier kömmet, so trincke man nur ein Gläßigen Wein, so wird es bald besser, oder man schabe eine Muscaten-Nuß ins Bier, so machet es nicht so bald eine Stranguriam.

Oder folgendes Pulver:

Rz. Bereitete Krebs-Augen, 1. Oventl.

Gepülberte Pomerancken-Schaalen,

Muscaten-Nuß, jedes 1. halb Oventl.

Destillirt Pomerancken-Del, 5. Tropffen.

Zucker, ein halb Loth.

machet aus allen ein zartes Pulver.

Oder:

Oder:

- Rz. Malvatici Juniperini, 10. Loth.
 Ess. Carminat. Wed. 1. halb Loth.
 Balsam. Copaiva, 1. halb Scrupel.
 Pomeranzen-Schaalen-Syrup, 1. Loth.

Mischet alles, davon zum öfftern ein Eßffel voll zu geben.

Innerlich, absonderlich bey Erwachsenen, sind auch sehr gut folgende

Pillen.

8. Preparirten Agtstein,
 Schweiß-treibend Spießglas,
 Mastix, jedes 1. Dventl.
 Safran, 1. halb Scrupel.
 Süßholz-Safft, 2. Dventl.
 Serpentin, daß es genug ist.

Daraus werden Pillen formiret, davon täglich ein Scrupel des Morgens früh zu nehmen.

Kömmt es von scharffer bößer Milch, oder sauren Bier her, so kan man sich des Ehrenpreises statt des Thee bedienen, oder auch zubereiteten Agtstein und Krebs-Augen. Bey grossen kan man ein Decoctum von Eybisch-Kraut, Käß-Pappeln, den 4. grossen kühlenden Saamen, Süßholz, kleinen Rosinen bereiten, und es ihnen trincken lassen, wie auch Emulsionen aus den 4. grossen kühlenden Saamen, Mandeln mit Gersten-Wasser bereitet, dadurch die scharffe Salzigkeit gedämpffet wird. Kömmt es aber von saurem Bier her, so kan man sich auch den Spiritum Salis Ammoniaci dienen lassen. Kommt

es

es von Erkältung her, so dienen erweichende Bä-
der, oder folgend

Sälblein.

7. Destillirt Kauten-Öel, 3. Tropffen.

Gefocht Kauten-Öel, 1. Loth.

Bock-Zinklet, daß es genug ist.

Mischet es zu einem Sälblein.

Umschläge oder Salben von Eybisch, Ehren-
preiß, frischer ungesalzener Butter, süßen Man-
deln und dergleichen sind auch gut. Oder man
kan auch eine mit Lein-Öel geröstete Zwiebel-
Schaafe auf das Röhrgen legen.

Bei der Diät muß alles sehr gesaltene, sau-
re, gar zu süße und stopffende von der Säugerin
vermieden werden, dahero dienen Milch-Speisen,
weiche Eyer, Portulac, Pistacien, Spinat, in
Brühe genossen. Der Franck kan ordinari ein
Gersten-Wasser mit Süßholz, Brustbeeren, klei-
nen Rosinen zc. gemacht seyn, oder blosser Zie-
gen-Molcken, welche die saure Schärffe corri-
giren.

Es kan auch einer Säugerin in ihr Ge-
tränck gethan werden Ehrenpreiß, Steinbrech,
Heubehel, Biebernellkraut, oder etwas von fri-
schen Bircken-Wasser.

Das XIX. Capitel.

Vom Harnlauf wider Willen.

Dieser Affect ist denen vorigen ganz entge-
gen, da nemlich der Urin wider Willen fort-
geht,

gehet, und die Kleider, Betten und dergleichen naß machet und verfaulet, worunter zwar die an noch junge und säugende Kinder nicht zu verstehen, sondern diejenige, welche schon gehen können, reden lernen, und wider ihren Willen und Wissen den Harn ins Bette, oder auch wachend in die Stube lauffen lassen, denn dieses ist eine schändliche Sache, und hat man mit allem Ernst dahin zu sehen, daß diese Gewohnheit abgestellt werde, es mag nun solche von Verletzung der Blase, oder einer Resolution des Sphincteris von Stein oder andern Ursachen herrühren.

Kömmt dieses aus Gewohnheit her, daß sie alle Nächte ins Bette brunken, so hat es zwar nicht viel zu bedeuten, und lieget nur bloß am Fleiß und Wachsamkeit der Kinder-Wärterinnen, solche sollen die Kinder des Nachts, wenn sie noch zart sind, aufheben, und auf das Nacht-Geschirr setzen, und also eine Zeitlang damit continuiren, man kan leichtlich 3. 6. bis 8. Wochen damit zubringen, ehe das malum abgewohnet werde. Wenn sie nun zu solcher Zeit ihr Wasser lassen, muß man sie hernach immer etwas später aufheben, als eine Zeitlang des Morgens um 3. Uhr, über etliche Wochen um 4. Uhr, und also endlich nach und nach abgewöhnen, bis sie das Wasser bis an den Morgen behalten können. Dabey auch die Gewohnheit zu halten ist, daß man die Kinder allemahl, wenn sie niedergeleget werden, erstlich pissen lasse. Dabey muß man ihnen auch nicht überflüssig zu trincken geben,

ben, bißweilen auch einmahl schwitzen lassen, damit die Natur gewohne, nicht alle Feuchtigkeiten nach dem Urin zu treiben.

Wenn denn bedeuteter massen aller Fleiß angekehret worden, die Kinder aber ihr vierdtes Jahr zurück geleyet, und noch immer, über allen angekehrten Fleiß und Mühe, solche böse Gewohnheiten an sich behalten, so muß man die Ruthe zur Hand nehmen. Wotern aber der Sphincter vesicæ relaxiret ist, entweder à paralyti, oder aus andern Ursachen, und die Harn-Bege zuweit sind, wodurch der Urin so geschwind zu den Harn-Gängen getrieben wird, muß man suchen, solche zu ihrer natürlichen Enge zu bringen, durch nervina und roborantia, sowohl inn- als außerslich z. E.

- z. Gepülverte Japonische Erde, 1. quentl.
 Zubereitete rothe Corallen,
 " " Krebs-Augen, jedes 1. halb quentl.
 Gepülverte Odermennige,
 " " Häutlein aus den Hüner-Mägen,
 Mastix, jedes 2. scrupel.
 Canarien-Zucker so viel als alles insgesamt wieget, M.

Morgens und Abends 1. Messerspitze voll zu geben,

Ferner:

- z. ▽ summitat. Pini, zij.
 TR. z adstr. zß. M. v. vj. Tropffen
 pro dosi.

Syl.

Sylvius rathet hierzu folgendes Träncklein:

- ℞. Wegbreit-Wasser, 6. Loth,
Zimmet-Wasser, 2. Loth,
Alaun-Geist, 1. scrupel.
Heydelbeer-Syrup, 1. Loth.

Mischet solches, davon etliche Löffel voll zu geben.

Man kan auch in solch Träncklein Corallen-Tinctur, und die Tincturam sulphuris Vitrioli mengen, auf folgende Manier.

- ℞. Wegbreit-Wasser,
Sorientill-Wasser,
Rosen-Wasser,
Tinct. Sulph. Oli ein halb Loth,
Zubereitete rothe Corallen 1. quentl.
Rosen-Syrup, 1. Loth. M.

Davon wie obiges Löffelweise zu geben.

Rec. Pulv. ad mictum in lectum Montagnan. ʒʒ.

Terræ Japon.

Mastich. elect. ana ʒj M. F. pulv.

Rec. Ess. Traumat. Wedel. ʒij.

Mastich. ʒʒ.

Castor. ʒʒ.

Anod. gutt. v. M.

D. Michael recommendiret folgendes:

Rec. Mastix,

Steinmarck,

Asche von einem verbrannten Zgel, jedes ein scrupel.

M. S. anhaltendes Pulver.

Rec. Der innern Häutlein aus den Hüner-Nägen, Asche

Aſche von einem verbrannten Zgel, je-
des ein quentl.

Anhaltenden Eiſen Saffrans, i. Scru-
pel. M.

Herr D. Wedel recommendiret auch über
Zaponiſche Erde Bier zu gieſſen und davon zu
trincken. ʒ. ʒ.

Rz. Pulv. terr. Japon.

Cort. Chaquerill.

Corn. Cerv. uſt. præparat. aa.
ʒij. M.

Folgendes Pulver iſt auch gut:

Rz. Pulver von gebrannten Zgel, i. Scrup.

Odermennig-Saamen,

Mastix, jedes i. Scrupel.

Steinmarck, 6. Gran.

Miſchet es zu einem Pulver, des Nachts zu ge-
ben.

Herr D. Joël in Prax. rühmet nachſtehen-
des

Pulver.

Rz. Acker-Münz,

Nyrrhen,

Biebergeil, jedes ʒ. ʒ. ʒ. ʒ.

Eicheln, ʒ. ʒ. ʒ.

Zerſtoſſet alles zu einem Pulver, davon i. ʒ. ʒ.
auf einmahl zu geben.

Wenn die relaxatio ſphincteris veficæ à
Paralyſi herrühret, ſo muß die Verſtopfung de-
rer Aderlein durch Volatilia & calefacientia ge-
haben werden, wobey auch nervina das ihre thun,
als

als : Essentia Rosmarini, Succini, Oleum Salviae,
Spir. Salis Ammoniaci. &c. e. g.

Rz. Aqua Salviae,
Lavendul.
Rosmarin.
Meliss. cum vino, aa. ℥j.
℞ ⊖ ★ci optimi, ʒβ.
Ess. succini ʒj.
⊗ destill. Mac.
Coriandr. aa. gtt. iij.
Syrup. Meliss. ʒβ. M. f. Potio.

Oder :

℞. Ess. Rosmarin.
Liqv. C. C. succin. aa. ʒj.
⊗ Lavendul. destillat.
Baccar. Laur. aa. gtt. iij. M, D, ad
vit. Alle 2. Stunden 30. Tropffen.

℞. ∇ summit. Pini,
Tinct. ♂ replicat. aa. ʒj. M.

In Gammarologia Sachsi wird folgendes
Pulver recommendiret :

℞. Galgand, Mastix,
Innere Haut von Hünern-Mägen,
Muscaten-Nuß, jedes 1. Loth.
Odermennig,
Sinarw,
Bereitete Krebs-Augen, jedes ein halb
Loth.
Gebrannt Zigel-Pulver, 4. Loth.
Eichen

Eichen Köpfen, 1. Loth.

Zucker, 6. Loth.

Machet alles zu einem Pulver.

Einige halten für ein sonderlich Experiment die Vulvam von der Schweins-Mutter einem zu essen gegeben, auf was vor Art man es ihnen beybringen kan, wie auch das Zgel-Pulver, wie hiervon Ettmüllerus, Michael, Wedelius, Hoffmannus und andere davon Meldung thun.

Auch rühmen etliche den Ziegendreck / zu Pulver gebrannt, und ehe man die Kinder zu Bette leget, oder auch ein Erwachsenes sich niederlegen will, davon in reinem Wasser eingegeben, welches ein Abend oder drey continuiert, grosse Dienste thut.

Aeußerlich dienet auch folgendes Sälblein.

Rec. Ungvent. Comitissz, ʒij.

Ol. Mastich. ʒj. M. S. Anhaltend Sälblein.

Oder: Wedelii.

Rec. Ungvent. sumach.

Comitiss, aa. ʒiij.

Terr. Japon. ʒj.

Ol. Petr. ʒj.

Mastichin. q. s. M. f. Ungventum. S. ut ante.

Oder:

Rec. Ol. Petr. ʒj.

Succin.

Anis.

Carvi,

℥ 2

Ma-

Macis, aa. gutt. v.
Hyoscyami, Zij. M. S. Außerliches
Del.

Oder;

Rec. Ungvent. Nervin. Sumach. ana ꝑ. ʒ. ʒ.
Ol. Petr. alb. ꝑ. Castorin. q. f. M.
S. Außerliches Sälblein, das Perinzum da-
mit zu schmieren.

Hartmannus in Praxi Chimiatr. p. m. 164.
hält vor ein sonderliches Arcanum, einen Fisch/
welcher in dem Bauche eines Zechtes gefun-
den wird, in einem Backofen gedörret, und ein
halb bis ganzes Oventl. öftters eingegeben.

Aus anhaltenden Dingen zubereitete Bä-
der sind auch nicht zu verachten. 3. E.

Rec. Granaten-Schaalen,
Galläpfel,
Myrten-Kern,
Grana Hypocistid.

Acaciz, jedes 1. Hand voll.

Helffenbein, 3. Oventl.

Rothe Rosen,

Zubereiteten Coriander, jedes 1. halbe
Hand voll.

Colcothar. Vitrioli, 1. halb Pfund.

Lasset es in Löschwasser der Schmiede kochen, bis
der dritte Theil eingeforten ist, Morgens und A-
bends sich damit gebadet.

Nach vollendetem Baade kan man den Pa-
tienten um die Leber und Nieren salben mit nach-
stehender

Sals

Salbe.

Rec. Myrten-Del,
 Del von Qvitten-Kern,
 Rosen-Del, jedes i. Qventl.
 Gepülverten rothen Santel,
 weissen Santel, jedes i.
 Qventl.

Haußwurzel-Cafft,
 Wegbreit-Cafft ausgepresset, jedes i.
 Loth.

Dieses mit ein wenig Wachs zu einer Salbe gemacht und gebrauchet.

Man kan auch dem Patienten ein Baad machen aus Wasser, darinnen Dosten und Berg-Münze, (Calamintha) gesotten sey, und ihm ein wenig Theriac mit Wein, darinn Biebergeil gesotten geben, und salbet ihn um die Lenden und Blasen mit dem Ungvento Dialthex, Chamillen und Lohr-Del.

So dienet auch äusserlich folgend

Räucher-Pulver.

Rec. Gummi Asphalt.
 Succini,
 Myrrh.
 Thur.
 Mastich. aa. ʒj. M. S.

Sonderliches Räucher-Pulver, davon den Rauch an den Leib gehen lassen.

Wenn der Urin zu scharff, so dienet das Pulver von Eicheln, gebranntem Hirschhorn, Japanische Erde und Mastix; Ingleichen ein Tranc

℥ ʒ von

von geraspelten Hirschhorn, Kleinen Rosinen, Dermennig und Süßholz.

Bähungen sind auch nicht auffer Acht zu lassen, wie denn folgende hoch gerühmet wird:

Rec. Wilde Galgant-Wurzel,
Calmus-Wurzel, jedes 2. Loth.
Salbey,
Münze,
Dosten, jedes 2. Hand voll.
Cyper-Rüßlein,
Granat-Blüthe, jedes 3. qventl.
Rothe Rosen, eine Hand voll.
Gallus, ein halb Loth.

Zerschneidet und kochet alles in Wein und Lösch-Wasser, jedes 2. Pfund. In der Colatur löset auf Sals und Alaun, jedes 1. halb Loth.

Damit soll man die Blase oft bähnen, so warm als es zu erleiden, darneben schmiere man die Nieren-Gegend mit Narden-Öel, darunter ein wenig Peruvianischer Balsam vermischet.

Wenn man eine lebendige Kröte zu Pulver verbrennt, in einem neuen Hafen, und das Pulver in einem Säcklein am Halse träget, so soll es gleichfals diesen Zustand curiren.

Anlangend die Diet, so hat sich der Patient vor Kälte zu hüten, wohlgewürzte Speisen und erwärmende Dinge zu gebrauchen, soll nicht zu viel trincken, Wein meiden und Brandtwein. So soll man auch die Kinder des Nachts kein Bier trincken, und ehe man sie nieder leget erstlich harnen lassen, auch wohl des Nachts vom Schlaf

Schlaff aufwecken, daß sie brunzen, etwan einen Monat gegen Morgen um 3. Uhr, endlich halb 4. Uhr, biß sie endlich den Urin biß es Tag wird halten können und sichs angewöhnen.

Das XX. Capitel.

Vom Erbrechen und verdorbenen Magen der Kinder.

Es ist sowohl bey alten, erwachsenen Leuten, als auch jungen Kindern das Erbrechen eine grosse Bewegung des Magens, durch welche alles, durch Hülffe des Magen-Schlundes ausgeworffen wird. Weil denn auch bey starcken Erbrechen das Intestinum Duodenum, in welches die Gallen-Blase durch den Ductum Choledochum die Galle führet, mit afficiret wird, so ist kein Wunder, daß bey starcken Brechen die Galle in gemeldtem Darm, und aus demselben mit in den Magen geschüttet wird; die Ursach solcher unnatürlicher Bewegung des Magens ist eine hefftige irregulare Bewegung der Lebens-Geister, welche die tunicam duplicatam carneam des Magens rauffwärts, so sonst untenwärts, gegen die Därme zu geschicht, bewegen. Die Ursach solcher irregularen Bewegung derer Lebens-Geister beförderm die sauren Speisen, saure Milch derer Säugerinnen, saurer im Magen gesammleter Schleim Säure mit Galle vermischet, Überfüllung der Milch, wenn die vorige noch nicht verdauet, weswegen

wegen denn die neuere gerinnet, und zu einer zähen Feuchtigkeit und Schleim wird, und so dann den Pylorum verstopfet, wovon Haferus Herc. Med. p. 140. Hildanus & alii zu lesen. Die Kinder verlieren den Appetit, bekommen durch solche viscose Milch Drücken auf der Brust und weil, wie gedacht der Pylorus gereizet worden, so bekommen die Kinder ein stetiges Erbrechen, wodurch unterschiedliche Materie ausgeworffen wird; denn bald siehet solche weiß, bald ist es ein zäher und roziger Schleim, bald aber gehet es grün und gelb fort. Welches Erbrechen denn die Kinder sehr abmattet, dennoch aber, wenn es nicht zu lange währet, ihnen sehr gesund ist, denn dadurch werden sie vieler schädlichen Excrementen entlastet und vor vielen andern beschwerlichen Zufällen bewahret.

Nicht allein ist die verdorbene Käsfichte Milch im Magen allezeit eine Ursach des Erbrechens, sondern auch andere darinn enthaltene scharffe Sachen, welche oft grün und gelb, gallicht ausgeworffen werden. Die Kinder, welche reden können, klagen über bitterm Geschmack. Die Mit-Ursachen geben auch Gelegenheit darzu, als überflüssiges kaltes Trincken, fette und Bleyungserweckende Speisen, Obst, Fieber, Masern, Boscken, Zorn, und Geilheit der Säugerinnen; viel liegen auf dem Bauch. Desgleichen wenn man viel mit den Kindern herum springet, sie auf und nieder tänzelt, und noch andere Ursachen mehr; so brechen sich auch zuweilen die Kinder vom starcken

cken Purgiren. It. bey Durchbrüchen und auch bey hefftigen Husten.

Das Erbrechen, es entstehe aus was Ursach es wolle, ist den Kindern nützlich und gut, wenn es nicht allzu oft, und ohn Unterlaß geschicht, denn es zeiget einen guten und starcken Magen an, welcher das Böse von sich stoffet, wie man denn auch, wenn der Magen übel dauet, ein Erbrechen durch Arzeneu zu erwecken pflieget. Entstehet es von überflüssiger und verdorbener Milch, so hat es nichts zu bedeuten, wenn aber von verschiedener Farbe, als grün, gelb und dergleichen Materie der Magen von sich giebt, so erfordert es mehr Nachsinnen, absonderlich wenn es stincket und wie saule Eyer reucht.

Wie nun die Ursachen des Erbrechens mancherley so hat man auch nicht einerley Cur vorzunehmen. Denn wenn sich die Kinder von alzu viel genossener Milch brechen, so müssen solche von der Säugerin ein wenig abgehalten werden. Ist aber die Milch dem Kinde gar nicht anständig, so muß man sich bey Zeiten um eine andere Säugerin umthun. Stecket aber vornemlich der Fehler im Magen, welches man daher abnehmen kan, wenn sich die Kinder übel befinden, wenn sie getruncken, sich ängstigen und nicht ruhen können, biß sie sich etliche mahl gebrochen, so muß man dem Magen mit einer gelinden Purgirung zu Hülffe kommen, und auch mit äußerlichen Mitteln stärken. e. g.

Rec. Rad, Ipecac.

Rhabarb. elect. ana gr. iij. M.

Nach Beschaffenheit des Alters.

Zu Stärkung des Magens kan gebrauchet werden:

Rec. Ess. Theriacal.

Elix. PP. alb. Helmont, ana ʒj.

Tinct. anod. gutt. iij. M.

Dabon 3. 4. 5. 6. nach dem Alter gegeben werden.

Wenn das Erbrechen lange anhält, und die Kinder allzusehr abmattet, kan leichtlich Atrophia daraus entstehen, welches wohl in obacht zu nehmen, daher man auch auf die Säugerin mit zu sehen hat, absonderlich wenn ein Durchfall dabey, mit Theriacalibus und roborantibus als: Ess. Theriacali, ∇ Cinamom. cydon. pulv. stomach. Quercet. pulv. stypt alb. & rubr. und anodynis. an die Hand zu gehen.

Rec. Essent. Theriacal. balsam.

Tinct. bez. Wed. ana ʒj. ad ʒʒ. anod. gutt. iv. Castor.

Ω \ominus \star ci anisat. ana gutt. v. M.

Oder:

Rec, Pulv. stypt. alb. Wedel. ʒʒ.

Bezoard. maj. ejusd.

Conch. præp. ana gr. v.

Theriac. Androm. gr. j.

\odot Macis, gutt. j. M.

Oder:

Rec. Pulv, stypt, rubr. Wed.

Lap.

Lap. de Goa, ana ℥.

Corn. Cerv. uft. gr. v.

Magist. anod. gr. ij.

℞ Citr. ver. gutt. j. M.

Oder:

Rec. Zubereitete rothe Corallen, 1. halb quentl.

Muscaten-Nuß, 6. gran.

Nelcken, 3. biß 4. gran. M.

S. Anhaltendes Magen-Pulver.

Oder:

Rec. Zubereitete Krebs-Augen,

rothe Corallen, jedes ℥.

Berg-Crystall, gr. vj.

Muscaten-Nuß, gran. v. M. S. ut ante.

Oder:

Rec. Corall. rub. ppt.

Lap. ℞. ppt. ana ℥.

Extract. Tormentill. gr. vj. M.

Das Englische Pulver/oder Pulvis è che-
lis cancrorum compositus ist auch sehr gut, dese-
sen Composition zu gefallen hieher setzen will.

Rec. Bereitete Perlen,

Krebs-Augen,

rothe Corallen,

weissen Agstein,

Hirschhorn,

Orientalischen Bezoar-Stein, jedes ℥.

Pulver von schwarzen Krebs-Schaalen,

eins so viel, als das andere alles am

Gewicht ausmacht.

Damit wird das saure Wesen corrigiret werden,
her

hernach kan man den Schleim gelinde ausführen, wenn aber das Kind allzusehr abgemattet worden, so dienet folgendes

Pulver:

Rec. Mastix, 1. scrupel.

Bereitete rothe Corallen, 2. scrupel.

Terra Catechu, 18. gran.

Des obbeschriebenen Englischen Pulvers, 1. scrupel.

Muscaten-Ruß, 16. gran. M.

Davon täglich 2. bis 3. mahl, zu 10. 12. bis 15. Gran in Mutter-Milch oder Krausemünz-Wasser zu geben.

Sind die Kinder etwas grösser, so kan man zu obgesetzten Pulver, vom Theriaca coelesti 2. gran. thun, und in Aqua Cynamomi cydoniata beybringen. Wenn die Kinder noch saugen, so lasse man die Säug-Amme Krebs-Augen gebrauchen. Ist keine Hitze dabey, kan sie auch bey dem Essen von der Essentia aromatica Hallensi zu 60. Tropffen nehmen. Wenn kein Fieber vorhanden, kan man den Kindern auch wieder das Erbrechen 2. Tropffen Gewürz-Näglein-Öel in etwas Wein geben, oder, welches noch für besser gehalten wird, statt dieses Krausemünz- oder destillirt Zimmet-Öel, vornehmlich wenn Reissen im Leibe dabey, und solches um desto bequemer einzunehmen, könnte es im nachstehenden Träncklein bereitet werden.

Rec. Münz-Wasser, 3. Loth.

Bereitete rothe Corallen, 15. gran.

De-

Destillirt Zittwer-Öel 4. Tropffen,
Münz-Öel, 2. Tropffen,
Qvitten-Syrup 6. quentl.

Dieses rühret man alles durch einander, und wenn kein Fieber dabey, kan ein oder der andere Löffel voll wider solch Erbrechen den Kindern gegeben werden.

Qvitten-Safft und alle daraus zubereitete Dinge, sind sonderlich vor das Erbrechen dienlich, vornehmlich wenn sie schon in etwas erwachsen. So dienen auch Mastix, gepülverte Würz-Näglein, und Galgant, oder gepülverte Muscaten-Nuß, denn diese absonderlich verhindert, daß die Milch nicht säuret, und widerstehet dem Erbrechen.

Wenn bey dem Erbrechen ein Fiebergen ist, so müssen bezoardica mit unter gebrauchet werden, gleichwie bey einem Husten, Pectoralia. Beym Zahnhecken hat man auf die Convulsionen zu sehen; jedennoch müssen anodyna nicht ausgelassen werden. Sind Würmer zu vermuthen, so kan man Milch-Elosthier mit Zucker gebrauchen, und dabey innerlich vom Diascordio Fracast. ʒ. scrup. in Krausemünz-Wasser geben; solches treibet die Wärme fort. Ist das Erbrechen von verdorbener Milch, so können nachstehende Medicamenta gebrauchet werden: e. g.

Rec. Ess. Theriacal. gtt. xx.

Castor.

Bezoard. ana gtt. iv.

Anodyn. gtt. iij. M.

Wenn

Wenn diese und dergleichen Mixturen in etwas
starcker Dosi verschrieben werden, kan die Säur-
gerin zugleich davon einnehmen, e. gr.

Rec. Pulv. stomachal.

Bezoard.

Conch. ppt.

Corall. rub. ppt. ana gr. iv.

Theriac. Androm. gr. j. vel ij.

℞ Macis gtt. β. M.

So aber die Kinder nicht mehr saugen und
man bedünckt, daß der Magen genug geleidiget,
so dienet der Sirup. Cichor. cum Rhabarb. auch
wird recommendiret folgend Träncklein:

Rec. Nüglein ein halb quentl.

Mastix 2. scrupel.

Zerstosset solches und Kochet es in 12. Loth rothen
Wein, seihet es durch, und gebet dem Kinde offte
1. Löffel voll.

Solte sich bey einem Kinde noch Röcheln
auf der Brust finden, so kan mit den stillenden
Mitteln noch in etwas innen gehalten werden, biß
der Schleim vollend von der Brust hinweg ist.

Endlich so bedienet man sich auch mit grossen
Nußen äußerlicher Mittel e. g.

Rec. Ol. Paregor. ʒij. Carminat. Mynl. gtt.
vj. M.

Oder:

Rec. Empl. de Crusta panis, i. Loth,
Münz-Del,
Nüglein-Del, jedes ʒ. Tropffen,

Bal-

Balsam Peruvian. i. scrup.

Ausgepreß Muscaten-Del, ein halb
quentl. Mischet es zu einem Sälblein.

Oder:

Rec. Ausgepreß Muscaten-Del, i. quentl.

Destillirt Melissen-Del, 6. Tropffen,

Münz-Wermuth- und Zittwer-Del, je
des 4. Tropffen,

Neglein-Del 2. Tropffen,

Peruvianischen Balsam, i. scrupel.

Theriac Andromachi, i. quentl. M.

Rec. Emplastr. de crust. panis, ℥ß.

Extract. Ladani, ℥ß.

Theriac. ʒß.

Ol. nucist. express. ʒj.

Castorin. q. s. M. F. Emplastrum. S.

Magen-Pflaster.

Dieses und dergleichen Pflaster sind auch gut
im Durchfall, Ruhr, Blödigkeit des Magens,
absonderlich wenn die Kinder nicht gern einneh-
men.

Man kan auch Überschläge von Krausemün-
ze, Salbey, Calmus, Zittwer, Wacholderbeer,
Neglein, Zimmet, Muscaten-Nuß, Sauerteig in
rothen Wein gekocht, und etwas Theriac dar-
zu gethan, bereiten, und über den Magen legen,
oder folgendes Del den Magen damit zu schmie-
ren.

Rec. Mastix-Del,

Myrthen-Del, jedes i. Loth,

Würz- und Wermuth-Del, jedes 2.

scrupel.

Mu-

Muscaten-Nuß-Öel, ein halb quentl.

Muscaten-Blüthen-Öel, destillirt 6.

Erbpfflein M. davon dem Kinde auf die Gegend
des Magens zu streichen.

Rec. Muscaten-Nüsse No. iij.

Neglein, i. quentl. beydes zerstoßen,

Krausemünze,

Rothe Rosen,

Bermuth, jedes i. Hand voll,

Zerstoßet und knetet es wohl mit Sauerteig,
machet es wie ein Herk, und leget es offt in die Herk-
Grube. Vor ein Kind nimmt man nur ein wenig.

Oder: Nehmet eine Rinde von einem Hauf-
gebakenen Brode, machet sie wohl warm, gies-
set rothen Wein, oder Rosen-Eßig darauf, und
bestreuet es mit gestoßenen Neglein, leget es offt
warm über den Magen.

Geröstet Brod mit Muscaten-Nuß ins
Trincken gethan, kan die Säugerin gebrauchen.
Feuchte und nasse Dinge, weil sie leicht zurücktrei-
ben und Angst-erwecken, sind nicht gar dienlich; Des-
gleichen auch der Spiritus Theriacalis mit gerö-
stetem Brod und Münzen-Spiritu auf die Fuß-
sohlen gestrichen.

Magen-Säcklein aus Calmus, Bittwer,
Krausemünze, Dill, Chamillen, Coriander, Ge-
würz, mit ein wenig Campher und Biebergeil
sind auch sehr gut. z. E.

Rec. Chamillen, Kornblumen, Krausemünze,

Hafer, jedes ein Hand voll, gröblicht
zerschnitten in ein Säcklein gethan und warm auf
den Magen gelegt. Zu

Zuweilen entstehet auch das Brechen ex Hypochondriis, oder einer Verstopfung des Mesenterii, da ist nichts bessers als Tinctura Martis cydoniata cum arcano Tartari.

Sauerteig einer Nuß groß, Benedischen Theriac ein quentl. und eine gestoffene halbe Muscaten-Nuß darunter gemischt, auf ein Tüchlein gestrichen, und über die Herkgrube gelegt, wenn es trocken, wieder mit etwas Rauten-Esig erfrischet, solches hat auch öftters grossen Vortheil gethan.

Das XXI. Capitel.

Vom Schlucksen der Kinder.

Schlucksen und Erbrechen ist fast einerley; nur daß der Schlucksen mehr immaterialisch, das Erbrechen aber materialisch, und etwas von sich giebt, bey beyden hat man zu sehen, ob solch malum à causâ externâ von Erkälten, oder ob die Säug-Amme die kalte Luft an die Brüste streichen lassen, welche die Milch ausblähend macht, oder ob das Haupt, Magen und Süße wohl verwahret sind.

Es ist aber der Schlucksen eine starcke und oft wiederholte Bewegung des obersten Magen-Mundes, mit dem darbey liegenden Zwergfell, und entstehet von einer starcken Reizung, wodurch die Lebens-Geister in eine unordenliche Bewegung kommen, und die Fibras motrices hefftig moviren, und leget man solches Schlucksen meistens dem obersten Mund bey, solches lehret

M die

die Ursachen, als da sind: wenn nemlich der Magen bey den Kindern überfüllet worden, üble Dauung, saure, böse, scharffe Milch, kaltes und vieles Trincken, Durchfälle, Würme, Brechen, Reissen im Leib, Blähungen, wenn nun solche Sachen durch Erbrechen wieder weggehen, so wird den Kindern wieder wohl. Wenn nun die nervösischen Theile des obern Magen- Mundes von scharffen, sauren Feuchtigkeiten, saurer Milch und dergleichen angegriffen werden, so entsethet leicht eine hefftige Bewegung, auch wenn ein saurer Schleim fest anklebet, und die *poros tunicæ glandulosæ ventriculi* verstopffet, so können die eingeschlossene *Vapores* nicht durch, dahero weil sie mit Macht durchbrechen wollen, blehen sie den Magen auf, wordurch er zum Schluckfen gereizet wird, und das Zwergfell zugleich mit afficiret wird, *propter consensum*.

Man kan aber auch nicht gänzlich in Abrede seyn, daß zuweilen daß Diaphragma, oder Zwergfell, allein das Subjectum ist, massen man den Schluckfen oft durch Verhaltung des Athems stillen, auch freywillig zu schluckfen machen kan. Man hat Exempel, daß der Schluckfen von Entzündung des Zwergfells, der Pleuræ &c. herkommen. Allzuvielles Lachen, Erkältung, kan ebenfals solchen bey denen Kindern verursaehen. So bekommen solchen auch die Kinder von starcken Weinen, daß sie der Boef stößt welches nichts anders als eine *Concusio singultuosa* ist. Zuweilen machen auch hitzige Fieber einen gefährlichen

lichen Schluckfen, weil sowohl in dem Magen, als in dem Zwergfell durchs Geblüt böse Feuchtigkeiten geführt werden, welche gemeiniglich starke Vorboten des Todes seyn; also ist zu schließen, daß in dem Schluckfen der Magen das Diaphragma, und das Diaphragma den Magen afficire.

Zuweilen verursachet auch den Schluckfen, wenn die Spitze des Brust-Blats, Cartilaginis mucronata, seu ensiformis, eingebogen ist, wovon Septalius lib. de morbis ex mucronata cartilagine evenientibus in 8vo, Cadronchius &c. zu lesen sind.

Es ist aber der Schluckfen an sich selbst leicht zu erkennen, so wohl auch die Ursachen, wenn man wohl acht hat. Die saure Milch erkennet man an der üblen Dixt der Ammen und des Kindes, aus der Beschaffenheit der Milch, sauren Aufstossen, saurem Geruch des Stuhlgangs und Blähungen. Zu der Erkältung brauchet man keine Zeichen, die Überfüllung und andere in Magen gekommene Sachen kan man aus der Erzählung vernehmen.

Wenn der Schluckfen von einem starcken Durchfall, oder Verbluthung, wegen einer Wunde eines der vornehmsten Theile des Leibes herühret, so ist es gefährlich, desselben gleichen wenn er lange gewähret, kan leichtlich eine Darrre daraus entstehen, oder eine Epilepsie.

Bey der Cur hat man inacht zu nehmen, ob der Schluckfen von einem sauren und zähen

M 2

Schleim

Schleim entsethet, welchen man zu corrigiren, den Spasmus zu lindern, und die Unreinigkeiten abzuführen, suchen muß, hierzu dienen nervina, cinnabarina, Sachen von Biebergeil, Blähung zertheilende, und wo kein Fieber vorhanden, præcipitancia, als: Krebs-Augen, bereiteten Berg-Crystall, Marggraffen-Pulver. 2c.

Rec. Pulv. Epilept. March.

Corall. rubr.

Stypt. stomachal. Cinnab. nativ.
ana ꝰß.

Ol. Citr. ver gutt. j.

Theriac. cœlest. gr. j. vel Magist. anod.
gr. iij. M. F. Pulv.

Oder:

Rec. Pulv. Bezoard. Wed.

Epil. March. ana ꝰß.

Castor. ppt. gr. ij.

ꝰ nativ. ppt. gr. v.

Laud. Opiat. gr. iij. M.

Wenn sich aber bey diesem Affect ein freywilliges Erbrechen findet, so ist es denen Kindern gut, wenn sich der Magen davon entlediget. Nachgehends kan man den Pulverem Joëlis aus Hirschhorn und Corallen præparirt jedes gleichviel geben, und etliche Tropffen von destillirten Zimmet- oder Anieß-Del darunter reiben; nicht weniger auch Theriacalia und den Anieß, nebst dem Biebergeil. Als ein Medicamentum polychrestum wider das Erbrechen der Kinder, recommendiret Herr D. Dolzeus folgendes

Puls

Pulver:

Rec. Bezoar-Pulver Wedel. i. qventl.
Bereitete Krebs-Augen,
Zinnober vom Spießglas, jedes 1.
Scrupel.

Biebergeil, ein halb Scrupel.
Himmlischen Theriac, 4. Gran.
Zimmet-Öel,

Münz-Öel, destillirt, jedes 3. Tropffen.

M. 5. bis 10. Gran nach Beschaffenheit des
Alters zu geben.

Herr D. Timæus hält folgenden Bolus vor
etwas geheimes:

Rec. Theriac. Androm. ℥ij.

Lign. Aloës, ℥j.

Ol. Mac. gutt. ij.

Laud. Opiat. gr. j. vel ij. M. f. Bolus.

Rz. Conserv. Menth. ℥j.

Laud. Opiat. gr. iij.

Ol. destill. Menth. gutt. j. M. f.
Bolus.

Folgende Pillen recommendiret Herr D. Mi-
chael:

Rz. Theriac. optim. gr. xv.

Laud. Opiat. gr. iij. M. pro dosi.

Zuweilen dienen auch Träncke, absonderlich wenn
die Kinder nicht mehr saugen.

Rec. Aqv. Cinnamom. cydoniat.

Menth. fine vino, aa. ℥j.

Ebor, f. Δ e,

C. C. uft. prap.

M 3

Corall.

Corall. rubr. pulv. aa. gr. vj.
Theriac. cœlest. gr. ij. M.

Oder:

Rec. Aqv. Menthæ sine vino,
Cinamom. cydon.
Lil. Convall. f. v. aa. ʒj.

Corall. alb. ppt.

Ebor. f. Δ . ppt.

Conch. ppt. aa. ʒß.

Ess. Cardamom.

Theriacal. balsam.

Elix. P. P. Helmont. aa. ʒß.

Tinct. Castor.

Anodyn. aa. gutt. iij. M.

Oder:

Rz. Cinnabar. nativ. Corall. C. C. aa. ʒß.
Castor. ʒj. Ol. destillat. Caryophyll.
Anethi, aa. gutt. iv. M.

Herr D. Dolæus rühmet auch sein rothes
Pflaster über den Nabel zu legen; Die Be-
schreibung ist

Rz. Gummi Tacamahac, ʒ. Loth.

Myrrhen, ein halb Loth,

Mastix, 2. qventl.

Rothen Santel, ʒ. Loth.

Rothe Rosen-Pulver, ʒ. Loth.

Ausgepreßte Muscaten-Nuß-Öel, ein
halb Loth.

Mastix- und Bermuth-Öel, so viel ge-
nug ist.

Wachs, so zu einer Consistenz gehörig.
Dieses

Dieses Kochet man nach der Kunst zu einem Pflaster.

Wenn ein zäher Schleim Ursach ist, so recommendiret Herr D. Schröder folgend
Pulver.

R. Bereiteete Krebs-Augen, 2. Scrupel.

Anieß, Saamen gepulvert, 1. Scrupel.

Biebergeil, gepulvert, 5. bis 6. Gran.

M. Davon nach dem Alter von 12. 15. 18. Gran zu geben, Mittags und Abends in Zenschel-Wasser oder Mutter-Milch.

Denen Säug-Ammen kan man den Spiritum Salis Ammoniaci anisatum zu 15. 20. bis 24. Tropffen täglich ein bis 2. mahl in Bier gebrauchen lassen.

Entwehnten Kindern, die nicht mehr saugen, dienet Zitwer-Wurzel, den kleinen aber Anieß und Krebs-Augen in Bier eingegeben; Die Essentia aromatica mit der Essentia Castorei, ist bey Erwachsenen auch gut. Ingleichen Essentia Cort. Aurant. mit Essentia Castorei vermischet. 15. 20. Tropffen zu geben.

Außerlich ist folgender Balsam heilsamlich zu gebrauchen:

Rec. Peruvianischen Balsam,

Ausgepreß Nuß-Del, jedes 1. qventl.

Muscaten-Blüth-Del, ein halb Scrup.

Destillirt Münz-Del, 6. Tropffen,

Neglein-Del, 3. Tropffen.

Mischet es zu einem Balsam. Damit kan man den Magen äußerlich wohl schmieren, auch die

M 4

an

andern Mittel, so vor beschrieben, dabey wohl brauchen.

Oder:

- Rec. ℞ Paregoric. Wed. ʒij.
 Carminat. Mynsicht. gtt. vj. M.
 Rec. ℞ Mastichin. ʒiſ. vel ij.
 Calam. aromat.
 Ment. Macis aa. gtt. iij.
 Petr. alb. gtt. vj. M.

Über solche Schmierwercke können so dann gute Magen-Pflaster übergelegt werden: ʒ. E.

Soferne der Schluckfen von Winden entsethet, können die Wind-zertheilende Saamen denen andern Dingen beygemischet werden.

- Rz. ▽ Carvi, ʒij.
 Effent. Aneth.
 Castor. aa. ʒʒ. M.

- Rz. Eff. Carminativ. ʒiij.
 Menthz, ʒiſ. M. Dos. gutt. ʒo.

Herr D. Michaël rühmet folgenden

Umschlag:

- Rec. Des schärfesten Sauerteigs, ʒiij.
 Pulverisirte Krause-Münze, ʒj.
 Römischen Kümmel,
 Wiesen-Kümmel,
 Anies, jedes 1. halb Loth.
 Bitterwer, 1. Loth.
 Rosen-Eßig, so viel genug ist. M. f.

Cataplasma.

Oder:

- Rz. Chamillen-Öel,

Mün

Münken-Öel, Dillen-Öel, jedes 1.
Oventl.

Destillirt Münken-Öel, Zittwer-Öel,
Aniſſ-Öel, Pomerancken-Öel, jedes 6.
Gran. M.

Mit hinlänglichen Wachs zu einer Salbe ge-
macht.

Weil die jungen Kinder annoch sehr zart
seyn, als wird denenselben durch diese beschriebe-
ne äußerliche Mittel desto mehr Rath geschaffet
werden.

Wenn man auch denen Kleinen Kindern et-
liche Tage nach einander sauer- dämpffende Sa-
chen gegeben, so kan man sie den dritten Tag
laxiren. e. g.

Rz. Syrup, Cichor. cum Rhabarb. 2. qventl.
Pulv. Rhabarb. el 4. Gran. M.

nach Beschaffenheit des Alters zu geben.

Stärckende Träncklein sind auch gut, wie
denn Herr D. Wedel nachstehendes recommen-
dirt.

Rz. ▽ Menth. f. v.
Cinamom. Cydon.
Lil. convall. f. v. aa. ℥j.

Corall. alb. ppt.
Ebor. f. Δ ppt.
Conch. ppt. aa. ℥ss.
Ess. Cardamom.

Theriacal. balsamic.
Elix. P.P. alb. Helmont. aa. ℥ss. gutt. xv.
Tinct. Castor. anod. aa. gutt. iij. M.

M 5

Bey

Bei starcken Kindern dienet auch zuweilen ein Erbrechen machend Mittel, als Florentinische Biolwurk, oder Sirupus antimonialis Emeticus, zu 6. 7. bis 8. Tropffen in Fenchel-Wasser einzugeben. Dieses hat Kindern von andert- halb Jahren 4. Vomitus gemacht. Oder man nehme vom Tartaro Emetico den vierdten Theil, bis auf einen halben Gran, solviret solchen in 40. Tropffen Anieß-Wasser, thut 4. Gran Zucker dabey, und gebet es wie obiges.

Wenn eine Entzündung die Ursache solches Schluckens ist, kan man nebst denen Castorinis und Succinatis Wallrath und Saffran in kleiner Dosi gebrauchen, oder das Antimonium Diaphoreticum. It. Bei grossen das Decoctum herbæ Thee; It. Emulsionen von Mandeln und den vier kühlenden Saamen bereitet, nehmen die Kinder auch gern; So ist auch warme Milch mit Saffran ein sehr dienliches Mittel.

Das XXII. Capitel.

Vom Durchfall und Ruhr der Kinder.

Die Kinder, weil sie feuchter Natur, und die Fäserlein der Nerven und Gedärme leichtlich gereizet werden können, so wird auch die Coction bey ihnen leichtlich in eine Confusion gebracht, es geschehe nun solches zur Zeit des Zahnheffens, da der Speichel häufig fließet und

und hinab geschlungen wird, oder aus andern Ursachen, als, von einer salzigten und gallichten Schärffe, oder von verdorbener Milch. Harrius de morbis infant. hält als eine Ursach des Durchfalls den Zusammenfluß einiger Feuchtigkeiten in denen Gedärmen, welche von einem acido, oder saurem Wesen, herkommen, und seyn solche weder durch eigentlich anhaltende, adstringirende Mittel, oder durch Narcotica zu curiren. Denn die adstringirende Dinge pflegen zu machen, daß die scharffen Humores wieder zurück gehen, und denen vornehmsten Theilen zufließen, welches denn denen Kindern, wegen ihres zarten Temperaments, augenscheinliche Gefahr bringet. Die Narcotica hemmen zwar auf eine Zeitlang die Heftigkeit der tobenden Feuchtigkeiten, welche aber nachgehends leichtlich viel ärger werden; und weil die Kinder ohne dieß von Kräfften durch den Durchfall kommen, die starcke Wirkung derer Opiatorum selten ohne grosse Lebens-Gefahr solche ausstehen können.

Diejenigen Mittel, welche dem acido widerstehen, welches an allem Beschwer und Unheil Schuld, können mit viel grösserer Sicherheit gebraucht werden, sind auch den Kindern viel anständiger. Und ob man auch wohl mag in acht genommen haben, daß in etwas geringen Fällen, wo kein Fieber neben dem Durchfall gewesen, entweder das Diascordium, oder dergleichen Dinge, darein adstringentia oder narcotica kommen, den Kindern den größten Nutzen gebracht.

Im

Im Gegentheil hat man aber auch observiret, daß bey Kindern, die mit einem Fieber bechaffet gewesen, obbeschriebene Medicamenta nicht ohne Gefahr gebraucht worden. Kreide/Perlen/Corallen und dergleichen, sind weit besser, als welche den Leib nicht erhitzen, und die wallende und tobende Feuchtigkeiten also inne halten, daß man sie vermittelst der Rhabarber nach der Hand ausführen können, und werden in diesem Fall am aller anständigsten und am aller sichersten zu gebrauchen seyn. Doch erinnert anbey Herr D. Wedel, daß pur lautere cretacea nicht zu adhibiren, wegen besorgender Magen-Schwäche, zu welchem Ende er auch die Corallen vor andern recommendiret.

Zum öfftern ist der Durchfall, wie oben gedacht, auch mit den Zahnheften vergesellschaftet, dabey ist auch eine Schwachheit, der Appetit gehet zuweilen ab, und findet sich ein mähliges Abnehmen oder Schwinden. Ordinari kömmt der Bauchfluß, wenn die Kinder zahnem, dahero wird ihnen der Mund voller Speichel, welchen sie hinten schlucken, der hernach die Daunung hindert, die Gedärm laxiret und den Durchfall verursachet. Die üble Diet, kaltes Trincken, wässerichte Milch, tragen auch viel bey, benehst den schwachen Magen, wenn er nicht wohl dänet, und der Koth scharff und gesalzen ist.

Nicht weniger so verschonet auch die Ruhr der kleinen Kinder nicht, absonderlich in denen Sommer-Monaten. Die Ruhr sie mag nun entwed

weder

weder ingemein grassiren, oder es mögen solche die Kinder durch übermäßiges süßes Kirschen-essen, oder anderer Früchte über den Hals ziehen, da denn bezoardica, Agyptica, roborantia mit einander versetzet, das beste thun, wobey auch der äußerlichen Mittel nicht zu vergessen.

Der Durchfall, wenn er sich mit dem Zahnhecken der Kinder zugleich mit einfindet, ist so übel nicht, und nuhet vielmehr, wo er aber lange ansethet, und bis an den siebenden Tag anhält, pfleget er tödtlich zu seyn. Sehr gelinde ist solcher Durchfall, wenn weisse oder gelblichte Materie ausgeworffen wird; scharff aber ist er, wenn die Materie grün und stinckend ist, da hat man auf gute Medicamenta zu dencken. Ist der Appetit noch vorhanden, so hat es keine Noth, wenn aber der verlohren, so ist die Sache nicht ohne Gefahr. Wenn bey hitzigen Fiebern schwarze Materie weggeheth, so ist fast Todes-Gefahr zu besorgen. Der Säugerin ist deswegen eine gute Diet zu verordnen aus Hirsen, Reis, Grütze, warmes Trincken, so kan ihr auch gebrannt Hirschhorn, gesiegelte Erde, Hecht-Zähne, Erythall, Corallen, Muscaten-Nüsse Theriac re. gegeben werden. Die Murica mit Wallrath vermischet, und bis zu einem Scrupel dem Kinde gegeben, ist sehr nützlich, wenn es auch die Ruhr selbst wäre. Gummi Arabicum bis ein quintl. in Hünner- und Kalb-Fleisch-Suppe gegeben, ist denen Kindern auch gut.

Oder:

Oder:

Rz. Schweiß-treibend Spießglas, 6. 8. gran.
Theriac 1. biß 2. gran.

Alle süße Sachen sind bey dem Durchfällen
schädlich, wenn es schon eine weile angestanden,
kan man bey größern Kindern ein Elystier von
Haber-Grüße, oder Decocto hordei cum syru-
po rosarum solutivo zu Handen nehmen, oder
aus Milch, worinnen Wegbreit-Wurzel gesot-
ten, mit einer Eysdotter und ein wenig Zucker.

Rz. Rhabarb. elect. gr. iv. v.

Lap. Crystall. præparat. gr. ij. M. F. Pulv.

Rz. Rad. Ipecacuann. gr. iij. iv. v.

Ol. Calami aromat. gutt. ß. M.

Rz. Rhabarb. el. gr. vj.

Crem. Fri gr. iij.

Ol. Anis. gutt. j. M.

Wenn nun das Stopffen vonnöthen erachtet
wird, so thut gute Würckung folgendes

Pulver:

Rec. Schlesier gesiegelte Erde,

Agstein,

Japonische Erde, jedes 2. Scrupel.

Muscaten-Nuß ein halb quentl.

Formentill-Wurzel, 1. Scrupel,

Muscaten-Blüthen-Öel, 3. Tropffen.

Mischet alles zu einem Pulver, davon nach dem
Alter 12. 15. biß 20. gran. in Krausemünz-Was-
ser, oder in Aqua Cinamomi cydoniat. zu geben.

Oder:

Rz. Gebrannt Hirschhorn,

Ge

Gesiegelte Erde, jedes 8. gran.
Extract von Tormentill-Wurzel xij. gr.
Theriac 2. gran. M. pro 2. Dos.

S. Anhaltend Pulver.

Oder:

- Rec. Cort. Chaquerill.
Pulv. stomachal. Wed. ana ℥ss.
℞ calami aromat. gutt. ij. Theriac.
cœlest. gr. j. M.
- ℞. Pulv. stypt. alb. Wedelii
stomachal. Quercet. ana ℥j.
Extr. Theriacal. gr. ij.
Ol. Anis. gutt. j. M.
- ℞. Corall rubr. ppt.
Ebor. fine Δ ppt.
Unicornu fossil.
Conch. ppt.
Corn. Cerv. Philosoph. ana ℥ss.
Magist. anod. gr. iij.
℞ Mac. gutt. j. M.

Cinnabarina und Antimonialia pflaget man in Durchbrüchen nicht stark zu gebrauchen, weil die ersten leichtlich purgiren machen, desgleichen so sind auch Cretacea allein nicht zulänglich worinnen die rothe zubereitete Corallen weit besser sind.

Kommet der Durchfall vom Obst, oder schlimmen Fiebern, so ist glücklich appliciret worden folgendes

Clystier.

℞. Rothe Rosen, 2. Hand voll,

Weg

Wegbreit, eine halbe Hand voll.

Tormentillwurzel, 1. quentl.

Granat-Rinden, 2. Scrupel.

Kochet alles in Milch, darinnen etliche mahl Stahl abgelöschet, und nehmet davon 4. bis 6. Loth, in solchem solviret

Elect. Diacord. Fracast. 1. quentl. bis ein halb Loth, bereitet es zu einem Clystier, solches kan täglich zweymahl gebrauchet werden.

In Durchfall und Ruhr wird vom Etmül-
lero recommendiret folgendes

Träncklein:

℞. Krausemünz-Wasser,

Scordien-Wasser, jedes 6. quentl.

Gesiegelte Erde, gran. xij.

Theriac, gr. ij oder iij.

Syrup von Wegbreit 2.. quentl. M.

S. Anhaltendes Träncklein.

Oder:

℞. Ess. Theriacal. Travat. Wed.

Tinct. bez. Wed. ana ℥ß.

anod. gutt iv. M.

Theriac mit Terra sigillata vermischet auf ein Tuch gestrichen und über den Leib gelegt, ist auch gut.

℞. ▽ Plantag.

Cinnamom. cydoniat. ana ℥ß.

Extr. Tormentill. ℥ß.

Theriac. gr. viij.

Syrup. Corall. ℥ß. M.

S. Anhaltende Mixtur,

Kommt

Kommet der Durchfall von scharffen, theils auch gesalkenen Humoribus, darzu die Kinder leichtlich kommen können, wenn man ihnen allerhand unter einander zu essen giebet, oder hält sie kalt, oder giebt ihnen kalt zu trincken, oder giebt ihnen alsobald Bier, wenn sie gesäuget, oder giebt ihnen Milch auf Bier zu trincken. Dabey kan man gebrauchen folgende

Mixtur:

- ℞. \mathcal{L} Mastichin ein halb quentl.
Tinct. Terræ Catechi,
anodyn. jedes ein Scrupel.

Mischet solches, davon wohl gerüttelt, des Tages 2. bis 3. mahl von 5. 7. 14. bis 15. Tropffen zu geben.

Wenn die Kinder ein wenig erwachsen, kan man ihn geben von dieser

Lattwerge.

- ℞. Rosen-Conserv. 1. Loth,
Candirte Qvitten, 1. halb Loth,
Diascord. Fracast.
Confect. de Hyacinth. jedes ein halb quentl.

Hirschhorn ohne Feuer zubereitet,

Terræ Lemn.

Zubereitete rotte Corallen,

Schweiß-treibend Spießglas, jedes ein halb quentl.

Qvitten-Syrup,

Vermischet alles zu einer Lattwerge, davon auff einmahl eine kleine Messerspiße voll zu geben.

\mathcal{R} Solche

Solche Lattwerge wird für grosse und kleine Kinder gebrauchet

In das Trincken kan gebrannt Hirschhorn, geröstet Brod mit Muscaten-Nuß gethan werden; nur daß, wo möglich, statt der Diæt nicht zu viel und oft getruncken werde, weil dadurch der Bauchfluß leichtlich vermehret wird.

Man hat auch sehr auf den Magen der Kinder zu sehen, Mastix-Körner, mit ein wenig Muscaten-Nuß vermischet, stärcken denselben, und stillen den Bauchfluß. Etwas Erwachsenen dienen Magen-Tropffen, Essentia aromatica, Cinnamonomi, Macis, Spiritus Mastichis compositus, etliche Tropffen zu geben.

Corallen-Tinctur mit \mathcal{R} Cord. Cerv. ist auch gut, und wenn der Bauchfluß mit grün und scharffer Materie gehet, Hitze und Schärffe dabey ist, dienet folgend anhaltend

Pulver.

- \mathcal{R} . Wegbreit-Wasser, 2. Loth,
Münz-Wasser, ein halb Loth,
Hirsch-Gallerte, 1. Loth,
Bereitete Krebs-Augen, 1. halb Loth, M.

Hierbey wird ein Clystier von Milch gebrauchet, und der Magen und Nabel mit Theriac und Muscaten-Nuß-Balsam bestrichen. Ist die Materie, so von den Kindern gehet, scharff, dienen lindernde Clystiere.

Außerlich kan der Nabel mit destillirten Krausemünz-Del, Muscaten-Del, Vermuth-Del, mit Theriac und Peruvianischen Balsam vermischet, Bilsen-Del *rc.* geschmieret werden. \mathcal{z} . \mathcal{E} . \mathcal{R} .

¶ Bilsen-Del ziß,
 Calmus-Del,
 Muscaten-Del,
 Fenchel-Anieß-Del, jedes iv. gtt. M.
 Oder:

Rec. Theriac. Andromach. Zij.
 Ol. nucist. express. ʒj.
 Menth. crispæ,
 Calam. aromat.
 Chamomill. ana gutt. ij.
 Camphoræ, gran. iij. M.

Nachdem der Leib wohl warm geschmieret, kan
 gebrauchet werden und übergelegt nachstehendes
 Säcklein.

Rec. Krausemünge 2. Hände voll,
 Chamillen mit Kraut und Blüthen, eine
 Hand voll.
 Dillen-Kraut,
 Chamillen-Blumen, Römische, jedes ein
 halb Hand voll.
 Wiesen-Rümmel, ʒ. quentl.
 Zittwer,
 Pomeranzen-Schaalen,
 Lorbern, jedes i. quentl.

Gröblich zerschnitten und zwey Säcklein daraus
 gemacht, und warm über den Leib gelegt.

Gemeine Leute nehmen ein Eichen-Breislein,
 das glatt gehobelt ist, machen es warm, und setzen
 das Kind mit blossen Steiß darauf, biß es kalt wird,
 das thut man oftmahls, oder geben ihnen gebacke-
 ne Heidelbeeren in rothem Wein zu trincken ein,
 und lassen es über gebehet Brod und Muscaten
 trincken.

N 2

Röm.

Kömmet der Durchfall von einem erkälteten Magen, so nehme man weissen Weyrauch, werffe solchen auf glüende Kohlen, und nehme Baumwolle, lasset den Rauch von dem Weyrauch hinein gehen, daß die Wolle gar heiß wird, leget es dem Kinde auf den Magen, so warm als es er leiden kan, es ist vortreflich. Auch ist gut den Durchfall zu stillen, wenn man nimmt gebrannt Hirschhorn, bereitete rothe Corallen, und zartgeriebene Muscaten-Nuß, jedes gleich viel machet es zu einem zarten Pulver, und gebet den Kindern davon 1. Messerspiße voll auf dem Brey. Wenn auch solcher Durchfall bey Kindern von zahnen herrühret, oder matt sind, und dabey essen können, so soll man sie nicht zuviel mit Arzeneyn plagen.

Man kan auch ein Stück geröstet Brod mit Wein oder saurem Bier nehmen, und darunter mischen eine geriebene Muscate, oder geriebene gute Krausemünze, eine halbe Hand voll, und dem Kinde, als ein dickes Pflaster, leidlich warm unter die Herzhgrube auf den Magen und Nabel legen.

Solte sich aber nebst dem Durchfall zugleich eine malignität mit ereignen, so müssen Bezoardica, nebst Opiatis, jedoch mit Verstande, adhibiret werden. Als:

Rec. Pulv. Srypt. alb. Wed.

Bez. Maj. ejusd.

Lap. Bez. Orient. ana ℥.

Theriac. cœl. gr. j. M.

Wo

Wodurch viele an der Ruhr franckgelegene Kinder nechst Gott glücklich curiret worden.

Solte die Säug-Amme zugleich mit angefochten werden, so kan man ihr ebenmäßig nebst dem Kinde mit guten Arzenei-Mitteln bespringen. Anbey hat man sich vor starcker Bewegung, kalter Luft zu hüten, der Ruhe sich zu befeisigen, und alle Dinge, welche eine Gährung machen können, als Kirschen, Erdbeere, Spillinge, zc. ungegohren und saures Bier zu vermeiden.

Das XXIII. Capitel.

Von Hartleibigkeit der Kinder.

Dem Durchfall wird entgegen gesezet, das hartleibig seyn / da sonst die kleinen Kinder des Tages wenigstens ein- bis zweymahl ihre Nothdurfft thun, anseho aber in zwey und mehr Tagen der Leib verstopfft ist, daher solcher aufläufft und hart wird, kriegen kurzen Athem, sind unruhig und bekommen grosse Hitze. Und der gleichen Verstopffung wird öfters gleich nach der Geburt observiret, daher bey Zeiten der Natur zu Hülffe zu kommen ist, daß die in den Gedärmen klebende zähe Materie oder Meconium ausgeführet werden, welche sonst verschiedene Zufälle erwecket.

Danhero der Leib, wenn er nicht offen, zuweilen laxiret werden muß, wobey man aber zu förderst auf den Zustand der Natur zu sehen hat, ob nemlich von Natur die Kinder zur Hartleibigkeit

Zeit geneigt, und doch dabey gesund sind, oder nicht, deren Gedärme allzu trocken; oder ob sie zu wenig trincken; oder ob das Bier sauer ist. Nicht weniger ist auch eine grosse Ursach, dicke und käsichte Milch der Säugerinnen, wenn dieselben zusammenziehende Speisen geniessen. Dergleichen Exempel Timæus von Guldentlee in Cas. p. 252. von einer Persohn anführet, welche täglich ein und mehr Pfund Castanien gessen, und dem Kinde dadurch eine so starcke Verstopfung verursacht, daß es in etlichen Tagen kaum ein wenig, und doch verhartete Excrementa mit grosser Mühe von sich gegeben.

Zuweilen ist auch Ursach der Mangel der Galle, welche sonst die Feces alvi flüßig und bewegend macht. Dannenhero wenn gleich bey der Geburt das Meconium den Ductum Choledochum verstopffet, so entstehet zum öfftern bey den Kindern nachgehends die Gelbsucht, oder, wenn ein dicker Schleim sich vorleget. Es pfleget auch manchemahl der Leib verstopfft zu werden, wenn die Kinder Zähne hecken, oder ein Fieber haben, oder auch bey denen Nasern und Blattern, welches wohl zu consideriren, daß man bey diesen Umständen die Natur in ihrer Operation nicht allzusehr turbire.

Anlangend die Zeichen, so sind dieselben an sich selbst klar am Tage. Wenn ein zäher und dicker Schleim in den Gedärmen Ursach solcher Hartleibigkeit ist, so sind auch die Excrementa dicke und zeh. Ist aber der Gallen-Mangel

gel Schuld daran, so sind die Excrementa aschenfarbig und weißlicht. Wenn dieser Zufall nicht lange währet, so ist er an sich selbst nicht gefährlich, indem bekant, daß die Kinder fast ordinair flüßiges Leibes sind.

Bey der Cur kan man sich gelinder Laxier- und erweichender Mittel bedienen, als des Syrops von Pfirschen-Blüthen, welche frisch abgepflücket worden, Rhabarbar-Safft, Passulaxantes, oder aufgesottene Rosinen, die Brühe davon getruncken. Nach Beschaffenheit des Alters kan man auch 1. halbe, ganze, biß 2. Oventen Manna in Milch zerlassen, oder auch sonst mit dem Brey geben, welches die Kinder gelind laxiret, ihnen auch wegen der Süßigkeit annehmlich zu lecken ist. Es kan auch das Manna süßlich mit Mandel-Öel gegeben werden. Ein der allerbesten Hülfß-Mittel ist der Mäuse-Koth / 1. 2. biß 5. nach des Alters Beschaffenheit, entweder pulverisirt und in Brey gegeben, oder in der Milch zerlassen, und durch ein Tüchlein gedrucket. Dieses Remedium hat Rulandus erfunden, als sein Sohnlein von drey Monaten allzusehr verstopfft gewesen, mit starcken Reissen in den Gedärmen, welchem er No. j. von Mäuse-Koth in Mülklein eingegeben, worauf sich der Leib also bald eröffnet, und aller Schmetz verschwunden ist. Wallrath/ so viel auf einer Messerspißen liegen kan, in warmen Bier eingegeben, ist auch gut, denn dieser laxiret gelind. Wenn aber die Kinder ein wenig erwachsen, so dienet folgendes:

R 4

Rec.

Rz. Crem. Fri. ℥j.
Diagryd. gr. v. M.

S. Eröffnendes Pulver.

Stuhl-Zäpfflein aus Speck, oder Honig, zu gehöriger Dicke gekochet und mit süßem Mandel-Del bestrichen, sind auch gut, doch hat man sich vor deren allzu öfftern Gebrauch zu hüten, in dem sich die Natur leicht daran gewöhnet, daß sie hernach ohne Scimulantia nicht leichtlich die Excrementa von sich stößet.

Nächst diesen, wo absonderlich eine grosse Trockene vorhanden, können Clystiere mit grossem Nutzen gebrauchet werden. Als:

Nehmet warme Milch oder Fleisch-Brühe, oder des DecoEti von Chamillen-Blumen, ℥ij. iij.

Süß Mandel-Del, oder Kauten-Del,
Weis Lillen-Del, jedes 1. qventl.

Rothem Zucker, 1. Scrupel. M.

Oder:

Rz. Hünenbrühe, oder statt deren, des DecoEti von Pappeln, oder von Kerbel-Kraut, ℥ij.

Süß Mandel-Del, 2. Qventl.

Zucker, ℥. M. f. Clyster.

Oder:

Rec. Rad. Althez.

Lil. alb.

Pzon. aa. ℥j.

Herb. 5. emollient.

Flor. Chamomill, aa. P. ij.

Prunor.

Prunor. dulc. No. 4.

Sem. anil. ℥. coqv. in f. q. ▽. simpl.

Rec. Colatur. ℥ij.

Elect. benedict. laxat. ℥℞.

℞ rutac. ℥ij.

Sacchari rubri ℥. M. F. Clyster.

Wobey ebenmäßig zu gedencken, daß auch die
Clystiere nicht zum täglichen Gebrauch dienen.

Es können auch verschiedene laxantia aus
Wolwurzel, Jalappa, Mechoacanna, Anieß und
dergleichen adhibiret werden. 3. C.

Rec. Pulv. Mechoacann. alb.

Gialapp.

Irid. Florent. ana gr. j. vel ij. M.

Oder:

Rec. Rhabarb. elect. gr. ij. vel iij.

Gialapp. gr. iij. iv.

Cinnab. nat. gr. j. M. F. Pulvis.

Electuarium.

Rec. Pulp. Passular. min. ℥j.

Cassia, Tamarind. oder an statt
dessen

Mannz. ana ℥℞.

Rhabarb. elect. ℥ij.

Sirup. de Cichor. cum Rhabarb. q. f.

M. F. Electuarium.

Senesblätter ℥. mit Cremore tartari und
Anieß-Saamen jedes ʒ. Gran vermischt, und in
einer Bier-Märthe denen Kindern gegeben, ist
auch gut.

℞

Oder:

Oder:

Rec. ▽ Flor. Acac.

Sirup. de Cichor. cum Rhabarb. ana zj.
Mannæ elect. ʒj. M.

Rec. Unguent. de Arthanitha, ʒʒ.

Aloës succotr. ʒj. ʒ Nicotian. q. ʒ.

Fiat unguentum, den Leib damit zu schmieren.
Herr D. Michael recommendiret nachstehende Salbe.

Rec. Unguent. de Arthanit. ʒj

Fel. Tauri inspissat. ʒj.

cum oleo diacolocynth. fiat linimentum.

Timæus rühmet nachstehendes Unguentum
Clysmaticum (Clystier-Butter.)

Rec. Unguent. Clysmat. Augustanor. ʒj.

Sev. Hircin.

Pingv. Anserin. Gallin. ana ʒʒ.

Ol. Amygdal. dulc. Violar. ana ʒiij.

Ol. destillat. Chamomillæ, Anethi,

Carvi, ana gtt. v.

Crocī ʒj M. F. Unguentum.

Bäder und andere erweichende Überschlüge wo es die Umstände nicht verhindern, sind auch nicht zu verachten, aus Eibisch, Pappeln, Bienenkraut, Lein-Saamen, und dergleichen. Nach vollbrachtem Bade aber dienet Gänse-Fett, oder einige nehmen Butter und Aoe, vermischen es untereinander, und füllen eine Welsche Nuss-Schale damit an, und binden solche auf den Nabel. Welches auch thut ein Stückgen geschmolzte Butter und ganzer Safran, mit einander zerlassen, und

und auf diese Art gebraucher. Auch dienet bloß der Lein-Saamen zerstoßen, in Milch gekochet, und auf den Leib warm geleget. Einige schmieren die Fußsohlen mit Dachs- oder Hecht-Fett. Ein Butter-Gladen vor der ordentlichen Mahlzeit ist auch unschädlich, und besser, als nach eingenommener Mahlzeit. Heurnius rühmet den Anieß sonderlich, daß er die Kinder laxire, welcher auch billig zu loben, und kan sich auch dessen die Säugerin bedienen, massen es die Milch reiniget, und die Blähungen vortreflich zertheilet.

Ein Bad.

Nehmet Pappeln, Eibisch, Weizen-Kleyen, kochet es in Wasser, und badet das Kind darinnen, man kan auch den Leib mit Butter, Allheea-Salbe und Baum-Öel schmieren.

Ein Überschlag.

Nehmet Baum-Öel, alte Butter, Eßig, Honig und Sals, jedes 3. Löffel voll, vermischet und seihet es so lang unter einander, biß es dicke wird, schlaget es zwischen ein Tuch und leget es warm über den Leib.

Es ist bey Anfang dieses Capitels der Stuhl Zäpfflein Meldung geschehen, als habe ein paar beyfügen wollen.

Stuhl-Zäpfflein:

Rec. Helleb. alb.

Gran. Colocynth. ana ꝑj.

Efula ppt.

Hermodactyl. ana ꝑj.

Spec. Hier. picr. simpl. ꝑij. M.

Pul.

Pulverisiret es, nehmet davon 2. Loth zu 2. Loth
Honig, kochet es und formiret Zäpfflein daraus.

Oder:

Rec. Helleb. alb. ʒij.

Spec. Hier. picr. simpl.

Sal. Gemm. ana ʒß,

Mellis ʒiʒ.

Salis P. j. coqv. in form. suppos.

Man kan auch dergleichen aus Honig, Nießwur-
zel und Salk bereiten.

Nächst diesen so soll die Säugerin hinläng-
lich trincken, auch zuweilen laxiren.

Das XXIV. Capitel.

Von dem übrigen Wachen der Kinder/

oder

dem Schlaf-Mangel.

Der Schlaf ist gleichsam eine Arzenei der
kleinen Kinder, und eine Anzeige, daß sie ge-
sund sind, wenn aber dieselben keinen Schlaf
haben, und in der Nacht viel schreyen, so ist es
ein gewisses Zeichen, daß sie entweder schon krank
sind, oder doch in kurzem werden, massen das
allzuvielle Wachen enerviret, und wird die genos-
sene Milch oder andere Speisen nicht verdauet,
die Lebens-Geister nehmen ab, und die Glieder
werden matt und schlapp.

Die Ursachen sind mancherley: bisweilen verur-

verursachet solches Wachen ein vorhergegan-
 ner Zufall, als, ein Fieber, schweres Zahnbecken,
 ein starcker Durchfall, und dergleichen. Zuwei-
 len ist die Milch der Säugerin daran schuld, oder,
 wenn die Kinder mit Brey überfüllt werden, daß
 der Magen dieselbe nicht geschwind genug verdau-
 en kan, und wo die Milch zu scharff ist, so rei-
 zet sie die nervösischen Theile, daß sie unruhig
 liegen müssen; nicht weniger schadet auch vieles
 junges Bier, oder allzu saures. Der Würmer,
 als einer Mit-Ursache, ebenmäsig zu gedencen,
 desgleichen thut auch viel das stratt werden zwis-
 schen den Beinen, wenn der Urin die Haut
 wund gebissen, und was solcher Ursachen mehr
 sind.

Dieser Affekt ist an sich selbst offenbar,
 doch dabey sehr gefährlich, weilien die Kinder
 dadurch abgemattet werden, und von Kräfteften
 kommen, auch der fallenden Sucht leichtlich die
 Hand beut.

Die Cur anlangend: wenn die Kranckheit
 von scharffer und saurer Milch der Säugerin ent-
 stehet, so kan man dieselbe anfangs gelind pur-
 giren, denn mit alterantibus und confortantibus
 fortfahren, und sich einer guten Diæt befließigen.
 Ist aber bey denen Kindern eine Überladung schuld
 daran, so kan man ihnen an der Abend-Mahlzeit
 etwas abbrechen, ihnen auch bey Zeiten etwas
 Speise reichen, damit sie nicht mit allzu vollem
 Magen niedergeleget werden.

Beym Anfang können nach proportion des
 Alters

Alters und Erwegung der Umstände, gelinde laxirende Mittel hervor gesucht werden, welche mit ihren subtilen harzigten Theilgen die Schweißlöcher erfüllen, und solche um so viel mehr, wenn der Leib mit vielen gallichten Wesen gleichsam überschwemmet, voller Winde und Würmer ist. Zimmassen die Erfahrung lehret, daß die Kinder so bald sie nur ein wenig von Gialappa zu sich genommen, in einen sanfften Schlass verfallen, und anbey denen Wümem und Winden widerstanden. Dergleichen nechst der Gialappa, die Aloe, moferne nicht etwan die Masern oder Bosfen im Wege, verrichtet e. g.

Rec. Pulv. laxativ. vegetab. gr. iij. iv.

Cinnab. nativ. gr. j. M.

Rec. Rhabarb. elect. gr. iij.

Cinnab. nat. gr. j.

Ol. Anis. parum M.

Ferner so dienen auch zur Temperirung der Scharffe Cinnabarina, sowohl mit testaceis, als anodynis versehen, als auch ohne dieselben.

Rec. Conch. ppt. ℥j.

Cinnab. nat. gr. v.

Theriac. Androm. gr. j. M.

Rec. Magist. anod.

Specif. cephal. ana gr. iij. M.

Rec. C. C. Philosoph.

Cinnab. nat.

Pulv. bez. Conch. ppt. ana gr. iij.

Extr. anod. punct. iij. vel iv. M.

Oder:

Oder:

Rec. Bereitet Helffenbein,
 Wilde Schweins-Zähne, bereitet, aa. ℥j.
 Berg-Zinnober ℥ss. M.

Argeneyen aus Magasaamen bereitet, auch dergleichen Emulsiones sind denen Kindern mehr schäd- als nützlich, weil sie die Kinder tumm und schlaff machen, welches ihnen biß in das Alter anhänget, daher man hierbey sehr behutsam gehen muß. Thut man deswegen sehr wohl, wenn man nach Ettmülleri Rath, die Mohn-Köpffe in Milch seidt, und hernach einen Brey daraus kochet, und denen Kindern zu essen giebet.

Rec. Amygd. dulc. ℥j.

Sem. Papav. alb. ʒß.

cum ▽ Fœnicul. F. emuls. Adde

C. C. sine △ gr. xv.

⊖ Al. vel C. C. gr. iv. edulcoretur parum S. Stärckende Ruhe-Milch.

Nicht wenig hat man auch mit dem Theriac sorgfältig sich zu verhalten, da gr. j. ij. hinlänglich, und damit mehr auszurichten ist, als mit einer starcken Dosi von Papaveraceis.

Wenn auch sonst wegen anwandelnder Krankheiten der Schlaf-Mangel sich ereignet, als, von hitzigen Fiebern, Masern, Pocken, da Fan man, bevor wenn sie ein wenig erwachsen, des Abends Emulsiones von Mohn, etliche Löffel voll geben, aus Mandeln, weissen Mohn-Saamen, Melonen und Kürbis-Kernen, mit Fenchel-Wasser, schwarzen Kirschen-Wasser, und Citro

Citronen-Zucker bereiten. Wenn keine Hitze, kein Anfang der Nasern, Blattern, Brust- und Haupt-Flüsse verspüret wird, und die Kinder sonst aus der Ruhe kommen sind, so kan man ein Bad machen aus Weiden- und Wein-Laub, wilden Mohn-Blättern, Mohn-Köpfen, Hasen-Papeln, Chamillen-Blumen, und in Wasser kochen.

Zuweilen ist auch eine Schärffe derer Feuchtigkeiten des Leibes eine Ursach des übermäßigen Wachens, dabey man sich Convulsionen und Epilepsie zu befürchten hat, darwider rühmet Ettmüllerus folgendes

Träncklein.

Rec. Fenchel-Wasser, 2. Loth,
Des Neels vom Gürtel-Kraut, (Sem.
Lycopodii) 1. scrupel.
Zubereitete Menschen-Hirnschädel, 12. gr.
Syrup von Nelcken-Blumen, 1. quentl.

M.

Dabon zum öfftern ein Löffel voll, oder etwas zu geben.

Es begiebt sich auch zu Zeiten, daß die Kinder gar nicht in die Wiege wollen, und sich dabey ganz furchtsam umsehen, da will nöthig seyn, daß man deren Bettgen mit Weyrrauch, Myrrhen, Zeuffelsdreck, Johanniskraut und dergleichen fleißig beräuchere. Massen es gottlose Leute giebt, welche sich offit zu des Kindleins Wiege nahen, und durch Zauberey ihnen den Schlaf nehmen können, wodurch sie unruhig werden, daß die Ursach niemand leichtlich ergründen kan,
wor-

worwider man, nebst brünstiger Kühlung zu Gott, obbemeldete Räucherung gebrauchen mag. Solte aber dieses Räuchern nichts helfen, und das Kind fürchtet sich gleichsam vor der Wiege, so ist das beste Mittel, wenn man es in eine andere leget, oder ihm ein ander Bettgen zubereitet.

Sonsten dienet auch, wenn man obbeschriebene Kräuter in Wasser seud, und die Kinder mit solchen badet, da sich denn die Ruhe bald wieder einfinden wird. Man kan auch die Füße der Kinder mit Wermuth und denen Augen vom Pappelbaum in Wein gekocht, waschen, worzu ein wenig gemein Salz gethan wird, nur daß das Haupt nicht naß gemacht werde. Es ist auch die Wermuth, bloß in die Wiege gelegt, sehr gut, wenn es ohne Aberglauben geschiehet, so kan auch die Wiege mit Beruff-Kraut und andern dergleichen Dingen beräuchert werden, wie auch mit gestossener Hollwurtzel.

Herr D. Michael Op. p. 296. und Timæus halten viel auf Kinder- und Hirsch-Marek, denen Kindern die Fußsohlen damit zu salben, dergleichen thut auch das Hecht-Fett, welches Herr D. Waldschmidt wohl recommendiret. Bey etwas erwachsenen kan man sich bedienen nachstehenden

Sälbleins:

Rec. Pappel-Salbe,
 Alabaster-Salbe,
 Muscaten-Nuß-Öel, jedes ʒ. halb quentl.
 Saffran

Saffran Extract. 2. gran.

Philon. Roman. 1. scrupel.

Mischet alles zu einem Sälblein, die Schläffe damit zu schmieren.

Oder:

Rec. Pappel-Salbe, 1. quentl.

Destillirt Dill-Öel, 4. gran. M.

Es ist auch sehr nützlich das ausgepresste Muscaten-Öel, mit ein paar Tropffen, Bermuth-Öel vermischet, und den Kindern die Schläffe damit bestrichen.

Oder:

Rec. Ausgepresstes Mohn-Öel, 1. quentl.

Destillirtes Dillen-Öel, 5. Tropffen.

Muscaten-Öel 1. halb quentl. S.

Geusertlicher Balsam.

Oder:

Rec. Syrup. Papav. simpl. ℥℥.

▽ Hypnot. Dormen. ℥ij. M.

S. Ruhe-Säfflein auf einmahl.

Mutter-Milch, mit ein wenig Saffran vermischet und auf die Schläffe gestrichen, ist auch gut. Oder man machet aus Pfirschen-Kern, Dill und Nag-Saamen mit ein wenig Rosen-Wasser eine Milch, und schläget sie mit etwas laulich gemachten Züchern über die Stirn. Das Specificum Michaelis 6. gran. in Mutter-Milch, oder schwarzen Kirsch-Wasser, gegeben, ist auch gut.

Nächst diesen so befördert die Ruhe auch das gelinde hin- und her-wiegen, Mantel-tragen, einsingen, &c.

Wenn

Wenn sichs aber begiebt, daß die Kinder, wenn sie zu viel Theriac bekommen, oder andere Opiata, Tinct. anodyn. zu viel schlaffen, so dienen süchtige und von Biebergeil zubereitete Saften, &c.

Rec. Liqv. Cephal. ℥j.

Ess. Castor. ℥ss.

Mixt. simpl. rectific. gutt. vj. M.

Neusserlich kan nachstehendes gebraucht werden.

Rec. Ω formicar. volat.

Lil. convall.

Rutz urinof. ana ℥ss. M.

Daran zu riechen.

Das XXV. Capitel.

Vom Auffahren der Kinder im Schlasse.

Nächst dem übrigen Wachen, ist noch ein beschwerliches Accidens, welches denen Kindern zum öfftern im Schlass zustößet, daß sie plößlich zusammen fahren, und vielmahls ein Geschrey machen, wenn man meynet, daß sie am besten schlaffen, und solches Auffahren ist vielmahls ein Vorbote derer Convulsionen, Sichter, und wohl gar des Bösen-Wesens. Die Ursach wird einer allzustarcken Bewegung der Lebens-Geister zugeschrieben, und kan in der sauren Crudität des Magens und Gedärmen gesucht werden. Ab-

sonderlich aber ist auf ein scharff, flüchtiges acidum zu sehen, welches die Præcordia und den Magen-Mund irritiret, den Schlaf stöhret, und die Kinder auffahrend machet, daß sie zum öfftern weinen. Ach werden bey einigen die Lebens-Geister hefftig bewegt, von einer sauren Milch, scharffen sauren Schleim, Fieber, Hitze, Masern, Pocken, so noch ausschlagen wollen. Nicht weniger hilfft auch bey etwas erwachsenen Kindern das fürchtend machen/ oder wenn ihnen von ihren Wärterinnen fürchtsame Sachen vorgezeiget werden, welche den Kindern hernach im Schlafe vorkommen, worüber sie erschrecken und auffahren. Darzu helffen auch Grimmen und Würmer im Leibe, Husten, schweres zähnen, auch wenn sie stets auf dem Rücken liegen müssen.

Dieser Zufall ist an sich selbst gefährlich genug, obwohl nicht an und vor sich, sondern weil er gerne, wie obgedacht, das Böse-Weßen nach sich ziehet. Wenn er von einem acido volatili herrühret, welches in dem Magen und in den Gedärm lieget, und aus einer unordentlichen Gährung die Nerven molektiret, und die Spiritus unruhig machet. Dannhero bey der Cur wohl auf die Ursachen zu sehen ist, und die Augen auf Ant-Epileptica & antispasmodica zu richten sind, als welches solche Dinge sind, welche dem Acido widerstehen. Wenn man aber versichert, daß solch auffahren von andern Ursachen herrühret, so ist es so gefährlich nicht, und thun hierbey abforbirende Medicamenta das ih-

re

re wohl. Entstehet es von böser, saurer Milch, so kan man Krebs-Augen, rothe präparirte Corallen, zubereiteten Crystall, Eyer-Schalen, zubereiteten gegrabenen Zinnober, Biebergeil, Marggrafens-Pulver, und dergleichen in Pöonien-Kraussemünzen, oder Senehel-Wasser eingeben.

Oder:

Rz. Specif. cephal. Mich. ʒj.

Smaragdi ppt.

Fæcul. Pzoniz, aa. ʒi. S. Stärck

Pulver auf einmahl.

Aus den Saamen von Ackelen, Pöonien, Anies und zubereiteten Aigtstein ein Pulver gemacht, und denen Kindern mit dem Brey gegeben, ist auch gut; Man kan auch Herr D. Michaelis Specificum mit Anies vermischen und den Kindern reichen. Massen in dem Anies und dessen destillirten Oele ein rechtes sonderliches Mittel stecket wider das Ausschrecken. So kan man auch wegen verdorbener Milch zuweilen ein wenig Mechoacann alb. pulverisiret brauchen. Es rühre nun dieser Zufall her wovon er wolle, so hat man doch allezeit die Cur auf die Epilepsie zu richten, weilten das Ausschrecken vielmahls ein Vorgänger derselben ist.

Aus obangeführten Saamen kan auch gemacht werden eine Milch. ʒ. E.

Rz. Pöonien-Saamen, 2. Loth.

Agley-Saamen, 1. Loth.

D 3

Mit

Mit hinlänglichem Fenchel-Wasser zu einer Milch gestossen. Darzu thut man:

Meer-Pferde-Zahn gepulvert, 1. Scrup.

Marggraffen-Pulver, 1. halb Scrupel.

Mit Syrup von weißen Magsaamen edulcoriret.

Päonien- oder Viol-Wurzel auf einmahl 3. Gran, oder auch, wenn keine Hitze dabey ist, einer Erbiß groß Michridat mit Päonien- oder schwarz Kirchwasser eingegeben, ist auch gut.

Aeufferlich können die Schläffe, Herßgrube, Magen-Gegend und Nabel, mit ausgepreßten Muscaten-Del, mit destillirten Wermuth-Del erweicht, geschmieret, werden, oder mit folgenden Sälblein:

Rec. O Stomachal. Cratonis,

Mastichis, aa. ʒj.

Nuc. Moschat. expr. q. f. S.

Magen-Sälblein.

Es kan auch der Wirbel des Haupts, nebst denen Schläffen angesalbet werden mit nachstehendem Balsam:

Rec. Ol. Nucis Moschat. ʒj.

Anisi destillat. gutt. iv, M.

Worauf man ein fein Kräuter-Säckgen trocken legen kan, aus zerschnittener Krausemünze, Wermuth, Römischen Chamillen und schwarzen Kümmel, oder folgendes:

Rec. Päonien-Wurzel, 1. Loth.

Anies-Saamen,

Päonien-Kern, jedes anderthalb qventl.
dat

daraus zwey kleine Säckgen gemacht und eins um das andere aufgeleget.

Einige machen auch bloß aus zerstoßenem Anis-Saamen solche Säckgen, und legen sie auf, welches Strobelbergerus experimentiret. Das rechte Auge eines Bären oder Wolfes eingenehet und angehänget, soll ein gewisses Amuletum und Präservativ seyn.

Nimmt aber dieser Zufall seinen Ursprung von Würmern, oder Zahnen, so dienen eben solche Mittel, welcher in dem Capitel von denen Sichtern gedacht werden. Entstehet aber das Ausschrecken von Überfüllung, so ist folgendes Pulver dienlich.

Rec. Hirschhorn, ohne Feuer bereitet,
Bereitete Krebs-Augen, jedes 1. Scrup.
Myrrhen, 6. Gran.
Zheriac, 3. Gran.
Destillirt Anis-Del, 3. Tropffen.

Daraus machet ein Pulver und theilet es in 4. gleiche Theil, davon täglich eins in Mutter-Milch zu geben.

Oder:

Rec. Bereitete Krebs-Augen, 1. halb qventl.
Rothe Corallen, 1. Scrupel.
Einober von Spießglas, 1.
halb Scrupel.

Zheriac, 4. Gran.

Anis-Del, 3. Tropffen. M. pro 4.

Dof. Wie vorstehendes zu gebrauchen.

Das XXVI. Capitel.

Von denen Convulsionibus,
Epilepticis und Sichterⁿ der
Kinder.Wie auch
Von dem Bösen-Wesen oder Fal-
lenden-Sucht.

Wie die dritte Theil der Erwachsenen an einem Fieber stirbt, also stirbt der dritte Theil der Kinder an Convulsionibus und dem Bösen-Wesen; dahero diese Zufälle, welche vor allen andern gefährlich, wohl in acht zu nehmen.

Es werden aber die Convulsiones Epileptica, Sichter/ auch ingemein von vielen benahmet das Fraisch/ an einigen Orthen die Stämpen/ und schlagen gemeiniglich bey vielen Kinder-Kranckheiten darzu; und machen beyde dem Medico, als auch denen Kindern viel zu schaffen, den Eltern aber grosses Herzeleid, und wenn solche Zufälle lange anhalten, so machen sie endlich ein erwünschtes Ende.

Ehe man aber von dieser höchst gefährlichen Kranckheit weiter handelt, so wird vergönnet seyn, etwas weniges aus Herrn D. Harris Büchlein de morbis acutis infantum p. 211. seq. zu berühren, also er von diesem Zustand meldet. Wir wol-

len

gleichwie in andern, also auch in diesem Theil bereits irritiret, vellicirt, gereizt, aufgebracht, und in unordentliche Wege gebracht worden, so halten wir vor höchst nöthig zu seyn, daß man die Cur vornemlich durch solcherley Mittel vornehme, die die Acrimoniā oder Schärffe, welche die nervos irritiret, absorbiren, den Tumult der Lebens-Geister stillen, ja dieselbe gar, doch ohne etwā nige narcosin, in einen Schlaf bringen: nicht aber durch solcherley Sachen, welche unter denen Lebens-Geistern einen noch größern Tumult erwecken, und die alles weit und breit verzehrende Hitze vermehren.

Es seyn vielerley Sachen, die sowohl von vornehmen Scribenten, als auch berühmten Practicis sehr gelobet, und in denen Convulsionibus pro specificis, oder vor sonderbahre und diesen Zuständen eigentlich zuwider seyende Mittel gehalten werden, deren Nahmen, weil sie schon von langer Zeit her fast jederman bekannt seyn, wir alhier mit Stillschweigen übergehen wollen. Allein, so viel ich habe observiren können, so trauet und bauet man öftters vergeblich auf deroselben sonderbahre Krafft, und ist die Hoffnung, so man sich von unfehlbarer erwünschter Würckung gemacht, allerdings umsonst. Man wird gewiß endlich noch erkennen müssen, daß in denen Sichterischen Zuständen der jungen Kinder, welche insgemein von einer scharffen Materie, die von vorhergegangenen Grimmen zurück geblieben, und aniso alle

Ner,

Nerven velliciret, herrühren; wenn man aber vorher unzählbar andere Mittel umsonst probiret, diejenige einzig und allein die rechte wahrhaftige Kräfte haben, diese so gräßlich und schrecklichen Zufälle zu bestreiten, welche das saure Wesen temperiren, schwächen und obtundiren, und zwar ohne einige neue Erhizung des Leibes, und welche hernachmahls dieses solcher gestalten geschwächte, und seiner schädlichen Schärffe beraubte saure Wesen durch den Stuhlgang abführen.

Daß dieses alles, was bisher gemeldet worden, sich in Wahrheit also befinde, habe ich eine schöne Probe gehabt, an eines ehrlichen Mannes, Nahmens Jacob Lowey, Töchterlein, welches kaum ein Jahr alt gewesen, und solche Gichter gehabt, daß ich auch kaum mich erinnere einmal so hefftige, abscheuliche, und so oft abfallende Gichter gesehen zu haben, die dem armen Kinde etliche Tage, ehe sie dazu gekommen, die Leffzen, die Augen, die äuserliche Glieder verdrehet, ja fast in dem ganzen Leibe ohne Unterlaß sich geübet. Das Kind sahe, als ich darzu came, ganz blaß aus, und war gräßlich anzusehen: der Leib war indessen verstopfft, und das wenige, was etwan hinweg gieng, sahe ganz grün aus, und ohneachtet es das Ansehen hatte, als ob ihm bereits alle Kräfte entgangen wären, so weinete es doch überlaut, daß dadurch die ganze Nachbarschaft nicht zu geringem Mitleiden bewegt wurde; so lang aber diese Gichter, nebst hefftigen Reissen
und

und Grimmen in dem Leib gewähret, so hat es kaum einen Löffel voll Speise zu sich genommen, sondern ward nur, ich weiß nicht mit was vor Herz-Stärckungen aufgehalten. Diesem armen Kinde kam ich nun zu Hülff, und absolvirte die Cur aufs glücklichste mit nichts anders, als mit etlichen Unzen von den Krebs-Augen, so mit dem Crystall. Tartari vermischet waren, von diesem simplen und schlechten Pulver ließ ich selbiges alle Stunden einen Scrupel, oder ein wenig etwas mehrers geben, in Poley-Wasser, oder einem andern dienlichen Wasser, wovon es, nachdem es etliche Doses eingenommen, ein wenig einen Schlaf bekommen, auch die Sichter ziemlich massen abgenommen haben. Ich ließ ihm auch etliche mahl nach einander Elystier von Milch mit ein wenig Salz und Zucker angemachet, appliciren, biß endlich die Crystalli Tartari (als welche sowohl die Krafft gelinde zu laxiren, als auch die verstopfften Wege und Gänge zu eröffnen haben,) sich durch den Stuhlgang den Weg gemachet: und ist dieses also elendiglich und desperat darnieder gelegenes Kind, durch diese wenige und gar schlechte Mittel zwar unverhofft, doch glücklich und vollkommlich den Todt aus dem Rachen heraus gerissen worden, und wiederum völlig genesen. So weit Harris.

Die Sichter der Kinder aber sind eine solche Krankheit, welche ihnen die Musculen in allen Theilen, bald aber nur in etlichen, zurück zeucht, und entstehet aus einer verkehrten und un-

ordent-

ordentlichen Bewegung und gewaltigen Zertheilung der Lebens-Geister in denen Nerven. So lang nun solche Convulsionen noch im Leibe verschlossen, und Tormina machen, so pfelet man zu sagen: das Kind habe die schwere Noth im Leibe / oder den innerlichen Jammer. Kommen aber solche Zufälle öfters, und die äuffersten Theile werden auch damit angegriffen, weil diese Bewegung der Lebens-Geister stets während und unaufhörlich in den Nerven ist; daher kommen sie endlich in Gewohnheit, und machen Spasmus internos. Kommen sie gar zu oft, so werden alle Lebens-Geister in solche starke unordentliche Bewegung gebracht, daß der ganze Leib, die innerliche und äufferliche Theile davon angegriffen werden, alsdenn heist es: Die Sichter sind ausgebrochen / oder die Schwere Noth bricht aus.

Dieses Malheur ist sowohl den kleinen Kindern, als auch denen erwachsenen gemein. Am meisten werden die Kinder damit überfallen, wenn sie Zähne hecken, ehe solche die Haut durchdringen. Bey erwachsenen und grössern thut Zorn und Schrecken ein grosses, weil sie die Lebens-Geister in eine solche Confusion bringen, so sind auch dergleichen Hysterica und Hypochondriaca passioni starck unterworfen.

Und diese Krankheit hat fast allzeit ihren Ursprung ex consensu partium nervosarum, benebst denen Membranen oder Häutgen, wenn dieselbe von einer scharffen, feuchten Säure angegriffen,

fen, und inficiret werden, massen bekant, daß die Säure von Natur denen Nerven entgegen ist, und um so vielmehr denen Nerven der kleinen Kinder, als welche annoch weich, zart und schwach sind. Je näher nun die Theile, als der Magen und die Gedärme, darinnen diese verdorbene Säure lieget, denen Nerven sind, je öftters finden sich auch diese Convulsiones ein: wenn nun solche sehr starck anhalten, so greiffen sie das ganze Systema der Nerven an, und verursachen die **Fallende Sucht / oder das Böse Wesen.**

Der Zunder dieser Krankheit sihet bey denen Kindern in dem Untern Leibe, welches daher zu erkennen, weil, wenn das Ubel kommen soll, der Unterleib sich dehnet und spannet, und das Peritonæum empfindet einen Krampff, weswegen auch die Kinder schwer Athem hohlen, ächzen und grunzen, bekommen Reissen im Leibe, haben grünen und schwärzlichen Stuhlgang, und wenn es lange anhält, wird es Epilepsia explicita, oder die **schwere Noth.** Zuweilen ist die Materie so scharff, daß ein Fieber mit beyschläget, so sterben die Kinder gemeiniglich. Nicht weniger thut das Meconium, wenn es nach der Geburt nicht genugsam gereiniget worden, ein großes darzu, denn es verdirbet die Milch in den Magen, machet grüne excrementa, Schneiden und dergleichen. Große Gemüths-Bewegungen der Säugerin contribuiren auch viel, als, übermäßige Traurigkeit, Zorn, Schrecken; wie denn Hr. D. Wedelius observiret, daß eine Säugerin sehr betrü-

betrübet worden, und dem Kinde den Abend zu trincken gegeben, worauf die folgende Nacht ihr sonst sehr gesundes Kind das Böse-Wesen sehr starck bekommen, welches etliche Paroxysmos gehabt. Im Anfang der Pocken erregen sich zum öfftern auch Gichter und Convulsiones, welche aber, sobald sie heraus sind, nachlassen. Die Würmer geben auch ihr Symbolum darzu, wie hiervon die Acta Erud. Ann. 6. & 7. obl. 107. & 236. bezeugen. Doch ist das Böse-Wesen, welches denen Pocken öffters vorzugehen pfleget, nicht so hefftig, als wie das, so von denen Würmern herrühret.

Es hat auch das Böse-Wesen seine gewisse Classen, welche nicht aus einerley Ursache entstehen, und ein gewisses Subjectum haben und machen, auch Prognosis und Cura sehr differiren. Die erste Classe wird Epilepsia *καὶ ἰσχυρὰ* genannt, und führet den Haupt-Nahmen, ist auch das gemeinste, und wird dessen Ursprung in dem Haupte gesucht. Die andere heist Analepsia, wo die Haupt-Ursache sympathetischer Weise aus dem Magen, Därmen, Gebähr-Mutter &c. entstehet, und das Gehirn mit seinem hafftenden Zuständen, propter consensum mit berühret und bekrämpffet, und so es aus dem Magen kömmt, so hat man bey der Cur eher Hoffnung zur Genesung, als wenn es sonst woher sich ereignet. Die dritte Classe, welche von denen äusserlichen Gliedern des Leibes kömmt, als, an Händen und Füßen, da es die Patienten fühlen, wenn der Paroxys-

roxyismus kommen will, und verspüren es, als ob Ameisen in den Gliedern auf und ab kriechen, und dieses heist Catalepsia, welches die Patienten zwar starck angreiffet, doch noch die Gutthat hat, daß sie sich niederlegen können, damit sie nicht schädlich fallen, wie bey der Epilepsia der ersten Classe, da es die Patienten plötzlich darnieder wirfft, kriegen einen Gescht vor dem Munde, es schüttelt dieselben, stecken die Daumen in die Hände, es giebt ihnen Stöße, und sind solche Patienten gemeinlich, bevor wenn sie erwachsen, melancholischer Complexion, und bekommen den Paroxysmum in abnehmenden Licht, oder sind phlegmatisch, und werden im zunehmenden Mond damit befallen, welche aber martialisch, die sind keine Zeit davor gesichert. Wie denn nicht unbillig ist, die Astra einiget massen zu consideriren, wie bey des Menschen Geburt Mercurius und Luna gestanden, ob sie gütige, oder ungütige Aspecten gehabt, wie Saturnus, oder Mars beschaffen und dergleichen.

Alle erzehlte Arten der Epilepsie bestehen vornehmlich in einer Zuckung derer aller delicatessten Nerven, derer Hirn-Häutlein, und auch derer andern Theilen, und diese entsethet ex acido bilioso, elastico, vaporoso, & volatili.

Anlangend die Zeichen woran dieses Malheur erkannt wird, so sind dieselben alsobald klar und offenbar, sowohl bey erwachsenen, als auch Kindern, etliche fallen gleich zur Erden, etliche zucken nur mit denen Gliedern, etliche schreyen,
ver

verkehren die Augen, schnarchen, kriegen einen Schaum vor dem Munde, etliche lassen den Urin lauffen. Absonderlich aber werden sie, wenn es kommen will, blaß im Gesichte, äusserlich kalt, und erschrecken.

An und vor sich selbst ist es eine gefährliche Krankheit, und wie sie denen Kindern sehr gemein, also ist sie ihnen auch meistens tödlich, absonderlich wenn sie in dem Kopffe ist. Wenn das Böse-Wesen, oder die Gichter, (welche nur gradu differiren) vor denen Blattern kommen, so sind sie nicht so schlimm, als wenn sie erstlich bey dem Durchbrechen entstehen. Absonderlich auch sind diese Zufälle, wenn sie per consentum entstehen, als von schweren Zähnen, von Würmern ꝛc. leichter, als aus andern Ursachen, zu curiren. Hippocrates schreibt: Welche die Fallende-Sucht bekommen, ehe sie mannbar werden, bey denen ändert sich bey anwachsenden Jahren, welche es aber nach dem 25. Jahre überfället, bey diesen ist sie incurabel und sterben.

Wie nun die Ursachen der Gichter, wie auch des Bösen-Wesens unterschieden sind, so muß auch bey der Cur solches den Umständen nach beobachtet werden. Ob wohl dieses Ubel bey allen Arten überhaupt ex vellicatione fibrarum majori vel minori entstehet, bey denen convulsionibus epilepticis auch, juxta Wedelium, ist acidum minus & fixum, sed magis displosum, als hat man auch vornehmlich bey der Cur auf die

P

cor-

correction des acidi seinen Sinn zu richten, wobey
 auch die Galle nicht aus den Augen zu sehen, und sol-
 ches zu corrigiren, verrichten absorbentia und sau-
 erdämpffende terrea, auch sowohl fest, als flüchtige
 und Schmerz-stillende Mineralia. Specificē die-
 net hierinnen die zu rechter Zeit gegrabene Pö-
 nien-Wurzel. Ingleichen aus den Pöoniens
 Körnern eine Milch gemacht: Summa, alle aus
 der Pöonie zubereitete Arzeneyen. Siehe Stro-
 belberger. Tract. de morb. infant. Vor bes-
 ser aber wird gehalten die Hasel-Mistel/
 und nach dieser die Eichen-Mistel. Unter allen
 ist am besten, und als ein unfehlbares experi-
 ment, der weisse Agstein und Erd-Schwef-
 fel/ bis zu einem halben Scrupel eingegeben.
 Nicht weniger wird auch zugeeignet dem gelben
 Meel, welches bey angehender Frühlings-Zeit
 aus denen Hasel-Zapfflein fällt, denn es ein
 vortreflich Sulphur anodynum bey sich führet.
 So sind auch nicht zu verwerffen das Einhorn
 vom Fisch/ zubereitete Zähne von Wall-Ros/
 Menschen Hirnschale von einem Gehängten
 oder Geköpfften / Berg-Crystall/ Bezoars
 Stein/ rothe Corallen und dergleichen aus sol-
 chen Stücken zubereitete Arzeneyen, als, das be-
 kannte Marggrassen-Pulver. Denn alle die-
 se Stücke dämpffen die Säure; und so es nicht
 nachlässet, brauchet man das Pulver von der
 ersten Nachgeburt / wie auch Spiritus urino-
 sos und andere flüchtige Salze, als, Spiritu sa-
 lis ammoniaci, Cornu cervi, Craniū humani,
 Se-

Secundinz humanz, und flüchtig Agtstein-Salz, welches in diesem Affect seines gleichen nicht hat, und wenn es auch von Zahnhecken seinen Ursprung hätte. Der Liquor Cornu cervi succinatus ist auch vortreflich. Der Zinnober vom Spießglas, wie auch der gegrabene Zinnober präparirt, sind auch gut, und geben dem Specifico Cephalico D. D. Michaelis ein grosses Pondo. Diesem kömmet gleich, wo es solches nicht übertrifft, das *Sulphur auratum Antimonii*, auf gewisse masse zubereitet, den Kindern 1. Gran, erwachsenen aber 1/2. zum höchsten 2. Gran, welches bey Kindern unvergleichliche Dienste thun wird; Es wird sonst auch ingemein genant *Pulvis antiepilepticus antimonialis*. Dessen Würckung ist wunderbar bey dem Bösen Wesen der Kinder, es sey nun bereits gegenwärtig oder zukünftig. Denn, wenn man ihnen zum erstenmahl etwas davon eingiebet, so führet es *mineram morbi* durch einmahl gelindes Erbrechen aus, wenn dieses nun geschehen, und findet nichts mehr, was diese Kranckheit verursachen könne, und wird ferner gebraucht, so treibet es einem Schweiß, und die Kinder genesen davon vollkommen. Das *Aurum fulminans* mit dem *Arcano duplicato*, oder purificirten Salpeter versetzt, ist auch sehr gut. In summa, es will heutiges Tages fast ein jeder ein besonderes Specificum darwider haben.

Wenn diese Kranckheit per consensum sich einfindet, so muß man allezeit Specifica mit epilepti-

lepticis vermischen. Entsethet sie von verdor-
bener Milch der Säugerinnen, so kan ein ge-
lindes Erbrech-Mittel nicht schaden, und ist das
frische, süsse ausgepreste Mandel-Öel sehr dienlich
dazu. Entsethet sie von Schrecken / so wird
der Schmaragd hochgerühmet. Hat sie ihren
Ursprung von Wirren, so müssen anthelm-
tica mit antepilepticis misciret werden. Wel-
ches auch Elystiere mit beygesetzten antepilepti-
cis verrichten. Es pfieget auch öftters dieser Zu-
fall vor denen Blattern herzugehen, da muß
man dem Patienten austreibende Sachen mit e-
pilepticis beybringen, als: Specificum cephal-
icum Michaelis, Bezoar-Tinctur, dazu dienen
auch Præservir-Noduli aus Scorzonera, Pöonien-
Wurzel und Saamen zu rechter Zeit gegraben.
Hat es seinen Sitz im Gehirn, so wird die Tin-
ctura Smaragdi das Magisterium Alcis, oder ein
Nodus von geraspelten Menschen-Schädel,
Pöonien-Wurzel, Farn-Kraut, Pöonien-Körner,
Eichen-Mistel, zubereiteten Berg-Crystall, und
Agtstein mit Nutzen adhibiret.

Weil nun der Medicus fast allezeit tempo-
re paroxysmi geruffen wird, so hat er wohl zu
judiciren, was er zu erst oder zum andern geben
soll, und endlich wie der Patient vor fernern An-
fällen zu bewahren sey, und ist vor erst auf die
Haupt-Ursache zu sehen, ob das Kind etwan Zäh-
ne hecke, ob es noch trincke, und die Milch nichts
nuße sey, ob es will die Blattern kriegen, &c. und
ist vorerst Irritatio nervorum behöriger massen
zu

zu besänftigen, und denn der Ursache abzuhelfen.

Wir wollen nun aus obbeschriebenen Medicamenten einige Formeln sehen, da denn im Paroxyfmo Specifica Epileptica zu erwehlen, welche das acidum biliosum temperiren, e. g.

Rz. Pulv. Epilept. March.

Specif. cephal. Michaelis, ana ℥. M.

Dof. gr. v. einem Kinde von einigen Tagen.

Pulver:

Rz. Pöonien-Wurzel, zu rechter Zeit gegraben, 2. Scrup.

Corallen, ein halb Scrup. Fol. auri No. 2. M.

Oder:

Rz. Segrabenen Zinnober, mit Aqu. epilept. Langii bereitet, 2. quentl.

Zubereitete rothe Corallen,

Orientalische Perlen, jedes 1. halb Scrupel.

Guten Safran, ein halb quentl.

Magist. Cran. human.

Succini,

Ungul. alcis, jedes 5. gran.

Fol. aur. No. vij. Mischet alles zu einem subtilen Pulver, hiervon kan Morgens und Abends eine Messerspiße voll, in schwarzen Kirsch- oder Lindenblüt-Wasser gegeben werden.

Herr D. Wedelius recommendiret folgendes

Pulver.

Rz. Pulv. epilept. Marchion.

P 3

Cin.

Cinnab. nat. ana ℥j.
 Dent. Hippopot.
 Lumbric, terrestr. præparat.
 Cran. human. præp. ana gr. v.
 ☿ Antimonii correcti vel puri gr. iij, M.

Oder:

℞. Dent. Hippopot. Unicorn. ver. præp.
 Ungul. Alc. præp.
 Cinnab. nat. ana gr. vj.

Theriac. cœlest. gr. j. M. pro 2. vel 3. dof.
 Wenn es von Würmen seinen Ursprung hat,
 so recommendiret Herr Doctor Gockelius in
 Misc. A. N. C. Dec. 2. Ann. 4. Obs. 28. p. 78.
 folgendes

Pulver:

℞. Zubereiteten gegrabenen Zinnober,
 Zinnober von Spießglas,
 Anieß-Saamen,
 Weißen zubereiteten Agstein,
 Bereiteete Krebs-Augen,
 Wurm-Saamen, jedes ein halb quentl.
 Mynsichti Pulv. Epilept. mirab. 2. scrupel ʒ. gran. M.

Entstehet es von Schrecken, darwider rühmet
 Herr D. Dolæus folgendes

Pulver:

℞. Zinnober vom Spießglas,
 Hirnschale von einem armen Sünder,
 Kopffe,
 Elend-Klau, zubereitet, jedes 1. halb quentl.
 Des

Des Pulvers von Maulwurff Herz und
Lunge, 2. quentl.

Bezoard. Lunar.

Smaragd. ppt. jedes 2. Scrupel.

Saffran, einen halben Scrupel.

Ambræ Gryseæ, 2. Gran. M.

Wenn die Spiritus schwach, so dienen excitan-
tia, volatilia, urinosa, penetrantiora, aus dem
Liquore cephalico, Cornu Cervi succinato, sa-
le volat. Succini, und aus Biebergeil bestehen-
den Dingen, massen er ein treffliches nervinum
ist e. g.

℞. Aqv. Lil. convall. cum vino, vel alterius
ʒj. ʒʒ. vel ʒj.

℞. ♂ci volat. gutt. v.

Liqv. C. C. succinat.

Essent. Castor. ana gutt. iv. M.

Oder:

℞. Mixt. simpl. rectific.

Liquor C. C. succin.

℞. ♂ci ana gutt. viij.

▽ epilept. Langii, vel Lil. convall. comp.
cum Castor. ʒj. M.

Man kan auch äusserlich das Emplastrum
Epilepticum Cratonis oder Mynsichti auf den
Wirbel legen, Tag und Nacht darauf liegen las-
sen, die untern Theile mit warmen Tüchern rei-
ben ꝛc.

Herr D. Wedelius in Tract. de Composi-
tione Medicamentorum extempor. sect. 1. cap.
8. p. 19. schreibet: es seyen die jungen Kinder fast

P 4

ins

insgemein denen Convulsionen unterworfen; Dannenhero, wenn junge Kinder etwa starcke Hitze haben, wenn sie zahnen, wenn sie von Husten und Grimmen geplaget werden, wenn sie die Blattern, Masern, oder andere Febres symptomaticas bekommen, wenn sie sich erbrechen, oder Cardialgiâ laboriren, soll man allezeit mit dem einen Auge auf den vor Augen liegenden Zustand, mit dem andern aber auf die Convulsionen sein Absehen richten, sintemahl durch die Hitze und Schärffe derer Feuchtigkeiten die so zarten Fibræ nervæ gar leichtlich in Spasmos, und die Lebens-Geister in unordentliche Bewegungen gerathen.

Wenn der Paroxysmus lange anhält, und die Kranckheit will nicht weichen, können mit Ruhen Getrâncke verschrieben werden, wobey aber zu beobachten, daß man denen süßen und sauren Sachen nicht zuviel darinnen thue. 3. E.

R. Aqu. Scorzoner. Cerasor. nigr.

Lil. convall. (Pæon.)

fl. Til. Hirund cum Castor. aa ʒß.

Theriac. cœlest. gr. ij.

Pulv. epilept. March. ʒj.

Cinnab. nat. Pulv. bez.

℞ ʒci vel liqv. C. C. succin. ana ʒß.

Lap. Bez. orient. gr. iij. M.

Bei erwachsenen Personen kan man den Spiritum Vitrioli epilepticum, und Wedelii Elix. cephal. zu setzen.

Oder:

Oder:

Rz. Fenchel- und Páonien-Wasser, jedes 2. Loth.

Hirnschädel vom Armen-Sünder, ein Scrupel.

Zinnober von Spießglas, 9. gran.

Fenchel-Syrup, 2. quentl. Mischet es zu einem Träncklein, wohl umgerüttelt Eßffelweise zu geben.

Sennertus lib. 1. Prax. Sect. 2. cap. 31. beschreibet folgend

Träncklein:

Rz. Lindenblüt- und Páonien-Wasser, jedes 2. Unzen.

Gelb-Violen-Dreyfaltigkeit-Blumen-Wasser, jedes 1. Unze.

Páonien-Essenz, 1. halb quentl.

Syrup von Páonien, 2. quentl. M.

Eßffelweise zu geben.

Folgendes Pulver ist auch gut:

Rz. Specif. cephal. Michael.

Serpentar. Virginian.

Cort. Chaqueril. ana ℥. vel ℥j.

Bezoard. Car. gr. iij. M.

Dergleichen Variationes kan man hunderterley aus Antepilepticis machen, wollen doch noch etliche beyfügen.

Rz. Einhorn von Fisch zubereitet,

Hirnschädel vom Armen-Sünder, ohne Feuer präparirt, jedes 1. Scrupel.

Auri fulminantis, 4. gr. M. pro 4. dof.

℥ 5

Oder:

Oder:

7. Gerechtes Einhorn präparirt,
Hirnschädel von einem armen Sünder,
präparirt, jedes i. halben Scrupel.
Flüchtiges Viper-Salz, 4. gran. M.
auf zweymahl.

Oder:

8. Sulph. Lycopod.
Cinnab. nativ. gr. 4. M.

Vor ein Kind von 2. Jahren.

Absonderlich wird auch die Pöonie vor andern hochgehalten, bey dieser Kranckheit, und wird dieselbe, es sey nun Blätter, Wurzel oder Saamen, bey denen Practicis meistens derzen Formulis einverleibet, oder sie wird auch allein mit Nutzen angewendet. Willisius Tract. de morb. convuls. c. 3. gebrauchet die Pöonien-Wurzel bloß allein, zur Zeit des neuen und vollen Mondes, Abends und Morgens i. quentl. in Zopf-Wasser. Montanus giebt seinen Epilepticis gepülverte Pöonien-Körner mit Hirschhorn ohne Feuer präparirt eines so viel als des andern mit gutem Success. vid. Consult. Med. Cent. 2. p. 58.

Wenn die Kinder sich angebärtig stellen und zusammenfahren, so dienen auch Clystiere aus erweichenden und Haupt-stärckenden Dingen, welche die amurcam biliosam unter sich treiben, bevorab wenn der Leib in etwas verstopffet ist, und die Paroxysmi starck anhalten, und die Blättern nicht zu besorgen.

Cly:

Clystier.

Rz. Pöonien-Wurzel, Ibisck-Wurzel, jedes
1. halb Loth.

Salbey, Raute, Rosmarien,
Blumen von Stöckskraut,
Magen-Blumen,
Schlüsselblumen, jedes 2. Hand voll.
Feigen, zwey Stück,
Anieß, ein Scrupel.

Kochet solches in reinem Wasser. Als denn
nehmet von dem abgeseiheten dritthalb Unzen,
Rauten-Öel, 2. quentl.
Thomas-Zucker, gr. xvi.
Eydotter, ein wenig. M.

Oder:

Rz. Ibisck-Scorzoner- und Pöonien-Wur-
zel, jedes 2. Quentl.

Raute, Betonien, Rosmarin, Chamo-
millen, jedes 1. halb Hand voll.

Mayenblumen,
Linden-Blüthen,
Arabisch Stöckskraut, jedes 1. Hand
voll.

Anieß-Saamen, 1. halb Quentl.

Pöonien-Körner, 1. Scrupel.

Feigen, No. iij.

Kochet diese Stück in Wasser,
Nehmet des abgeseiheten drey Unzen, thut
darzu

Rauten-Öel, 1. halb Loth.
Elect. lenitiv. ℥℥.

Da:

Ⓞ anod. gr. v.

Sacch. rut. ℞. M. f. Clyster.

Der Liquor C. C. succinatus zu 10 bis
16. Tropffen, kan einem Kinde von anderthalb
Jahren in Schleimblüth-Wasser gegeben wer-
den.

Oder:

℞. Sem. Lycopod. ℞.

Ⓞ fulminant. Gr. j. M.

einem Kinde von anderthalb Jahren auf einmahl.

℞. Liq. Cephal. gutt. xv.

Ess. Castor. gutt. j. M.

Pulver.

℞. ♁ ℥ii purif.

Bezoard. Ⓞar. sine corrosiv. parat. aa.
gr. iij.

Pulv. Epil. March. gr. vj.

Cinnab. nat. ppt. ℞.

Träncklein.

℞. Mayenblumen-Wasser ohne Wein,
Schwarz Kirch-Wasser mit Biebergeiß.

Lindenblüth-Wasser, jedes 1. Loth.

Langii Sicht-Wasser, 1. halb Loth.

Liq. Cephal. 1. halb Scrupel.

Zubereitete Elends-Klau,

Schmaragd zubereitet,

Marggraffen-Pulver,

Michaels-Pulver, jedes ʒ. Gran. M.

Aeufferliche Mittel sind auch nicht abzuset-
len, als, da man denen Kindern Knoblauch ein-
hauchet, oder unterschiedliche excitatoria vor die
Nase

Nase hält, nur daß man der Sache nicht zu viel
thue. e. g.

℞. Spiritus Apoplect. ℥ij.

○ ★ci volat. ℥j. 3℔.

Essent. Castor. ℥℔.

℞ Rut. destill. gutt. iv. M.

Das Genicke, Schläffe, Herzgrube, Rück-
grad, Fußsohlen, Nase, kan man mit folgenden
Balsam bestreichen:

℞. Balsam. Rut.

Succin.

Apoplect. aa. ℥℔. M.

Oder:

℞. Destillirt Agtstein-Öel und Kauten-Öel,
aa. i. halben Scrupel.

Muscaten-Neuß-Öel, so viel genug ist.

Brauchet es warm.

Herr D. Michael. p. 294. rühmet äußerlich
folgendes

Pflaster:

℞. Weissen Agtstein,

Mastix, jedes anderthalb Qventl.

Galbani, Opopanax, jedes ein halb
Scrupel.

Eichen-Mistel, i. halb Loth.

Ambrá, 6. Gran.

Biesam, 3. Gran.

Pöonien-Saamen, i. halb qventl.

Laudani, anderthalb qventl.

Muscaten-Öel, so viel genug ist. M.

Dieses Pflaster wird auf Leder gestrichen, wie
ein

ein halber Mond, und mit Cubeben bestreuet und auf das Haupt gelegt, also, daß die halbe Mond-Gestalt, das Haupt von denen Schläffen an auf beyden Seiten bedecke. Videatur Crato.

Wenn diese Krankheit von Ueberfüllung herühret, können gelinde Erbrech-Mittel gebrauchet werden; und wenn die Kinder noch saugen, hat man auch auf die Säugerin zu sehen, und ihr mit dienlichen Arzeneyen beizuspringen, welche die Milch corrigiren und die andern Fehler verbessern, als mit diesem

Pulver:

Rec. Iponien-Wurzel,
Weissen Agtstein,
Merggraffen-Pulver, jedes 2. qventl.
Elend-Klau,
Schmaragd, jedes ein halb qventl.
Menschen-Kopff, 1. Scrupel. M.

Man kan auch einige Tage vor dem Neuen und Vollen-Mond ein Präservativ denen Kindern geben, als, das Sulphur Antimonii solare, und dergleichen.

Amuleta, wenn solche nicht abergläubisch, können wohl zugelassen werden, denen Leuten zu Gefallen, obgleich wenig Nutzen davon zu hoffen ist, als, die Iponien-Wurzel, in Zeichen des Löwen gegraben, und in Scheibgen geschnitten, angehängt. Das Amuletum ex Sambuco Hartmanni wird auch gelobet, vid. Prax. p. m. 37.

Die Kinder endlich vor dieser schlimmen Krankheit zu präserviren, und die scharffen Feuch-

tig.

tigkeiten, welche die Convulsionen erwecken, aus dem Geblüt zu treiben, kan man mit einem Pulver verrichten, aus zubereiteten Baldrian, Hirschhorn, Viol-Wurzel, Pöonien-Saamen, bereiteten Menschen-Hirnschale von einem Justificirten, Krebs-Augen, Elend-Klau, Helffenbein, Agtstein, Mumie, gegrabenen Einhorn, gegrabenen Zinnober, Bezoardicum Vale, Antimon. diaphor. und dergleichen, mit Zucker vermischet, täglich 2. mahl, 20. Gran davon eingegeben.

Folgendes Pulver ist auch gut:

- ℞. Des besten Brandeweins 2. Pfund.
- Päonien-Wurzel, 4. Loth,
- Biebergeil, 2. Loth,

lasset es beysammen erweichen, hernach senbet es durch, und mit solchen durchgeseyheten waschet des Kindes Leib, so bald es zur Welt gebohren worden.

Oder:

- ℞. Gegrabenen Crystall, 1. Scrupel,
- Rorhe zubereitete Corallen, 2. Scrupel,
- Orientalische Perlen, 1. Scrupel,
- Schmaragd, zubereitet, 1. und ein halb
 quentl. M.

Der Koch von einer schwarzen Kuh/ wenn er noch warm, in einen Topff gethan und darinn calciniret, einen Kinde, so bald es gebohren 1. halb Scrupel eingegeben, ist offt probiret worden. Das Rückgrad von einer Wiesel/ von Kopffe an bis auf den Schwanz wohl gesaubert und getrocknet, aber nicht gekocht, gepülvert

4. Loth, zubereitete Corallen und Perlen, jedes gleich viel, dem neugebohrnen Kinde i. Messerspitze voll gegeben.

Ubrigens kömmt diese Cur der Kinder mit der erwachsenen Cur überein, wobey nur zu merken, daß man denen Kindern keine allzuhißige Dinge gebrauchen solle, als Ol. Succini, und dergleichen.

Das XXVII. Capitel.

Von schweren Zahnheften der Kinder.

Nur die vornehmsten Beschwerden der Kinder, welche ihnen nach dem Leben stehen, ist keine beschwerlicher, und bringet auch keine mehr Zufälle, als eben das schwere Zahnheften, und können sich Christliche Eltern von ihren Kindern keine Freude versprechen, bevor sie Zähne geheftet haben, welches auch von denen Blattern gesaget werden kan. Bald verursachet es Fieber, Durchfall, Schmerzen und Grimmen im Leibe, bißweilen auch Verstopfung, Erbrechen, und endlich wohl gar Convulsiones und das Böse Wesen.

Es sind aber die Zähne gleich von der Geburt her in denen Kinbacken, weich wie Marck, vorhanden, nachgehends werden sie binnen 6. biß 7. Monat frist nach und nach hart, und beginnen anzusehen, und das Zahnfleisch durchzubre-

brechen, wenn nun solche leichtlich durchbohren, heist es *Dentitio facilis*, und wissen die Kinder nicht, wie sie ihre Zähne bekommen; wenn aber gegentheils das Zahnfleisch hart, und können nicht durchkommen, so erwecket solches Schmerzen, und obberührte Zufälle, und wird *Dentitio difficilis* benahmet, davon wir in diesem Capitel handeln wollen.

Es pflegen sich auch etliche Zeichen hervorzuthun, woraus man das zahnen abmercken kan; das Zahnfleisch geschwillet und entzündet sich, daher entstehet Weinen, Unruhe und Schlasslosigkeit. Absunderlich, wenn noch gar kein Zahn heraus und es die ersten sind; so gehet es auch bey starcken Kindern schwerer her, als bey andern. Wenn nun das Zahnfleisch allzu starck, so wird auch der Schmerz grösser und offtermahlen so arg, daß er den halben Kopff einnimmet, wie man bey dem Zahnweh der erwachsenen siehet, und endlich wird dadurch das ganze Systema nervorum irritiret, und entstehen *Convulsiones & Epilepsia*, und um so viel mehr bey denen jungen Kindern, deren Nerven noch allzu zart und weich sind. Worbey auch nicht wenig contribuiret eine üble Diæt der Säugerinnen, wenn sie offt und vieles Saure essen. Wenn nun durch die Schmerzen des Zahnfleisches die nahe beyliegende *Glandulae salivales*, und deren Membranen gleich mit angegriffen und angereizet werden, daß auch davon der Speichel häufiger fleust, so pflegen die Kinder zu geiffern, und weilen sie den Speichel

chel hinab schlingen, so wird auch der Appetit laßiret, Magen und Gedärme werden schlapp, es erfolget Husten, Erbrechen und der Durchfall, jedoch ist dabey zumercken: Je stärker der Durchfall, je desto weniger werden die Kinder vom Bösen Wesen angegriffen. Wenn nun auch à saliva copiosiore die Fauces zugleich mit irritiret werden, erfolget auch oft ein trockener Husten. Da auch das stete Wachen die Spiritus zu turbiren pfleget, welches leichtlich das acidum vitiosum in Bewegung bringet, so folget das Böse Wesen leichtlich nach, biß endlich nach geschenehen Durchbruch der Zähne, die übrigen Zufälle von sich selbst nachlassen. Der Durchfall ist bey Anfang des Zahnheckens sehr gut, und hat man ihn nicht alsobald zu stillen Ursach. Man hat auch angemercket, daß zur Zeit des Zahnheckens denen Kindern die Backen geschwollen, da denn der dazu kommende Durchfall solche Geschwulst resolviret.

So pflegen auch die Kinder mit den Fingern oft in den Mund zu fahren, und die Säugerinnen empfinden ihr Theil auch dabey, indem sie die Kinder beym saugen in die Backen beißen, die Backen werden dick, und findet sich ein Husten ein.

Das Zahnhecken ist von Natur her, und vor sich, keine gefährliche Sache, sondern die darauf erfolgende Zufälle, als Sichter, übermäßiger Durchfall, fallende Sucht pflegen leichtlich den Tod zu bringen, absonderlich bey denen Spitzzähnen,

Zähnen, wegen deren Härte und Schärffe, welche auch Herr D. Wedel in dem 14. Jahre erstlich hervorkriechen gesehen. Wir haben schon gedacht, daß bey dem Zahnhecken zwey Gradus sind, der erste/ wenn sie ansetzen, und der andere/ wenn sie durchbrechen. Wenn denn nun die Kinder gar zu hart zähnen, und man denselben eine Erleichterung schaffen will, so muß man auf folgende Stücke fleißig Achtung geben. 1.) daß das Zahnfleisch erweicht werde, 2.) daß man der Hitze steure, und der Entzündung des Zahnfleisches mit kühlenden und erweichenden Mitteln entgegen gehe. 3.) Daß man das Böse-Wesen und Gichter und Fieber præcavire. 4.) Daß man den allzu lang anhaltenden Durchfall, wenn noch Kräfte vorhanden, hemme und stille, und endlich 5.) daß eine gute Diæt observiret werde.

Die Cur betreffend, so dienet zum erweichen des Zahnfleisches der Quitten-Schleim, mit Pappel- oder Ibisck-Kraut-Wasser aufgeldset, und das Zahnfleisch fleißig damit gerieben. Ingleichen ungesalzene Butter, entweder allein, oder mit Honig vermischet, Milch-Ram, ein Kerzlein von Jungfern-Wachs, so man die Kinder darauf beißen läffet, daß Gehirn von einem Hasen, das Blut so von einem entzwey geschnittenen Hahnen-Kamm erstlich heraus geflossen, mit welchen Stücken man allein und insonderheit das Zahnfleisch reiben kan.

Oder:

Rec. Mucilag. sem. Psyll.

℞ ʒ

Rad.

Rad. Alth. cum ∇ Semperviv. par.
ana $\mathbb{z}\beta$.

Ol. Amygd. dulc.

Papav. ana $\mathbb{z}\text{ij}$. M.

S. Mund. Schleim.

Oder:

Rec. Mucilag. fem. Cydon.

fem. Alth. cum ∇ sperm. ra.
nar. parat.

But. recent. non saliti ana $\mathbb{z}\beta$.

Zu diesem thut man noch
eine halbe Eyesdotter.

Machet daraus ein Sälbleim, das Zahnfleisch
damit zu schmieren.

Außerlich kan man auch den Kinbacken fo-
viren mit dem Decocto von Zibisch-
Wurzel und Kraut, Chamillen-
Blumen und Dill, oder folgen-
des

Säcklein.

Rec. Chamillen-Blumen,

Die Spitzen von Dill, jedes eine Hand
voll.

Lein-Saamen,

Bockshorn-Saamen, jedes ein Loth.

Solches kan man in ein Säcklein thun, in Milch
sieden, und zum öfftern warm gemachet überle-
gen.

Man kan auch die Backen mit frischen Man-
del-Öl ansalben.

Honig mit Kälber-Marck vermischet, und
das Zahnfleisch damit geschmieret, ist auch gut,
und

und stillt die Schmerzen. Einige lassen denen Kindern kleine Stählgen schmieden, oder Wolffs Zähne einfassen, und hängen ihnen solche an, daß sie oft darauf beißen, und das Zahnfleisch damit reiben. Etliche lassen die Kinder an einer Speckschwarte kauen. Herr D. Blanckhart recommendiret nachstehende

Wachs-Kerzlein.

Rec. Wachs, 8. Loth,
 Biol-Wurzel, 2. Loth,
 Campher, 2. Scrupel.
 Saffran, ein halb quentl.

Daraus formiret man Wachs-Kerzlein, welche die Kinder in den Mund nehmen können.

Die Schmerzen und Entzündungen kan man mit erst ermeldeten Stücken, oder andern küh- lenden Sachen, stillen, als da sind der Saft von Nachtschatten, von Salat und dergleichen; man kan auch Umschläge machen aus frischen Bilsen- Kraut- Blättern und solche in Milch kochen, oder folgenden

Umschlag.

Rz. Brod-Krumen, so viel beliebig,
 Kochet solche in Milch, zuletzt thut hinzu Rosen- Del, ein Loth, und Saffran, 1. halben Scrupel, Mischet es und schläget es über.

Der Durchfall ist nicht alsobald zu stillen, damit nicht das Böse-Wesen darauf erfolge. Wenn aber der Leib dabey verstopft seyn solte, so mag man ihn wohl durch kleine Aletische Pil- len, oder ein Stuhlzapffgen stimuliren, massen
 D 3 bey

beym Zahnheften gar viel am offenen Leibe ge-
legen ist; man kan auch gebrauchen ein
Clystier.

Rec. Pöonien-Wurzel,
Zibisch-Wurzel,
Mand-Wurzel, jedes 2. quentl.
Betonien-Kraut,
Pappeln,
Violen-Kraut, jedes 1. Hand voll:
Linden-Blüten,
Mayen-Blumen,
Chamillen, jedes 1. Hand voll:
Anis, 1. Scrupel.
Feigen, No. iij.

Kochet es in schlechtem Wasser,

Rec. Des abgeseiheten, 3. Unzen.

Weiß Lilien-Öel, 3. quentl.

Nitri antimoniati, gr. v. M.

Innerlich dienen sauer-dämpffende Sachen,
Antepileptica, præcipitantia & calorem febri-
lem alterantia & bezoardica, als, Marggrassens-
Pulver, rothe Corallen, Bezoar-Pulver und derg-
gleichen. 3. E.

Rec. Pulv. Epil. March.

bezoart. Sennerti.

Cinnab. nativ. ana ꝑß.

L. O. gr. j. M.

Oder:

Rec. Essent. Theriacal. balsamic. ꝑß.
bezoard. gutt. v.
anod. gutt. j. M.

Opiata

Opiata können nebst andern gar füglich hierbey
gebrauchet werden, absonderlich wenn der Durch-
fall gar zu lange anhalten sollte, und die Kinder
von Kräften kommen:

Rec. Pulv. stypt. alb.

Epil. March. ana ℥.

Theriac. coelest. gr. iij. M.

Oder:

Rec. Pulv. stypt. alb.

bezoard. ana ℥.

epil. March.

corall. r. ppt. ana gr. v.

C. C. f. ▽. ppt.

Laud. Opiat. ana gr. iij. M.

Obwohl Schmierereyen von Salben bey
denen Kindern nicht viel Nutzen schaffen können,
weil sie solche geschwinde hinab schlingen, so hal-
ten doch viele auf nachfolgenden Mynsichti

Zahn-Balsam:

Rec. Ungefalsene Mayen-Butter, 6. Loth,

Hüner- und Endten-Fett, jedes 1. halb Loth,

Wilde Mohn-Blumen, 1. quintl.

Kochet solches in aus lebendigen Krebsen gepres-
ten Wasser, und blauen Korn-Blumen-Wasser,
und thut noch darzu

Extract von Zibisch, Wurzel, jedes 4. Loth,

Machet alles zu einen dicken Saft, und presset
ihn aus, thut noch darzu

Candel-Zucker, des weissen 8. Loth,

Gallz moschat. 1. Scrupel.

Gelbes von einem Ey,

℥. 4

Mischet

Mischet solches zu einem Balsam, damit das Zahnfleisch zu bestreichen.

Oder:

℞. Mayen-Butter, die nicht gesalzen, 3. Loth.

Hüner-Fett, 1. halb Loth.

Ausgepresten Krebs-Safft,

Safft von Hauß-Lauch, jedes 2. Loth.

Kochet es zu gehöriger Dicke, und thut darzu Blut aus einem schwarzen Hahnen-Kamm, 1. Loth. Ever-Öel 1. quentl. Candel-Zucker, 4. Loth. Daraus machet einen Balsam, wie obigen. Worbey wohl in acht zu nehmen, daß die Butter oder das Fett nicht ranzig sey, denn es sonst leichtlich ein Erbrechen machen wird.

Außerlich kan man den Kindern anhängen Gold-Wurzel, Pbonien-Wurzel und dergleichen. Zuweilen ist auch das Zahnfleisch so dicke, daß die Zähne ohne Chirurgische Handleistung schwerlich durchbrechen können, dannhero eine Incision vorgenommen werden muß, mit einer Lancette, oder subtilen Feder-Messerlein, daß die Zähne durchkommen können, und kan die Wunde hernach leicht mit ein wenig Melle rosarum wieder geheilet werden. Besiehe Parzum, Strobelberg. de Morb. infant. p. 24.

Die Säug-Ammen müssen sich des Weins enthalten, und alle scharffe, gesalzene und scharff gewürzte Sachen meiden, hingegen Bezoardica und Præcipitantia gebrauchen.

Es finden sich auch zuweilen bey denen Kindern

dem Beul-Zähne/ Dentitio notha genannt, da in den Backen eine kleine Geschwulst an dem Zahnfleisch sich zeigt, als wenn ein Zahn darinnen verborgen wäre, welches heftig wehe thut, und an dem Saugen ihnen hinderlich ist, und solches mit Schmalzen verrichten, und zeucht zum öfftern wegen der Schmerzen und Entzündung viel Ungemach und Gefahr nach sich.

Die ganze Cur bestehet darinnen, daß man die Kinder um und hinter den Ohren mit Haasen-Fett, die Beulen aber mit süßem frischem Mandel-Öel öfft schmieret, bis sie nach und nach vergehen.

Das XXVIII. Capitel.

Von Ohnmachten der kleinen Kinder.

Bei denen Kindern sind zwar die Ohnmachten ein in etwas rarer Zufall, wenn man sie gegen die Zufälle der erwachsenen consideriret, welche oft mit dem Bösen-Wesen confundiret werden; denn man siehet, daß gleich, wenige Zeit nach der Geburt, sowohl Säuglinge, als auch andere sehr schwach und ohnmächtig werden. Wie denn Hr. D. Wedel dergleichen auf zweyerley Art observiret, 1.) unversehens/da es die Kinder ohne einige vorhergegangene Ursach überfallen. Eines vornehmen Mannes Sohnlein, sechs bis sieben Monat alt, da es an der Mutter Brust gesogen, wurde etliche mahl ohnmächtig,

Q 5

daß

daß es unbeweglich lag, man verspürete an ihm nicht das geringste von Convulsionen, holte keinem Athem, die Augen waren verschlossen, das Gesicht blaß, und mußte man es durch Nasen-Zupffen erwecken.

Die andere Art ist occasionalis, und entstehet oftmahls von Zorn, Durchfall, Reissen im Leibe, sie bleiben aussen. Besiehe Binninger. Cent. 2. Observ. 70. p. 209.

Wenn sich dieser Zufall beyfindet, so wird der Patient blaß, alle Bewegung stehet still, und sehen einem Toden ähnlich, ohne daß man zum Öfftern gar keine Ursach findet.

Es entstehet aber dieser Zufall sonder Zweifel à grumescentia sanguinis, wenn dasselbe ab acido austero concentrirret, und die Lebens-Geister in ihrem Lauff gehindert werden; doch ist dabey zu mercken, daß sie nicht leichtlich daran sterben, woserne sie nur sonst wohl in acht genommen werden.

Die Cur kömmet mit der Cur der Epilepsie in vielen überein, und dienen darinnen theils resolventia & confortantia, wobey auch excitantia nicht wegzulassen sind.

Rz. Spir. apoplect. cum Ω Θ \star ci, & \circ
Rut. Zij.

Essent. Castor. \mathfrak{ss} . M.

Oder:

R. Balsam. Rutz, Succin. aa. \mathfrak{ss} .
de Peru, gr. ij. Camphor. gr. j.

M.

Rec.

Rec. Sperm. Cet.

Pulv. absorb. Wed.

epilept. Marchion.

Cinnab. nat. aa. \mathfrak{ss} . M.

Wenn nichts im Wege lieget, kan ein sehr gelindes Vomitiv ein acht Theil, oder ein halbes Gran vom Tartaro Emetico gegeben werden, oder Rad. Ipecacuannæ gr. iij. vel iv. mit Cinnab. nat. aa. vermischet, oder mit dem Pulvere pectoral. Derer Clystier und anderer gelinden Purganken, dergleichen sonst bey der Epilepsia dienlich sind, anieho zu geschweigen.

Das XXIX. Capitel.

Von verstopfter Nase der Kinder.

Um öfftern begiebt sich auch, daß denen Kindern die Nasen verstopffet werden, entweder von allzu vieler Trockne, oder, wenn die Nasen-Löcher von dicken Schleim angefüllet sind, dahero das Athem holen beschwerlich fällt, können nicht recht saugen, und wird ihnen sauer dabey, und wenn sie nicht ersticken wollen, sehen sie sich genöthiget, die Warze fahren zu lassen, und mit offenem Munde nach der Luft zu schnappen. Aber diß so hindert es den Geruch und der Formirung einer hellen Stimme.

Die Ursache solches Zufalles ist öftters die kalte und rauhe Luft, wenn sie denen Kindern
starck

starck auf das annoch zarte schlägt, zuweilen fehlet auch ihnen die natürliche Feuchtigkeit der innern Nasen, oder der überflüssige Rosh, und Verstopfung des Sieb-Beins, von Schnupffen und andern Flüssen. Wenn nun solche coagulirte lymphä nicht flüchtig gemacht und abgeföhret wird, der elater narium gestärcket, die verstopfften pori eröffnet werden, so kan bey anwachsenden Jahren ein heftlicher Zufall des Gestanckes, (Ozäna,) aus der Nasen erwachsen; Ist der Patiente dabey hartleibig, so kan man ihn gelind laxiren mit Rhabarbar, Mechoacann. alb. & Cinnabarinis, und solche in Betonien-Gafft eingeben.

Ferner so dienen Succinata und andere wider den Husten dienende Mittel, es kan auch der Säugerin eine Mixtur aus Essent. Succini, Elix. Pectoral. Wed. Tinct. Bez. Wed. componiret, gegeben worden.

Rec. Specif. Cephal. Mich. gr. 6.

Succin. præparat. gr. 8. M.

In Majoran- oder Obendel-Wasser zu geben.

Oder:

Rec. Pulv. pectoral. resolv. Wed. ℥j.

Succin. alb. ppt. gr. v.

℞ ♂ anisat. gutt. iv. M.

Oder:

Rec. Pulv. pectoral. ℥℞.

Succin. alb. præpar.

Cinnab. nat. præp. aa. gr. v.

♁ Lign. Sassafr. gutt. j. M.

Der

Der Majoran ist in verlobnen Geruch ein rechtes Specificum, entweder frisch, oder in Pulver, oder Saft daraus gemacht.

Aeufferlich kan man denen Kindern anhängen Schwarzen-Kümmel, wie auch Aigtstein, Majoran, Poley, Lavendel-Blüthen, Marum verum, absonderlich, wenn sie schon ein wenig erwachsen sind. Dabey muß man ihnen das Haupt warm halten, und die Säugerin soll ihre Brüste nicht kalt werden lassen. Die Stube kan mit Wachholder-Gummi, Mastix, oder bloß allein mit Gummi animæ, des Tages und bey Nachts, nebst den Bettgen des Kindes wohl ausgerüchert werden. Man kan auch zuweilen den Kindern den Spirit. \odot \star ci succinatum vor das Näßgen halten.

So kan man die Nase ansalben mit nachstehenden Balsam, und etwas davon in die Nasenlöcher streichen:

Rec. Bals. Succin.
Majoran. ana \mathfrak{ss} .
Camphoræ,
Castor. ana gr. j. M.
Oder:

Rec. Balsam. Majoran.
Succin. ana \mathfrak{ss} .
Gummi Elemi in ol. Succin. resoluti
gr. iij. vel iv. M.

Oder mit folgenden Del, die Stirn täglich 2. oder drey mahl zu schmieren, als:

Rec.

¶ Florentinischer Violettwurzel-Del, ʒj.

Destillirt Majoran-Del, gutt. vj. bis viij. M.

In das Näſſgen kan öffters von einer Quen-
te süſſen Mandel-Del, mit 2. Tropffen Roſma-
rin-Del vermiſchet, etwas geſtrichen werden. Zu
welcher innerlichen Erweichung und Stärkung
auch ein wenig Majoran-Waſſer, worinnen Ma-
joran-Kraut eingeweicht worden, ins Näſſgen
mit einem zarten Eüchlein gebracht werden kan.

Oder:

Rec. Oli alb. gr. iv.

▽ Majoran.

Ceraſ. nigr. ana ʒß. M. & filtra.

Hiervon etwas in die Naſe gezogen.

Oder:

Rec. Oli alb.

Elater. ana gr. j.

▽ Majoran. ʒß. M.

Haupt-Pulver ſind zwar denen Kindern nicht
zuträglich, bey erwachſenen aber vortreflich,
wenn denenſelben Caſtoreum, Ambra, Moſch.
&c. beygeſetzt werden, einer Linſen groß zu neh-
men, wie auch die Species Diatabaci Mynf.

Solte es ſchon bereits übel aus der Naſen
ſiechen, ſo kan der Naci dulcis mit Majo-
ran-Del vermiſchet, und noch ein wenig von
volatili urinoſo beygethan, und mit gutem Suc-
ceſſ gebraucht werden.

Friſche ungeſalzene Butter, einer Erbiß groß
in die Naſe Löcher geſtrichen, reſolviret und er-
weicht den Unſtath.

Das

Das XXX. Capitel.
**Vom Wasser-Haupte der
 Kinder.**

Wiele Krankheiten pflegen bey denen Kindern gemein zu seyn, einige aber sind bey denenselben nicht gar zu gemein, damit aber auch der Medicus nicht unbereitert angetroffen werde, so wollen wir in diesem Capitel handeln von einem etwas raren Zufall, nemlich einer particulier Wasserfucht, Hydrocephalus genannt, sive Hydrops Capitis, ein Wasser-Haupt/ da nemlich das Haupt des Kindes von angefüllten Wasser, in Ansehung der andern Glieder des Leibes dick wird und aufblühet.

Und ist dieser Zufall dreyerley 1.) wenn sich das Wasser zwischen der Schwarte und der Hirnschale gesamlet. 2.) Wenn sich das Wasser intra Cranium & Meninges befindet. 3.) Wenn das Wasser in dem Gehirn selbstem und dessen Ventriculis ist, und das Haupt extendiret.

Die erste Art ist gemein, die andere und dritte aber, welche einen Hydrocephalum internum zeigen, sind etwas rarer. Es sind aber die Kinder diesem Zufall unterworffen, weilien die Gebeine des Hauptes noch sehr schwach, und die Suturae noch nicht fest zusammen gewachsen, daher sie leichtlich von einer Ursach aus einander weichen können. Hingegen wird man bey einem adulto nicht leicht einen Hydrocephalum internum finden,

finden, weilten wegen Festigkeit des Cranii und deren Suturen dasselbe nicht leichtlich ausweichen kan. Jedemoch aber so finden sich Exempel bey Hildano Cent. 3. obs. 48. Panarollus Pent. 5. Obs. 74. gedencket eines Mägdeleins von 7. Jahren, bey welchen das Wasser theils durch die Suturen, theils durch das Cranium gedrungen, davon endlich der ganze Kopff starck aufgelauffen. Pifo gedencket in einem schönen Scripto de Colluvie serosa eines Mägdeleins von 22. Jahren, welche recht periodicè ein Wasser-Haupt bekommen. Zacutus Lusitanus Lib. 3. Prax. admirand. observ. 12. erzehlet von einem entsecklichen Wasserhaupt eines Mannes, welches so dick als ein Ochsen-Kopff gewesen.

Bey denen Kindern trägt zuweilen das üble Lager in Mutter Leibe viel bey, wenn sich das Kind zu zeitlich gewendet hat, wenn die Kinder lange auf dem Osse pubis stehen, dergleichen Positur man etliche Wochen observiret hat.

Die Einbildung der Mutter kan auch ein Kind auf diese Art zeichnen, vid. Hildan. Cent. 5. Obs. 3. Marcellus Donatus Hist. Med. Mirab. lib. 2. cap. 1.

Die Ursache dieser Kranckheit bestehet in Stagnatione lymphæ wenn sich dieselbe nach und nach versamlet, und Obstructio vasorum lymphaticorum zugegen ist. Dannenhero man bey der Cur ad vasa lymphatica zu sehen hat. Herr D. Hertodt. in Crocolog. p. 282. meldet von einem Knaben, welcher Hydrocephalo verstorben, bey

bey welchen die Ductus lymphatici theils aufge-
lauffen, theils zerrissen gewesen. Zuweilen pfe-
gen sich nebst dem Wasser auch Winde und Luft
mit zu vermengen, welche das Haupt also
aufspannen, wiewohl sehr selten. Nicht weniger
verursachet eine Stillstehung der Lymphæ un-
dienliche Speise, Erkältung, ein Fall oder Zer-
quetschung; Ingleichen unvorsichtiges Drucken
des Hauptes von der Hebamme, wenn sie das Os
bregmatis gar zerbrechen, nicht weniger contri-
buiret auch Circulatio Sanguinis laza viel bey.
Vid. Pechlinus lib. I. obs. 64.

Die Zeichen eines Wasserhauptes sind of-
fenbar, nur ist zu sehen, ob Winde, oder Wasser
die Geschwulst machen? denn, wenn Wind, oder
Wasser und Wind zugleich die Haut ausdehnen,
und man sanfft an das Haupt klopffet, so klingt
es wie eine Paucke. Ferner wenn man die Ge-
schwulst mit einem Finger drücket, sie weiche nun
zurück, oder nicht, und läuft gleich wieder auf.
Hingegen wenn der Tumor allein von einem Hu-
more extravasato, welcher sich zwischen dem Cra-
nio und Pericranio versamlet, so ist die Schwar-
te weich, das Haupt ist fast durchscheinig, wenn
man ein brennend Licht entgegen hält, und wenn
man daran klopffet, so giebt es keinen Schall, läßt
sich leichtlich drücken, und läßt eine weite eine
Grube nach sich.

Wenn aber zwischen der Hirnschale und
dem Gehirn sich das Wasser aufhält, so ist die
Geschwulst nicht allzu weich, es sey denn, daß
man

N

man

man scharff drauf drucke, weilen das Cranium im Wege lieget, die Stirn raget hervor, die Augen-Lieder schwellen, und die Augen treibet es aus, daß sie vor dem Kopffe liegen; so lauffen sie offt über, der Kopff wird schwach und dumm, wollen stetig schlaffen und schlummern.

Bev welchen Kindern, auch bisweilen bey erwachsenen nach und nach das Haupt aufläufft, und über Gebühr und Proportion dick wird, und sonst keine äußerliche Ursache oder Umstand einer Geschwulst vorhanden, so giebt es eine starcke Praesumption, daß der Morbus in ventriculis cerebri Wurzel geschlagen.

Es ist ein schwerer und gefährlicher Zufall, doch ist Hydrocephalus internus, sive supra cranium, nicht so schlimm, wie der innerliche intra cerebrum, absonderlich wenn er centralis, und die Suturen von einander treibet, auch wohl das Cranium selbst durchdringet, und ist mehrentheils lethäl, weilen die Schlassucht und Schlag leichtlich darzu schlagen.

Bev der Cur wuß man erstlich sehen, daß das Wasser abgeföhret werde durch evacuantia, aperientia und hydragoga, und daß nachgehends das Gehirn mit aromaticis volatilibus gestärcket werde. Anlangend die evacuantia so sind dieselben theils äußerliche, theils innerliche. Die Innerliche sind alle Hydragoga, welche aber bey allen Arten der Wassersucht gebräuchlich, nur daß sie bey denen Kindern gelind und temperiret seyn müssen. Als, Mercur. dulc. gr. vj. mit dem Syru-

Syrupo Rosar. solutivo aut succo de Rhabarbaro, aut Spina cervina e. g.

Rec. Rad. Irid. Florent.

Gialapp. pulveris. ana gr. iij. vel iv.

Mercur. dulc. gr. j.

⊗ Anis. gutt. j.

Oder:

Rec. Rad. Jalapp. gr. iv.

Cinnab. nat. gr. ij.

Mercur. dulc. gr. j.

Ol. Fœnicul. gutt. j. M.

Herr D. Michael hat einmahls in Leipzig einen Kauffmanns-Diener an einem Wasser-Haupte durch Clystiere curiret. Dieser Mensch hatte erst die Wassersucht an den Schenckeln, und dem untern Leibe, nachdem sich aber diese Geschwulst verzogen, hat das Haupt aufzuschwellen begunnt, und ihm die Augen ganz vor den Kopff getrieben, und so dumm gemacht, daß er wie ein Vieh in dem Bette gelegen, worauf er ihm nachstehendes Clystier appliciren lassen.

Clystier.

Rz. Herb. Soldanell.

Gratiol.

Fol. Ebuli

Afari, ana Mß.

Flor. Sambuc.

Genist.

Perficor, ana P. ij.

Cort. inter. Sambuc.

Frangul. ana ʒß.

℞ 2

Rad.

Rad. Ireos. noſtrat.

Bryon.

Eſulæ ana ꝑij.

Pūlp. Colocynth. ꝑj.

Dieſe Stücke wurden in Urin eines Knaben geſochet, und gehörig appliciret, wodurch der Puffch glücklich liberiret worden.

Es kan auch neben denen gelinden Clyſtieren denen Kindern etwas von Tinctura ꝑri ad ꝑ. o. der andern Dingen, ſo aus dem Tartaro zubereitet werden, den Urin zu beſördern, gegeben werden.

Oder:

Rz. Tinct. ꝑ helleborat. ꝑj.

Arcan. ꝑri ꝑ.

℞. ♂ci anifat. ꝑ. M.

Oder:

ꝑ. ½ ꝑal. cachect.

Arcan. duplicat.

Ol. Mac. gutt. j.

Oder:

Rz. Arcan. duplicat. ꝑ.

Rad. Ari,

½ diaph. ana gr. v. M.

Oder:

ꝑ. Tinct. ꝑ. cydoniat. ꝑj.

℞. Oli cephal. ꝑ.

Arcan. ꝑri ꝑj. M.

Rz. Rad. Jalapp. gr. iv.

Cinnab. nativ. gr. iij.

ꝑ dulc. gr. j.

Ol. Fœnicul. gutt. j. M.

Nechſt

Nächst den innerlichen Arzeneyen, so dienen äußerlich zertheilende Mittel, oder Umschläge, aus Chamillen, Beyfuß, Steinklee, Rosmarin, Kümmel und dergleichen.

Umschlag:

R. Gepülverte Wurzel vom Esels-Kürbs,
Viol-Wurzel, jedes 1. Loth,

Kümmel, 2. Loth,

Bohnen-Meel, 4. Loth,

Melissen-Blüthen,

Rosmarin-Blüthen, so viel beliebig.

Kochet diese Stücke mit Wein zu einem Umschlag.

Zertheilende Oele sind auch nicht gänzlich zu verwerffen, als, das Johannis-Chamillen-Dillen-Lohr-Oel und andere, s. E.

R. Ol. Rutac.

Hyperici ana ziiij.

Petr. alb. ʒʒ. M.

Forestus Lib. 3. Chirurg. Obl. 6. recommendiret nachstehendes

Linimentum.

R. Ol. Chamomill. Rom. ʒiv.

ʒris pulverisati, ʒj. M.

Dieses wenn es eine Weile gebrauchet worden, erweicht und zertheilet eine solche wässerichte Geschwulst.

Hartmannus in Praxi sua Chimiatr. p. m. 227. recommendiret einen Umschlag aus denen Schnecken, wenn dieselben nebst ihren Häusern zerstoßen und übergelegt werden, und so lange liegen gelassen, biß sie von sich selbst abfallen, nur

R 3

muf

muß man sich vor allzu vielen kalten Dingen hüten.

Der Balsamus sulphuris iherosolimitanus, oder, welcher noch besser ist, anisatus, ist auch gut, wenn man ihn mit einer warmen Hand oft überstreicht. Die Lauge vom ungelöschten Kalck zertheilet auch vortreflich, und gedencet dessen Gebrauch Aquapendens. Eine Observation ist auch in Lyseri Cultro Anatomico p. 223. de Hydropo in labiis pudendi sexus sequioris mit angehängt, welche ebenmäßig mit dem Aquâ Calcis vivæ glücklich curiret worden ist. Sennertus befiehet in dieser Kalck-Lauge Salpeter und Schwefel mit zu kochen. Die Essentia Rosmarini, Salvia, Hyperici wird als ein äußerliches Linimentum, öftters, das Wasser zu zertheilen, recommendiret. Forestus loco sup. cit. hat noch gar junge Kinder mit Salbung des Johannis-Deles, und denen pulverisirten Hendelbeeren geheilet.

Will jemand eines Pflasters sich bedienen, so kan folgendes erwehlet werden:

- R.** Empl. de bacc. Laur.
 de Cumin.
 de Melilot. aa. ℥ss.
 ℞ Castorin, q. s. M. f. Magdaleon.
 Räucher-Pulver.
- R.** Gummi animæ
 Mastich, granul.
 bacc. Laur.
 pulv. Sabin. aa. ℥j.

Blatt

Blatt. byzant. ꝑ. M. f. Pulv. grossior
pro suffitu.

Wenn nichts im Wege lieget, so kan auch in Hydrocephalo rebelli ein subtile setaceum appliciret werden. Da auch alle gelind zertheilende Medicamenta nichts helfen wollen, so muß man die Sectionem Chirurgicam zu Hand nehmen, daß das Wasser nach und nach abgeföhret werde, welches zwar mehrentheils in Hydrocephalo externo statt findet, und zwar an dem Orthe, wo die Geschwulst am höchsten ist, bald wie ein V bald wie ein H, wie hiervon bey Hildano Cent. 3. Obl. 17. und andern zu lesen. In Hydrocephalo aber interno, circa ventriculos cerebri, ist es sehr gefährlich; Befindet sich aber das Wasser zwischen dem Cranio und dem Gehirn, so muß mit dem Trepano sehr behutsam verfahren, und das Wasser nicht alles auf einmahl weggelassen werden. Besiehe hiervon Marc. Aurel. Severinum de Efficaciâ Medicinz.

Es kan auch mit gutem Suecess ein Fontanell im Nacken gesezet werden, und solches vornemlich bey kleinen Knaben, da ihnen zum öfftern die Fututz weit von einander stehen.

Die Italiäner pflegen im Hintertheil des Hauptes bey dem Bösen-Wesen ein Cauterium actuale zu appliciren, und zwar mit dem größten Vortheil vid. Truncon. tract. 4. de morb. pueror. p. 182. welches auch füglich bey diesem Morbo gebräucher werden kan, und zwar viel sicherer,

als die Paracenthesis, massen man wargenommen, daß welche so Hydrocephalo verstorben, von dem befallen worden sind.

Das XXXI. Capitel.

Vom Blatschieffen der Kinder.

Dieser Zufall wird bey denen Lateinern Siriasis genannt, vulgö das Blatschieffen/ und haben hiervon Alexander Aphrodisæus lib. 1. Problem. und Langius Epist. 54. & alii weitläufftig geschrieben. Und ist eine Entzündung des Gehirns und derer Hirnhäutlein, so von der Sonnen Hitze, wegen annoch schwachen Hirnschädels bey denen Kindern zu entstehen pfeget, und geschiehet dieses vornehmlich in warmen Ländern in denen Hundes-Zagen. Bey diesem Affekt haben die Kinder ein Fiebergen, hohle Augen, keinen Schlaf, etliche bekommen starcken Durchfall. Man observiret, daß auch Fontanella das Blätgen sich niedergebogen, und sich um den Wirbel des Hauptz eine Höhle sehen läffet.

Es ist gesagt worden, daß die Hitze der Sonnen, wenn sie starck auf die annoch schwachen Häupter der Kinder scheinet, die Meninges angreiffet und entzündet, wie sie denn auch oftmahl, wenn sie scharff auf einen Fuß geschienen, die Rose verürsachet und das Glied inflammiret hat. Allein es findet sich neben dieser Ursach noch einige andere mit bey, als, wenn von einem Falle auf das Haupt, oder starcken Stoß, Schlag,

oder

oder anderer gewaltsamen Einbiegung, sich das Blätgen niedersezet, davon beym Cortesio append. ad Tract. de Vulner. Cap. zu lesen seyn wird. Hieher gehöret auch, als eine innerliche Ursach, erhitzte Milch, oder wenn die Säugerinnen hartmelckicht sind, und die Kinder scharff ziehen müssen. Weil nun alle erzehlte Ursachen einen verhinderten Umlauff des Geblüts haben; als muß auch durch dienliche Arkeneyen solche ^{causis} sanguinis hinwiederum befördert werden, worinnen Bezoardica und Cephalica das beste thun.

Rz. Sennerti Bezoar-Pulver,
Merggraffen-Pulver,
Arcan. duplicat. jedes i. halb Scrupel. M.

und kan hiervon sowohl der Säugerin, als auch dem Patienten gegeben werden.

Die Alten haben einig und allein auf die äusserliche Ursache ihr Absehen gerichtet, dahero auch Dioscorides lib. 4. c. 61. in suis Evporistis c. 9. die Blätter von Nacheschatten äusserlich übergelegt, hoch rühmet. Auf ebenmäßige Art leget man heutiges Tages auf die vom Rothlauffen incommodirte Schenkel, Blätter von Merrettig/ oder die grüne Schaale von Holunder. Einige bedienen sich beym Blattschiessen des Efigs und des Squerteigs, streichen solchen auf ein doppelt Tüchlein und schlagen ihn um das Haupt. Eine Salbe aus Ungvent. populn. und Nessel-Safft gemacht und auf die Schläffe und Nüße gestrichen, recommendiret

R s

Lan-

Langius Lib. 1. Epist. 50. man kan auch ein wenig Campher darzu thun. Summa, es muß dieser Affect, sowohl inn- als äusserlich, wie das Rothlauffen tractiret werden.

Wenn die Kranckheit von einer äusserlichen Ursache entstehet, als, von einem Fall, Stosß oder Schlag, so dienen Bähungen aus Betonien-Kraut, und andern Haupt-stärckenden Kräutern, zerschnitten, in Säcßgen gethan, und in Wein gekocht, warm überzulegen, und können alsdenn innerlich Bezoardica zugleich mit gebraucht werden. Saccharum Saturni mit Lindenblüt-Wasser, ist auch gut.

Man hat wargenommen, daß sowohl bey Kindern, als auch erwachsenen, nach einem Schlag, oder Stosße, oder Verwundung des Haupts, leichtlich eine Ichorescentia fermentifica hinter sich gelassen, welche sich lange Jahre hernach erstlich in die fallende Sucht, Schlag und dergleichen geäußert, dergleichen Exempel Herr D. Wedel an einem zwey jährigen Mägdelein observiret, welche zur Treppen hinab auf das Haupt gefallen, und eine Fissur und Eindrückung erlitten, und glücklich geheilet worden; einige Jahr hernach aber am Bösen-Wesen verstorben.

Wir wollen auch einige Formulen sehen;
Z. E.

Rec. Pulv. epil. March.
ad Casum.

℞ nat, ppt, aa, ℞. M.

Rec.

- Rec. Pulv. Bez.
 Ocul. \mathcal{S} . ppt.
 Cinnab. nat. aa. gr. v. vel vj. M.
 Rec. Tinct. bez. Wed.
 Ess. Travmat. ejud.
 Serpent. Virginian. aa. \mathcal{J} .
 Castor.
 Anod. aa. \mathcal{J} o. M.

Hiervon können sowohl der Säugerin, als auch dem Kinde etliche Tropfen, nach des Alters Beschaffenheit, gegeben werden.

Wenn aber die Einbiegung gar zu tieff, so muß solche durch Chirurgische Operation, durch Säugung, Aufhebung durch ein Instrument, oder durch ein starck anziehend Pflaster geschehen.

Das XXXII. Capitel.

Von Entzündung der Augen.

Uber allen Dingen sind bey denen Kindern die Augen wohl in acht zu nehmen, massen oftmals dieselben wenig Tage nach der Geburt voll Wasser lauffen und roth werden, welches von der starcken Bewegung bey der Geburt zu entstehen pfleget, bald aber wieder vergehet.

Wenn aber wider Willen Thränen fließen, die Kinder kriegen böse Häupter, und das ganze Auge, oder wohl alle beyde, werden zugleich entzündet, zumahlen wenn der Zufall lange anhält, so hat es etwas mehrere Aufsicht vonnöthen, denn
 wenn

wenn es negligiret wird, so greiffen die beissenden Feuchtigkeiten die Augen an, machen solche schwärend, worauf leichtlich eine völlige Blindheit erfolgen kan.

Es ist aber dieser Zufall zweyerley, eine feuchte, und eine trockene Entzündung, oder ein scharffer Fluß, bey allen beyden aber ist dahin zu sehen, daß das Gesichte, oder wenn ja wider Vermuthen dasselbe Noth leyden sollte, das Auge erhalten werde. Die Ursachen sind mancherley: das Haupt-Werck ingemein entstehet von einer beissenden Schärffe und stockenden Geblüt in den Augen, welche die Fibrillas oculorum angreiffet, daher die Kinder oftmahls die Augen scharff reiben, und eine Entzündung erwecken. Nicht weniger hilfft darzu allzu kalte Luft, oder auch allzu heisse, auch wenn die Kinder allzu stark ins helle sehen; wie denn auch scharffe, hitzige Milch der Säug-Ammen ein grosses mit beytrogen. Die Blattern sind auch nicht auszuschliessen, massen ihr salzig-scharffes Exter denen Augen zuwider und schädlich ist, und solche Entzündungen erwecket, welche ob sie gleich einmahl vergangen, zu gewisser Zeit wieder kommen.

Die Anzeige ist an sich selbst klar; denn da zeigt sich Röthe, Brennen, Beissen und dergleichen. Bey der Cur, absonderlich bey annoch saugenden Kindern, hat man hauptsächlich zugleich mit auf die Säugamme zu sehen, daß deren acrimonia scorbutica temperiret und durch dienliche Reinigungs-Mittel ausgeführet werde. Ent-
stehet

stehet auch dieser Zufall von äußerlichen Ursachen als, wenn etwas beissendes ins Auge gefallen wäre, oder es entsethet vom Rauch, oder kalter Luft Bienen-Stich etc. so sind dieselben wegzuschaffen, und so dann die innerlichen anzugreifen, das stockende Geblüt zu zertheilen, und wieder in seinen natürlichen Lauff zu bringen. Wenn nun durch vorher gegangene Reinigungs-Mittel der Anfang gemacht worden, so können allerhand aus Agstein zubereitete Arzeneyen mit Nutzen gebraucht, bezoardica, cephalica, und dann ophthalmica aber nicht vergessen werden. 3. C.

℞. Ess. Succin.

Fumar.

Lignor. ana ʒj.

℞. C. C. Succin. ʒʒ. M. dof. gutt. 4.

5. 6. nach Beschaffenheit des Alters.

Oder:

℞. Tinct. bez. Wed.

Ess. Lign.

Serpentar. Virgin.

Anod. gutt. v. M.

Vor die Säugamme und Kind zugleich.

Oder:

℞. M. S.

Ess. Lignor.

Fumar. ana ʒj

Anod. ʒʒ. M.

℞. Pulv. bez.

Lap. de Goa,

ʒ nat. ana ʒʒ. M.

Rec.

R. Lap. cancr. ppt.
 Pulv. Epil. March.
 Specif. ceph. Mich. ana ℥ss.
 L. O. gr. iij. M.

Timæus à Guldensee recommendiret nachste-
 hendes

Laxier-Träncklein:

R. Decoct. laxativ. ℥ij.
 Extr. Rhabarb. ℥j.
 Fri Olat. gr. iij.
 Syrup. Rosar. solutiv. ℥ss. M. S. Laxier-

Träncklein.

R. Conserv. Euphras.
 Rosar. ana zj.
 Pulv. laxativ. vegetab.
 Mechoacann. alb. ana ℥ss.
 Refin. Scammon. gr. iv.
 Extr. Agaric. g. iij.
 Sacchari q. s. M. F. Laxier-Bissen.

Inß Trincken kan von folgender Mixtur zu-
 weilen 20. Tropffen getröpfelt werden:

Rec. Tinct. flor. Bellid.
 Papav. rhæad. ana zij.
 Clyff. ʒii Fiat. ʒj. M.

Sum öfftern hält dieser Zufall sehr lange an,
 und währet wohl zwey, drey, und mehr Jahr, da
 denn setacea mit Rußen appliciret werden kön-
 nen. Blasen im Nacken zu ziehen sind auch gut.
 Nicht weniger thut eine gute Diæt sehr viel bey
 der Cur, wobey man sich jedesmahl guter stär-
 ckender Pulver bedienen kan. ʒ. E.

Rec.

Rec. Rad. Valerian.
 Serpent. Virgin;
 Herb. Mari ver.
 Nepet.
 Herniar.
 Cinnab. nativ. ppt.
 Sapphir. ppt. ana ℥j. M.
 Oder:

Rec. Rad. Valerian. ℥ij
 Fol. Nepet. ℥j.
 Sem. Anis.
 Fœnic. ana ℥ij.
 Cinnab. nat. ℥ß.
 Lign. Aloes. ℥j. M.

Auserlich können auch erstlich temperirende
 Dinge gebrauchet werden, als:

Rec. Sem. Lycopod. ℥ij.
 Pompholyg. alb. ver. ℥j.
 Myrrh. elect. ℥ß.

Camph. gr. iij. M. S. Pulver ins Auge
 zu blasen.

Ferner wird von denen Practicis auserlich
 recommendiret die Milch, absonderlich Mut-
 ter-Milch, allein, oder mit andern Sachen ver-
 mischet, allein wenn solche nicht frisch, sondern
 eine subtile scorbutische Schärffe bey sich hat, so
 schadet sie mehr, als sie Nutzen bringet. Nechst
 dieser rühmen einige das Opium, weil es die
 Schmerzen lindere, aber die Erfahrung hat ge-
 lehret, daß es oftmahls Blindheit verursacht,
 wie denn hiervon Lindanus schreibet, daß er nie-
 mah-

mahlen von Gebrauch der Milch und des Opii einen erwünschten Effect gesehen.

Vornehmlich wird gerühmet das Groschleich-Wasser/ ingleichen das Wasser aus lebendig zerstoßenen Krebsen gebrannt, und mit Schellkraut-Safft vermischet, wie hiervon beyrn Myrsicht in seinem Chymischen Zeughaus ein mehrers zu lesen.

Ein Liqvor aus den Korn- Blumen und Rittersporen in einem Back-Ofen gemacht, dessen Zubereitung beyrn Schrædero, Sennerto, Hartmanno zu finden, wird fast von allen Autoribus hochgerühmet. Welschius lobet den Safft aus dem Kraut der Einbeeren.

Es werden auch aus diesem, und viel andern dergleichen Dingen, köstliche Augen-Wasser zubereitet, und mit größten Nutzen angewendet. S. E.

Rec. Schellkraut-Wasser,
Rosen-Wasser,
Augentrost-Wasser, jedes 1. halb Loth,
Augen-Nicht,
Tutia Alexandr. jedes 5. gran.
Der besten Aloe, gr. ij. M.

Oder:

Rec. ▽ Chelidon. maj. ʒß.
Perl. præparat.
Pomphol. alb.
Magist. sacch. ꝥn. ana gr. iv. v. M.

Oder:

Rec. ▽ Euphras.

Che-

Chelid. maj. ana Zij.

Croc. metallor. edulcorat. ℥. M.

Lindanus gedencket des *Sacchari Jovialis*, als eines sonderbahren Medicaments in Ophthalmia, dessen Zubereitung ich hieher setzen will.

Saccharum Joviale.

Nehmet wohl und klar geriebenen Cantelzucker, thut ihm in eine zinnerne Schüssel, welche noch nicht gebrauchet worden ist, rühret mit einem neuen zinnernen Löffel den Zucker darinnen wohl um, biß er ganz Bley-farbig wird, je blauer er wird, je besser ist er. Dieses ist ein vorzügliches Medicament, welches statt eines Pulvers in das Auge geblasen werden kan. Man kan es auch mit gutem Vortheil unter andere Dinge mischen, und bey diesem Zufall gebrauchen.

Als:

℞. Wasser von Wegbreiten destillirt,
Rosen, oder Froschleich,
Fenchel, jedes 1. Loth.

Sacchari Jovialis, 3. Quentl.

Zubereiteten Tutia, 1. halb Scrupel.

Orientalischen Safran, 3. Gran. M.

Hiervon können des Tages drey, biß viermahl einige Tropffen in das Auge getropffelt werden, kühlet und zertheilet die Schmerzen.

Bey Anfang dieser Krankheit, wenn die Hitze, Schmerzen, Röthe und Thränen stark anhalten, so dienen absorbentia metallica, als: Tutia, Bleyweiß, Flores Zinci, welche alle das scharfse acidum temperiren, worzu noch Perlen-Mutter

Ⓒ

ter

ter, Krebs-Augen, sehr wohl zubereiteter Galmey
gethan werden können, als:

R. Wasser von Korn-Blumen,
Augentrost,
Eisenkraut, jedes 1. Loth.

Zubereitete Tutia, 1. Dventl.
Perlen-Mutter, anderthalb
Dventl.

S. Augen-Wasser. Wovon zuweilen einige
Tropffen eingetropffelt werden können, auch kan
man Zücherlein damit anfeuchten und überlegen.

Noch dergleichen.

R. Wasser von Eisenkraut,
Rittersporn, jedes 2. Dv.
Crocī Metallor. edulc. gr. vj.
Magist. hñi.

perlar. ppt. aa. gr. iij. M.

Das Phlegma von Alaun, welches bey De-
stillirung des Spiritus Aluminis entsethet, wird
von Poterio hoch gelobet. Dergleichen ist auch
gut das Weis-Ey mit Froschleich-Wasser wohl
zerschlagen, und bey dem Anfang übergelegt.

Hieher gehöret auch der Galitzenstein/ und
nechst diesen der Cyprische Vitriol, welche beyde
vor Entzündungen der Augen höchst dienlich sind,
wenn man nemlich eins von beyden in ein hartes Ey
thut, nachdem vorher die Dotter heraus genom-
men worden, biß es an einem kühlen Orte schmel-
ze, dieses wird eine unvergleichliche Augen-Br-
hene, absonderlich wenn Tutia darinnen aufge-
löset wird, so lindert es die heissen und beissen-
den Thränen.

Indem

In dem wir alhier derer Thränen gedencken, da dem Patienten die Augen überlauffen, oder auch des Nachts zupacken, und dicke wie Leim oder Gummi sich ansetzen, so dienen hierinnen, wenn sie nicht beissend und scharff sind, mäßig anhaltende Dinge, als Vitriolacea. Sind sie aber gentheils scharff und corrosivisch, so müssen temperantia metallica fixa, als Bleyweiß, Bley-Zucker, Krebs-Augen, Galmei, Flores Zinci adhibiret werden, wie auch das Saccharum Joviale, welches letztere Barbette hierinnen vor allen recommendiret. Bartholinus Act. Med. Hafniens. Vol. 2. p. 302. rühmet nachstehende

Salbe:

R. Ungvent, Nihil. alb.
de Tutia aa, ℥ij.
Margarith. ppt.
Corall. rubr. præp.
Lap. S . præp.
Tutia præp.
Sacch. hni. aa. ℥j.
Camph. gr. xij.
Fol. Or.

\mathcal{D} z, aa. No. 4. M. zu einer Salbe.
Einer Erbis groß bey Schlaffen gehen in den großen Augen-Winckel, und unter die Augen-Lieder zu streichen. Welches Remedium auch gut ist, Wenn einem der Wind etwas in die Augen gewehet hat.

Wena die Schmerzen und Hitze starck an-

Ⓒ 2

hal-

halten, und immer ärger wird, so erhebet Timaxus in Cal. Lib. 1. Cap. 21. p. 48. folgenden

Umschlag:

Rz. Borsdorffer, oder andere gute Aepffel gebraten, 3. Stück.

Kochet solche in Korn-Blumen-Wasser, Augentrost, oder Rosen-Wasser, biß sie ganz weich werden, drücket sie durch ein Tuch, thut ferner darzu:

Bereiteten Tutix, oder Cantel-Zucker, oder Sacchar. Jovial. 2. Qventl.

Campher, 12. Gran.

Saffran, 3. Gran. Machet es zu einem

Umschlag.

Hat jemand eine Biene ins Auge gestochen, so kan der Alaun mit Weiß-Ey sicherlich gebrauchet werden.

Wenn auch jemand die Augen scharff überlauffen, so kan man bey angehender Frühlings-Zeit, wenn die Weiden blühen, in die Rinden schneiden, so läufft ein Liguor heraus, welcher, wenn er in die Augen getröpflet wird, die überflüßige Feuchtigkeiten verzehret, er stillt die Thränen, und schärffet das Gesicht.

Zu fernerer Stärkung des Gesichts, ist ein vortreffliches Remedium das Otter-Fett / welches nicht allein dienet die Blattern der Augen, sondern auch die Felle derselben, Verwundungen &c. zu heilen, wovon schon vorlängst Dioscorides geschrieben hat. Es muß aber frisch, weiß und subtil seyn, und werden nur die Augen

genlieder damit bestrichen, auf erheischenden Fall kan man auch einen Tropffen ins Auge fallen lassen. Das Aschen-Fett ist auch gut, nur daß es kein Jahr alt und rancicht sey, und kan mit dem Otter-Fett gar süglich vermischer werden, es hält sich nicht leichtlich über 6. Monat.

Die Sauerbrunnen sind bey diesem Zufall auch nicht zu verwerffen, wie denn Herr D. Wedel einem Candidato Medicinæ, welcher gar nicht ins helle hat sehen können, solche recommendiret, welches er ein Jahr angetrieben, und ein vortreffliches Gesicht erhalten.

Anlangend die Diet, so muß man alle scharff-gesalzene, gewürzte Speisen meiden, wie auch Ueberfüllung, Wein, Kalte, schneidende Winde, Rauch, allzu helles Licht, Zwiebeln und dergleichen.

Das XXXIII. Capitel.

Vom Ansprung der kleinen Kinder.

Weil die Kinder annoch saugen, so bekommen dieselben entweder von der dicken, sauren Milch, oder von überflüssigen saugen unterschiedliche Blätterlein und Geschwärlein, welche sich bald ins Gesicht, bald auf das Haupt setzen, bald auch gar die ganze Haut mit Scherff überziehen, und oftmahl das ganze Gesicht damit bedecken, daß man nichts, als die Augen, sehen kan, und die

se Geschwårlein werden in Lateinischen genennet *Crusta lactea, Lactumina, Achores*, der **Ansprung/die Milch-Raude**; wenn sie aber etwas tieffer in die Haut fressen, heisset man sie *Favos*.

Ob nun wohl bey diesem Zufall die Kinder nicht krank sind, so beisset und jücket es doch dieselben vortreflich, daß es ihnen endlich wehe thut, und sie ein Geheule machen, und verlieret sich solches Unheil gemeinlich, so bald die Kinder entwehnet werden, wenn es aber über diese Zeit anhält, so meritiret es billig den Titul einer Krätze, dahero der Ansprung zum öfftern bloß der Zeit zur Cur überlassen wird.

Die Ursach solcher Milch-Raude ist eine unreine Milch, welche scharff und salzig ist, oder, wenn die Kinder zuviel Brey hineinessen, welchen der Magen nicht verdauen kan, woraus alsdenn ein unvollkommen verdauter, und mit einer schädlichen verderbten Säure, oder mit einem scharffen salzigten Geschmack vermengter Milch-Safft generiret wird, welcher, wenn er in das Geblüt kömmet, dasselbe verderbet. Also, daß hernach der in der Haut sonderlich gehende Nahrungs-Safft, weilm er wegen seiner flüchtigen Säure nicht kan in die Substanz derselben verwandelt werden, hin und wieder sich zusammen sammlet, stocket, Blattern auswirfft, und da er mit dem in die benachbarten Glieder gehenden Safft einen Gäßt erwecket, eine Röthe und Hitze machet, auch nach und nach zu einem Eytter verwandelt wird, welcher hernach aus dem Blät-

ter

terlein heraus fließet, und also fließende Geschwür verursacht; wenn aber hernach der Schaden wieder etwas trocknet und zubacket, so giebt es Ruffen, und wenn unter dem Ruffen der Eyster verstopft bleibt und scharff wird, so verursacht er nach und nach den Grind.

Hieher gehöret auch, wenn die Kinder nicht fleißig gewaschen und abgewartet werden, starkes jucken, wenn sie starck und quatschlicht sind, weiche Haut und weite Schweißlöcher haben. Meistentheils gehen auch diesen Unfall vorher die Haupt-Drüsen, weil die scharffe Lymphe, als ein Viciū primarium die Glandulas verstopffet, davon sie aufsauffen.

Beÿ der Cur muß man sonderbahren Fleiß ankehren, die scharffe und zähe Säure aus dem Geblüt zu bringen, welche durch eingegebene gelinde Laxier-Mittel, von dem einfachen und doppelten Rosen-Syrup, Mechoacann. alb. Giapapp. durch einige absorbirende und versüßende Pulver, Essenzen und dergleichen verrichtet werden kan, als: Essentiā Fumariz, Helenii, Lignorum, Tincturā Antimonii, Coralliorum, Sassafrata, Rob. Sambuci, Aquā Betulæ, liquore C. C. succinato &c. wobey Viperina auch sehr gut, absonderlich bey etwas erwachsenen Kindern, welche bereits etliche Jahr alt sind. 3. E.

Rz. C. C. sine igne, gr. xxiv.
Antim. diaph. gr. xvj.
⊖ volat. C. C gr. iv.

⊕ 4

The-

Theriac. gr. iij. M. F. Pulv.
S, Blutreinigend Ruhe-Pulver.

Oder:

Rz. Pulv. pectoral. Wedelii
‡i diaph. ana ℥ß.
Magist. Spin. viper. gr. vj.
⊙ Lign. Sassafr. gtt. j. M.
Rz. Ess. Cuscut.
Lignor.
Viperar.
‡i

Tinctur. bez. ana ℥j. vel 3ß.

Zu welcher man noch etwas von der Anima Rhabarbari thun kan.

Oder:

Rz. Ess. ‡ii ꝛfat.
Anim. Rhabarb. ana 3j. M.
Rz. Essent. Fumar. Lignor. ‡ii, ana ℥ß. M.
Rz. Pulv. epilept. March.
‡i diaph.
C. C. philosoph.
Rad. Ari
‡ nat. ana gr. v. vj. M.

Der Syrupus Fumariz simplex ist auch gut, denn der Compositus purgiret. Das Birckenwasser treibet starck aus. Cinnabaris Antimonii & Tinctura ex scoriis öffters etliche Tropfen eingegeben, destruiren das acidum gewaltig, welches sich in primis viis aufhält.

Rz. Tinct. ‡i
ꝛri ana 3iß, M.

Rec.

Rz. ▽ Fumar. Scabiosf. ana ʒß.
Syrup. de Fumar. ʒj.
Essent. Fumar. ʒß. M.

S. Austreibender und Blutreinigender Saft auf
etliche mahl.

So kan man auch aus Kressen-Saamen,
Steckrüben-Saamen, Ackelen-Saamen und
dergleichen eine austreibende Emulsion bereiten.
Träncklein.

Rz. ▽. Fumar. ʒiß.
C. C. sine Δ præp. ʒj.
‡ diaph. ʒß.
℞ flor. Sambuc. ʒß.

Edule. rot. man. Christi perlar. q. l. S. Stärck-
Träncklein wohl umzurütteln.

Auswendig muß man sich für allen Kältenden
und zurücktreibenden, wie auch vor allen Queck-
silberischen, und denen aus Toback bereiteten Ar-
zeneyen hüten, weil solche gern Ohnmachten, Her-
zens-Angst, Durchfall und Erbrechen erwecken.
Sonst kan man die flüßige Geschwårlein mit
Froschleich-Wasser abwaschen, hernach die Ter-
ram Vitrioli dulcem, zubereitete Tutiam, Kreide,
Weyrauch, ic. drüber streuen.

Oder:

Rz. Cretz pulverisat.
Tutia præp. ana ʒj.
Fl. Fris ʒß.
⊖ Fri.

Myrrh. ana gr. xij. M. F. Pulv. zum
einstreuen.

65

Die

Dieses und dergleichen Pulver absorbiren das acidum viscosum, und die Geschwürlein laufen nach und nach zusammen, und fallen sonder einiges recidiv ab.

Unter allen aber behält der Crocus ex Vitriolo Martis, durch Del oder Lixivium salis Fri präcipitiret, und wohl ausgelauget, und in ein Klopff-Säckgen gethan, worzu man noch ein wenig salis Tartari mischen kan. e. g.

Rz. Croc. ꝑis per ꝑtat. ʒj.

Zubereiteten Galmei, i. halb quent.

Kreyde,

Bleyweiß, jedes i. Scrup.

M. F. ut ante.

Schweinen-Schmeer mit Campher in einem Bleyernen Mörser starck gerieben, giebt ein vortreffliches Gälblein in diesem Zufall.

Solten sich unter den Ruffen Läuse finden lassen, so nimmt man Weinstein-Salz vermischet solches mit Mandel- und Spick-Del, frischer ungesalzener Butter, und streichet es über. In allweg aber soll man den Kindern die Haare sauber von Kopffe scheeren lassen, denn dadurch wird dem Auffenthalt der Läuse gewehret. Man muß auch den Kopff nicht abwaschen mit einem Decocto, indem es die Kinder gar nicht leiden können, weil sie meistens Knoten an dem Halse, Angst und kurzen Athem davon tragen.

Wenn solche Feuchtigkeiten zurück getrieben werden, hat man Exempel, daß ein hefftiger Husten, mit vielen Schleim des Magens und scharff-

beil

beißenden Durchfall entstanden, und die Fallende Sucht erregt worden.

Wenn die Kinder noch saugen, so muß die Säug-Amme eine gute Diät halten, alles Saure, Schweinefleisch, Erbsen, Linsen, geräuchert Fleisch, Obst, vermeiden, dabey dienen Träncke mit geratpelten Hirschhorn, Löwen-Zahn Wurzel, Sarsaparill, Kletten-Wurzel, Kleine Rosinen &c. in Wasser gekocht, wie auch Ehrenpreis, und des Morgens 2. bis 3. Thee-Schälchen getruncken, man kan auch 60. Tropffen Erdrauch-Essens hinein Tröpfeln.

Sind aber die Kinder so groß, daß man ihnen etwas beybringen kan, so giebt man ihnen Hirschhorn bereiteten Agtstein, Schweistreibend Spießglas, und etwas gelindes zu laxiren, hernach kan man ihnen von folgenden Pulver geben:

R. Schweistreibend Spießglas 1. quentl.
Hirschhorn ohne Feuer bereitet,
Bereitete Krebs-Augen, jedes 2. Scrupel.

Mischet alles zu Pulver, davon 15. 18. bis 20. Gran auf einmahl.

Dadurch wird die Säure im Magen corrigirt, und die dicke Lymphe dünne gemacht werden. Wäre aber von solcher Cruste das ganze Gesicht bewachsen, also daß das Kind wegē gewaltigen Zuckens und Beißens unruhig und schlafflos wäre, so muß man das Gesicht von solchem Grind saubern, und die dicke Cruste mit frischer Butter, oder süßen Mandel-Öel, 2. bis 3. mahl
Des

des Tages bestreichen, hernach frische Kohl-Blätter darauf legen.

Das XXXIV. Capitel.

Von dem Erb-Grinde der
Kinder.

E hat der Erb-Grind mit der Kraude und andern grindigen Köpfen einen grossen Unterscheid, und ist zum öfftern so arg, daß sich auch niemand gerne zu solchen Patienten nahet. In solchem Grind ist eine scharffe Säure enthalten, so gar daß sich auch keine Laß in selbigen aufhalten mag, denn dieser frisset gleich denen Wotten die Haut entzwey, weswegen er denn auch Tinea genennet wird. Er empfähet seinen Anfang mit Zucken, alsdenn fallen Schuppen ab, biß endlich Blasen auffahren, welche Schwären und Grind verursachen. Die Feuchtigkeit, so davon fließet, ist an Farbe und Dicke dem Honig gleich, bey manchen ist der Grind fließend, bey manchen aber ganz trocken.

Ingemein halten die Leute davor, daß dieser Grind gesunde Kinder mache, weilen dadurch viel böses hinweg gehe, und sie vor vielen schweren Kranckheiten bewahret würden. In der That aber ist diese Kranckheit so leicht nicht zu heilen, absonderlich durch äusserliche Mittel, und wenn ja solche etwas ausrichten, so wachsen doch keine Haare wieder, weilen die scharffe Säure die Wurzel derselben gänzlich durchfrisset.

Die

Die Ursach ist eine dünne, saltigte, scharfse Feuchtigkeit, einer sauren Eigenschafft, welche mit einer leimichten Feuchtigkeit misciret ist, und in dem Geblüt stecket, auch zugleich mit demselben in der Haut getrieben wird, alwo sie in denen Glandulis subcutaneis stecket, je jünger je mehr verdirbet und degeneriret, vitiose effervesquiret, die Schweißlöcher anfüllet, und ausdehnet, dahero auch das hefftige Zucken, beißen und brennen entsethet.

Bei der Cur pfleget man ingemein dem Patienten die Haare abzuschneiden, damit man sein darzu kommen könne, die Nüsse und Läuse zu vertilgen, auch daß die Medicamenta desto besser operiren mögen. Hierzu dienen roborantia & abstersiva, und alle Dinge, welche einer Fäulung widerstehen. Wie nun auch bey denen Kindern die Säure der Lymphæ nutritiæ corrigiret werden muß, so dienet hierinnen die Tinctura Antimonii sehr wohl, oder folgende Arzeneyen:

℞. TR. $\frac{1}{2}$ i, Fri ana \mathcal{J} io. M. S. Blutreinigende Tinctur.

Oder:

℞. Mixtur. antiscorbut. Essent. Lignor,
Tinct. bezoard. Wed. ana \mathcal{Z} j.
Ol. Cinnamom. gutt. ij. M. S. ut supra.

Oder:

℞. Tinct. \mathcal{Z} t. helleborat. \mathcal{Z} ij.
℞ Fri rectific. \mathcal{Z} j.
℞ lign, Sassafr. gutt. iij, M.

℞.

8. Ohne Feuer zubereitet Hirschhorn, 24.
Gran.

Schweißtreibend Spießglas, 16. Gran.
Des flüchtigen Hirschhorn-Salzes, 4.
Gran.

Theriac. 3. Gran, M. S. Blutreinigend
Ruhe-Pulver.

Oder:

Rec. Schweißtreibend Spießglas,
Ohne Feuer zubereitet Hirschhorn, jedes
i. quentl.

Myrrhen, i. halb Scrupel.

Flüchtig Viper Salt, 7. Gran. M. da-
von nach dem Alter zu geben.

Oder:

Rec. Mercur. diaphoret. Antimon. diapho-
ret. ana \mathfrak{z} ijß.

M. pro 10. dof.

Rec. \mathfrak{z} ij Rat. cachect. \mathfrak{z} ij.

C. C. sine Δ ppt.

Ocul. \mathfrak{z} ppt.

Cinnab. nat. ppt. ana \mathfrak{z} ij. M.

Insonderheit wird auch gerathen, die Cur des
Erbgrindes im abnehmenden Lichte vorzunehmen.
Wobey auch zu merken, daß ohne Mercurialia
und antimoniata solcher schwerlich völlig curiret
wird, nur mit Bedacht. Wenn auch der Leib vorher
wohl gereinigt worden, so kan bey etwas erwach-
senen Kindern das Haupt mit einem Decocto aus
Klettenwurzel, Schellkraut-Wurzel, Betonien,
Seyffen-Kraut, Pappeln, Erbsen in Rosend ge-
sotten,

sotten, worzu noch etwas Waizen-Kleien gethan werden können, gemächlich gewaschen werden, wenn nemlich der Erbgrind trocken, und fast aus lauter Schuppen bestehet, doch nicht zu oft, sondern in 14. Tagen etwan, oder 3. Wochen, einmahl. Das Decoctum aus Zibischwurzel in Knaben-Urin gekocht, ist auch sehr gut. Ingleichen so wird auch das Linimentum de Acciantho apud Schröderum Lib. 2. Cap. de Liniment. sehr gerühmet. Desgleichen auch die **Pech-Hauben**. Wir wollen eine Formul beysetzen, welche Herr D. Wedel, Tract. de morb. infant. p. m. 61. beschreibet.

Rec. Rad. Oxylappathi, Helen. Pzon. aa. ℥℥.
Herb. Abrotan. Scord. Rosmarin. Muci terrestr. clav.
Summit. Absynth. Hyperic. ana M℥.
Bacc. Laur.
Sem. Staphysagr. Lupinor. ana ℥ij. M.
coq. in ℥. q. ∇ simpl. vel cerevis. secundar.
Welches auch, wenn viel Läuse vorhanden, herrlichen Effect, das Ungeziefer zu vertreiben, thut wird.

Oder:

Rz. Pappeln, Mangolt, Grind-Wurzel,
cum toto.
Gundermann, Eppich, Tausend-Gülden-Kraut, jedes 1. Hand voll.
Korhen Kohl, 1. halbe Hand voll.
Eoloquinthen, 3. Qventl.
Lerchen-Schwamm, 1. Qventl.
Schwarz

Schwarze Niese-Wurzel, anderthalb
Oventl.

Senes-Blätter, 1. Loth.

Kochet alles in gnugsamen Wasser, daß dritthalb
Pfund übrig bleibt, darzu thut noch Sals, so
viel man einmahl mit 5. Fingern fasset, kochet es
zusammen zum Gebrauch. Besehet Forestum Lib.
8. Observ. 13.

Folgende Salbe ist auch probat:

R. Silberglett mit dem schärfesten Efig
und Rosen-Öel vermengeset, 4. Loth.

Gewaschen Bleyweiß, 1. Oventl.

Gebraunten Alaun, 1. halb Oventl.

Eamin-Ruß, gepülvert,

Aland-Wurzel, jedes 2. Scrupel.

Hüner-Fett,

Schweinen-Schmalk,

Baum-Öel, jedes 1. Loth.

Rosen, Lorbeern,

Efig, so viel vonnöthen.

Mischet es zu einem Sälblein.

Vor den alten Erb-Grind aber recommen-
diret Foretus nachstehendes

Sälblein:

Rec. Gefalkene Butter,

Schwein-Schmalk, jedes 2. Loth.

Schwefel, 1. Loth.

Rothes Vitriol, 1. Scrupel.

Lebendig Quecksilber mit Speichel ge-
tdbtet, 1. Oventl.

Rühret es alles in einem Mörzel wohl unter ein-
ander. Sol.

Solte der Grind durch diese Mittel nicht heilen, so muß man etwas stärckere Medicamenta zu handten nehmen.

℞. Ungesalzene Butter, 4. Loth.

Weissen Vitriol. 1. Loth.

Mischet solches wohl durcheinander, damit salbet den Grind-Kopff drey Tage nacheinander, hernach wäschet ihn wieder ab mit folgender

Lauge:

℞. Lauge, so dreymahl durchgegossen, ein Maas.

Dosten,

Betonien,

Chamillen,

Johannis-Kraut, jedes 1. Hand voll.

Bockshorn-Saamen, 1. Qventl.

Kochet es zusammen, und wäschet das Haupt damit.

Wenn der Kopff abgetrocknet, so zupffet man die Haar aus, und salbet ihn wieder drey Tage nacheinander mit vorigen Sälblein; nachdem wäschet man den Kopff wieder mit der Lauge, und zupffet die Haar aus; wenn aber die Haar so fest stünden, und sich nicht wolten auszupffen lassen, so leget man auf einen Theil des Grind-Kopffs folgendes

Pflaster:

Rec. Weiß Pech, 4. Loth.

Schwarz Pech, 8. Loth.

Colophonien, 1. Loth.

Diese Stücke lasset zusammen fließen, und streichet

℞

℥

thet davon auf ein Tuch, so viel man auf einmahl nöthig hat, lasset es Tag und Nacht liegen, darnach ziehet man es herunter, so hangen die blossen Haare an dem Pflaster, denn streichet man wieder ein Stück Pflaster, und leget es an einen andern Ort, und fähret so fort, biß die Haare alle ausgezogen sind. Denn heilet man die rothe Flecken mit folgendem

Sälblein:

- W.** Ungvent. Diapomphol. 4. Loth.
 Schwefel-Blumen, anderthalb Qventl.
 Zherpentin-Öel,
 Ziegelstein-Öel,
 Wacholder-Öel,
 Agstein-Öel, jedes 1. halb Qventl.

S. Sälblein, damit die blossen Flecken des Hauptes zu salben, so wachsen wieder andere Haar an selbigem Ort.

Woserne der Grind feucht, so dienen austrocknende Sachen und Pulver aus Galmey, Schwefel-Blumen, Bleyweiß, Augen-Nicht, Sale Tartari, Myrrhen. Zum Exempel:

Rec. Galmey, Augen-Nicht, Bleyweiß, jedes 1. halb Loth.

Schwefel-Blumen,
 Myrrhen, jedes 1. Qventl.
 Weinstein-Salz, 5. Gran.

M. S. Pulver zum Einstreuen.

Nachstehende Salbe ist auch gut:

Nehmet Maun ein Viertels Pfund siedet es in scharffen Esig, und seihet es durch ein Tuch, thut

thut Scabiosen-Safft hinzu, und Schweinen-Schmalz, jedes 1. halb Pfund, Quecksilber, 1. Loth, Weinstein, 2. Loth, mischet es unter einander, und salbet das Haupt damit.

Das XXXV. Capitel.

Von der Käuse-Sucht.

Um öftern kömmet auch bey denen Kindern, absonderlich aus einer üblen Diæt, daß sie den Hals voll Haupt-Drüsen, auch Beulen hinter denen Ohren bekommen, welche gemeiniglich Vorbothen sind der ausgeschlagenen Häupter und Grind-Köpffe. Es nehmen aber dieselben größten Theils ihren Ursprung von einer dicken und sauren verfaulten Feuchtigkeit, oder aus ihren eigenen Saamen, wenn man aber solche Beulen recht betrachtet, und eröffnende Sachen aufleget, so kan man solche ausdrücken, und die grindigte Köpffe verhüten.

Über die Drüsen leget man ein gut Meliloten-Pflaster, mit Ziegelstein-Öel malaxiret, innerlich aber suchet man die dicke, saure Lympham zu corrigiren, und wenn der Magen viel dergleichen saure Unreinigkeiten bey sich hat, bemühet man sich sie heraus zu schaffen, worzu der Spiritus Cornu Cervi Succinatus ein vortreffliches Mittel ist. Denn, wenn man denselben nicht steu-
ret, so folgen unfehlbar grindigte Köpffe, absonderlich, wenn die Wärterinnen der Kinder hierinnen etwas nachlässig, und nicht fleißig nach den
E 2
Häu.

Hauptern sehen. Es ereignen sich daseibst kleine Geschwürlein, welche die Haut zernagen, und eyterichte, gefalgene Materie geben, davon Grinde wachsen, welche unten hohl seyn, riechen übel, und die Läuse suchen gar zu gern ihr Quartier darinnen, alwo sie sich in wenig Tagen dergestalt besaamen, daß der Kopff überal damit angefüllet ist. Sobald nun das Ungezeifer ein wenig zu Kräfften kömmet, fähet es seine Nahrung zu suchen an, und beisset, daß die Kinder unablässig kränken müssen, keine Ruhe haben, die Haut wird rohe, und der ganze Kopff wird mit Grind überzogen.

Meisten theils aber übersället solch Malheur diejenigen Kinder, welche nicht mehr saugen; Dem Ubel aber abzuhelffen, muß man mit Schweiß-treibenden und purgirenden Mitteln, welche die saure und saltigte Lympham corrigiren, den Anfang machen. Hierinnen ist gut die gepülverte Jalappæ Wurzel, mit gebührender Dosi vom Mercurio dulci. Welches auch durch Schleenblüth, Pfersichblüthe, Erdrauch- und Sennet-Blätter verrichtet werden kan. Zum Schwitzen dienet die Tinctura Antimenii und Schweiß-treibend Spießglas, zum Exempel:

Schweiß-treibend Pulver.

Rec. Schweiß-treibend Spießglas,
Gebrannt Hirschhorn,
Gegraben Zinnober, jedes 15. Gran.
Agtstein-Öel, 3. Tropffen.

Mache

Mache daraus drey Theile, in Holunderblüth-
Lanwerge zu nehmen.

Die Läuse zu vertreiben, so dienen Haupt-
Bäder. Zum Exempel:

Rec. Lachen-Knoblauch,
Raute,
Wermuth, jedes 1. Hand voll.
Runde Osterlucey-Wurzel,
Schwarze Nieß-Wurzel, jedes 1. Loth.
Coloquinten-Aepffel, 1. Stück.
Läuse-Kraut-Saamen, 1. halb Loth.
Salpeter, 1. Qventl.

Kochet alles in genugsamen Wasser zu einem
Haupt-Baad.

Wenn der Kopff mit dieser Lauge, oder La-
vindel-Wasser, wohl gewaschen, so salbet man
solchen gegen Abend mit dem Oleo Spicæ, und
verbindet ihm wohl, so sterben die Läuse; wäre
aber das Spick-Öel so starck, muß man es mit
frischer Butter, oder mit süßem Mandel-Öel, ver-
mischen, des Morgens frühe aber kan der Kopff
wieder mit obigem Wasser gewaschen werden.

Die Weiber pflegen die Cockels-Kbener zu
Pulver zu zerstoßen, unter frische Butter zu rüh-
ren, und den Kindern in die Haare zu schmieren,
davon sterben die Läuse in kurzer Zeit.

Oder:

Rec. Coccul. de Levante, oder Enzian-
Wurzel, anderthalb qventl.
Schwarze Nieß-Wurzel, ein halb
qventl.

℞ 3

Mit

Mit genugsamen Tobacks-Del oder Lohr-Del zu einem Sälblein gemacht. In wahren den Meliren kan man es mit destillirten Spick-Del vermischen.

Wenn man nun wahrnimmet, daß die Läuse todt, machet man von Wermuth, Melissen, Mutterkraut, Betonien, Brunnkres zc. eine Lauge, damit säubert man die abgeschnittene Haare, und lässet die Kinder so lange in der Wärme, biß die Haare wieder getrocknet, alsdenn kämmet man sie ihnen wiederum aus.

Aloe in Wasser zerlassen, und den unsaubern Orth damit gewaschen, tödtet ebenmäßig die Läuse. Das Quecksilber ist ein abgesagter Feind der Läuse, doch nicht allemahl, wegen schwerer besorgenden Zufälle, sicherlich zu gebrauchen. Dero-wegen man sich gelind-reinigender Salben bedienet.

Rec. Unguent. pedicul. Zij.

Ol. Nicot. Zvj.

⊖ Fri zib. M. F. Unguentum.

Oder :

Rec. Bleyweiß, i. Loth,

Schwefelblumen, i. quentl.

Aloes,

Myrthen, jedes i. halb quentl.

Tobacks-Del, i. Scrupel.

Mischet es zu einem Sälblein.

Die Quicflappen der Goldschmiede sind auch gut, absonderlich, wenn die Kinder etwan bey unsaubern Mägden, oder Man-
nes.

nes = Personen gelegen, welche s. v. mit **Sack-**
neffen oder Deutsch zu sagen **Filz-Läusen** infi-
 ciret, gelegen, und solche in denen Betten loß
 kragen, so begiebt es sich, daß diß Ungeziefer
 den Kindern in die Augenbraunen, auch wohl gar
 in die Augenwinkel sich sezet, so kan man die
 Stelle damit reiben. Oder man nimmt **Spick-**
Del, schmieret solches auf ein Tüchlein, und rei-
 bet denen Kindern die Augenbraunen damit, nur
 daß nichts davon in die Augen komme, so wird,
 wenn man es ein paar mahl wird gebrauchet ha-
 ben, keine **Filz-Laus** mehr zu finden seyn.

Weil wir doch an diesem Orte von Läusen
 handeln, so pflegen auch die Kinder, weil sie in
 denen Häusern immer herum kriechen, auch aus
 denen Schulen solche Gäste in denen Kleidern
 mitzubringen und aufzulösen, welche sich gar bald
 sehr vermehren, und damit das ganze Hauß an-
 stecken und die Betten verunreinigen. Wider
 solch Ungeziefer ist kein besser Mittel, als das le-
 bendige **Quecksilber**/ welches man mit Pomade
 zerreiben und gebrauchen kan. Besonders kan
 man ein **Mercurial-Sälblein** aus Schweinen-
 Schmeer, **Bermuth-Safft**, **Bohnen-Meel**,
Steffens-Körnern, mit ein wenig **Mercurio** ver-
 mischet, machen, und die lausichten Orte damit
 salben. Oder folgendes

Sälblein:

Rec. Lebendig Quecksilber, 1. quentl.
 Läuse-Saamen, ein halb Loth,
 Schwefelblumen, anderthalb Loth.

℞ 4

Weiß

Weiß Campher-Sälblein, anderthalb
Loth,

Solches rühret man in einem steinernen Mörsel
wohl unter einander, und bestreichet die Lausich-
ten Orte damit.

Auch weichen die Läuse nach allen starckriechen-
den Dingen, als: Keinsarn, Lavendel, Wermuth,
Melisse, Lorbern, Campher, Biesam, Safran,
Spick-Öel, und dergleichen. Das allerbeste Re-
medium aber ist, wenn man bey denen Kindern
die Kleider verwandeln, und immer reine Wä-
sche anlegen kan.

Das XXXVI. Capitel.

Von der Krätze der Kinder/ Hunde-rütteln/ und Blut- Schwären.

Unter denen äußerlichen Kranckheiten, welche
so wohl alte, als junge Kinder anzufallen pfle-
gen, sind eben nicht die geringsten, die Krätze/
Hunde-rütteln/ und Blut-schwären/ und greif-
fen solche die Haut an allen Theilen des Leibes
an, machen einen höchst beschwerlichen Zustand.
Bevorab die Krätze/ welche wegen des unver-
gleichlichen Juckens und Beißens, und darauf er-
folgten Kratzens, nachgehends ein unleidliches
brennen und beißen verursachet, und manche
schlaflose Nacht erwecket.

Diese Kranckheiten weil sie ingesamt aus
einem

einem unreinen, scharffen, scorbutischen Geblüt, salzigten Feuchtigkeit, und ver hinderter Transpiration der Haut entstehen, hat man mit Fleiß, weil doch die Cur meistens einerley ist, in einem Capitel zusammen abhandeln wollen. Wie nun die scharffe Feuchtigkeiten, nach Unterschied der Menschen, vielerley Beschaffenheiten haben, also sind auch die Krätze und die Schwären gradu unterschieden. Die Feuchtigkeit hält sich in den kleinen unter der Haut liegenden Drüßlein auf, und verliert ihre gute Art, und wird in ein serum salinum muriaticum verwandelt. Weil nun diesem von dem Geblüt etwas frisches beflusst, so kan das frische und saure sich nicht wohl zusammen schicken, weil zweyerley verschiedene Salia zusammen kommen, effervesquiren, und sich in ein unreines Wesen coaguliren, welches alsdenn die Schweißlöcher erfüllet, dehnet, und dieselben aufschwellend machet, die Circulation verhindert, daß sichs extravasiren muß. Daraus entstehen so dann Schwären, kleine und grosse Blattern, welche von dem stets befließenden Sero immer weiter extendiret werden, worauf die Spiritus animales, die Absonderung dieser Materie zu befördern, in die Fibras nerveas unordentlich einfließen, und das beschwerliche Beissen und Zucken causiren.

Es wird aber die Krätze vielmahls, gleichwie die Frankosen, öftters per contagium ererbet. Öftters aber ist auch eine übele Diät, welche einen unreinen Chylum erzeuget, und dem Ge-

blüte mittheilet, Ursach, welche Unreinigkeit so dann, wegen ver hinderter Exhalation, allerley Gestalt generiret.

Ferner so ist auch die Krätze ihrer Form und Gestalt nach unterschieden, wie nemlich die Patienter beschaffen, massen bey denen, welche ein trocken, bilios und melancholisch Temperament haben, bey denen entstehet eine trockene Krätze/ weil wegen Mangel des Seri bey solchen Leuten wenig ausdämpffet, wobey auch kein sonderliches beißen und Jucken. Welche aber feuchter Natur sind, und dabey ein unreines Geblüt haben, bekommen viel mit Materie angefüllte Blattern, so die fette Krätze benennet wird, welche viel Jucken machet, daß man immer kräzen muß, woraus endlich kleine Geschwürlein entstehen.

Dieser Affect ist sehr häßlich und unanständig, auch sehr beschwerlich, doch dabey nicht Lebens-gefährlich, und verhütet bey denen Kindern manche schwere Maladie, es sey denn, daß, wo sie zu lange anhalten sollte, solche in einen Ausschlag verwandelt werden möchte.

Die Cur anlangend, so ist vor allen Dingen dahin zu sehen, daß die in denen Glandulis subcutaneis steckende verdorbene Materie wieder in richtigen Stand gebracht werde, die Schweißlöcher erdffnet, und ihren vorigen Zustand erlangen. Und muß man sowohl durch innerliche, als äußerliche Mittel den Anfang machen, daß die aus denen Poris getriebene Materie nicht an einem andern Ort ihren Sitz nehmen und sich verbergen möge,

möge, sondern durch diensame Medicamenta weggeschaffet werde. Da denn zuvörderst eine gute Diät zu halten, alles scharff gewürkt und gesalzenes, Wein, starckes Bier, und alles was einen Gäßt und Gährung zuwege bringen kan, ist zu vermeiden. Und wenn es vorher schon eine ziemliche Weile angehalten, muß man purgiren, und die scharffe leimichte Materie und Humores ausführen. Zum Exempel:

Rec. Jalappen-Harz, ʒ. Gran.

Des süßen Quecksilbers, ʒ. Gran.

Mischet es zu einem Pulver, zertheilet es in 2. Theile, für ein Kind von 6. Monat zu geben.

Man kan auch denen Kindern von den layrenden Rosen-Syrup, oder Syrupo Cichorii cum Rhabarbaro eingeben, hernach etliche Morgen nach einander Pulverem Cachecticum Quercetani, oder Purgier-Pulver, mit einander vermischet, so wird, wo anders die Diät wohl beobachtet worden, die Krätze binnen 4. Wochen schon vergehen. So dienen auch, zu Reinigung des Geblüts, nachstehende Arzeneien:

Rec. Ess. ʒii ʒj.

Anim. Rhabarb. ʒij.

Ol. Lign. Sassafr. gtt. j. M.

Rec. Mixtur. ad Scabiem ʒij.

Ess Fumar. ʒij. M.

In der fetten Krätze thut auch sonderlich gut die Corallen-Tinctur, mit dem Spiritu Ligni Sassafras, oder Spiritu Lignorum zubereitet. Ingleichen Küh-Molcken, mit Erdrauch-Safft, oder
Essenz

Essens dabon, vermischet. It. Tinctura Tartari antimoniat. Schweiß-treibende Mittel sind auch nicht zu verachten, aus $\frac{1}{2}$ io Diaphoretico, $\frac{1}{2}$ re Oro $\frac{1}{2}$ ii &c. Pulver thun auch ihren guten Effect. e. g.

Rec. Flor. Sulph. $\frac{3}{4}$ j.
 $\frac{1}{2}$ i. diaph. $\frac{1}{2}$ ar.
 $\frac{1}{2}$ nativ.
 Ocul. Cancr. ppt. aa. $\frac{3}{4}$ ß.
 ff. ad pond. Omn. M.

Oder:

Rec. Pulv. Bez. minor. Wedel.
 Ocul. cancr. ppt.
 Serpentar. Virgin.
 Viperar. Italic. aa. $\frac{3}{4}$ ß. M.

Nach Beschaffenheit des Alters öftters 1. bis 2. Messeripiken einzunehmen.

Wenn dieses, und andere dergleichen Pulver, eine weile gebrauchet werden, so kan man die Kinder gelind purgieren, doch daß denen Purgir-Mitteln jedesmahl etwas vom Merc. dulci imisciret werde.

Rec. Mass. Pilul. de Fumar.
 Merc. dulc. aa. $\frac{3}{4}$ ß.
 Resin. Jalapp. gr. v.
 Ol. Anis. gutt. ij. M.

Hieraus werden mit der Tinctura Croci xv. Villen formiret, und mit Süßholz-Pulver bestreuet, wovon man nach Proportion des Alters etliche geben kan. Diese beschriebene Dosis ist vor eine erwachsene Person hinlänglich. Absonderlich

lich wäre nöthig, wenn die Purgation im Stüh-
Zahr vorgenommen würde.

Rec. Fol. Senn. ℥ij.
Rhabarb. elect. ℥ij.
Paskul. min. ℥j.
Herb. Fumar. ʒvj. M.

C. C. gr. m. coqv. in V simpl. wovon i. Unze
zu trincken, laxiret gelinde

Wenn nun der Leib gemächlich gereinigt ist,
so kan man dufferliche Mittel zur Hand nehmen,
welche nicht zurück treiben, als Salben-Wasser
und dergleichen; womit die ausgefahrne Blat-
tern zu bestreichen sind. Als

Salbe:

Rec. Ungvent. enulat. simpl. ʒß.
Sem. Lycopod. ʒß.
Pingved. viperar. ʒß.
Camph. gr. iij. M. f. Linimentum.

Wo auch dieselben allzu sehr schwären, so
kan das Kalck-Wasser, mit ein wenig gerechten
Augen-Nacht und Mercurial-Wasser, gebraucht
werden, gelind die Blattern durch eine Feders-
Kiel zu streichen.

Oder:

Rec. Ungvent. enulat. sine Mercurio.
de Glycyrrhiza, aa. ʒß.
Flor. Sulph. myrrhat.
Rad. Oxylappath aa gr. xv.
Ol. Fri per deliqv. ʒß.
Laurin. q. s. M.

Hier

Hier folget auch noch ein laxirender Kräuter-Wein, welcher nicht nur in der Kräfte, sondern auch in allen Unreinigkeiten des Geblüts und Leibs, nützlich zu gebrauchen ist. Dessen Bereitung ist folgende:

Rec. Der besten Rhabarber, ʒ. ʒ. qventl.

Alant-Wurzel,

Schmeer-Wurzel,

Graß-Wurzel, jedes ʒ. Loth.

Senes-Blätter, ʒ. Loth.

Cremoris Tartari, ʒ. Loth.

Kleine Rosinen, ʒ. Loth.

Engelsüß, ʒ. Loth.

Anieß und Fenchel, jedes ʒ. halb qventl.

Alles gröblich zerschnitten, und ʒ. Pfund guten alten weissen Wein darüber gegossen, nebst 4. Pfund Wasser, lasset es über Nacht stehen, den folgenden Morgen siedet es in einem wohl verschlossenen Gefäß, lasset ein Pfund einfochen, hernach seihet es sauber durch ein Tuch, und gebet davon, Morgens und zu Nachts, ein gut Glas voll, nachdem es würcket, also, daß es alle 24. Stunden 4. Sedes verursachet. Noch ein

Sälblein:

Rec. Ungefalkene Butter, zerlasset solche, und gießet sie in kalt Wasser, thut es etliche mahl, davon nehmet ʒ. Loth.

Schweinen-Schmalz, ʒ. Loth.

Mengel-Wurzel,

Manns-Treu-Wurzel, jedes ʒ. Loth.

Citronen, ʒ. Stück.

Mischet

Mischet es alles, und kochet es mit Salben und Majoran, bis das Phlegma verzehret, presset es durch ein Tuch, thut darzu Schwefel-Blumen, 1. Loth, Campher, 1. quentl. reibet es durcheinander, und corrigiret den Geruch mit ausgepresstem Muscaten-Ruß-Öel und Spick-Öel, von jedem das genug ist, damit schmiere die kräßigste Glieder.

Oder:

Nehmet gestossenen Schwefel, 4. Loth.
 Weis Nieß-Wurzel, 1. Loth.
 ꝛ sublimat. ein halb Scrupel.
 Ungefälschene Butter, 12. Loth.

Mischet es wohl gerühret über gelindem Feuer. In der trockenen Kräße thut folgende Salbe gut:

Rec. Ungvent. Diapomph.
 de Oxylappath. aa. ʒß.
 ꝛ edulcat. ʒij.
 Helleb. alb.
 Miniaz in aceto destillat. ppt. aa. ʒj.
 Ol. Salv. gutt. iij.
 Laurin. q. s. M. f. Ungvent.

Oder:

Rec. Pomade,
 Bleyweiß-Salbe,
 Merc. dalc. außs subtilste gerieben,
 jedes 1. halb quentl.
 Bley-Zucker,
 Turpeth. mineral. jedes 1. Scrupel.
 Rosen-Öel, so viel genug ist. Machtet
 es zu einem Sälblein. Oder:

Oder:

Rec. Unguenti enulati, ℥j.

Flor. ♁ ℥j.

⊖ Fri ℥β.

⊙ Nicot. q. s. M.

Oder:

Rec. Schweinen-Schmalz, 8. Loth.

Silberglett, 4. Loth.

Lohr-Del, 1. halb Loth.

Quecksilber, 1. Loth.

Weiße Nieß-Wurzel, 2. Loth.

Machet alles zu einem Sälblein.

Wo auch die Krätze allzu starck anhaltend,
und gar nicht weichen wolte, so kan man sich
nachstehender Salbe bedienen:

Rec. Unguent. Diapomphol.

Enulat. ana ℥β.

Flor. ♁ ℥j.

Ol. Nicot. q. s. M. F. Unguent.

Ubrigens wird die Diæt, wie oben gedacht, wohl
zu observiren seyn.

Hieher gehören auch die Hunde-rütteln, Blut-
Schwären u. welche auf ebenmäßige Art tracti-
ret werden, und ist hierbey gut folgendes

Träncklein:

Rec. ∇ Fumar. Scabios. ana ℥iβ,

Card. Benedict. ℥j.

Theriac. ℥β.

Elix. P. P sine +do ℥ij.

Ess. Cent. min. ℥j.

C. C. Philosoph.

‡ diaph. ana ℥j.
Syrup. Papav. alb. ℥℔. M. F. Potio.

Rec. Ess. Fumar.

Card. bened.

Theriacal. ana ℥j.

Tinct. ‡i ℥sat. ℥℔. M.

S. Blut-reinigende Essenz.

Rec. Ocul. ℥ ppt. ℥ij.

‡ diaph. ℥t.

‡ nat.

‡i ana ℥j. M. F. Pulv.

Alle Stunden i. Messerspitze voll.

Diese und dergleichen Medicamenta, wenn sie nach und nach gebrauchet werden, erwecken einen gelinden Schweiß, wodurch viele Unreinigkeiten des Geblüts ausgetrieben werden. Neusferlich kan man das Emplastrum Saturninum, oder citrinum, und andere die Zeitigung befördernde Dinge gebrauchen.

So bald die Blut-Schwären offen, und die Materie heraus, fallen sie von sich selbst wieder zu, wenn aber dieses nicht geschehen solte, so kan man ein wenig Peruvianischen Balsam gebrauchen, oder Meliloten-Pflaster auflegen.

Und auf diese Weise gehet man auch mit den hitzigen Beulen/ welche die Kinder oft incommodiren, um.

Das XXXVII. Capitel.

Von den Frankosen.

II

Das

Das die kleinen unschuldigen Kinder, welche oft kaum aus Mutter-Leibe geböhren, mit dieser garstigen Kranckheit behafftet werden, hat die klägliche Erfahrung vielmahls leider sehen lassen, wie denn auch Hr. D. Wedel dergleichen an einen observiret, absonderlich circa pudenda, welches aber bald verstorben. Und müssen die elenden Kinder vielmahls die Schuld ihrer liederlichen Eltern tragen, oder trincken solches Unheil von den Ammen, daher man wohl darauf zu sehen hat, weme man sein Kind zu säugen anvertrauet.

Es ist aber eine Ansteckung gefährlicher als die andere, denn welche von der Ammen herrühret, oder wenn ein Kind von einer solchen inficirten Person geküßet worden, da ist zur Genesung noch eine Hoffnung vorhanden, und ist gar leicht daran zu erkennen, wenn der Mund rings umher voller Blattern wird, und sich an dem Gaumen verschiedene Geschwürlein, auch sonst an dem Leibe hin und wieder, sehen lassen. Wenn aber diß Übel von den Müttern in Mutter-Leibe denen Kindern angeerbet worden, da gehet es mit der Cur etwas mißlich her, und setzen sich die Kennzeichen mehrentheils um die Schaam herum: wobei zu mercken, daß die Venerische Blattern nicht schwären, weswegen solche von andern Gründ-Blattern wohl zu unterscheiden seyn.

Nühret diese Kranckheit von der Mutter her, so bringen die Kinder solche Blattern zwischen den Beinen mit auf die Welt, und hat der Gift schon

schon Marck und Bein inficiret, und die Kinder haben, so zu sagen, fast davon leben müssen.

Die Cur bey so zarten Kindern ist etwas schwer; denn wenn man sie an ihrer Mutter fort trincken läffet, so saugen sie noch mehr Gift in sich, leget man sie an eine andere Säug-Amme, welche rein und gesund ist, so wird sie durch das einmahl inficirte Kind auch angestecket. Weil aber aus allen Ubeln das beste zu erwählen, so halten die Gelehrten vor rathsam, das Kind von aller Menschen-Milch abzugewöhnen, und es zu wagen, dessen Leben mit Ziegen- oder Rüh-Milch hinzubringen, weil es doch sonst elendiglich sterben müste. Wenn nun solches Kind an andere Milch gewöhnet, so kan ihm des Tages etliche mahl gegeben werden von dieser Blut-reinigenden

Mixtur:

Rec. Mixtur. simpl. ℥ij.

℞ Ligni Guajaci.

Sassafr. ana ℥j. M. S. Blut-reinigend.

de Schweiß-Mixtur.

Wenn es nun ein wenig zu Kräfte[n], so rathet Herr D. Züngken die Salvation-Cur, darzu wird denn gebrauchet folgende

Salbe:

Rec. Quecksilber, so auf das beste gereiniget,
1. Loth.

Schweinen-Schmalz, 8. Loth.

Zerreibet alles in einem Steinernen, oder Gläsernen Mörsel, biß kein Mercurius mehr verspüh-

U 2

ret

ret wird. Von diesem Sälblein kan man auf einmahl zum einreiben ein halb Loth nehmen, und dem Kinde die Geschwäre damit ansalben, so lange, bis es zu geiffern anfänget, alsdenn höret man damit auf. Wenn man aber das Kind gerieben, muß man 5. Tage damit inne halten, um zu sehen, ob das Kind saliviren wird. Denn besser ist es der Cur abzuwarten, als sich damit in Gefahr zu setzen. Solte sich aber nach verflössener Zeit noch kein Speichel-Fluß zeigen, so kan das Schmieren noch einmahl wiederholet werden; an welchen zweymahligen Schmierern hernach leicht abzumerkken, in was vor Dosi damit fortgefahren werden muß. So bald das Kind das erstemahl geschmieret worden, muß es beständig warm gehalten werden, und in keine Luft kommen, wo man solches nicht muthwillig will sterben lassen.

Finden sich im Munde einige Geschwärlein, so muß man sie mit Salbey- oder Hollunderblüt-Wasser, mit etwas Honig vermischet, auswaschen und saubern. Damit auch der im Munde sich sammelnde Geiffer das Kind nicht ersticke, muß man es allemahl auf eine Seite legen, daß solches Gift stets aus dem Munde fließen kan. Besser aber ist es gethan, wenn man in solchen Tagen, weil die Salivation währet, Tag und Nacht Leute bestellet, welche das in seinem Bette liegende Kind allezeit auf dem Arm halten, so ist man vor aller Gefahr sicher.

Weil aber bey zarten Kindern die Salivation

tion

tion ein sehr gewagtes Stück, und zu zweiffeln, ob ein so zartes Kind solche auszustehen vermöge, so rathen viele berühmte Medici, daß man die Cur also anstelle, und an statt des Getränkes ein Blut-reinigend Decoctum bereite, wovon die Mutter sammt dem Kinde nach und nach besser Geblüt zeugen, und man zu beyder Gesundheit gelangen könne. Als:

Rec. Geraspelt Frankosenholz, 3. Unzen,
die Rinde davon, 1. Unze,
Fenchel-Holz, 2. Unzen,

Chinz-Wurzel, 1. Unze,
Sarsaparill, 1. halb Unze,
Klein- und grosse Rosinen, jedes 3. Loth,
Süß Holz, 1. Unze,
Engelsüß, 6. quentl.

Gießet darauf hinlänglich Erdrauch-Wasser, laßet es eine Weile darüber stehen, alsdenn kochet es in Balneo Mariz, und presset es hart aus, seihet es durch, und laßet die Säug-Amme öfters davon tr.cken.

Oder:

Rec. Sarsaparill-Wurzel,
Chinz-Wurzel, jedes 8 Loth.
Sassafras-Holz, 2. Loth.
Kleine Rosinen, 8. Loth.
Regen-Wasser, das genug ist.

Kochet alles in 8. Pfund Wasser, seihet es durch ein Tuch, und verwahret es.

Durch diesen Franck kan die Milch, welche das Kind sauget, sehr verbessert werden, man kan

U 3

auch

auch dem Kinde in einem Saug-Geschirr, oder Nake täglich so viel zu trincken geben, als es be-
zwingen kan. Mittlerzeit kan man es auch pur-
giren mit folgender Composition:

Rz. Des besten Manna, 2. Loth.

Mercur. dulc. 4. gran.

Mischet solches, und gebet es dem Kinde in Brey,
welches nach Gelegenheit etliche mahl wiederhoh-
let werden kan.

Es kan auch nicht schaden ein Bad, das Kind
täglich damit zu waschen.

Rz. Grosse Kletten-Wurzel,

Frankosen-Holz, jedes 8. Loth.

Kochet es in Wasser, daß 8. Pfund übrig bleiben:

So bald das Kind gebadet und abgetrock-
net, muß es in seine warme Wiege gebracht wer-
den, und wohl bedeckt, daß es einen continuirli-
chen Schweiß erhalte. Die Geschwür und Po-
cken kan man mit einem Mercurial-Wasser reini-
gen, so wird endlich Mutter und Kind zurecht ge-
bracht werden.

Das XXXVIII. Capitel.

Von denen Fiebern der Kinder.

Wie nun die Fieber eine allgemeine Kranckheit
und sind, weder Alt noch Jung verschonen; also
sind auch die kleinen Kinder von deren mancherley
Art nicht befreuet, wiewohl die Febres intermitten-
tes bey denen Kindern nicht so gemein, als ande-
re sind, es sey denn daß die Kinder schon ein we-
nig

nig erwachsen, da observiret worden, daß die-
selben Tertianâ & Quotidianâ, welche ihre rich-
tige Zeit und Paroxysmos gehalten, sind ange-
griffen worden.

Es sind aber die abwechselnde dreytägige
Fieber in Genere die sichersten, und am wenig-
sten gefährlich, auch die Kinder, wenn sie solche
bekommen, sterben nicht leichtlich daran, ob sie
gleich in etwas lang anhalten, und sich nicht gar
zu geschwind vertreiben lassen. Ingemein entste-
hen alle Fieber, ausgenommen, welche aus dem
Contagio maligno sind, aus einer rohen, zähen,
scharffen Feuchtigkeit, welche sich in primis viis
anhänget, es mögen nun die Kinder annoch sau-
gen, oder abgewöhnet seyn.

Wenn die Kinder abgewöhnet sind, so wer-
den sie auf eben die Art und Weise, wie erwach-
sene Personen tractiret, und giebt man ihnen gleich
beym Anfang ein gelind Vomitiv, ex Syrupo e-
merico, einem Kinde von zwey Jahren i. quentl:
ein paar Stunden vor dem Paroxysmo. Oder
man kan sie gelind purgiren, mit Beysehung des
Mercurii dulcis,

Oder:

Rz. Anim. Rhabarb. ʒj. dentur gutt. vj.
viij. &c.

Oder:

Rz. Pulv. Tamarind. ʒj.
Pulv. Mechoacann. gr. xv.
⊖ Fri gr. v.
Syrup. de Stœchad. F. Bolus,

ll 4

Die

Diesen Bolus hat der seel. Etmuller. einem Kin-
de von 6. Jahren in Febri quotidianâ , mit dem
Elix. P. P. sine acido , am guten Tage etliche-
mahl verschrieben, mit gutem Nutzen.

Mit denen Vomitoriis emeticis hat ein Me-
dicus behutsam umzugehen , und gehet man am
sichersten, wenn man statt der Vomitoriorum ge-
linde purgirende Sachen vor die Hand nimmet.

Rz. Rhabarb. elect. Gialapp. ana gr. iij.

Arcan. dupl. gr. ij. M. F. Pulv.

Solte ja ein Vomitiv nöthig seyn , so kan sol-
gendes dienen :

Rec. Ipecac.

Sal. Card. Bened. ana gr. iij. vel iv. M.

Herr D. Dolzeus schreibt, wie er die Kinder
öfters vor dem Paroxysmo habe clystiren lassen,
und mit diesem einigen Mittel den Paroxysmum
aufgehalten, und die Kinder von denen Febribus
intermittentibus befreyet. Nachdem könne man
alterantia, aperientia, als, den Spiritum Salis Am-
moniaci, oder an dessen Stelle die Salia fixa, als,
Carduibenedicti, Absynthii, Centaur. min. Ar-
canum duplicatum, mit Krebs-Augen vermischt,
gebrauchen, etwas von Campher anhängen und
auf die Puls legen.

Es werden auch die Kinder nicht eher von
den Fiebern angegriffen, als wenn der Chylus in
dem Magen in eine sonderbahre Corruption, oder
Säure, verwandelt wird, da sie viel schleimiges
gelbes Wesen erbrechen, welches doch von kei-
ner Galle, sondern von einer Corruption der ge-
nolles

noffenen Milch, oder Breves, herkömmet; welches ingemein aus einer üblen Diät der Säugerin entstehet, daß deren Milch in dem zarten Magen nicht so bald gerinnet und sauer wird, auch die Kinder, welche nicht mehr saugen, ihre Fieber ebenmäßig von übler Verdauung, wenn sie allerley unordentlich hinein essen.

Der Schauer und Frost in den Fiebern kommet von den verstopfften Poriß her, wenn nun ein saurer Schleim, so nicht fortgehen kan, die nervolischen und musculösischen Fibern der Haut und andern Theilen irritiret, und Zusammenziehet, werden die Adern an Händen und Füßen klein. Von solchem Zusammenziehen überfället die Kinder eine so genannte Gänse-Haut, sie werden blaß und kalt, weil das Blut nicht zu den harten Aedergen der Haut gnug läuffet, und mehr in die grossen inwendigen Blut-Gefässe gehet, weil nun in solchem Zusammenziehen der Fibern, die Lebens-Geister aus den Nerven der Haut zurück getrieben werden, und solche wiederum einnehmen, und mit ihrer Aetherischen, elastischen Macht, solchem Zusammenziehen widerstehen, und so oft als sie heraus getrieben werden, wieder hinein gehen, entstehet ein Zittern und Schütteln. Von dem in grössern Blut-Gefässen gesammelten Blute, entstehet öfteres Athem holen, bey welchen das Blut stärcker als sonst fortgetrieben wird, so das Herz zum öftern Bewegen reizet; Dahero, weil bey solcher Bewegung die Lunge mehr von subtiler Luft ins Geblüt kommet, und

hin und wieder nicht frey durch kan, sonderlich durch die verstopfte Schweiß-Löcher, stößet sie an allen Seiten an, und machet hefftige Bewegung im Blute, und grosse Hitze; Von dieser üblen Circulation entsethet Dehnen und Gehnen, etliche Klagen Schmerzen, bey denen das Blut sehr scharff ist, bey etlichen, da der Magen voll Unreinigkeit ist, findet sich ein Brechen und wird ihnen übel.

Die Ursache, welche eine unordentliche Bewegung des Blutes und der Lebens-Geister machet, ist ein saurer Schleim, Galle mit Säure vermenget: solcher entsethet wiederum von saurer Milch, Überfüllung, unordentlichen Essen und Trincken, übler Dauung und schwachen Magen, böser, kalter, nasser, neblichter Luft, welche die Poros obstruïret, davon sich die bösen Feuchtigkeiten sammeln, und das Geblüt dick und scharff wird. Darzu hilft nicht wenig, wenn ein Kind auf Erhitzung bald trincket, oder sich auskleidet.

In allen nachlassenden Fiebern ist es ein gutes Zeichen, wenn in dem Paroxysmo zu lest ein warmer Schweiß durch den ganzen Leib kömmt, darauf die Hitze nachläßset, zumahl, wenn dabey der Urin bricht, und nach den Fiebern ein weißlicht Sediment giebt, und also continuïret; ein röthlicht Sediment zeigt auch, daß es was länger zugehet, wegen der Menge vom sauren Salze. Gut ist es auch, wenn der Mund ausgeschläget, und der Urin sich giebet, denn das erste bißweilen betrüglich ist. Wenn aus einem ein-
tägig

tägigen Fieber ein dreytägiges wird, ist es desto leichter zu curiren; wenn man aber nicht recht procediret, bringet man daraus ein Febrem lentam hecticam zu wege; und übel curirte alltägige Fieber, auch viertägige, lassen den Scharbock, Verstopfung der Eingeweyde, und die Wafersucht nach sich.

Vor allen Dingen hat man bey der Cur zugleich mit auf die Convulsiones und das Böse Wesen zu sehen. Auch darf der Medicus nicht erschrecken, wenn die Tertianarii oder Quartanarii infantes die Gelbesucht kriegen, welches fast allezeit geschieht. Daher können aperientia mit Nutzen adhibiret werden.

Rz. Arcan. Fri. ʒj.

Liqv. Fat. ex flor. medijs gutt. ij. iij.

(mit denen andern Floribus gehet es nicht an,) M. 3. biß 4. Trovffen pro Dosi. Morgens und Abends.

Oder:

Rz. Reguli Antimon. medicinal. probe edulcorat. i. halb Qvintl.

Salis digestiv. Sylv.

Arcan. duplicat. correcti, aa. ein halb Scrupel.

Antimon. diaph. ʒal. 2. Scrupel.

Cinnab. nativ. præp. i. Scrupel.

Ol. macis, gutt. iv.

Mischet alles zu einem Pulver, täglich davon zu 10. biß 15. Gran drey mahl zu geben.

Vor dem Paroxysmo können sowohl bey denen

denen Kindern, als erwachsenen absorbentia ge-
brauchet werden. J. E.

Rz. Arcan. dupl.

Conch. ppt. aa. ℥ss.

Sal. Card. Bened.

Absynth. aa. gr. v.

Elæosacch. Caryoph. gr. iv. M.

Oder:

Rz. Pulv. Card. bened.

Arcan. duplicat.

℥ diaph. aa. ℥ss. M. f. pulvis nach

Proportion des Alters ℥ss. zu geben.

Oder:

Rz. Conch. ppt. Antimon. diaph.

Arcan. duplicat. Chin. de Chin. aa. ℥ss.

Cinnab. nativ. gr. iij. M. f. pulv.

Vor dem paroxysmo zu geben.

Wenn das Kind noch sauget, so kan der
Säugerin, oder der Mutter, von des Hn. D. We-
delii Sieber- Oel 3. bis 4. Tropffen gegeben
werden. Von welchem zu mercken, daß, ob es
gleich eins der besten Medicamenten ist, so ist es
dennoch denen Kindern nicht gar zu sicher zu ge-
ben, weil es ihnen zu hitzig ist, und die Kranck-
heit leichtlich in eine Hecticam verwandeln kan.

Mit gutem Nutzen kan man auch gebrauchen
folgendes

Pulver:

Rec. Schweiß- treibend martialisch Spieß-
glas, 2. Scrupel.

Zinnober von Spießglas, 14. Gran.

Ver-

Bermuth-Salz, 1. Scrupel.

Muscaten-Blüth, 10. Gran.

Mischet alles zu einem Pulver, davon 10. 12. bis
15. Gran auf einmahl zu geben.

Oder:

Rec. Bermuth-Salz, ein halb Oventl.

Gepülverte Enkian-Wurzel, 4. Scrup.

Præparirte Krebs-Schalen, 1. halb Dr.

½ ii ꝯal. cachectici, 2. Scrupel.

Mischet es zu Pulver, davon 15. bis 20. Gran
zu geben.

Die Cortex Chinæ de China kan in einen
Nodulum gebracht und ins Trincken gehänget
werden, wie sonst bey erwachsenen gebräuchlich ist.

Wenn auch der Nahrungs-Safft nicht all-
zu dick, aber dabey rohe und scharff ist, oder
scharff gefalzen, in das Geblüt eindringet, so wird
das Geblüt verdorben und gieret, woraus vieler-
ley Arten der Fieber entstehen, absonderlich

Die langwierigen Fieber/

Oder,

Febres Lentæ,

welche die Patienten mehrentheils bey Abend
scharff anfallen; wobey folglich die Lympha
sauer und scharff wird, zuweilen auch dick, wor-
aus denn allerhand Geschwülste, Schwären, Flüs-
se, absonderlich trockener Husten entstehen, von
welchen allen hierinnen in diesem Tractatlein ge-
handelt werden soll.

Über,

Überdies so sind noch vielerley Arten Fieber, theils anhaltende und hitzige / theils *per Paroxysmos* gehende / wie auch *Fluß-Fieber* / welche die armen Kleinen Kinder angstigen, welche bey denen säugenden aus einer verdorbenen Milch, oder einer Verstopfung derer Schweiß-Löcher ihren Ursprung haben. Massen wegen der sauren Schärffe der Milch und des Breyes, welches die Kinder geniessen, und deren schwache Mägen belästigen, entstehen daraus theils langwierige, theils hitzige Fieber. Besonders die *cruditas nidorosa*, wenn die Kinder durch den Stuhlgang viel gelbes und übel riechendes von sich geben, welches zwar eben nicht von der Galle, weilien dieselbe bey denen Kindern noch nicht gar zu starck ist, herkömmt, es sey denn, wenn man sagen wolte, daß die Kinder gleich Anfangs ihrer Geburt, in Ansehung derer Erwachsenen, Gall-reicher wären; jedennoch aber so sind deren Excrementa nicht allezeit bitter, sondern vielmehr süsse, weil es die Hunde, so doch vor allen Bittern von Natur einen Abscheu tragen, solches mit größten Plaisir auffressen. Sondern es entstehen solche Excrementa *ex cruditate nidorosa*, aus einer übel verdauten und verdorbenen Milch. Denn alle verdorbene Milch wird in dem Magen leichtlich gelb, wie *Helmontius Tr. Schol. Decept. cap. 3.* weitläufftig erkläret. So gar, was in der ersten Digestion nicht recht präpariret worden, in der andern ebenmäßig nicht in Ordnung gebracht wird, dahero

dahero nothwendig das Geblüt eine andere crasin erlanget, und verschiedene schädliche Aufrollungen darinnen entstehen, welches bey denen Kindern gar leicht, wenn sie auch gleich bereits gewöhnet, zu beobachten ist, sowohl in anhaltenden, als auch hitzigen Fiebern. Denn, wenn ex cruditate nidorosa, die blüchte Theilchen der Milch verderben, so entspinnet sich ein ~~Hitziges~~ Fieber/ mit dem größten Abgang derer Kräfte, und diß um so viel mehr, wenn sie keinen Schlaf eine Zeitlang gehabt, oder die Säug-Ämme sich heftig erzürnet. Nicht weniger thut ein merkliches Dabey die Verstopffung derer Pororum cutis, wegen Mangel der dufferlichen Wärme, wenn die Kinder nicht wohl warm gehalten werden; insgleichen, wenn sie nicht fleißig gereiniget und gewaschen werden, welches denen Kindern einen grossen Vortheil thut.

Wenn nun die Kinder sehr unruhig sind, glüen im Gesichte, werden sehr matt, und trincken starck, so hat man an dergleichen Fiebern nicht zu zweiffeln.

Ingemein sind sie nicht gefährlich, wenn man ihnen mit dienlichen Arzeneyen vorbömmet, können aber, bey ferner zuschlagenden Accidentien lethal werden. Kömmt ein nicht allzustarcker Durchfall darzu, und die Kinder bleiben bey Kräften, so ist solcher nicht alsobald zu stillen, weil er gleichsam eine Crisis naturalis ist.

Die Eur variiret, nach denen Umständen des Fiebers, ist die Hitze heftig, so kan man ihnen geben von folgendem

Pul

Pulver:

R. Antihect. Poter. 12. gran.

Arcan. duplicat. purif. 15. gran.

Bereitete Krebs-Augen, 18. Gran.

Machet es zu einem Pulver, und theilet es in 3. gleiche Theile, dergleichen täglich 2. bis 3. zu geben.

Der Liquor Cornu Cervi succinatus ist hie-
rinnen vortreflich, weil ihn aber, wegen seines
widrigen Geruchs, das zehende Kind nicht einnim-
met, so muß man sehen, wie man durch Pulver die
Sache zum Stand bringen möge, als durch berei-
tete Perlen-Mutter, Schweißtreibend Spieß-
glas und Regul. ꝛii medicinal. jedes ein Scrup.
Mischer solches in 6. Theil, täglich davon zu geben.

Solte aber ein Fieber mit starcker Hitze die
Kinder angreifen, und man nicht wissen können,
ob die Masern, oder Blattern, darhinder stecken,
so kan man sich am sichersten einer guten, ohne
Acidum und Corrosiv zubereiteten, Bezoar-Tin-
ctur bedienen, da es sich denn binnen 2. bis 3.
Tagen bald zeigen wird, was es werden soll, sol-
te aber die Hitze starck anhalten, so dienet nach-
folgend

Bezoar Pulver:

R. Philosophisch zubereitet Hirschhorn,

Gegraben Einhorn, jedes 1. halb quentl.

Zubereitete rothe Corallen,

Krebs-Augen, jedes 1. Scrupel.

Bereitete Perlen, 15. Gran.

Myrrhen, 7. Gran.

Machet es zu einem Pulver, davon Messerspitze-
se zu geben. Oder:

Oder:

Rz. Ohne Feuer præparirt Hirschhorn,
Terræ Lemniæ, jedes 2. Scrupel,
Orientalischen Bezoar, 1. Scrupel,
Safran, 5. Gran.

Mischeret alles zu Pulver, 1. Messerspißzen voll zu
geben.

Träncklein.

Rz. Holunderblüt-Wasser, 2. Unßen,
N^oxi, 15. Tropffen,
Ohne Feuer bereitet Hirschhorn,
Hecht-Kiesel, jedes 15. Gran.
Syrup von weissen Mohnen, 2. biß 3.
quentl.

M. S. Kühlend Stärck-Träncklein.

Anlangend die

Unhaltende Fieber / Febres lentas,

Wenn sie gleich lenta, oder auszehrend, seyn, und
von einem sauren und schleimigen Wesen herkom-
men, so kan man nach gebrauchten Vomitoriis
oder Laxativen, auch Clystieren, den Spiritum
Salis Ammoniaci nehmen, und wenn es Catharr.
Fieber seyn, ingleichen Liqu. C. C. succinat.
Ess. Myrrhæ, doch nicht die absorbentia hindan
zu setzen.

Oder:

Rz. Ocul. \mathfrak{S} ppt. gr. xij.
Cinnab. $\frac{1}{2}$ ii, 4. gr. M. div. in' 4. part.
æqual.

℞

Mixtur

Mixtur:

℞. TR. Bez. Essentif. Wedelii, ʒj.
 Mixt. simpl. ʒj.
 Essent. Anod. gutt. v.
 Castor. gutt. iij. M.

Und diese Mixtur kan auch den gewöhnten und größern nach Beschaffenheit des Alters gegeben werden.

In das Trincken können von nachstehender Mixtur etliche Tropffen öftters getröpfelt werden, als:

℞. Tinct. 4. Flor. cordial.
 Pap. Rhoad. cum Clyff. ʒii pa.
 rat. ana ʒij. M.

An die Schläffe und Puls, beydes damit zu bestreichen, recommendiret Herr D. Wedel,

℞. Balsam. Rutz,
 Succin.
 Polychrest. ana ʒß. M.

Folgend Pulver ist auch gut befunden worden,

℞. Hirschhorn ohne Feuer zubereitet,
 Präparirte Perlen-Mutter,
 Berg-Crystall, jedes ein halb
 quentl.

Mischet solches, auf 3. mahl zu geben.

Den Durst zu löschten kan auch folgend Träncklein dienen:

℞. Scorzoner-Wurzel,
 Saurampffer-Wurzel, jedes ein quentl.
 Gersten-Graupen, 1. Hand voll,
 Samarinden, 1. quentl.

Kleine

Kleine Rosinen, 4. Loth,
 Geraspelt Hirschhorn, 2. Loth,
 Kochet alles in 2. Maas frischen Wasser, daß an-
 derthhalb Maas übrig bleiben, zuletzt thut ein paar
 Scheibgen Citronen darein, und gebet nach Ge-
 nüge davon zu trincken.

Wenn sichs aber mit dem Patienten weder
 bessert, noch schlimmert, so muß mit Bezoardicis
 fortgefahren und angehalten werden, worbey nicht
 zu vergessen dieses

Pulver:

R. Vereinigten Salpeter, 1. Scrupel,
 Antihect. Poter. ein halb quentl.

Des Englischen Pulvers, 1. quentl.

Mischet solches zu einem Pulver, davon 12. Gran,
 biß 1. Scrupel zu geben, täglich 3. mahl in schwarz
 Kirsch-Wasser, oder Scorzonera-Wasser.

Solte der Schlaf mangeln, so wird diß
Träncklein

hochgehalten:

Rec. ▽ Typhorum Cervi mit Scorzonera-
 Wurzel und kleinen Rosinen bereitet,
 4. Loth,

Schwarz Kirsch-Wasser, 2. Loth,
 Geschälte süsse Mandeln, 13. Stück,
 Der 4. grossen kühlenden Saamen, je
 des 1. halb quentl.

Weissen Mag-Saamen, anderthalb
 quentl.

Machet es nach der Kunst zu einer Emulsion, dar-
 zu thut:

℞ 2

Hirsch,

Hirschhorn ohne Feuer zubereitet,
 Präparirte Perlen-Mutter, jedes 15. Gran.
 Essenz von Citronen-Safft, 2. quentl.
 Syr. Pap. Rhoad. Dritthalb Loth,

Davon dann und wann zu geben.

Wie nun bey denen Febribus continuis auf
 die Zufälle hauptsächlich zu sehen ist, als dienet
 auch wider Hauptweh und Schlaf-Mangel
 folgendes

Sälblein:

Rec. Alabaster-Sälblein,
 Pappel-Sälblein,
 Muscaten-Nuß-Öel, jedes 1. Scrupel.
 Philon. Roman. 15. gran.

Machet daraus ein Sälblein, auf die Schläffe
 zu schmieren.

Oder folgenden

Umschlag:

Rec. Weissen-Mag-Saamen, ein halb Loth,
 Geschälte Pfirsich-Kern, anderthalb
 quentl.

Eisenkraut-Wasser,
 Haußlaub-Wasser, jedes 1. Loth,
 Gereinigten Salpeter, 1. quentl.

Machet daraus eine Emulsion und schlaget sie ü-
 ber das Haupt.

Einige nehmen Kettig, Raute, Sauerteig,
 Salk, Eßig, kneten es durch einander, und legen
 es warm auf die Fußsohlen.

Ist die Zunge sehr trocken / so kan man
 Schleim von Dvitten-Kern darauf legen. Wi-
 der

der den Husten dienet Wallrath mit süßem Mandel. Del. Wider die Deliria kan man Campher mit Brandtwein über die Stirn legen.

Nun wollen wir noch mit wenigen von den guten und malignischen Fiebern etwas gedencken. Dieses währet oft nur 24. Stunden lang, bisweilen auch ein paar Tage, und ist eine ungleiche und unruhige stete Bewegung des Blutes, fähet sich mit Schauer an, und darauf erfolgender Hitze, so nicht zu heftig ist, das Angesicht ist etwas roth, der Urin natürlich, der Puls gehet ein wenig stärker als sonst, und weil es öfters 24. Stunden anhält, und mit einem Schweiß sich endiget, wird es *Ephimera simplex* genennet, zuweilen währet es 2. 4. bis 7. Tage, und heisset *Synochus simplex*. Die Ursachen sind, Zorn, Schrecken, Erhitzung, allzugrosse Bewegung bey dem Spielen, Erkältung, Schlafmangel, und dergleichen.

An sich selbst sind sie nicht gefährlich, weil sie sich auch oft, bloß ohne Arzenei, durch den Schweiß endigen. Man pfleget aber der Natur gern zu Hülffe zu kommen und die Transpiration zu befördern, damit nicht ein *Febris continua putrida* daraus werde, oder ein *Synochus cum cruditate*. Halten nun solche Fieber an, und endigen sich durch keinen Schweiß, und die Hitze weicht auf den Schweiß nicht, so siehet man gar bald, daß es *Febris continua* worden ist.

Bei der Cur gebrauchet man Pulver aus dem *Antimonio Diaphoretico martiali*, Hirsch-

horn ohne Feuer bereitet, bereitete Krebs-Augen, zubereiteten gegrabenen Zinnober. Auch sind dienslich warme Träncke von Hirschhorn, Thee, oder Infusa von Ehrenpreis. Wenn sich die Kinder sehr erhitet, und darauf ausgekleidet haben, sind gedachte Mittel gut. Wo eine blosser Erhitzung schuld ist, so setzet man dem Antimonio diaphoretico noch etwas von gereinigten Salpeter bey.

Kömmt es von Schrecken und Zorn her, so giebt man Marggrafen-Pulver mit bereiteten Aigstein und Biebergeil, hernach machet man ein Träncklein von Rhabarbar und Salpeter zum layren, davon einem 1. oder 2. Löffel voll zu geben. Haben die Kinder diese Kranckheit von hitzigen Sachen und Wässern, so dienet bey denen abgewöhnten Rosen-Tinctur, zu 6. 8. bis 10. Tropffen mit einigen Tropffen, süßen Salpeter-Geist. Kömmt es vom Schlaf-Mangel, so dienet folgende Milch:

Rec. Sem. Papav. alb. ziiij.

4. Frigid. ana zj.

Machet daraus mit genugsamen

▽ Endiv.

Lactuc. eine Emulsion, oder Milch, versüßet dieselbe mit Syrup. Pap. alb. S. Abend-Milch.

Oder:

Rec. ▽ Hypnot. Dorn. zj.

Syr. Pap. simpl. ℥ss, M, S. Abend-Träncklein.

Zu

Zu Stärkung des Herzens kan folgendes
gebrauchet werden:

Rec. O destill. Citri, ℥ .

Carbunc. gr. viij.

Corp. pro Balsamo q. l. c. l. S. Herzk.

Balsam.

Rec. ∇ Rosar.

Meliss.

Carbunc. ana ʒ .

Spec. Cord. temperat. ʒ .

Confect. Alkerm. ʒ . M.

S. Außerliches Herzk- und Pulsz-Wasser.

Ein stets währendes anhaltendes Fieber
ist/ wenn auf Schaur und Frost stete Hitze fol-
get, ob es schon manche Stunde scheint, die Hi-
ze sey nicht groß, so ist sie doch nicht gänzlich hin-
weg, und werden eingetheilet, in Febres conti-
nuas, & lentas, von welchen letzten ein und das
andere schon oben gemeldet worden.

Die Ursachen aller solcher Febrium conti-
nuarum primarum sind, Unreinigkeiten, so die
Schweißlöcher der Haut verstopffen, und die Pori
des Bluts werden mit unreinen Theilen erfüllet,
daß sie eine unnatürliche Farbe bekommen: weil
nun die subtile Luft, so das Blut und die Le-
bens-Geister beweget, nicht ohne Hinderung durch
die Poros gehen kan, machet sie eine unordentli-
che Bewegung im Blut, und Hitze. Hieber ge-
hören die Ubel curirten Ephemeræ simplices, groß-
se Erkältung, so die Poros verstopfft, und die
Transpiration verhindert, dicke, nasse, trübe, ne-
blichte

blichte Luft, und grosse Veränderung derselben, Mittags-Winde, welche die Elasticität des Aethers verhindern; daher weil aus dieser Ursach das Blut nicht wohl circuliren kan, wird es böß, schleimig und scharff, die Schweißlöcher fallen zu, die bösen Feuchtigkeiten häuffen sich, dadurch die Mixtura Sanguinis sehr turbiret wird. Was soll man von denen Cruditatibus nidorosis sagen, welche viel hitzige Fieber machen, also, daß davon offt grünlichte Stühle werden?

Bekannt ist es, daß von Obst, Zucker, unordentlichen Essen und Trincken, bößer Milch, bey größern, auf grosses Erhitzen, jählunge Erkältung durch Trincken oder Entkleiden, dergleichen Febres continuæ entstehen. Wärme, schweres zähnen, Erbrechen, Entzündung, Geschwür, eingeschlagene Krätze und Ansprung verursachen hingen Febres continuas secundarias.

Die Zufälle sind Schauer, Frost und stete Hitze, offt zum Anfang Hitze und Frost durch einander. Der Puls gehet geschwind, haben im Anfang Blödigkeit des Magens, brechen sich, sind dünnleibig, etliche verstopfft, haben grossen Durst, schlaffen wenig, und wenn sie ein wenig schlummern wollen, fahren sie in die Höhe und erschrecken. Welche reden können, Klagen übers Haupt, der Urin ist offt roth, offt trübe, zuweilen hell, der Appetit ist vergangen, etliche haben Husten, viele nicht, es findet sich Mattigkeit und Deliria. Es sind bey diesen Fiebern 4. Zeiten zu beobachten, der Anfang, das Zunehmen der Hitze, Status, da es

es in einem bleibt, und Declinatio, wenn es zu Ende gehet. Solches Ende erfolget offft am siebenden Tage, bey andern am neunnden Tage, zuweilen am eilfften, und gar den vierzehenden Tag, und zwar durch den Schweiß, Urin, Stuhlgang, Nasen-Bluten, oder Ausschlag des Mundes.

Wenn sich bey Kindern eine malignische Kranckheit erzeiget, so meist aus derer Blödigkeit und Magen-Weh zu erkennen, wollen einige gleich Anfangs erbrechende Mittel verordnen, doch wollen viele derer neuern Herrn Medicorum in denen Febribus continuis junger Kinder durchaus von keinen evacuantibus, Vomitoriiis, oder purgantibus, nichts hören, sondern halten vor das sicherste, wenn sie nur gelinde, Schweiß-treibende und Bezoardische Mittel, und neben denenselben etwa temperirende und anfeuchtende Sachen geben. Als folgend

Pulver:

Rz. Pulv. Pannonic. rubr. i. halb Dventl.
Gerecht Einhorn,
Philosophisch bereitet Hirschhorn, jedes
i. Scrupel.

Mischet es zu einem Pulver.

Mixtur:

Rz. Erdbeer-Wasser, Schleehen-Blüth-
Wasser.
Eichorien-Wasser, Carduibenedicten-
Wasser, jedes 2. Loth.
Schweiß-treibend Spießglas,
Gebrannt Hirschhorn,

R s

Berei-

Bereitete rothe Corallen, jedes 1. Scrup.
 Salpeter-Zäfflein, 12. Gran.
 Citronen-Safft-Syrup, anderthalb
 Loth.

Mischet solches, davon alle 2. bis 3. Stunden
 zwey Löffel voll zu geben.

Wenn sich bey solchen Malignischen Fiebern
 Haupt-Schmerzen finden, so kan man bey er-
 wachsenen Kindern alle 4. bis 5. Stunden ge-
 brauchen von folgenden

Pulver:

Rz. Hirschhorn ohne Feuer bereitet, ein halb
 Loth.

Martialisch-treibend Spießglas, ein
 halb Oventl.

Giftwurzel, (Conrayerva) 1. Scrup.

Bereitet Aetzstein, 10. Gran.

Salpeter-Zäfflein, ein halb oventl.

Mischet alles zu einem Pulver, und gebet es nach
 Proportion des Alters.

Aderlassen, welches in Italien, Franckreich,
 Spanien, und andern warmen Ländern, auch bey
 den kleinsten Kindern gemein ist, wird in unsern
 Landen schwerlich bey so zarten Alter vorgenom-
 men werden können.

Wenn auch die scharffe Lymphe die Lunge
 angreiffet, und zum Husten anreizet, Engbrüstig-
 keit verursacht, und das Geblüt fermentirend
 machet, und alteriret, so entstehen Fluß-Fieber/
 welche bey denen Kindern sehr gemein sind, sie
 kriegen den Durchfall, verlihren den Appetit,
 weil

weil sie die Materie, so ausgeworffen werden sollte, immerzu wieder hinab schlingen; als hat man bey der Cur dahin zu sehen, daß die coagulirte Lymphe resolviret, und zum Auswerffen geschickt gemachet, und entweder durch ein gelindes Erbrechen-Mittel, oder durch den Stuhlgang abgeführt werde. Findet sich auch grosse Hitze dabey, wie denn gemeiniglich geschieht, so müssen Pectoralia mit Alexipharmacis versehen werden. Zum Exempel:

Rec. Tinct. Bezoard. Wed.
 Elix. Pectoral. aa. ℥j.
 ℞ S^ci anisat. ℥j.
 Ess. anod. gutt. V. M.

Wovon sowohl die Säugerin des Tages 3. mahl nehmen, als auch dem Kinde nach Alters Beschaffenheit kan gegeben werden.

Rec. Pulv. pectoral. resolv. Wed. ℥ss.
 Bezoard. ejusd.
 Epilept. March. aa. gr. v. M.

Oder:

Rec. Pulv. Pectoral. Cinnabarin. ℥j.
 Spermat. Ceti, gr. v. M.

Das Walrath hat vortrefliche Krafft den dicken und zähen Schleim zu zertheilen, und pflegen durch dessen Gebrauch die Kinder zuweilen einmahl zu vomiren, und viel zähes Zeug wegzubrechen, welches auch bey Steckflüssen observiret worden, nun kan ihn entweder im Mutter-Milch, oder Bier, oder, wenn es ja auf diese Weise den Kindern gar nicht bezubringen wäre, in süßem

süßen frischen Mandel-Öel zu einem Mäsklein gemacht werden, und also eingestrichen. In einem Löffel voll Suppe gehet es auch an.

Oder:

Rec. Hufflattich-Wasser,
 Tzopp-Wasser,
 Ehrenpreis-Wasser, jedes 1. Unze.
 Luft-Wasser, 2. Qventl.
 Syrup von Brustbeeren,

(und, wenn keine Hitze dabey ist, und die Kinder in etwas erwachsen, Meer-Zwiebel-Safft.) jedes 3. Qventl.

Brust-Elixier Wed. 1. qventl.

Mischer es zu einem Träncklein, disters 1. bis 2. Löffelchen voll zu geben.

Die Fuß-Sohlen kan man mit frischem Hecht-Fett salben, und die Brust mit nachstehenden

Sälblein:

Rec. Ungvent. pectoral.

rubr. potabil. aa. ziiij.

Ol. Anif. Fœn. Succin. alb. M.

Das XXXIX. Capitel.

Von denen Masern und Blattern der Kinder.

Mer den allgemeinen Kinder-Kranckheiten behalten die Flecken und Blattern billig die Oberhand, indem sehr rare Exempel vorhanden, daß

daß einige Kinder davon befreyet blieben sind. Sie sind eine erbliche Krankheit, und unter die schnellen Zufälle der Kinder zu rechnen.

Die Flecken/Masern/oder Röseln/wie sie von einigen Medicis genennet werden, sind mit der Cur der Blattern, oder Pocken, fast einerley, nur, daß man bey denen Pocken auf die Praeparation der Augen und dergleichen sehen muß. Die Masern sind kleine, rothe und trockene breite Flecken, welche mit einer stets wärenden, zugleich oft mit einer malignischen Hitze begleitet werden, welche Flecken nicht nur den äußersten Theil des Leibes, sondern auch die innere Theile mit anzugreifen pflegen, wie solches Fernelius, Avicenna und andere observiret haben. Sie werden gleich denen Blattern, in gut- und bößartige eingetheilet, etliche Kinder gehen dabey umher, etliche aber nicht, sie sind ein unreines Wesen im Geblüt, welches einer üblen Nahrung der Mutter zugeschrieben werden will, weswegen auch die Kinder im Mutterleib mit solchen Masern behaftet seyn. Insgemein werden solche von bößer Milch, item, einer dicken, nassen, neblichten Luft, unbeständigem Wetter, trüben Mittags- Winden beygemessen. So viel die Materie betrifft, so ist zwischen den Masern und Blattern, ratione contagii, ein Unterscheid, welche die Humores auf eine sonderbare Art umkehret, daß nur solche rothe Flecken und keine Blattern generiret werden. Wie denn auch diejenige, wel-

welche die Blattern gehabt, deswegen von den Masern nicht bestreuet geblieben.

Diese Kranckheit kömmt gemeinlich mit Frost und Kälte über den ganzen Leib, zuweilen ist bald Kälte, bald Hitze vorhanden, bis es sich in eine stete Hitze verwandelt. Die Kinder klagen über Blödigkeit des Magens, verlohrenen Appetit, Durst, Haupt-Schmerzen, der Puls schläget schwer und geschwind, der Harn verändert seine Farbe, ist bald roth, bald blaß, bey einigen wird die Zunge im Munde weiß, haben Husten, die Augen werden dick, und laufft stets Wasser heraus, es kömmt Rücken-Weh, einige wollen viel schlaffen, einige haben keinen Schlaf, theils haben Erbrechen, theils haben Durchfall, eiliche haben kurzen Athem, eiliche bluten starck, und andere Zufälle mehr.

Wenn sie herfür brechen, so schlagen sie gegen den 4. auch den 5. Tag aus, und zeigen rothe Flecken anfänglich an der Stirn, Angesicht Brust und Schultern, endlich an den Brüsten und gangem Leib, welche sich hernach häuffen und zusammen gehen. Wenn die Patienten in acht genommen werden, so pflegen solche Flecken gegen den 8. und 9ten Tag zu vergehen, daß den 10. und 11. Tag nichts mehr davon zu sehen ist.

Beym Anfang dieser Kranckheit, wenn sich diese Symptomata finden, kan der Medicus nicht alsobald urtheilen, ob es die Masern oder Blattern werden wollen, doch hat man zu erforschen, ob, und welches von beyden unter den Kindern

gras-

graffiret. Nach dem völligen Ausschlag aber er-
 Fennt man was es werden will, denn die Masern
 sich nicht so hoch erheben wie Blattern, kommen
 auch nicht zur Materie.

Sind der Masern wenig, so haben sie eben
 nicht viel zu bedeuten, und können durch einen ge-
 hörigen Schweiß abgewiesen werden, und wird
 gar selten ein Medicus darzu erfordert, weil es
 sehr viel geschickte Weiber darbey giebt. Zum
 offtern aber kommen solche mit viel grösserer Hi-
 tze, als die Blattern, sind auch zu Zeiten sehr ge-
 fährlich, und werden einer kleinen Pest verglichen,
 wovon viel Kinder nach einander hinweg sterben,
 denn sie führen eine grössere Malignität bey sich,
 wie die tägliche Erfahrung bezeuget.

Bey starcken und feisten Kindern, welche
 viel böse Feuchtigkeiten bey sich haben, sind die
 Masern weit gefährlicher, als bey denen, welche
 mittelmächtig, oder mager sind. Die Masern, auch
 welche roth aussehen, und leicht heraus kommen,
 vor dem siebenden Tag nicht vergehen, dabey die
 Hitze nach dem Ausschlage etwas nachlässet, gu-
 te Kräfte vorhanden, die critico gelinde Schweiß-
 se kommen, und endlich solcher Ausschlag nach
 und nach vergehet, so sind sie nicht gefährlich;
 wo aber diese Flecken grün, blau, oder schwarz aus-
 sehen, kalte Schweißse erfolgen, oder vieles blu-
 ten, nach dem Ausschlag, (zuvor schadet ein we-
 nig bluten nicht) Convulsiones und Durchfälle,
 wenn sie starck anhalten, sind nicht die besten.
 Die

Die Cur ist mit denen Blattern fast einerley,
daher wir sie, biß noch etwas von denen

Blattern

insonderheit abgehandelt worden, verschieben.

Die Blattern werden auch Pocken und Ur-
schlechten genennet, sind kleine, rothe, entzündete,
schwerende und Exter-beißende Blätterlein, wel-
che durch den ganzen Leib ausschlagen, kommen
Anfangs wie kleine Nadel-Köpffgen hervor, und
wachsen täglich größser, bekommen Materie, end-
lich fassen sie Grund, dorren aus, und fallen ab,
ja solche Blätterlein nehmen auch oft die innern
Eingeweyde ein, wie bey solchen geöffneten Cör-
pern beobachtet worden ist. Diese Kranckheit
ist dem ganzen Menschlichen Geschlechte gemein,
und entsethet cum Febri exanthematica, ange-
hen auch keine Nation davon befreyet lebet, und
wenigstens 1. mahl, oft auch wohl 2. biß 3mahl
damit angegriffen wird, und wenn sie schon in ih-
rer Kindheit davon verschonet blieben, so haben sie
sich doch in ihren gestandenen Jahren erstlich, mit
weit größerer Molektie und Gefahr eingefunden,
und hat man aus der Erfahrung leider gesehen,
daß sie vornehmen Potentaten, wenn sie damit
bey solchen Jahren befallen worden, meistens
lethal sind. Sie werden, gleich denen Fle-
cken oder Masern, durch böse und gute unterschie-
den, und in Ansehung der äußerlichen Gestalt
und Materie derselben, haben sie auch besondere
Mah-

Nahmen, als, Wasser-Pocken/Wind-Pocken/oder Schaaff-Blattern / Stein-und Spitz-Pocken / gleichwie die Masern von dem Friesel unterschieden sind, wie auch von denen Scorbut-Flecken. Böse Pocken, oder Variolæ malignæ, sind, wenn zwischen denenselben sich braunrothe Flecken sehen lassen, bald heraus, bald wieder hinein kriechen, lauffen zusammen, die Patienten bekommen Herzens-Ängst, Engbrüstigkeit und dergleichen.

Die Zeichen welche sowohl die Pocken und Flecken anzeigen, weil sie einerley, sind bereits oben schon gemeldet worden. Wovon aber diese Kranckheit ihren Ursprung hat, wollen wir uns hier nicht gar zu weitläufftig aufhalten, weil hierinnen die Gelehrten nicht einerley Meynung sind. Die alten Medici, absonderlich die Araber, haben das vor gehalten, daß die Materia dieser Kranckheit ihren Ursprung von der in des Kindes Leibe verstandenen Monatlichen Blume, wovon es im Mutter-Leibe ernähret worden, habe. So sagen hingegen andere, daß das Blut an und vor sich selbst nicht dasjenige sey, wovon der Mensch ernähret werde, sondern nur dessen Milchastigen Theilgen diese Nahrung zuzuschreiben sey, welche Meynung auf schlechten Grund stehet.

Mit weit besserem Grunde aber wird solches, nach des seel. Herrn Ettmulleri, Wedëlii, Stahlü, und anderer hochberühmten Herrn Medicorum Meynung, einer besondern Disposition der Luft zugeeignet, welche das Milch-Blut bey den Kindern

zu einer solchen Zerrinnung disponiret, bedürfften also die Blattern kein verborgen Ferment, sondern nur eine sonderbare üble disponirte, in der Luft sich enthaltende *Auram malignam*, denn die Malignität bey denen Blattern nicht zu läugnen ist, wie *Harrisius* meynet, worzu die Verstopfung der Schweißlöcher, benebst einer üblen geführten Diet nicht wenig beytragen kan, woraus ein *Febris Synocha continua exanthematica* entstehet. Anderer Herrn *Medicorum* Meynungen anjeho Kürze wegen zu verschweigen.

Es sind auch bey denen Blattern drey *Tempora* wohl zu beobachten, welche eine perfecte *Crisin* anzeigen, als: 1.) *Tempus Ebullitionis*, wenn sie ansetzen, welches bis den vierdten Tag währet, und ist das Böse-Besen hierbei nicht so sehr zu befürchten, ob es gleich darzu kömmt, als wenn sie dorren. 2.) *Crisis ipsa, sive Eruptionis*, wenn sie durchbrechen, welches bis den 11. Tag, auch wohl bis den 12. währet. 3.) *Declinatio, sive Exsiccationis*, wenn sie zu dorren beginnen, welches bis den 14. 15. Tag anhält, da sie auf dem Rücken abzufallen beginnen. Und diese Zeit hält die Natur accurat.

Die Blattern, welche den vierdten Tag zum Vorschein kommen, und den siebenden Tag zu schwären beginnen, bis zu den eilfften, und als denn dürre werden, sind gut, welche aber, wenn sie durchbrechen, nicht fein voll, hoch, sondern breit, haben in der Mitten eine Grube, so zeiget es an, daß die Natur solche auszutreiben zu schwach sey, und

und diese sind nicht ohne Gefahr. Desselben gleichen auch die, welche schwären, und in der mitten allzugeschwind einfallen, oder wenn sie blaß, bleyfarbig oder schwarz sind. Je röther, je besser sind sie, und lassen sich leicht curiren.

Ehe wir noch zur völligen Cur schreiten, so ist mit wenigen zu gedencken, ob auch möglich sey / wenn diese Seuche grassiret / daß man die Kinder vor den Blattern *preserviren* könne? Einige verschicken sie an andere Orte, in Meynung, der Ansteckung zu entgehen, welches aber nicht allezeit Probe halten wollen, sonderlich wenn die Kranckheit in einer Familie bereits den Anfang gemacht hat, und sich eins und das andere geleet. Dieses aber ist nicht zuverwerffen, daß man den noch gesunden ein Vomitiv, oder Purgank gebe, einen Theil böser Feuchtigkeiten abzuführen, damit hernach, wenn die Kranckheit selbigen auch anwandeln wolte, der Blattern nicht so viel werden solten. Ob auch schon einige mit dem flüchtigen Vitriol-Geist, oder süßem Salpeter-Geist, oder der dadurch bereiteten Tinctura Florum Papaveris, Bellidis, five Rosarum Rath schaffen wollen, und bey besorglichem Angriff dieser Kranckheit täglich die behdrige Dosis in ihrem, der Kinder ordinari Trincten geben, auch bey einigen gut gethan, so hat sich doch nicht universaliter finden lassen, sondern ist befunden worden, daß bey Abdruckung der Blattern, die Patienten grossen Schmerzen und

V 2

Bren

Brennen empfinden, auch gewaltig unter sich gefressen haben.

Vor allen Dingen ist auch eine gute Diät dabey zu beobachten; denn alle hitzige Sachen, als: Wein, Brandtwein, starckes Bier, Eyer, Milch, Fische, fette Brühen, alle scharffe Sachen, Gewürz, Zucker, Obst, heisse Stuben, bringen Schaden. Hingegen ist gut eine temperirte Wärme, Habergrüt, Suppen, Wasser-Suppen, Hirschhorn-Gallerte, ins Bier gethan, gekochte Träncke von geraspelten Hirschhorn, Scorzoner-Wurzel, und kleine Rosinlein, welcher Tränck durch die ganze Kranckheit dienet. Man soll auch dem Patienten kein weiß Leinen Geräde und Hembde anlegen, denn es hat sich befunden, daß solche Dinge höchst schädlich gewesen seyn. So sind auch die einzeln Blattern nicht so gefährlich, als die, welche zusammen lauffen, daher auch die Cur unterschieden.

Wir haben gedacht, daß man die Patienten nicht so hart in die Betten einsperren solle, doch nicht mit der Intention, daß man sie wolle verkälten lassen, sondern nur, daß die Wärme temperiret sey, und daß man ihnen nichts hitziges zu essen gebe, und auch zu trincken, und ja nichts purgirendes, wordurch die Natur in ihrer Operation verhindert wird. Sicherer ist, wenn man die ersten Tage gelinde bezoardica adhibire, und nur etwas von gelinden sauren Sachen, als Tinctur. Flor. 4. Cordial. Aquileg. succo Citri eingiebet. Zum Exempel:

Rec.

Rz. Essent. Viperar. ʒij.
Myrrh. Balsam. ʒj.
Anod. gutt. v. M.
Oder:

Rz. Liqv. Bezoard.
℞ C. C. Succinat. ʒʒ. M.
Oder:

Rz. Mixt. simpl. rectific.
Liqu. C. C. Fat. ana ʒʒ.
Ess. Myrrh. Balsam, ʒʒ.
Oder:

Austreibend Wasser.

Rz. Scorzonera-Wurzel,
Gifft-Wurzel,
Fenchel-Wurzel, jedes 1. Loth,
Scabiosen,
Scordium,
Dreyfaltigkeit-Blumen,
Agley-Blumen,
Ringel-Blumen,
Ochsenzungen-Blumen,
Blaue Viole, jedes 1. halb Hand voll,
Geraspelt Hirschhorn, anderthalb Loth,
Gummi Laccæ, 1. halb Loth,
Agley-Saamen, 1. Loth,

Weichet und kochet es in genugsamer Rinsen-
Brühe, davon kan man alle 6. Stunden 2. bis
3. Löffel voll eingeben.

Oder:

Rz. Aqu. Scorzoner. Card. Bened. Cerafor.
nigr. Rub. idai, ana ʒj.

ʒ 3

Herc.

Herc. Saxon. frigid. $\mathfrak{z}\beta$.Pulv. Bez. Sennert. $\mathfrak{z}\beta$.Epilept. March. $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$.

Lap. Bez. Or. gr. v.

Theriac. cœlest. gr. $\mathfrak{i}\mathfrak{j}$.

Mixt. simpl. rectific. gutt. xx.

Eztr. Scorzon. $\mathfrak{z}\beta$. M. F. Potiuncula.

Solte sich auch das Böse Wesen ereignen, so können einige Pöonien-Körner darzu gethan werden, absonderlich wenn sie die Nacht keine rechte Ruhe haben, und sich hin und her werffen, da auch der weisse Magsaamen nicht vergessen werden kan, als:

Rec. Agley-Saamen,

Steckrüben-Saamen, jedes 1. quentl.

Weissen Magsaamen, 2. Scrupel,

Mit Holunderblüt- und Fenchel-Wasser zu einer Milch gemacht. S. Austreibende Milch.

Man kan auch Antimon. diaphoret. ohne Feuer zubereitet Hirschhorn, Pulv. epilept. March. und dergleichen darzuthun.

Rec. Sem. Aquileg.

Napi, ana $\mathfrak{z}\beta$.Citri, $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$.

C. f. q. ∇ Card. bened. & Fumar. F. l. a. Emul-
sio. Adde

 $\frac{1}{2}$ diaphoret. $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$.C. C. f. Δ $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$.

Edulc. cum Syrupo Sambuc. S. Austreibende
Milch:

Ettmullerus hat folgendes Pulver:

Rec.

Rec. Schweifstreibend Spießglas, 1. Scrup.
Myrrhen, 5. Gran.

Biebergeil 2. Gran. M. in zwey gleiche
Theile zu theilen.

Myrrhen sind ein probates Mittel in diesen
Kranckheiten, weil aber von derselben, als auch
von dem Biebergeil, die Pulver den Kindern gar
unlieblich werden, und nicht wohl bezubringen
sind, als kan man ihre Essentias in etlichen Tropf-
fen gebrauchen.

Das Carduibenedicten und Erdrauch-
Wasser, welches sich gemeine Leute zum austrei-
ben bedienen, ist nicht zu verwerffen, besser aber
wäre es, wenn man ein Scrupel gegraben Ein-
horn zugleich mit eingäbe.

Oder:

Rec. Pulv. Bez. maj. Wedelil. ℥j.

Lap. Bez. Orient.

Cinnab. nativ. ana gr. v.

Lap. de Goa, ℥ss. M.

Oder:

Rec. Pulv. Bezoard. Mich. ℥j.

○. Card. Bened. gr. iv.

Myrrh. gr. ij. M. pro 2. Dos.

Oder:

Rec. ▽ Scabios.

Card. Benedict. ana ʒvj.

Ess. Myrrh. ʒj.

Cornu Cerv. sine △ ℥j.

‡ii diaph. ℥j.

Syr. Scabios. ʒij. M. S. Austreibend

Eräncklein.

ʒ 4

Solte

Solte sich ein Durchfall einfinden, welcher höchst gefährlich, so muß man durch gelinde Theriacalia denselben anhalten.

Rec. Tinct. Bez. Wed.

Essent. Theriacal. ana ℥j.

Anodyn. gutt. iv. M.

Die Pocken, welche auf den vierdten Tag ausbrechen, am siebenden schwären, und am eilfften Tage zu trocknen ansehn und abfallen, diese sind gut und leicht zu heilen: Wenn aber die Pocken nicht voll und aufgeblasen, sondern niedergedrückt, und in der Mitten gleichsam ein Grübgen haben, sind auch gefährlich. Je röthter die ausbrechenden Pocken sind, desto besser und gesunder sind sie: Hingegen je blaulicher, desto gefährlicher.

So trägt sichs auch zu, wenn man am vierdten Tage bey Ausschlagung der Pocken, die Kinder nicht im Bett aufhält, oder die Luft zu ihnen kommen läffet, oder wenn solche unbedeckt liegen, doch soll man sie nicht mit unleidlicher Hitze zum Schweiß dringen, oder ihnen das Trincken versagen, nur nicht kalt, daß die unvermerckte Durchdämpfung des Leibes verhindert, und die Pocken zurück getrieben werden, und wiederum einschlagen, wodurch die Kinder in Lebens-Gefahr gesetzt werden, denn es erweckt im Geblüt alsobald einen neuen Gäst und Aufwallung. Bey solchen Umständen muß man alle 2. Stunden, wenn es erst geschehen ist, wiederumb austreibende Sachen geben, dazu kan dienen folgendes

Tränck

Träncklein:

Rec. Steckrüben-Saamen,
Agley-Saamen,
Carduibenedicten-Saamen, jedes 1.
halb quentl.

Scordien-Wasser, 5. Loth,

Zerstosset die Saamen in genugsamer Dosi von
diesem Wasser, daß es eine Milch werde, drucket
es zusammen durch ein Tüchlein und zu der Re-
manenz thut

Gepülverte Giftwurzel, 10. Scrupel,
Schweiß-treibend Spießglas, 1. Scrup.
Myrrhen, von 10. bis 15. Gran, nach dem
Alter,

Citronen-Safft, 2. quentl.

Mischet alles zu einem Träncklein, davon Kleinen
Kindern einen halben Löffel voll, den andern aber
nach dem Alter zu geben.

Auch dienet, wenn sie sich erkältet haben:

Rec. Ess. Myrrh. Balsam.

Scordii ana ꝑj.

Castorei, gutt. 15. M.

Pro exigentia ætatis dos. gutt. 8. 10. 15. 20.

Wenn die Pocken würcklich heraus, und man
siehet, daß sie nun einzeln stehen, so kan man von
Cardiacis und Herz-stärckenden Sachen etwas
gebrauchen, und denen Patienten ein mehrers
als sonstens zulassen. Wenn aber die Pocken
so dicke stehen, daß sie zusammen lauffen, so ste-
het es gefährlich, und entstehet oft am neunnten
Tage erst wieder ein neues hitziges Fieber, wel-

¶

ches

ches am eilfften, auch wohl am dreyzehenden Tag,
die Patienten erst um das Leben bringet. In
diesem Fall soll man am 7. 8. 9ten Tage dem Pa-
tienten etwas von gelinden Bezoardicis, mit Myrr-
hen vermischet, geben: wenn sich aber neue Hi-
ße ereignet, wiederum von acidis, oder säuerli-
chen Sachen, etwas geben.

Wenn nun die Pocken würcklich heraus sind,
und die Hiße in etwas nachgelassen hat, so muß
man auf die Zeitigung bedacht seyn, und darin-
nen sind Terrea fixiora am besten, doch, daß alle-
zeit etwas Myrrhen darben seyn. E. g.

Rec. Bereiteete Krebs-Augen, 1. Scrupel.

Myrrhen, 6. Gran.

Gesiegelte Erde, 1. halb Scrupel, M.

Sind die Blattern bößartig und giftig, bevor-
ab wenn das Böse-Wesen, Convulsiones, oder
gar eine Taubsucht darzu schläget, oder stetes Wa-
chen und Erschrecken vorhanden, so dienet des Sen-
nerti, oder Wedelii Bezoar Pulver, oder andere
absorbentia, nebst etlichen Granis Laud. Opiat,

Oder:

Rec. Lap. S. ppt. ij.

Sis Absynth. gr. xij.

Myrrh. gr. vj. M. S. Blutreinigend

Pülverlein.

Die Pocken, wenn sie in statu, und der
Morbus im höchsten Grad stehet, und kömmt
der Durchfall darzu, so sterben die Kinder ge-
meiniglich, es sey denn, daß die Kinder starck und
schwammicht, oder sie sich erkältet, so kan man
nur

nur 1. quentl. Terra sigillata in ein Rößel Bier thun, und wohl ungerüttelt die Kinder davon trincken lassen, da sich der Durchfall leichtlich stillen wird.

Oder:

Rz. Krausemünz-Wasser,
 Holunder-Blüth-Wasser, jedes 2. Loth,
 Hirsch-Gallerte, 6. quentl.
 Quitten-Safft, 1. Loth,
 Gesiegelte Erde, 1. Scrupel,
 Syrup von ganzen Citronen, 1. Loth, M.
 S. Anhaltende stärck- und austreibende Mixtur,
 Löffel-weise.

Es ist auch der Durst bey dieser Kranckheit den Kindern eine grosse Beschwerde, so unter die Symptomata zu zehlen, darwider gebraucher man raf. C. C. 1. Loth, bereiteten Salpeter, 1. Quentl. siedet es in einem Maas frischen Wasser, und gebt davon zu trincken.

Für besser aber wird gehalten nachstehender
 Getranck:

Rec. Rohe Gerste, 2. Hand voll.
 Geraspelt Hirschhorn, 2. Loth.
 Scorzoner-Wurzel, 6. Quentl.
 Linsen, 1. Hand voll.
 Datteln, No. 6.
 Feigen, No. 4.
 Fenchel-Saamen, 1. halb Loth.
 Zerschneidet und kochet alles in 2. Maas Brunnen-Wasser, oder sicherer 8. Pfund, davon gebet nach Durst zu trincken.

Durch

Durch diesen Franck werden die scharffen Salia der Lymphæ sehr wohl temperiret, und mag der Patient satt davon trincken, wenn diese Portion alle, so kochet man eine andere.

Beÿ zusammen gelauffenen Blattern begiebt sichs auch oft, daß der Speichel von der grossen Hitze dick und zähe wird, daß der Patient davon ersticken möchte, wie es etwan an eilfften Tage zu geschehen pfeget, dabey muß man sich alsobald eines Gurgelwassers bedienen und einspißen. E. g.

Rec. Gersten-Wasser, 12. Loth.

Rosen-Honig, 2. Loth. M.

Oder:

Rec. Schwarz Kirsch-Wasser,

Schlüssel-Blumen-Wasser, jedes 6. Loth.

Oxy-Sacchar. 2. Loth. M.

Das Decoctum mit Hirschhorn und Feigen temperiret bey den Kindern auch die acrimoniam salinam, und lindert die Schmerzen des Halses; Nicht weniger ist auch gut ein Decoctum von Hirsen gemacht, und Feigen gekocht. Wobey nur zu gedencken, daß der Feigen nicht zu viel genommen werden, weil sie laxiren, und der Durchfall fast mehrentheils bey denen Blattern tödlich, und hindert der verstopfte Leib nicht, ob es auch 6. bis 8. Tage währen solte.

Die Augen zu bewahren/ dienet Saffran mit Mutter-Milch, die Augen-Lieder damit zu bestreichen, wenn sie aber zugeschworen, so dienet blosser Milch, oder Bley-Zucker mit Rosen-Wasser,

ser, dieselbe aufzuweichen. Sind die Augen in-
flammiret, so ist das Wasser von den Korn-Blu-
men, oder Rittersporen, mit etlichen Gran Bley-
Zucker gut. Ist die Nase zu, so dienet weiß Li-
lien- oder Mandel-Öel mit ein wenig Schwertel-
Öel. Oder man lasse die Kinder, vor dem Aus-
bruch der Blattern, oft an Rosen- oder gemeinen
Eßig riechen; wenn sie aber ausgebrochen, und
fast zeitig sind, lasse man oft süß Mandel-Öel, o-
der jungen Rahm rein bringen, oder Mutter-
Milch einsprühen.

Es greiffen auch die Blattern oft den Aug-
Apffel an, wodurch das Gesicht in Gefahr gese-
tzt wird, wider solches ist gut zu gebrauchen
folgend

Augen-Wasser:

Rec. Fenchel-Wasser,
Rosen-Wasser,
Augenrost-Wasser, jedes 2. Loth.
Bereitet Turix, ein halb quentl.
Campher,
Saffran,
Weiß Vitriol, jedes 1. Gran.

Mischet solches, davon wärmlich etliche Tropf-
fen in die Augen zu lassen.

Unnöthig ist es die Blattern mit Nadeln auf-
zustechen, weil dadurch die leeren Grüblein gar
leicht Luft empfinden, und dahero die Höhle we-
niger auswächst, ohne daß die Blattern gemei-
niglich, mehr als sonst geschieht, nachzuschwären
pflegen,

pflegen, und daher die Narben hierdurch ehe grösser, als kleiner werden müssen.

Besonders ist auch zu verhüten, daß unter dem Abtrocknen der Blattern, dieselben nicht abgerissen, oder abgetraget werden, als wodurch hernach die hässlichsten Narben und Schrammen verursacht werden.

Die Narben zu verhüten, wollen einige Gelehrte rathen, daß man, sobald die Pocken ausbrechen, alsdenn das ganze Gesicht mit warmen Gersten-Schleim des Tages 6. biß 7. mahl fleißig anstreichet, also, daß er niemahlen daran vertrockene, und dieses so lange, biß die Pocken fast ausgedorret, und keine scharffe Feuchtigkeit mehr in der Haut stecke, continuire. Daß auch die Pocken nicht so sehr einfressen, dienet absonderlich denen Mägdelein sehr wohl die Gruben zu verhüten, wenn man ihnen zubereitete Krebs-Augen mit Myrrhen giebet, diese beyde temperiren die Schärffe, hindern das Einfressen, machen leicht suppuriren, und bewahren, daß es nicht leichtlich Gruben und Narben werden.

Außerlich dunckt man einen Schwamm in Lauge von Weinstein-Salz, und betappet damit die Blattern, also wird das Acidum gedämpft, und das Fressen verhindert.

Das Wasser von Fetterhenne/ Weiswurzgel/ und weissen Lilien/ ist auch gut. Ingleichen des Foretti Sälblein, wie auch die schwarzen Schnecken, wohl gereiniget, in ein Glas gethan, und mit Zucker bestreuet, so giebt es einem Liquo.

Liquorem, mit welchem man die Narben bestreichen kan.

Zuweilen ereignet sich bey dieser Kranckheit das Nasenbluten, so muß man solches nicht alsobald stillen, damit nicht, propter stagnationem, Schwindel, auch wohl Naserey entstehe: wo aber solches allzu starck anhalten solte, muß man es auf alle Art und Weise zu stillen suchen, damit dem Patienten die Kräfte nicht entgehen. Darzu diener Herr D. Wedesli Bezoar-Pulver, mit gereinigten Salpeter, auf den Hals aber, das Gesicht und Stirn leget man laulichten Rosen-Essig mit Campher, so wird sich solch Bluten stillen lassen. An die Füße ist ein warmer Backstein zu legen.

Vor den beschwerlichen Husten, welcher sich oft mit einzumischen pfieget, dienen alle Medicamenta aus Scabiosen.

Oder:

Rec. Tinct. Tartari, ʒij.
Elix. P. P fine acido, ʒj. M. S. Ab-
lösende Mixtur.

Rec. ▽ Hyssopi,
Tussilag. aa. ʒiʒ.
Syrup. de Jujub.

Violar.
Nicot. aa. ʒvj. M. S. Lösend

Brust-Essig.

Bleibet aber dieser Husten nach überstan-
dener Kranckheit rückständig, so gebrauchet man
kleine Rosinen, Chinæ- und Schwalben-Wur-
zel,

kel, gebrannt Hirschhorn, Anick- und Fenchel-Saamen, in Wasser gekochet, welches man, wenn es durchgeseihet, heiß auf Ehrenpreis, Taube, Nessel, Odermennig, Maflieben, Roshuff, Süßholz und Korn-Rosen gießen, und als einen Thee davon trincken kan, dazu auch zuweilen bereitete Krebs-Augen, und das Antihet. Poterii dienen können.

Verlieren die Kinder die Sprache, so wird die Essentia Castorei, Succini, Contrayervæ gebraucht, die Zunge damit zu bestreichen. vid. Hortius Ob. Lib. 1. obs. 19.

Solte sich auch nach abgelegter Krankheit eine Lähmung an Händen und Füßen finden, so muß man dieselbe mit guten Spirituösen Linimenten und Bädern zu vertreiben suchen, sonst fasset selbige Fuß, und setzet sich bey ohne diß ungesundem Leibern um die Gelencke mit Geschwüren, welche denn schwer zu heilen seyn, auch gerne fistulirte Schäden geben. Bey einigen finden sich Schmerzen in Gliedern, sonderlich um die Achseln und Schultern, darzu gebraucht man Medicamenta, welche die scharffe Lympham corrigiren, wozu das Decoctum Ligni Sassafras, mit kleinen Rosinen, recommendiret wird. Außerlich dienet ein guter Glieder-Spiritus, welcher mit Spiritu Salis Ammoniaci vinoso angeschärfset werden kan.

Wenn man vor Anfang der Krankheit die Kinder wohl verwahret hat, und ihnen ein gehöriges Vomitiv beygebracht, und durch solches
das

Das umgekehrte Böse-Wesen aus dem Magen und primis viis fortgeschaffet, so hat man sich nicht zu besorgen, daß sich Convulsiones anmelden können. Darwider dienen Cinnabarina, nemlich das Specificum cephalicum, oder den Liquorem C. C. succin. so viel die Noth erfordert, zu geben, und dabey einen dienenden Magen-Ballam zu gebrauchen. Man kan den Pulverem Cinnabarinum folgender Gestalt bereiten:

Rz. Böonien-Wurzel, zu rechter Zeit gegra-
ben, 1. halb Loth,
Bereitete Menschen-Hirnschale,
Weiß Agstein,
Schmaragd, jedes 1. quentl.
Gegraben Zinnober, 2. Scrup.
Himmlischen Theriac, 3. Gran.

Wenn sich die Convulsionen bey Anfang der Blattern äußern, so sind sie nicht gar zu sehr zu fürchten, weilien solche nach überstandener Kranckheit zugleich mit vergehen. Wenn sie aber nach den erschienenen Blattern den Patienten angreifen, so ist es ein tödliches Zeichen, und erfordert solche Mittel, welche oben bey denen Convulsionen beschrieben worden: Und dieses ist eines der größten Zufälle, darwider dienen Euporista, als: Pulv. Epilept. Marchion. die Rafur von Menschen-Hirnschale, gegraben Einhorn, Bezoar Pulver, als welche alles das saure Wesen, so denen Nerven zuwider, absorbiren, und also diesem Ubel nicht wenig Abbruch thun, ja zuweilen selbiges
3 vöellig

völlig curiren. Auch werden darwider verordnet folgende

Pulver:

Rec. Zu rechter Zeit gegrabener Pöonien-
Wurzel, 2. Scrupel.

Magisterium von Corallen, 1. halb Scru-
pel,

Gold-Blätter, No. j.

Oder:

Rx. Zinnober vom Antimonio, 1. Loth,
Magist. Epilept. 1. quentl.

Cordial. 1. halb quentl.

Pöonien-Blumen, anderthalb quentl. M.

Die rothen Flecken zu vertreiben, dienet folgend
äusserliches

Wasser:

Rx. Froschleich-Wasser,

Weiß Lilien-Wasser,

Bohnen-Blüth-Wasser,

Weiß-Wurzel-Wasser, jedes 1. Unze,
Zubereitete Aron-Wurzel, 1. quentl.

Campher, 10. Gran.

Cosmet. Clavii, 1. Scrupel, M. S. Neuf-
serliches Wasser, wohl umzurütteln.

Wenn nun endlich die Blattern wohl ab-
gedörret, und der Patient völlig gesund ist, so kan
man gelind purgiren lassen, und einige Blutrei-
nigende Dinge gebrauchen.

Hieber kan auch gezogen werden die Nes-
sel-Suche also kleine rothe Blätterlein hervor-
treten, ohne grosse Hitze, welche aber sehr jucken,
und

und siehet die Haut nicht anders aus, als wenn sie mit Nesseln gehauen wäre, daher auch diese Krankheit den Nahmen erhalten. Und lässet sich dieses durch temperirte Bezoardica und gute Musche leichtlich vertreiben, weswegen wir uns auch hierbey nicht lange aufhalten wollen.

Zu gedencen ist noch, daß Pflaster bey denen Blattern über das Gesicht zu legen kein gut thun, wie einst ein gewisser Medicus gethan, und der Patient dennoch gestorben.

Das XL. Capitel.

Von Engbrüstigkeit und Röcheln der Kinder/

Wie auch

Husten und Steck-Flüssen.

Diese Krankheiten gehören zusammen, und sind wohl bey denen Kindern in acht zunehmen, absonderlich weil die Engbrüstigkeit/ oder das Keuchen/ Röcheln/ eine grosse Verwandnus mit dem Husten hat, und finden sich gemeinlich beyammen. Solches Keuchen entsethet in dem Magen, und ist eine zähe, saure, gesalzene und schleimige Feuchtigkeit, welche nach und nach des Magens linckes Mundloch, und dabey liegendes Zwergfell reizet, daß daher erstlich ein schwerer Husten, denn auch eine auswerffende Materie entsethet. Solche im Magen befindliche Cruditäten, wenn sie sich ausblähen, machen sie

Winde, und wird im Fermentiren die Bewegung des Zwergfels mercklich gehindert, wovon denn solcher Paroxysmus asthmaticus kommet, der auch so bald ein Vomitus kommet, nachlässet, dero wegen hat man bey solchen Husten der Kinder allezeit auf dem Magen zu sehen.

Es zeigt sich aber der Husten gemeinlich in zweyerley Arten, entweder ist solcher feucht, oder trocken, und nimmt seine Ursachen von dem Magen, oder Lunge, und fundiret sich auf Sauer und Schleim. Bey einem trockenen Husten pflegen die Patienten zu niessen, und die Augen zu thranen, bey einem feuchten aber pflegen sie mit schnarcken Athem zu holen, pflegen auch etwas Materie mit auszuwerffen, zuweilen aber schlucken sie dieselben hinunter. Zuweilen haben sie auch wohl aufgeschwollene Bäuche, derowegen so muß auch mit der Cur nichts verabsäümet werden, dieweil auffer dem steten Wachen und Brechen auch wohl Brüche und Convulsiones zu entstehen pflegen. Ist solcher Husten ein Vorbote der Masern und Blattern, so wird er kaum curiret, und vergehet von ihm selbst.

Ferner so giebt es noch mancherley Ursachen des Hustens, welche eine solche Irritation machen, als, wenn das Blut scharff und sauer ist, welches zur Lunge geföhret wird. Ingleichen saure schleimige Feuchtigkeiten von Flüssen, neblichte, nasse Luft, Mittags-Winde, welche die Transpiration verhindern, und die Feuchtigkeiten der Lungen dicke machen, und die Drüsen derselben verstopffen, und

und also einen kurzen Athem zuwege bringen. Der saure im Magen befindliche Schleim machet **Magen-Husten**: Ingleichen wenn die Säugerin die Brüste nicht warm hält, oder isset sonst sauer, so erwecket sie bey den Kindern Erbrechen.

Ingemein aber entstehet ein solcher Husten oder Engbrüstigkeit, Röcheln, 2c. bey jungen Kindern von einem in dem obern Magen-Mundloch angelegten sauren Schleim, welcher zähe ist, und per consensum des Diaphragmatis, mit gereizet wird, woraus denn, wenn die Kinder athemen, ein schwerer Husten erfolget. Auch entstehet solcher oft von vieler Hitze, auch Erkältung des Hauptes, auch von allzu geizigen Trinken, von kalter Luft, und andern Ursachen mehr.

Hieher gehören auch die Fluß-Fieber, von welchen schon in vorigen Capiteln gedacht worden, und muß die Cur nach denen Umständen variiret werden: überhaupt aber ist die Cur dahin einzurichten, daß die *Lympha eccentrica coagulata* resolviret, und aus dem Leibe geschaffet werde. Worinnen *Pectoralia* das beste thun, jedoch müssen *Bezoardica*, *nervina*, und einige *anodyna*, jedoch mit Behutsamkeit, nicht weggelassen werden, nach Beschaffenheit der Umstände.

Ist der Husten alt, feucht, und rühret aus dem Magen her, so wird er selten ohne Erbrechen-machendes Mittel curiret. So nun solches nicht von sich selbst gehet, so kan man es beyden Kindern leicht erwecken, wenn man mit einem in Del getrunckten Finger denselben in dem

Halse rühret, oder mit einer Feder kitzelt, welches ihnen bald bey schweren Athem, Röcheln, Husten, Hülffe leisten wird.

Oder:

Rec. Hyssoꝝ-Wasser, i. Loth,
Syrup. emet. i. quentl. M.

Will man aber die Materie unterwärts abführen, so dienet pulverisirte Jalappæ Wurzel nach Proportion des Alters zu geben. In langwähren den Brust-Husten, absonderlich wenn er trocken, dienet der dicke Saft von kleinen Rosinen mit Fein-oder Quitten-Saamen-Schleim vermischt, dieses temperiret ganz gelind. Etwas erwachsenen Kindern dienet ein Franck aus Mant- Wurzel mit kleinen Rosinen und etwas Zucker, in Malvasier gekocht, daß es wie ein Syrup werde. Folgende Medicamenta sind sehr gut.

Pulver:

Rec. Pulv. Pectoral. Wedelii ℥j.

℞ Anisat. gutt. v. M.

§. 6. 8. Tropffen auf einmahl zu geben.

Der Spiritus Salis Ammoniaci ist vortreflich auch in Steckflüssen, und widerstehet denen Convulsionen. Man kan auch, an statt des Pulveris pectoralis, die Species diaireos simpl. nehmen.

Rec. Spec. Diar. simpl. ℥j.

Pulv. Bez. Wedel.

Lap. de Goa ana gr. v. ℥ss. M.

Das Wallrath/ ein halb biß i. Scrupel in warmen Bier oder Milch gegeben, ist auch ein vor-

vortreflich Remedium im Reuchen und Engbrü-
stigkeit, und machet zum öfftern ein gelindes Er-
brechen mit größtem Success, indem es den zähen
Schleim resolviret und zum auswerffen zwinget.

℞. Pulv. Pectoral. cum Sem. Lycopod. ℥j.
Bez. Wed.

Sperm. Cet. alb. ana gr. v.
Elæosacchar. Fœnicul. gr. vj. M.

Oder:

℞. Ess. Lignor. ℥ij.
Myrrh.
Succin.

℞. ⚬ci Anifat. ana ℥j.
Tinct. ⚬ii ꝑsat. ʒß. M.

Oder:

℞. Elix. Pectoral. Wed. ʒß.
Tinct. Bezoard. ejusd. ʒß.
℞. ⚬ci Anifat. gutt. vj.
Ess. Anod. gutt. iij. M.

Oder:

℞. Elix. Pectoral. ʒj.
Essent. Theriacal. ʒß.
℞. ⚬ci Anifat. gutt. viij.
Tinct. Anod.
Castor. ana gutt. iij. M.

Oder:

℞. ℞. ⚬ci Anifat. ʒj.
Ess. Myrrh. Balsam. gutt. vj. M.

Die Schwefel-Blumen mit Zucker vermi-
schet/ werden auch recommendiret, daß sie die
scharffe Lympham dämpffen. Der Liquor Cor-

3 4

nu

nu Cervi succinatus ist auch nicht zu vergessen, sonderlich im trockenen Husten. Capaunen-Fett, in einer warmen Erbis-Suppen gegessen, ist auch gut. Vor ein sonderbares Experiment wird auch gehalten folgendes: Man schneidet geschelte Kettige in Scheiben, und streuet auf jedes Scheibgen Candel-Zucker, leget solche aus einander, und nach einer Weile trucket man den Saft aus, davon giebt man dem Kinde bißweilen einen Löffel voll.

Träncklein:

Rz. Wasser von Scorzoner,
Hyssop,
Kerbel-Kraut,
Schwarzen Kirschen, jedes
i. Loth,

Spec. Diar. simpl.
Sennerti Bezoar-Pulver,
Zubereiteten gegrabenen Zinnober, 6.
Gran.

Spir. \odot \star ci Anifat. 4. Tropffen.
Brust-Elixir. Wedelii 8. Tropffen.
Hyssop-Syrup, ein wenig. M.

Oder:

Rz. ∇ Card. Bened.
Tussilag. Cerefol. Hyssop. ana $\mathfrak{z}\beta$.
Essent. Gumm. Ammoniaci $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$.
Elix. Pectoral. $\mathfrak{z}\beta$.
 Ω \odot \star ci Anifat. gutt. 8.
Mann elect. $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$.
Oxymel, Squillit. $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$ M. F. Porio.

Wenn

Wenn der Leib dabey verstopft ist, (welches bey diesen und dergleichen Brust-Kranckheiten höchst-schädlich ist,) so kan dienen ein

Clystier:

Rec. Rad. Alth. Pzon. Helen. ana Zij.
Herb. Hyssop. Ceresfol. Alth. ana MB.
Flor. Lil. Convall. Melilot. ana P. ij.
Caric. pingv. No. iij.
Anil. ℥ss.

Coqv. in f. q. ∇ simpl.

Rec. Colat. ℥iij. Ol. Rutac. zij. Mann. elect.
3j. M.

Außerlich kan dienen nachstehendes

Sälblein:

Rec. Ungv. rubr. potabil.
pectoral aa. zij.
℞ ♂ anifat. ℥j.
Ol. Hyssop. Succin. Fœnicul. aa. grt. j.
Camphor. gr. ij. M.

Das Zecht-Fett wird auch recommendiret, daß man solches bey warmen Feuer auf die Fuß-Sohlen streichen und wohl einreiben soll, hernach mit warmen Tüchern umwinden. Solches kan man auch mit Capaunen-Fett/oder Hirsch-Unschlit verrichten, oder man kochet Kümmel-Saamen in Bier, und machet es mit Butter feist, damit salbet man die Fuß-Sohlen.

Oder:

Rec. Althed-Sälblein,
Brust-Salbe, jedes 2. Loth.
Walrath, 1. halb qventl.

3 5

Gelocht

Gefocht Chanillen-Öel, 2. qventl. Mi-
schet es zu einer Salbe.

Es ist noch ein anderer grosser Husten, wel-
cher gemeinlich die Kinder zu Herbst- und Fröh-
lings-Zeit angreiffet, und wird genennet, Tussie
Convulsiva, oder ein Sichterischer Husten/
wobey die Kinder bisweilen sehr erschrecken, zu-
sammen fahren, und mit den Zähnen knirschen.
Dieser Husten rühret von einer sonderbaren ü-
blen Disposition der Nerven-Geister her, und se-
zet so gewaltig an, daß man vermeynen sollte,
die Kinder müsten von solcher Gewalt des Hu-
stens ersticken. Obwohl dabey keine Lebens-Ge-
fahr, so können solche doch selten curiret wer-
den.

Nachdem man erstlich durch Purgantia und
gelinde Vomitoria die Materie abgeföhret, so kan
man bey der Mahlzeit das Elix. P. P. mit der
Essentia Aromatica vermischet, Mittags und A-
bends, mit gutem Vortheil brauchen, oder folgen-
des

Pulver:

Rec. Weissen präparirten Agtstein, 7. Gran.
Bereiteten gegrabenen Zinnober, 10.
Gran.

Krebs-Augen, 16. Gran.

Schweiß-treibend Spießglas, 13. Gran.

Biebergeil gepülvert, 6. Gran.

Himmlichen Theriac, 3. Gran.

Müng-Öel, 2. Tropffen.

Machet aus allen ein Pulver zu 12. 15. bis 20.
Gran,

Gran, Abends in Fenchel-Wasser, oder Bier zu geben. Dieses lindert die Schärffe und widerstehet denen Spasms.

Über obangeführte äusserliche Salben dienet noch Muscaten-Öel, Chamillen, Muscaten-Blüthe, Zittwer und Indianischer Balsam. Ingleichen das Emplastrum Carminat. Mynl. Dragen-Säcklein von Bermuth, Melissen-Kraut, Krausemünze, Chamillen, Wacholder-Beer sind auch gut, trocken aufgelegt.

Wenn der Säugerin ihre Milch sehr scharff ist, muß man sie purgiren, und Arzeneyen geben, welche der Brust dienlich sind, so kan auch ein Brust-reinigender Kräuter-Thee nicht schaden. So hat man sich auch bey Kindern vor allzufüssen Sachen zu hüten, weil sie dem Magen schädlich. Unbey hat man sich vor saurem, Zuckerwerck, kalter Luft, kalten Trincten, sehr gesalkenen Sachen, Wein, starcken Schreyen, ic. zu hüten.

Unter allen aber in diesem Capitel angeführten Kranckheiten ist ein Stüch-Fluß der heftigste Zufall, und machet öftters gar kurzen Proceß, worinnen zwar alle bißher erzehlte Arzeneyen dienen, jedoch aber müssen sie penetranter seyn. Wenn nichts im Wege lieget, so dienen gelinde Emerica. Uderlassen, welches bey erwachsenen Personen dienlich, ist bey Kindern unsers Landes nicht üblich, dahero man auf resolventia zu denken hat.

Rec.

Rz. Sperm. Cet. $\mathbb{3}\beta$.

Zerlasset es in zulänglichem Hyssop-Wasser, thut darzu

Syrup. de Hyssopo,

Betonica. aa. q. f.

S. Sonderlicher Cassie wider den Steck-Fluß.

Rz. Oxymel. Squillit.

Syrup. Hyssopi, aa. $\mathbb{3}\text{ij}$.

Spec. diair. reform. $\mathbb{3}\text{ij}$.

Sperm. Cet. $\mathbb{3}\beta$.

℞ ♂ \star ci anisat. gutt. vj.

♃ Amygd. dulc. parum. M.

Hiervon können öfters ein paar Messerspißen in den Mund gegeben werden.

Rz. Ol Bezoard. Wed. $\mathbb{3}\beta$.

Bals. \mathbb{A} . anisat. gutt. j. M.

Oder:

Rz. Pulv. Pectoral. resolv. Wed. gr. vj.

Sperm. Cet. gr. ij.

♀ emet. gr. ein stel. ein stel. M.

Clystier.

Rz. Rad. Pæon.

Glycyrrhiz.

Alth. aa. $\mathbb{3}\text{ij}$.

Herb. Cerefol.

Tusfilag.

Hyssop.

Flor. Chamomill. aa. Pij .

Sem. Lini,

Fœn. græc. aa. $\mathbb{3}\text{j}$.

Anis.

Anis. ℥j.

Caric. pingv. No. ij.

Coqv. in f. q. ∇ simpl.

Rec. Colat. ℥ij. iij.

Elect. lenitiv. ℥β.

⊗ Amygdal. dulc. ℥ij.

Sacchar. Thom. ℥β. M.

Rec. Tinct. Bez. ℥ij.

⊕ Ⓞ ★ci anifat. ℥β.

Ess. Gummi Ammoniac.

Myrrh. ball.

Therebinth. aa. ℥j.

Anod. gutt. iv. M.

Oder:

Rec. Facul. Aron. ℥iβ.

Ireos Florent. ℥j.

Fl. Aris ℥ij.

Magist. bez. ℥j. M. S. Eufft. Pul-

ver, auf eitlichemabl.

Aeufferliches Sälblein:

Rec. Ungvent. pectoral.

rubr. potab. aa. ℥β.

Ol. Petr. alb. ℥j.

Anis.

Succin.

Fenicul.

Lign. Rhod. aa. gutt. iij. M.

Damit die Brust wohl zu salben.

Das

Das XLI. Capitel.

Von dem Frosch unter der Zungen/ und andern Gebrechen derselben.

Allweilen ereignet sich eine Geschwulst unter der Zungen, einer Bohnen groß, bißweilen auch wie ein Tauben-Ey, worinnen entweder eine zähe phlegmatische, schleimige Feuchtigkeit, oder aber ein Blut, so eine Entzündung verursachet und zu Eiter gehen will, stecket, und diese Geschwulst ist denen Kindern an dem Saugen sehr hinderlich, und bey erwachsenen hemmet es gar die Sprache und das Schlingen. Wird genennet der Frosch/die Kröte/der Schwamm. Im Anfang hat es wenig zu bedeuten, machet auch nicht sonderliche Schmerzen; wenn es aber lang anstehet, braun und schwarz wird, oder eine Krebs-artige Härte bekömmet, so ist es gefährlich genug, dahero man solches bald bey Anfang aus dem Wege zu räumen sorgen muß. Wenn man diese Geschwulst aufmachet, so gehet ein Schleim heraus, welcher an Farbe und Consistens dem Eyerklar gleichet.

Unter der Zungen liegen viel Glandulæ oder Drüßgen, wie auch viel Wasser-Gefässe, und ist das Fleisch weich und schwammicht, wenn nun von einem schleimichten und leimichten Speichel, welcher durch die untersten ductus salivales her-
aus

aus läuft, solche Ductus verstopffet, und die leimichte Materie nahe bey dem Band derselben stehen bleibet, so wird solcher Geschwulst erwecket. Zuweilen ist auch ein erhitzt Geblüt, oder auch ein unvorsichtig Zungen-Lösen, Ursach.

Damit nun diese Geschwulst unter der Zungen vertrieben, und die stehende Lympha zertheilet werde, so dienen Schweiß-treibende, und purgirende Mittel, ingleichen Martialia, als Tinct. ꝛ Zwölfferi, und andere Argeneyen, Ess. Lign. Succin. Als Specifica werden recommendiret Salina, wenn man nemlich die Geschwulst mit Salz oder Salmiac reibet; Masticatoria aus Mastix und Cubeben sind auch gut; Von Hundler-Schwämmchen getruncken, ist auch nicht zu verachten. So kan auch die Geschwulst angefalbet werden mit folgenden:

Rec. Pulv. flor. Aquileg.

Myrrh. elect.

Terra Japon. aa. ꝑij.

Rad. Pyrethri

Aluminis saccharini

Oli alb. aa. ꝑj.

Syrup. Moror. q. s. zu beliebiger Dicke.

Oder:

Rec. Off. Sæpia, Nucist. express. Myrrh. elect. Alumin. Saccharin. aa. ꝑj. M.

Oder:

Rec. Essent. pro ulcer. gutturis Augustan. ꝑij.

Spir. Vin. camphorat, ʒʒ, vel j. M.

Unter

Unter das Kinn kan man das Emplastrum de ranis cum Mercurio legen, massen ꝛlia die coagula Lymphæ am besten zertheilen.

Als ein sonderbahr Experiment ist probat befunden worden, wenn die Geschwulst mit einem Spießgen, womit eine Kröte angespießet worden, durchstechen wird, wovon sie endlich vergethet. Es ist aber oftmahls die darinn enthaltene Feuchtigkeit so dick, daß sie durch ein so klein Löchlein nicht heraus fließen kan, so wird hierinnen Fernelii und anderer Meynung Beyfall gegeben. Man soll zu beyden Seiten, und zwar, welches ohne Schaden geschehen kan, tieff hinein schneiden, wenn nun die Feuchtigkeiten ausgelauffen, theils auch ausgedrückt worden, so wäschet man den Mund oft aus mit Gersten-Wasser, darinnen Rosen-Honig und ein wenig Salpeter-Küchlein zerlassen worden, bis nichts mehr von solcher Feuchtigkeit vorhanden ist. Wenn aber solch Festschleim schwarz, oder braun, und daben hart ist, und also Krebs-artig, so soll man es mit solcher Operation unberührt lassen.

Wenn aber die Geschwulst ohne Entzündung, und von ledigem Schleim ist, soll man gebrauchen folgendes

Gurgel-Wasser:

Rec. Fünff Fingerkraut-Wurzel,
Eibisch-Wurzel, jedes 1. halb Loth.
Bertram-Wurzel, 1. Quentl.
Salbey,
Hartriegel-Blüthen.

Herbst

Herbst-Rosen, jedes 1. Hand voll.

Anies,

Perchen-Schwamm, jedes 1. Oventl.

Siedet alles in einem halben Maaß frischen Wassers, biß der dritte Theil eingesotten, seihet es durch ein Tuch, und zerlasset darinnen

Ruß-Safft,

Rosen-Honig, jedes 2. Loth.

Salpeter, 1. Oventl.

Damit muß man den Mund oft schwencken, und allezeit darauf geben von folgender

Latwerge:

Rec. Ruß-Safft,

Rosen-Honig, jedes 2. Loth.

Raucken-Saamen gepülvert, 1. halbLoth

Mithridat, 1. Oventl.

Näglein, 1. Scrupel.

Mischet alles durcheinander zu einer Latwerge, und gebet davon einer Ruß groß, unter der Zunge zu halten.

Wenn die Geschwulst hierauf gelinde wird, muß man sie mit einer Lancette öffnen, so wird ein Schleim heraus lauffen. Im übrigen muß man das purgiren nicht vergessen; So aber nebst der Geschwulst eine Inflammation mit dabey, soll man warme Milch, darinnen Feigen, Eybisch-Wurz und Saffran gesotten, immer im Mund halten, so wird sich das Geschwür bald zeitigen und öffnen. Wenn es denn offen, kan es mit Rosen-Honig, darunter Armenischer Bolus vermischet, ausgeheilet werden.

A a

Biß

Wieweil so geschwillet auch den Kindern die Zunge, Tumor Lingvæ, eine Zungen-Geschwulst genennet, ist ohne Entzündung, und rühret von einer schleimichen Feuchtigkeit her, solche abzuwenden, dienet ein gelind Clystier, und denn eine Purgation, hernach gebe man dem Munde zu kauen von folgenden

Täfflein:

Rec. Bertram-Wurzel, ein halb Loth.
Rauten-Saamen,
Näglein, jedes 1. Dventl.
Cardamomen,
Mastix, jedes 40. Gran.
Zucker, 1. Loth.

Bereiteten Salpeter, ein halb Loth.

Aus diesen Stücken machet mit Traganth-Schleim Täfflein, welche wie oben gemeldet, zu gebrauchen.

Sollte die Zunge schwarz und rauh werden, so ist das Wasser von Haußwurzel, ingleichen das Phlegma Vitrioli, Aqua Prunellæ, Dvitten-Schleim gut, wie auch:

Rec. Tinct. Rosar.

Violar. aa. ʒj. M.

Oder folgendes

Säfftlein:

Rec. Dvitten-Kern-Schleim, mit Rosens-Wasser ausgezogen.
Rosen-Honig,
Diacodii montani, jedes 2. Loth.
Hauß-Wurzel-Safft,

Weg

Begrich-Wasser, jedes 1. Loth.

Weissen Zucker-Candi, anderthalb
Loth.

Spec. Diatragac. frigid. ein halb Loth;

Mischet alles zusammen, und streichet die Zunge
offt damit an. Man muß auch die Zunge offt
mit Mandel-Öel überstreichen, sie damit zu er-
weichen, und dann mit einem Löffel abschaben.

Anlangend das **Stammeln** und **Lispeln**/ so
wird das **Stammeln** dafür gehalten, wenn einer
das, was er gedencket, so geschwind heraus sagen
will, wovon hernach die Sylben in der Ausspra-
che also unter einander geworffen werden, daß
derjenige sich wieder besinnen, und die Worte
besser zusammen setzen will, von so vieler Übung,
wird endlich eine so böse Gewohnheit. Andere
hingegen wollen den Fehler daher bringen, daß
die Zunge zu feucht, oder zu trucken, oder zu hart,
oder zu kurz angehefftet sey. Diejenigen aber,
welche eine gar zu feuchte Zunge haben, können
insgemein das R. nicht aussprechen, sondern ge-
brauchen gemeiniglich an dessen Stelle das L. o-
der lassen in der Ausrede das R. gar aus, bis
mit der Zeit die allzu viele Feuchtigkeit vermin-
dert wird. Das **Lispeln** aber schreibet man
auch einer zu feucht, oder zu trockenen Zunge zu;
oder auch, wenn die Zunge von Natur dick, oder
übel gewachsen ist. Bisweilen kömmt es auch
aus einer blossen Gewohnheit her.

Ag 2

Von

Von denen Zungen-Geschwüren, Aphthis, ist schon oben gehandelt worden.

Sollte auch die Zunge vom Schlage befallen werden, so dienet folgendes:

Rec. Quint. Essent. Matthioli,
Spirit. Cerasor. nigr.
Oli cephal.
Anthos. aa. ℥j.

Syrup. fl. Tunic. ℥ij. M. S. Mixtur zur Zunge, öftters einen Löffel voll in dem Munde zu halten.

Rec. ▽ Lil. convall.
Lavendul. aa. ℥j.
∩ Prim. ver.
Ceras. nigr. aa. ℥j.

Syrup. flor. Tunicæ, ℥β. M. S. Kräftiges Stärckwasser.

Wieder die Mund-Säule der Kinder dienet folgendes:

Rec. Rosen-Honig, ʒ. Loth.
Blauen Viol-Safft.
Päonien-Rosen-Safft, jedes ʒ. halb Loth.
Zart pulverisirt Süßholz, ʒ. Obentl.
Begrauch, ʒ. halb Obentl.

Bermischet es unter einander zu einer Latwerge, und streichet solches fein sanfftiglich in des Kindes Mündlein herum.

Das

Das XLII. Capitel.
**Von denen Gebrechen der
 Ohren.**

Was auch die Kinder mit mancherley Ohren-
 Schmerzen geplaget werden, ist nichts
 neues, und entstehen solche von einem scharffen
 Sero, oder Ohren-Schmaltz, welches den Ohren-
 gang, und Membranam Tympani angreiffet, wo-
 zu auch die Kälte Anlaß giebt, welche das Oh-
 ren-Schmaltz zähe, dicke und stagnirend macht,
 davon die Drüßgen verstopft, dick, und dehnend
 werden, welches weñ es von verhinderten Fortgang
 eine grössere Schärffe bekömmet, irritiret es die Fi-
 brillas nerveas, und verursachet grossen Schmer-
 zen. Wenn Flüsse vorhanden sind, oder wenn
 von allzu grosser äusserlicher Hitze das scharffe Se-
 rum allzusehr beweget wird, und häufiger zufließt,
 als es zurück kan, werden solche Drüßgen ausge-
 dehnet, dabey entstehen Schmerzen, und zuwei-
 len fällt auch gar das Gehör schwer. Offt schlägt
 auch gar eine Entzündung darzu, die Kinder kla-
 gen über einen hitzigen, brennenden und klopfen-
 den Schmerz, man verspühret eine Febrilische
 Hitze, Schlaf-Mangel, zuweilen, wenn sie mehr
 auswendig ist, siehet man eine Röthe, zuweilen
 ziehet es sich an die Wangen und Schlaf, je mehr
 es auswendig ist, je mehr pochet es, und hat mehr
 Zufälle, zuweilen schlagen Deliria und Convul-
 siones mit zu, weil die Entzündung denen nervösi-
 schen

schen Theilen nahe ist. Solches geschieht gar leicht; denn die Membrana des Ohrenganges langet an die Membranam Tympani, welche mit der Membrana Labyrinthi, und vermittelst derselben, mit der dura Matre communiciret. Endlich wenn solche Entzündungen nicht bey Zeiten gehoben werden, entstehen auch Ohren-Geschwår/ so zuweilen nicht ohne Gefahr sind, wegen der nervolischen Theile und Fibern.

Einige haben gleich von der Geburt an ein schwer Gehör, sind tumm und wahnsinnig, und nicht leicht zu curiren. Wo scharffe Feuchtigkeiten ohne Entzündung die Schmerzen verursachen, dienen Kräuter-Säckgen von Chamillen, Holunder-Blüthen, Steinklee, Dill, Klatsch-Rosfen-Blättern, Lein-Saamen, Fenchel ꝛc. und etwas Saffran darzu gethan, in Milch gekochet, und warm über das Ohr gelegt. Vornehmlich thun solche Säcklein und Bähungen gut, wenn der Schmerz von einem Fall, oder Erschütterung des Gehirns entstehet, und der Ohren-Zwang zugegen. E. gr.

Rec. Viol-Wurzel,

Päonien-Wurzel, jedes 1. Loth,

Betonien-Kraut, 1. Hand voll,

Eisenkraut,

Ehrenpreis,

Rosmarin,

Salben,

Blüthen von Stöckas-Kraut, jedes 1.
halb Hand voll,

Blü.

Blüthen von Flöhkraut,
 Mayenblumen,
 Schlüsselblumen, jedes P. ij.
 Lorbeern, 1. halb quentl.
 Mastix, 2. quentl.
 Weyrauch,
 Cubeben, jedes 1. quentl.

Diese Stücke gröblich zerschnitten, in ein Säcklein gethan, in Wein oder Milch zu kochen, ausgedruckt und warm übergelegt.

Man kan auch Regen-Würmer und Ameisen in Carduibenedicten-Wasser kochen, und davon etwas laulich in die Ohren Tröpfeln. Kommen die Schmerzen von Würmen her, so dienet äußerlich die Myrrhen-Essenz, oder bitter Mandel-Öel, Cotoquinthen-Öel. Wenn es aber von kalter Lufft/ so ist warm Brodt mit Campher, Brandtwein gut, oder ein Kräuter-Säckgen. Endlich ist auch gut der Spiritus Formicarum mit der Essentia Succini und Castorei, auf Baumwolle getröpfelt, und laulich ins Ohr gesteckt. In Flüssen dienen auch Essentia Castorei, oder man kan die Kinder mit Mastix, Weyrauch, Myrrhen, Aigstein, und Sadebaum räuchern.

In allen Entzündungen der Ohren, wenn auch gleich ein Fiebergen mit dabey ist, dienen Diaphoretica, nicht daß der Patient solle dadurch zum schwitzen gezwungen werden, sondern nur daß die Transpiration befördert werde. Cinna-
 barina sind auch herrlich. J. C.

Na 4

R.

Rz. Essent. Succin. Lignor. Castor. ana ꝯj.
Tinct. Bez. Wed ꝯß. Anod. gutt. v. M.
Oder:

Rz. Tinct. Bez. Ω Oli Cephal.
M. S. ana ꝯj Essent. Anod. gutt. vij. M.
Oder:

Rz. Specif. Cephal. Mich.
Conch. ppt. ana ꝯß.
ꝯii Diaphoret. gr. v.
Laud. Opiat. gr. ij. M. F. Pulv.
Oder:

Rz. Cinnab. nativ. Corall. rubr. præpar.
Sapphir. Occid. præp.
Pulv. Epil. March.
ꝯ Diaphor.
Succin. alb. ppt. ana ꝯß. M.

Ist der Ohren-Schmerz vom Lendensang/
(Rachitide) ode Cacochymia serosa, fermento
venereo her, so dienen Martialia, und erstlich
Purgantia, e. g.

Rz. Mechoac. alb.
Rhabarb. el. ana gr. iv.
Cinnab. nat. gr. ij.
Mercur. dulc. gr. j.
ꝯ Lign. Sassafr. gutt. j. M.

Rec. Essent. ♂ Liquid. ꝯj.
 Ω C. C. Succin. gr. v. M.
Oder:

Rec. Tinct. ♂t. Helleb. ꝯj.
Liqu. Cephal.
Corn. Cerv. Succin. ana ꝯß. M.
Oder:

Oder:

℞. Ess. Carminat.

Lign. Aloes, ana ℥j.

℞. Anifat. gutt. iv. M.

Neusserlich ist auch gut Mutter-Milch, warm ins Ohr getropffelt, denn sie temperiret und erweicht. Desgleichen dienet auch süß und bitter Mandel- Pfirschkern-Del, ohne Feuer ausgepresst.

Rec. Ol. Amygd. amar. gutt. viij.

Carv.

Anis. ana gutt. ij.

Ess. Castor. gutt. iij. M.

Oder:

Rec. Massæ Acoust. Mindereri, ℥j.

Ess. ad audit. Mich. ℥ss. M.

Hiervon kan des Tages zweymahl ein Tropfen auf Baumwolle gethan, und ins Ohre gesteckt werden.

Bisweilen entstehet auch bey denen Kindern Rinnen und fließen der Ohren, welches den Kindern zwar wohl bekommet, weil sie feuchter Constitution sind, dahero man es auch nicht alsobald zu vertreiben suchet, denn sie sonst gemeinlich andere härtere Zufälle bekommen. Diese Materie wird in den Ohren-Drüßgen zubereitet, und wenn sie sehr scharff ist, verursachet sie grosse Schmerzen, und eine Exulceration, darauf zuweilen eine Taubheit erfolget, muß man, ob es schon wegen der Schärffe und Nässe übel heisset, dennoch auf Rath zu schaffen bedacht seyn, Hierbey muß man behutsam umgehen, und mit ei-

Aa 5

nem

nem dienlichen Instrument, daran Baumwolle, oder geschabte Leinwand, ist, das Ohr auswaschen, und alle Morgen Knabens Harn, mit Rosen-Honig, zu 8. 10. bis 12. Tropffen laulich ins Ohr tröpfeln, eine Weile darinnen behalten, und endlich wieder heraus lassen. Sonst ist das Decoctum von Betonien, Gundermann und Dardermennige, mit Rosen-Honig und Tinctura Aloes, dienlich. Die Essentia Absynthii, oder Carduibenedicti, Succini, oder Castorei, werden auch sehr darwider gerühmet.

Die Ohren-Geschwäre haben vielerley Ursachen, und können durch einen Fall, Schlag, Stoß und andere Verletzungen verursacht werden. Auch rühret ein solch Geschwür daher, wenn das bittere und zähe Ohren-Schmalz lange in dem Meatu auditorio steckt, und selbst, um seiner salzigten Deligkeit willen, faulet. Auch werden solche Geschwür verursacht durch die scharffe, stechende, beissende, und die innern Theile des Ohres schwärend machende Feuchtigkeiten. Die Zeichen eines Ohren-Geschwäres sind vor sich offenbar genug, denn da sind, Schmerzen, Beissen, Brennen, Zucken, item: Wenn Eiter oder Materie zu dem Ohre heraus laufft. Ist die Materie dünne, so ist das Geschwür virulent und böß-artig; hat die Materie einen üblen Geruch, so ist ein faulend Geschwür da, und wenn unterweilen mit der Materie etwas Blut heraus laufft, so ist es eine Anzeige, daß es ein corrosivisch, zernagend und zerbeissend Geschwür sey.

Ano

Anlangend die Cur, so werden solche biswei-
 len von sich selbst heil, wenn der Zufluß der Ma-
 terie gehemmet wird, doch ist gemeinlich nöthig,
 daß man eine ordentliche, Kunst-gemäße Heilung
 vor sich nehme, und müssen Univerſalia vorher-
 gehen, hernach soll man detergiren, reinigen und
 austrocknen, und allezeit mit geringen und gelin-
 den Mitteln den Anfang machen. Je sicher nun
 ein Geschwür, je sicherer wird dasselbe durch rei-
 nigende und trocknende Sachen curiret. Zu dem
 Ende wasche man Anfangs das Ohr mit warmen
 Wein aus, nachgehends mache man reinigende
 Einsprühungen von Knaben-Harn, oder Gersten-
 Wasser, mit Rosen-Honig. Hat man es stär-
 cker vonnöthen, so mache man Decocta von O-
 sterlucy, Odermennig, Tausendgülden-Kraut,
 und dergleichen, mit weißem Wein gesotten, dar-
 unter von Rosen-Honig etwas zu mischen. Be-
 vor man aber weitere Mittel gebrauchet, soll man
 mit dem Extracto Catholico purgiren, und einen
 Franck von der China-Wurzel mit Frankosen-
 holz trincken.

Folgendes dienet zum einsprühen:

Rec. Runde Osterlucy-Wurzel, 3. quentl.
 Odermennige, anderthalb Hände voll,
 Die Spitzen von Wermuth,
 Tausendgülden-Kraut,
 jedes 1. Hand voll.

Kochet alles in genugsamen Wein, seihet es, daß

24. Loth bleiben, darzu thut noch

Rosen-Honig, 3. Loth, mischet es zu ei-
 ner Einsprühung. Oder:

Oder:

Rec. Myrrhen, Beyrauch, jedes gleichviel, zerstoffet es zusammen, thut ein wenig Wein darzu, seihet es durch ein Tuch, und thut 2. Tröpflein warm davon ins Ohr.

Die Kinder kriegen auch oft Drüsen hinter den Ohren, welches eine Aufschwellung derselben ist, mit grossen Schmerzen, kömmt von stagnirenden Geblüt und bösen Feuchtigkeiten her, zuweilen fleust aus solchen Beulen, welche oft so groß als ein Ey sind, eine häufige und Eyderdicke Materie, zuweilen ist sie hart, wie Hirsenkörner anzusehen. Aeußerlich kan man anfangs darwider ein zertheilend Pflaster gebrauchen, innerlich aber dienen Schweifstreibende Mittel, zuweilen kan man auch zertheilende Umschläge appliciren lassen von Pappeln, Eybisch, weiß LilienWurzel, Chamillen-Blumen, Steinklee, Spizgen von Dille, Leinsaamen, Saffran, SemmelGrumen, alles in Milch gekochet; oder das Steinklee-Pflaster aufgeleget, wenn es denn erweicht, muß es erdffnet werden, ehe es selbst aufgehet, weil die Materie zuweit um sich frisset, und ist hernach durch dienliche Pflaster auszuheilen.

Das XLIII. Capitel.

Vom Scharbock und Mund:
Fäule / wie auch des ganzen
Leibes.

Unter

Unter andern Beschwerden werden auch nechst den schweren Zahnhecten die Kinder gequälet, mit Geschwüren im Munde, von unterschiedlichen Arten, roth und weiß, als wenn das Zahnfleisch mit einer weissen Rinde überzogen wäre. Bisweilen sind solche auch braun, gelb, oder schwärzlich, trockner und feuchter Art. Es werden auch die Kinder damit angefochten, theils vor den Zahnhecten, wenn das Zahnfleisch auslaufft daß es scheint, als wäre ein Zahn darinnen verborgen, welches einige die **Brut-Zähne** betiteln, und können die Kinder vor Schmerzen offt nicht saugen, wenn man mit einem Finger hinter den Ohren drücket, giebt es vortreflichen Schmerz und zeigt es bald an. Diese und dergleichen Geschwulste fangen leichtlich an zu schwären, und degeneriren in eine Fissul.

So finden sich auch nach geschehenen Zahnhecten schwarze Zähne/ welche einen Scorbut anzeigen, die Zähne werden hohl, faulen und fallen aus, da denn die Lücken den Mund sehr verstellen.

Nicht allein aber greiffet der Scharbock den Mund und die Zähne an, sondern das salzigte scharffe Geblüt durchkreucht den ganzen Leib, dergleichen Herr D. Wedel an einen Mäddgen von 5. Jahren observiret, welche sonst ganz gesund schien, am Leibe aber mit braun-rothen Flecken punctiret gewesen. Darzu hilft nicht wenig die saure scharffe Milch der Säugammen, wie auch das Speise-käuen derselben, da den Kindern durch
Den

den Speichel ein solch Fermentum cacochymicam communiciret wird.

Diese Cacochymiam scorbuticam nun zu corrigiren, so dienen alterantia, und solche Medicamenta, welche der Gäulung mercklich widerstehen, und das Geblüt versüßen, als da sind, Martialia, Antiscorbutica, Antimoniata, Cinnabarina, e. gr.

Rec. ▽ Summit. Pini, ʒij.
Tinctur. ♂ Cydon. ʒj.
Arcan. ꝑri ʒß.

Oder:

Rec. Tinct. ♂ Cydon.
Aqu. Summit. Abiet. ana ʒj.
Spir. ꝑri ʒß.
Ol. Lign. Sassafr. gutt. j. M.

Oder:

Rec. Elix. P. P. rubr.
Ess. Lign. vel Cuscat compos. ʒß.
Mixt. simpl. rectific. ʒß. M.

Oder:

Rec. Pulv. Bez. min. Wedelii ʒß.
Cinnab. nativ.
Pulv. Viperar. Italicar. ana ʒß.
Essent. Myrrh. gutt. iij. M.

Alles nach des Alters Beschaffenheit. Zuweilen wird der Bauch dabey dick, die Glieder werden schwach und nehmen ab, darinnen dienen folgende

Pulver:

Rec. Pulv. Stomachal. Quercet.
Arcan, duplicat, ana ʒß. M.

Oder

Oder:

Rec. Arcan. duplicat. ℥j.

Cinnab. nativ. ppt.

℥ Sal. cacheët. ana ℥ß. M.

Unbey sind gelind-laxirende Mittel nicht auszulassen, von Jalapp. Spec. dialcan. Starcke Schweiß-treibende Mittel finden bey denen Kindern keine statt.

Rec. Rhabarb. elect.

Pulv. Jalapp. ana gr. iij.

¶ri resolut. gr. ij. Cinnab. nat. gr. j. M.

Wenn die Zähne und Zahnfleisch angelauften, saul und hohl werden, so können gelinde abstergirende und Balsamische Arzeneien gebraucht werden. Und hat man eben das Blasenziehen bey denen Kindern zu fürchten, in dem Nacken, weil es die scharffe Lympham zurücke zeucht. Die Zähne und Zahnfleisch können mit folgenden bestrichen werden. E. g.

Rec. Aqu. Calc. viv. Salvia, ana ℥ß.

Tinct. Lacc. ℥ij. M.

Oder:

Rec. Essent. Traumat. ℥ij.

Sabin. ℥j.

Syr. Diamoron. ℥ij. M.

Oder:

Rec. Pulv. Catechu, ℥j.

Crem. ¶ri ℥ß.

Myrrh. elect. gr. v.

Syrup. Diamor. q. s. M. d. in Pyxide;

Es ist oben gedacht worden, daß die scharffe
und

und hitzige, Gallen-mäßige Mutter-Milch den Kindern den Scharbock und Mund-Fäule zuwege bringe, darwider wird recommendiret folgendes

Säftelein:

Rec. Rosen-Honig, 1. Loth,
 Violen-Safft, 1. halb Loth,
 Rein gepülvert Süßholz, 1. quentl.
 Weyrauch, ein halb quentl. M.

Streichet es dem Kinde gelinde in dem Munde herum, darauf giebt man ihnen gepülverte Corallen, Krebs-Augen, Kreyde und Muscaten-Nuß in dem Brey ein. Ist grosse Hitze dabey, so wäschet man ihnen den Mund mit Quitten-Schleim aus, oder mit Salbey, Wasser, darinnen 2. bis 3. Gran Alaun zerlöset worden, desgleichen ausgepressten Safft aus einer gebratenen Rüben, mit Zucker-Candi vermischet, dem Kinde öfters zulecken gegeben, so wird es durch Gottes Gnade bald gut werden.

Solte ein Zahn ganz verfaulet seyn, und bereits wackeln, so muß man ihn durch einen verständigen Chirurgen ausnehnen lassen, nur ist dahin zu sehen, daß die Sprache dabey nicht Noth leide. Saure, gesalzene Sachen, süßes und verzuckertes ist gänzlich zu vermeiden.

Das XLIV. Capitel.

**Von geschwollenen Mandeln/
 geschossenen Zäpfflein / Beulen/
 Kröpfen und Überbeinen.**

Es

Sind auch die kleinen Kinder viel und mancherley Geschwulsten unterworfen, welche man in hitzige und kalte Geschwulst füglich eintheilen kan, und gehen die ersten mehrentheils in ein Geschwür, und werden nach gemeiner Art tractiret. Mehrentheils aber sind die Kinder denen so genannten kalten Geschwulsten unterworfen, absonderlich derer Drüsen. Denn diese sind *colatoria lymphæ*, theils daß die Lympha zum Herken fließe, welches durch die *Glandulas conglobatas* geschicht, theils daß die Lympha geseihet und abgesondert werde, wie in dem Munde der Speichel, oder der zähe Schleim im Halse, welches in denen *Glandulis conglomeratis* mehrentheils verrichtet wird, wie auch in dem *Pancreate*. Je feuchter und schwammiger nun die Kinder sind, je leichter entstehet die Lympha bey ihnen, theils von kalter Luft, wenn sie nicht warm genug gehalten werden, und *coaguliret* in denen *Glandulis*, und obstruirt die *Poros*, wird sauer und zähe.

Es entspinnen sich aber solche *Tumores* mehrentheils gegen das v. vj. vij. Jahr, um den Hals, Schlund, welches die gemeinen Leute vor was gutes halten. Nur ist dahin zu sehen, daß sie nicht negligiret werden, und etwas langwieriges daraus entstehe. Die *Bubones*, welche sonst ingemein die *Wachs-Drüsen* genennet werden, kommen offft zum schwären, desgleichen auch die Mandeln, und hat man bey der Cur vielmehr dahin zu sehen, ehe es so weit kömmt, daß die *Materia frigida*

Bb

gida

gida stagnans zertheilet, wo aber diß sich nicht will thun lassen, zur Suppuration gebracht werde. Niemahlen aber sind solche Tumores zu eröffnen, weil sie ein Febrim lymphaticam, und grösseres Unheil, nach sich ziehen.

Und dieses wird erhalten durch gelinde purgantia und diaphoretica, durch welche letztere offft allein der Sache abgeholfen werden kan, nechst diesen können Martialia, Antimoniata, Cinna-
barina füglich angewendet werden. E. g.

Rz. Tinct. Bez. Wed. ʒj.

Liqu. C. C. Succin. ʒß.

Essent. Lignor. ʒj. M. Dos. gutt. vj.

vij. x. nach Proportion des Alters.

Dergleichen Geschwulste setzen sich auch offft oben an den Schlund, so wohl bey Kindern, als etwas erwachsenen, und ist bey beyden die Cur einerley, und ist dieser Affect sehr beschwerlich, doch vergehet er meistens, nach gebrauchten Schweißreibenden Mitteln, mit der Zeit.

Es wurde einst ein solches Kind zum Herrn D. Wedeln gebracht, welches einen Tumorem am Halse hatte, wie nun nach der Leute Meynung die Hülffe nicht gleich da war, giengen sie zum Scharfrichter, welcher das Kind feste gebunden, daß die Binden fest eingeschnitten, und den Tumorem vergrößert hatten, wodurch eine *gros* Lymphæ entstanden, und folglich der Tumor hat grösser werden müssen: nachdem sie es aber wieder zu ihm gebracht, hat er es secundum Methodum legitimam wieder zurechte gebracht. Es

Es ist auch wohl zu observiren, daß nicht etwan Rachitis, der Lendensang, oder Englische Kranckheit darunter verborgen liegen, wovon in folgenden gehandelt werden soll.

Kan man also mit sassafratis und aperientibus, welche in denen Tumoribus Glandularum unvergleichlich sind, anhalten. E. g.

Rec. Tinct. Stis Cydoniat. ℥ʒ.

Arcan. Fri Liquid. ℥j.

Ol. Lign. Sassafras gutt. ij. M.

Neufferlich kan man den Ort warm mit süßem Mandel-Öel ansalben, und darauf legen folgende

Pflaster:

Rz. Emplastr. de Melilot.

Diachyl. simpl. ana ℥iij.

Sperm. Cet. ℥j.

Ol. Bezoard. q. s. M.

Wolte es davon sich nicht erweichen oder zertheilen lassen, so leget man Honig mit Rocken-Meel, oder Lein-Meel auf, oder schmieret es mit folgenden:

Rz. ☉ Petr. alb.

Succin.

Lign. Rhod. ana gutt. iij.

Amygd. amar. ℥ij. M. fiat Litus.

Welches auch in allen Bubonibus vortreflich thut.

Ist der Zapffen geschossen / so kan man dem Patienten von Holunder-Schwämmen und der Uvularia trincken lassen, oder ihm vom Syru-

Wb 2,

po

po Pap. rhzados geben, und etwas einsprühen lassen. Auf dem Wirbel leget man ein Pflaster aus Sauerteig und weissen Agtstein, oder ein hart gesotten Ey, mit Agtstein-Öel bestrichen.

Oder:

Rz. Succin. alb. præparat.
Gumm. Animæ,
Tacamahac.
Junip.

Maltich. ana ꝑj. M. S. Pulver zum räuchern, und kan alsdenn obiges Linimentum dabey gebrauchet werden.

Bey etwas härtern Geschwulsten, als unter dem Rinn / Kröpfffen / hinter den Ohren, auch bey erwachsenen unter den Armen, welche gerne lange anhalten, müssen, nebst vorher gegangenen purgantibus, etwas stärckere Medicamenta angewendet werden. Innerlich dienen resolventia, alcalina, Pulver, Schmierwercke, Pflaster und dergleichen. Vorbey zu gedencken, dabey dergleichen Tumoribus die Arzeneyen und Pulveres im abnehmenden Mond gerne gebrauchet werden. E. g.

Rz. Arcan. duplicat. Succin. alb. præpar.
Testar. Ovor. Calcinat.
Lap. Spongiz. Cinnab. nat.
Antimon. ꝑal. Cachect.
Ocul. ꝑ. præp.
Pulv. Viperar Italic. ana ꝑj. M. F. Pulv.

Oder:

Rz. Lap. Spong. præparat. ꝑj.

Magist.

Magist. Off. Sepia,
Succin. alb. præparat.

¶ri resolut.

Arcan. duplicat. ana ℥j.

Antim. diaphoret.

Agaric. Trochiscat. ana ℥ss. M. Dos.

Gran 6. & nach dem Alter.

Rz. Ess. Antimon. ¶risat. ℥j.

Ol. Calam. Aromat. Chamomill. ver.

ana gutt. iij. M.

Neusserlich dienet auch das Ziegelstein-Öel, oder
Langii Öel wider die Kröpfte, ic.

Rz. Ol. ad Scrophul. Langii

Pingv. Viperar. clara & pellucida, ana

℥j. M.

Rz. ☉ Philosoph. ℥ij. Camphor. ℥j. M.

Man kan auch das Emplastrum de ranis cum
¶rio darzu mischen, absonderlich wenn der
Schwulst nicht weichen wolte. E. gr.

Rz. Empl. Diachyl. cum Gummatibus,

De Meliloto ana ℥ij.

De Ranis cum ¶rio ℥j.

Ol. Petr. Camph. q. s. M.

Welches man auch bey denen Ober-Beinen mit
Nuz gebrauchen kan. Rühret bißweilen bey de-
nen Kindern eine Geschwulst her von stossen/
daß es auflaufft, so dienet warmer Wein über-
geschlagen, oder mit einem Messer gedruckt. Das
mit auch eine solche Geschwulst kein Ober-Bein
werde, so pfleget man es mit Otter-Fett, oder Pe-
troleo Camphorato zu bestreichen.

Bb 3

Die

Die Ober-Beine pflegen einige zu drücken, absonderlich mit einem Rade-Nagel, und dieses soll alle Tage geschehen. Oder man nimmet eine Bley-Kugel, (es muß eben keine seyn, mit welcher ein Hirsch geschossen worden,) schmieret dieselbe starck mit lebendigen Quecksilber, und bindet sie fest auf. Es hält auch der gemeine Mann viel darauf, daß man sie mit nüchtern Speichel schmire, oder rühre solche mit eines verstorbenen Hand an, welcher an der Schwindsucht verschieden. Etliche können solche mit den Zähnen beißen.

Zum ausschneiden ist nicht zu rathen, weil das Medicament ärger und schlimmer, als der Morbus zu erdulden ist; es sey denn daß es recht geschworen, und mit offenbahrem Nutzen und Vortheil des Patienten geschehen könne, doch muß man von denen Bubonibus unter der Achsel, weil eine Malignität verborgen lieget, die Hand lassen.

Das XLV. Capitel.

Vom Lendenfang/ oder Englischen Kranckheit/

Wie auch

Buckeln / Auswachsen / und
Krummen Gliedern.

Der Lendenfang/ doppelte Glieder/ abgesetzte Glieder/ lateinisch, *Rachitis* genannt, ist eine Ungestattheit der Kinder, und findet sich am

am meisten bald nach der Geburt, biß ins fünffte Jahr. Wird auch genant die Englische Kranckheit / weil sie in England sehr gemein ist. Glossocomus heist es die Kinder Kranckheit. Abgesetzte Glieder wird sie genant, weil etliche Leibes-Glieder, sonderlich auch Knoten an Händen und Füßen, auch Elbogen, wachsen, andere Glieder aber nehmen ab.

Diese Kranckheit nun bestehet theils in Abnehmung etlicher Theile des Leibes, theils in etlicher alzu grossen und ungestalten Zunehmung, welche von einer ungleichen Austheilung der nährenden Säfte herkommt, dadurch etliche Theile ab, etliche alzu sehr zunehmen.

Die Kennzeichen dieser Kranckheit sind diese: Die Haut ist schlaff, das Haupt ist groß, der Leib hoch und dicke, die Brust enge, der Brust-Knochen ist erhoben, der Rückgrad herauswärts gebogen, die Beine sind krumm, und um die Gelencke der Arme, Hände und Beine hoch, und gleichsam als Knollen, und siehet alles wie doppelt aus. Die Kinder aber können auf den Beinen nicht wohl stehen, müssen sitzend spielen, der Athem ist kurz, der Leib zuweilen dünn, zuweilen schlägt eine Schwindsucht darzu, es findet sich ein Husten, die Knorplichten Theile der Rippen bekommen gleichsam Knoten, der Leib wird sehr mager. Vid. D. Arnoldi Bootii Obl. Med. de Affect. Omiss. cap. 12. p. 30. Bey etlichen ist das Ingenium vor der Zeit sähig, wie Magovv. de Rachitite p. 36. lehret. Die Leber ist bey Sa-

cirten sehr groß gefunden worden, der Magen und die Gedärme aufgeblasen, das Mesenterium voller grosser Drüsen, als wenn es lauter Kröpfe, die Lunge verstopft und angewachsen.

Solch ungleiches Zunehmen geschieht theils wegen grosser Schärffe und Zähigkeit derer Humorum, theils auch von verhindertem Zutritt der Lebens-Geister, und zwar wegen, von schleimigen Feuchtigkeiten verursachten, Verstopfung der Nerven, welche aus dem Rückgrad kommen. Wenn nun die Gelatindfischen Theile zu zähe sind, und gleich zu den Gelencken kommen, so dringen sie doch nicht in die Knochen hinein, bleiben also in dem schwammichten, weichen, knorplichten Theilen stehen, und machen sie hoch, und weil die scharffen Salia den chylum destruiren, nehmen andere Theile mehr ab, als kan angefekt werden.

Solche zähe, scharffe Feuchtigkeiten verstopfen die Lungen-Drüsen, verursachen kurzen Athem, Husten, und andere Zufälle mehr, weil nun eine solche Obstruction auch in dem Mesenterio geschieht, wird der Leib hoch und dicke davon. Nachdem zugleich die Lebens-Geister, welche effizienter zum Zunehmen und Bewegung des Blutes nöthig sind, fehlen, werden die nährende Feuchtigkeiten, wegen übel circulirenden Blutes, dicke und schleimig: Die natürliche Figur der Drüsen, wegen des relaxirten Toni, wird verändert, daß sie nicht die nährenden Theile vom Blute abzufondern beqvem sind. Die Viscera, welche der Depurationi und subtilisationi sanguinis die

dienen sollen, haben auch ihren Tonum verlohren, davon wird das Blut dicke, scharff und böse, welches allerhand Verstopffungen machet. Weil nun die Fibra der Knochen nicht genau von den nährenden Theilen verbunden, und fest gemacht werden, geschicht es leichte, daß sie die Musculen krumm ziehen, und von dem Gebrauch gebogen werden. Alles was die nöhrnde Säfte sauer, scharff und schleimig machet, kan diese Kranckheit zu wege bringen, als da ist die scharffe Luft, saure böse Milch, üble Diæt der Eltern und Kinder, Scharbock, Frankosen-Kranckheit der Sängerin, auch Fieber.

Bei denen Buckeln und ausgewachsenen Rücken wachsen die Vertebra bald oben, bald unten aus, zuweilen auch fast wie geschlängelt, zuweilen wachsen auch die Schultern aus, und werden hoch, bißweilen wächst auch der Rück einwärts und die Brust raget hervor. Die Buckel, welche seitwärts, sind die allererträglichsten, und hindern an der Länge nichts. Wenn nun diese Kranckheit sich bald nach der Geburt findet, ist sie schwer zu heben, und ist oft tödlich, je langsamer es aber nach der Geburt geschiehet, je besser läßet sich curiren. Die Kinder, die vor dem fünfften Jahr nicht zurecht werden, behalten oft diese Kranckheit. Wenn es von der Frankosen-Kranckheit herrühret, ist es schwer zu heilen.

Bei der Cur muß das böse, saure, schleimige Wesen in primis viis corrigiret und abgeführt werden, das Blut verbessert, die verstopfte

Eingeweide und Nerven eröffnet, der Tonus viscerum roboriret, die Circulation in guten Stand gebracht. Zu dem Ende kan man nach gegebenen absorbentibus und digestivis, gelinde mit dem Pulv. Rad. Jalapp. und Mercurio dulci, von welchem Decocto Steisserus kleinen Kindern giebt, vid. Specim. 2. Laborat. Chym. c. 3. lairen lassen. Sidenham bedienet sich eines Tränckleins von Tamarinden, Fol. Sennæ, und Rhabarbar, damit continuiert er 9. Tage und setzet darzwischen einen und den andern Tag aus, darneben hat er nachgesetztes

Sälblein:

Rz. Weiß Lilien-Öel,
Tamarinden-Öel, jedes 2. Loth,
Safft aus Schmeer-Wurzel,
Eppich-Wurzel, jedes 2. Loth,

Rühret es wohl, daß es ein dicker Safft werde,
thut darzu

Ibisch-Salbe,
Ungefalgene Butter, jedes 2. Loth,
Gummi Ammoniaci in Eßig aufgelöset,
1. Loth.

Gelb Wachs, das genug ist.

Machet es alles zu einem Sälblein.

Man kan auch bey krummen Schenckeln, Rücken, Händen, gelinde drücken, und das Glied mit laulichen warmen Wein bähen, auch nach Beschaffenheit Schienera gebrauchen, nur daß nicht zu fest gebunden, und die Circulation gehemmet werde. So muß auch durch dienliche Me-

dica-

dicamenta der Motus Humorū & Spirituum auf alle Art und Weise befördert werden. Herr D. Dolæus in Encyclop. Med. Dogmat. recommendiret zum Blutreinen, Eröffnung der Nerven und Eingeweyd, Fräncke von der Rasur. Lign. Sassafr. die mittlere Rinde von Eschenbaum, China. Wurzel, Scorzonera, Sarlapparill, gelben Sandel, Wacholderbeer, kleine Rosinen, welche Mittel nebst dem Decocto von Frankosenholz, welches Riverus bey einem Knaben von dritthalb Jahren in Lue Venerea glücklich adhibiret. Wenn solche davon nicht gehoben wird, dürffte sie wohl uncuriret bleiben. Die Tinctura Antimonii Tartarifata ist auch gut, auch das Eliz. P. P. sine acido, oder die Tinctura Oli Martis. Neuserlich kan man eine Salbe machen von Salbey, Bachungen, Lorbern, Majoran, Rosmarin, Gauchheil, Brunkreß, Wacholderbeer mit Mayen-Butter gemacht. Bähungen können auch daraus gemacht werden, mit Beysetzung Chamillen, Betonien-Kraut und Ameisen.

Wenn die Kinder nicht wollen lernen gehen/ oder schwer lauffen / so brauchen einige ein abgezogenes noch warmes Läm- oder Schaaf-Fell und wickeln die Füße hinein. Oder man machet eine Salbe aus Attich, Salbey und Rindern-Marc, damit die Hüfften und Beine zu schmieren. Vor den hohen Rücken / welcher zuweilen auch nur von Fallen, ringen, heben und steten liegen auf einer Seite, auch übler Gewohnheit im gehen, herkommt, darwider dienet folgendes

Salbe

Sälblein :

Rz. Unguent. Cardiac. Schröderi, 2. Loth,
 Weiß Lillen-Öel, 1. Loth,
 Gummi Ammoniaci in Eßig solviret,
 3. quentl.

Mischet es, und salbet dem Kinde den Rücken da-
 mit, und schmieret es hernach wohl mit Fisch-
 bein. Einige nehmen Wachholder Spiritum und
 Benedische Seife und schmieren das Kind damit,
 worinnen aber Nervina besser sind.

Rz. Unguent. Populn.

Nervin. ana ʒʒ.

Pingued. Taxi ʒij.

Ol. Lign. Rhod. gutt. iij. M.

Ein gleichmäßiges Unguentum beschreibet Stro-
 belberg. Lib. de Curat Infant. p. 61.

Rz. Unguent. Dialth. ʒiʒ.

Alabastr. ʒvj.

Aregon. ʒʒ.

Pingved. Anserin.

Anat.

Gallin. ana ʒij.

Vulp.

ʒ Chamomill. ana ʒvj.

Oder:

Rec. Unguent. Dialth.

Apripp. ana ʒʒ.

Pingv. Castor. ʒʒ.

Ol. Salv. gutt. iv. M.

Diese und dergleichen Salben können alle Mor-
 gen nach geschehener Bähung und Druckung der
 Glic

Glieder, mit größten Succels gebrauchet werden.

Pflaster sind auch nach geschehener Einrichtung nicht zu verachten, als Empl. contra Rupturas, Empl. de Betonica Londinense, welche nicht allein in Haupt-Wunden, sondern auch in Schaden des Rückgrads hinlänglichen Effect thun. Traumatica und Nervina können mit immisciret werden, e. g.

Rec. Unguent. contra Ruptur. Londinens.
de Betonica ana ℥ß.

℥ min. ℥ij.

☉ ovor. recent. q. f. M. F. Unguent.
Oder :

Rec. Cerat. Santalin.
Emplastr. Diachalegt. ana ℥ß.

☉ Petr. q. f. M.

Hieher gehören auch Schnür-Leiber von Blech, inwendig und auswendig mit Leder überzogen, an Händen und Füßen Kupffer-Schienen, ebenmäßig gefüttert, so kan man welche unter die Achseln legen, damit der Leib nicht auf die Seite weichen kan. Stiefeln thun an den Füßen auch gut, welches auf eines geschickten Chirurgi Operation hauptsächlich ankömmt.

Pflaster:

Rec. Ausgepreß Muscaten • Del, anderthalb
quentl.

Mastix, Weyrauch, Agstein, Myrrhen,
jedes 1. quentl.

Biebergeil, ein halb quentl.

Weiß

Weiß Vitriol, 2. quentl.

Wachs, Schiff-Dech, jedes 1. Loth.

Machet daraus ein Pflaster.

Das Oxycroceum Pflaster ist auch nicht zu verwerffen, wobey nur zu gedencken, daß es gerne Blättergen erwecket. Auch wird recommendiret folgendes:

Rec. Gelb Wachs, 1. Loth,

Fichten-Harz, 1. Unze,

Stinckend Weinstein-Öel, 1. quentl. M.

F. Empl.

Ferner so müssen, nebst bisher angeführten äußerlichen Medicamenten, auch die innerliche ausgesetzt werden, als nicht: Diaphoretica, Traumatica, pectoralia, martialia, nervina und cephalica, welche die Lebens-Geister stärken, und wegen ihrer flüchtigen balsamischen Krafft, die stockende Humores wieder in behörigen Fluß bringen, als: Rosmarin, Salbey, Gamanderlein, Essent. Succini, Scordii, Pulv. Epilept. March. Specif. Cephal. Mich. Aquæ Epilepticæ Spirituosæ. Desgleichen auch roborantia, welche den Tonum Viscerum erhalten, als: Essent. Travmat. Wedel. Lign. Aloes, Elix. Pectoral, Wed. &c.

Rec. Ess. Travmat. Wed.

Bellid.

Elix. Pectoral. Wed. ana ℥ij.

Tinct. anod. gutt. v. M.

Hierbon v. vj. auch mehr Tropffen nach dem Alter zu geben.

Rec.

Rec. Tinctur. Essentif. | Wed.
Ess. Scord.
Mumia, ana ꝑj. vel. ʒʒ.
Anod. gutt. vj. M.
Oder:

Rec. M. S.
Essent. Lignor.
Elix. Pectoral. ana ꝑj.
Tinctur. Anod. gutt. v. M.
Oder:

Rec. Essent. Oli ꝑt.
Tinct. ꝑt. Helleb. ana ʒj.
ꝑ Citr. Ver. gutt. j. M.
Oder:

Rec. Bezoard. ꝑal.
Conch. ppt.
Ocul. ꝑ. ppt.
Cinnab. nat. ppt. ana ꝑʒ.
Pulv. Herniar. ʒj. M.

In dem Lendenfang, als auch ausgewachsenen Nieren, so sind gut die Flores ꝑaci ꝑales, Tinct. ꝑ Cydon. ꝑ ꝑal, cachectic. und nach Beschaffenheit auch anodyna, e. gr.

Rec. Tinctur. ꝑ cydoniat. ʒiij.
Arcan. ꝑri ꝑj.
Liqu. ꝑalis gutt. j. M.
Oder:

Rec. Flor. ꝑaci ꝑlator.
Pulv. Viperar. Italicar.
Conch. ppt.
ꝑ Diaphoret. ana ꝑʒ.

Syrup.

Syrup. Scyleturbici, ꝛp. q. f. M. Einer
Haselnuß groß zu nehmen.

Bähungen sind auch gut. Ingleichen Bäder.
E. g.

Rad. Helen.

Symphyt.

Pæon. aa. ꝛß.

Herb. Salv.

Rosmarin.

Musc. terrestr. clavat.

Origan. fiderit.

Chamædr. Chamæpyt.

Pol. mont. Beton.

Meliss.

Flor. Hyper. Stæch. Arab. aa. M&.

Thur. Mastich.

Cort. Thymian. aa. ꝛiß.

Gröblich zerschnitten. M.

Des Dachs-Fettes, Bieber-Fettes, Menschen-Fettes zu geschweigen.

Das XLVI. Capitel.

Vom Stuhlzwang und Aus- gang des Mastdarms.

Der Stuhlzwang des Hindern ist eine immer anhaltende Begierde die Nothdurfft zu verrichten, da doch entweder nichts, oder doch nur ein wenig Schleim fortgehet; und entsethet daher, wenn die Lebens-Geister allzuhäuffig in den After schieffen, und denselbigen zu beständiger

ger Austrängung dringen. So kan auch ein zäher scharffer Schleim in dem After-Darm hängen, und solche Anreizung erwecken. Bey der Rothen-Kuhr ist dieser Zufall sehr gemein, so erregen auch solches hefftiges purgieren, Entzündungen und andere Zufälle mehr; worzu die in solchem Darm enthaltene Würme, scharffe, saure und schleimichte angelegte Feuchtigkeiten der Därmer-Drüßgen, Erkältung, sitzen auf kalten Orten, zu zeitig verstopfte Durchbrüche auch Anlaß geben.

Was die scharffen Feuchtigkeiten verursacht, wird durch den dabey befindlichen Schmerz angezeigt; wo aber stopfende Sachen, starckes Purgiren, Durchfälle und Erkältung Ursach seyn, bestehet solches in der Erzehlung. Die Entzündung zeigt die Geschwulst an; die Röthe aber und innerliche Hitze, auch Schmerzen des Mastdarms, geben die Würme zu erkennen, sind aber Geschwür vorhanden, so wird solches die eyterichte Materie im Stuhlgang bekannt machen. Was die Stranguria in den Blasen Halse, das ist der Zwang in dem Intestino recto, oder Mastdarm.

Alle diese Zufälle entstehen von einer Schmerzhafften Anreizung, sowohl vom Stein, Durchfall, einer Kuhr, geschärfften Galle. Anfänglich ist dieser Affect nicht gefährlich, wenn nur dem ausgegangenen Mastdarm bey Zeiten Hülffe geschieht, damit keine Entzündung, oder Brand, darzu schlage.

Die Heilung dieses beschwerlichen Zustandes
 Ec des

des muß nach denen Umständen beobachtet werden: denn, wenn sie von einer Kranckheit unmittelbar herrühret, so muß man derselben erstlich steure und wehren; rühret sie aber von scharffen Feuchtigkeiten, von gesalzenen, sauren Schleim her, welcher durch stetes Reissen den Mastdarm schindet, so brauchet man innerlich gepulverte Krebs-Augen, Corallen, Cystiere von Milch und Zucker, oder von ungesalzener Hüner-Brühe, oder Haber-Grühe. E. g.

Clystier:

Rec. Eybisch-Wurz, oder Wall-Wurzel, ʒ. i.
Loth,

Spizigen Wegerich,

Königs-Kerzen-Blumen, jedes ʒ. Hand
voll,

Rothe Rosen, eine halbe Hand voll,

Johannis-Kraut-Saamen, ʒ. i. quentl.

Bockshorn-Saamen, ein halb quentl.

Zerschneidet alles klein, siedet es in frischem Brunnenwasser, seihet es durch ein Tuch, vermischet zu der gehörigen Portion

Ausgepresten Saft von frischen Bachbungen,

Wegerich,

Pappeln, jedes

nach Proportion,

Eine halbe Eys-Dotter,

Machet es zu einem Clystier, und appliciret es in rechter Wärme,

Oder:

Oder:

Rec. Ausgepressten Saft von frischen Bach-
bungen, und breiten Wegerich-Kraut,
3. bis 4. Loth,

Das gelbe von einem Ey,

Bermischet solches mit Fleisch-oder Krebs-Brü-
he, darinnen ein wenig Kümmel gesotten, machet
daraus ein Clystier, und brauchet es nach Pro-
portion des Alters, als es vonnöthen.

Bähungen sind auch sehr gut. Herr D. We-
delius sehet folgendes:

Rz. Rad. Malv.

Symphyt. ana ꝑß.

Herb. & Flor. Verbasc.

Agrimon. Parid. Chamomill. aa
Mß.

Flor. Hyperic.

Melilot.

Pap. Rhæad. ana P. ij.

Sem. Lin. conguassat. ana ꝑvj.

Croc. ꝑß. M.

Hieraus werden 2. Säcklein gemacht, in Milch
gesotten, und warm aufgelegt.

Kommet der Zwang von einer Erkältung, so
kan dienen folgende

Bähung:

Rz. Eichen-Laub, 2. Hand voll,

Blüthen von Wulfkraut,

Chamillen,

Rosen, jedes 1. Hand voll,

Ec 2.

Gröb.

Gröblich zerschnitten. S. Species zur Bähung,
in Lösch-Wasser der Schmiede gekocht.

Nächst öfters wiederholten Clystieren ist es
eine nützliche Sache, wenn man Kleven, Eibisch,
Wullkraut, Safran, Wegbreit, Eichen-Blätter
in Milch siedet, und in solche Brühe Schwämme
einduncket, und mit leidlicher Wärme auf
den After leget, so stillt solches die Schmerzen
gewaltig, und lindert die scharffen Feuchtigkeiten.
Oder man mischet Weyrauch, Myrrhen und ein
wenig Pech zusammen, wirfft es auf Kohlen, und
lässet den Dampff an des Kindes After gehen,
so wird sich solcher Stuhlzwang bald stillen.

Solte der After innerlich wund werden, so
kan man ohne Bedencken Zäpffgen von Rosen-
Honig mit Tutien, Rötzelstein, Myrrhen und den
Safft von Wegbreit vermischet, machen, und
mit Eyer-Del anschmieren, und sanfftiglich in den
After stossen. In exulcerationibus ist die weisse
Campher-Salbe, oder Rosen-Del mit Tutia und
Weyrauch, oder ein Stuhl-Zäpffgen von Hirsch-
Unschlit, sehr gut.

Rz. Pellicul. Ventic. Gallin,
Bol. Armen. præp.
Terr. Japon.
Lap. Hæmatit. ana ꝑj.
Laud. Opiat. gr. v. M.

Oder:

Rz. Herb. Verbasc.
Flor. ejusd. ana M \mathcal{f} .

Maftich.

Mastich. elect.

Succin. alb. ana ʒij. M.

Fiat Pulvis grossus pro suffimento.

Aus eben obberührten Ursachen rühret auch der Ausfall des Mastdarms her, wenn nemlich die Fibræ circulares sich ziehen und dehnen, welche sonst anhalten solten, und scheinet der After, wie wenn er umgestülpt wäre. Selten aber findet sich dieser Affect bey Kindern unter einem Jahre. Vor allen Dingen ist dahin zu sehen, daß der After wieder gehörig rein gebracht werde, und dieses ohne Verzug, damit er nicht schwelle, und anlauffe, woraus niemahls grosse Gefahr entstehen kan: derowegen ist nicht allein gelindes Drücken vonnöthen, und daß die Verbringung desto leichter von statten gehe, so dienen Bähungen von warmen Milch, mit, oder ohne Zuthuung Pappeln, oder Lein-Saamens. Oder warme Gäßgen in Milch gekochet, und laulich übergelegt.

Rec. Rad. Althex,

Fabar.

Scrophul. ana ʒß.

Herb. Scrophul.

Agrimon.

Flor. Verbasc.

Linar. ana Mj.

Chamomill.

Hyperic. ana Mß.

Melilot. P. ij.

℞ ʒ

Mastich.

Mastich. ʒij.

Sem. Vitic. ʒj. M. pro Potu.

Bei erwachsenen pfleget man auch bloß mit Speichel den After anzusalben, oder mit gepulverten gebrannten Hirschhorn und Mastix zu bestreuen. Hartmannus recommendiret, als ein Experiment, das Pulver von den Käfern, welche im Roß-Miste wachsen.

Wenn nun der Mastdarm wieder gehörig beygebracht worden, so kan man trocknende Pulver gebrauchen, und den Ort damit bestreuen.

Rec. Mastich. Elect.

C. C. ũt. ppt.

Gallar. Turcicar.

Cineris Scarab. aa. ʒj.

Myrrh. elect. gr. v. M. F. Pulv. ut Alcohol.

Wenn es möglich, so könnte der Patient seine Nothdurfft stehend verrichten; Innerlich aber kan gegeben werden von folgender

Mixtur:

Rec. Tinct. ꝯt. duplicat. ʒiʒ.
adstring. ʒʒ.

▽ Summit. Pin. ʒij. M. dof. gtt. 6. 8. &c.

Oder:

Rec. Pulv. Stypt. alb. Wedel. ʒij.

Sapphyr. præparat.

Lap. ʒ ppt.

Rad. Ariana ʒj. M. F. Pulv.

Aluminosa, wenn solche gebraucht werden sollen, so hat man sich in acht zu nehmen, daß, indem wir adstringiren wollen, zugleich irritiren. *Idu-
chet*

Stuhlzwang und Ausgang des Mastdarms. 407

cher Pulver sind vortreflich, dergleichen bereits gedacht worden, wir wollen noch eins beysetzen.

Rec. Mastich. elect.
Gummi Asphalt.
Anima,
Cort. Thymiammatis.
Myrobalan. citr.
Colophon. ana ℥j. M. F. Pulv.

Säcklein:

Rec. Rad. Symphyt. ℥j.
Tormentill. ℥℥.
Herb. Equiset.
Centinod.
Peton.
Chamzdr.
Agrimon. ana Mß.
Flor. Millefol.
Hyperic. ana Pij.
Balauft. Pij.
Cort. Qant. ℥j.
Bacc. Laur. ℥℥.
Mastich. ℥iv

Cont. concis gr. m. pro decocto ad Saccul. in Hofend zu kochen, und warm aufzulegen.

Pflaster halten auch ungemein an, und stärken die Nerven, bevor wenn eine Paralyfis darbey ist.

Pflaster:

Rec. Empl. contra Ruptur. ℥℥.
Terr. Oli dulc. ℥℥.
Ec 4

Croc.

Croc. ꝛ adstring. ꝛ.

Unguent. Comitiff. q. l. M. F. Empl.

Oder:

Rec. Empl. de Mastich ꝛj.

Ungu. Sumach. ꝛ.

Oder so viel genug ist Rollen zu machen.

Ein gewisser Autor hat den Ausgang des Mastdarms auf diese Art vorgenommen. Wenn einem Kinde der Mastdarm ausgehet, so sehet, daß man ihn mit warmen Händen, die mit weiß Lilien-Del gesalbet sind, sein sanffte wieder hinein bringet, wolte es nicht, und der Darm wäre hart und kalt worden, so machet ein Baad, sehet das Kind darein, daß der Darm wieder weich und schlüpffrig werde. Das Baad bereitet von Pappeln, Eibisch, Lein-Saamen, Boekshorn-Saamen und weiß Lilien-Wurzel. Wenn der Darm nun also wieder hinein ist, so brauchet adstringirende und anhaltende Arzeneyen, als Mastix, Heydelbeeren, oder Obvitten-Del.

Oder:

Nehmet die Rinde von Granat-Aepffeln, it. die Blüthe davon, Gall-Aepffel, durre rothe Rosen-Blätter, Alaun, gebrannt Hirschhorn, Ziegen-Klauen, jedes gleich viel, lasset es in rothem Wein sieden, und bähet das Kind darüber, daß ihn der Dampff davon an den Leib gehe.

Bruchbänder sind auch gut creuxweise zu appliciren, welches sowohl bey kleinen Kindern, als auch erwachsenen Personen gut thut. Vid. Rhodius Cent. 2. Observ. 94. & alii.

Das

Das XLVII. Capitel.

Von Entzündung des Nabels.

Es pfleget auch vielmahls den kleinen Kindern der Nabel entzündet zu werden, welches die Geschwulst, Hitze und Röthe zu erkennen giebt, der Nabel wird hart, und lässet sich nicht leichtlich hinein drücken, und wenn man ihn anrühret, so pflegen sie zu schreyen. Und entstehet dieses mehrentheils, wenn der Nabel, ehe er abgelöset wird, vorher nicht feste genug gebunden worden, oder wenn er abgeschnitten, wegen Schmerzen sich entzündet, wobey auch die kalte Luft nicht wenig contribuiret, nicht weniger hilfft zuweilen vieles Schreyen darzu. Wenn nun eine Inflammation zugegen, und man bey Zeit zur Cur eilet, so ist es nicht gefährlich: wenn aber der Sache Anstand gegeben wird, so kömmt es leicht zu einem Geschwür, und wird ein Prolapsus intestinorum per umbilicum.

Bey der Cur muß man eysen, dahero man bey Zeit den entzündeten Ort mit Rosen-Del, oder Regenwürmer-Del, mit Bleyweiß, oder Bley-Zucker vermenget, schmieren muß; Ingleichen so kan man auch Bley-Zucker, in dem Decocto von Pappeln aufgelöset, mit Rosen-Del versetzet, auf ein Häuschgen gestrichen, auflegen. Desgleichen thut auch gut Mynsichti Wallrath-Pflaster, oder das camphorirte Bleyweiß-Pflaster, wie auch das gemeine und wohlbekanntte Froschleich-Pflaster.

E c s

Neuse

Neusserlich kan auch folgendes balsamische Stärck-Pülverlein mit Nutzen adhibiret werden:

℞. Pulv. Serpentar. Virgin.
Scord.
Myrrh. elect. aa. ʒij.
Thuris,
Camphoræ, aa. gr. ij. M.

Wenn nun die Inflammation gestillet, so bedienet man sich des Chamillen- oder Dillen-Oels, was etwan noch übrig, zu zertheilen, warm übergestrichen.

Das XLVIII. Capitel.

Vom Ausfall des Nabels.

Der Ausfall des Nabels wird von einigen unter die Arten der Brüche, von welchen im folgenden Capitel gehandelt werden soll, gezehlet, und dieses geschieht gemeiniglich den Neu-gebohrnen Kindern, wenn solcher von den Hebammen nicht recht abgeschnitten, verbunden und versorget wird, so tritt er heraus, entzündet sich, kömmt zum schwären, welches denn ein Nabel-Bruch genennet wird. Bey solcher Hitze verändert der Nabel seine Farbe nicht, es wächst derselbe nur ziemlich auf, und hat gleichsam in der Mitte ein Eßchlein. Die Ursach ist, wenn die Nabel-Schnur nach der Geburt nicht recht gebunden wird, und ein grösser Stück am Leibe gelassen wird, als nöthig ist, denn wirfft es sich auf und raget

roget so herfür; auch hilft viel darzu grosses Weinen und Schreien, Blähungen, Zwängen, Fallen, Stossen, starcker Husten, verstopfter Leib, und dergleichen, wovon sich das Peritonæum relaxiret, denn ehe die fibræ carneæ fest und steiff werden, sie durch die geringste Ursache weichen können.

Die Erkenntniß solcher Geschwulst siehet man vor Augen, alldieweil der Nabel aufgeschwollen, die Geschwulst ist ganz locker, und so man darauf drückt, findet man rings umher ein fahrendes Wasser, und wird vom Drücken weder kleiner noch grösser, gehet auch nicht zurück, und ist beym hellen ganz durchsichtig anzusehen. Bey jungen Kindern ist die Cur nicht schwer, ist auch ohne Gefahr, wenn man nur austrocknende und resolvirende Mittel aufleget, wie in denen Wasserbrüchen recommendiret werden sollen; Wenn es aber nicht in acht genommen wird, so werden mit der Zeit perfecte Nabel-Brüche.

Vor allen Dingen müssen die Winde, wenn welche vorhanden, vertrieben werden, Anis, Durchwachs-Saamen und dergleichen recommendiret werden, S. E.

Rz. Herb. Herniar. ℥ij.
Sem. Carv.
Perfoliat.
Anisi,
Fœnicul.
Soph. Chirurg. aa, ℥j.

Antim.

Antim. diaph.

Ocul. Cancr. ppt.

Chaquerill. aa. ʒʒ.

Ol. Fœnicul. gutt. iij. M. f. Pulv.

Es kan auch Zucker, so viel alles ingesammt wieget, darzu gethan werden, bißweilen 1. Messersspitze voll zu geben.

Oder:

Rz. Pulv. pectoral. Wed. ʒʒ.

Ol. Anis. gutt. j.

Magist. anod. gr. iij. M.

Oder:

Rz. Elixir. Pectoral. ʒij.

Ess. Succin.

Travat. aa. ʒʒ.

Anod. ʒʒ. M.

Oder:

Rz. Spec. Diacumin.

Pulv. Stomachal. Qvercetan. aa. ʒij.

M.

Oder:

Rz. Essent. Serpent. Virgin.

Mumiz,

Carminat. aa. ʒj.

℞ Odulc. gutt. iv. M.

Wenn der Nabel wieder hinein gebracht worden, so kan man eine breit geschlagene Bleykugel aufbinden, damit es desto besser anhalte.

Nicht weniger so dienet auch das Durchwachs-Kraut, zerstoßen und gekochet über den Nabel gelegt. Ingleichen das Rob Acaciz. It. pul.

pulverisirten Mastix, mit ein wenig Serpenthin in einem warmen Mörser gerühret, und mit einem Tüchlein übergelegt. Vid. Welschius. Wegbreit und Schleehen-Moos in rothem Wein gekochet, und wie ein Umschlag übergelegt, und continuiret, ist auch gut, wie auch das Emplastrum Oxycroceum. So oft das Kind gewickelt wird, kan man auch dessen Nabel mit Eyer-Dotter-Del schmieren, wenn es geschmieret, leget man eine Scheibe aus gelben Wachs, mit Mastix vermischer, über, und wohl verbunden, daß es nicht abfället.

Elystire, die Wunde zu zertheilen, sind auch nützlich. Sollte der Nabel-Bruch bey denen Kindern allzusehr anwachsen und fürgehen, kan man das Emplastr. Stictic. Crollii überlegen, und mit Bäuschlein wohl verbinden. Ist aber der Nabel bey Kindern etwan im 7ten oder 8ten Tag los gegangen, streuen die Weiber gemeiniglich gepülverte Muscatennuß etliche Tage lang darüber, und binden ihm alsbald mit einem Bäuschlein Wolle zusammen.

Die Mägdelein sind solchem Bruch mehr, als die Knäblein unterworffen. Ist aber der Nabel bereits so weit extendiret, daß er nicht wieder zusammen zu ziehen wäre; ohngeachtet der so fleissig applicirten Bände und Bäusche, muß man es Gott und der Natur befehlen. Es rathen zwar einige, daß man alsdann, wenn solche Kinder zu mehrern Jahren kommen, einen solchen Tumorem eröffnen soll. Allein, weil die Därme folgen möch-

ten,

ten, ist es besser, daß man sich mit dieser zweiffelhaftesten Operation unverworren lasse.

Das XLIX. Capitel.

Von Lähmung der kleinen Kinder.

Es sind auch die Kinder, gleich denen erwachsenen, von Lähmungen nicht ausgeschlossen, so wohl an Händen, als auch an den Füßen, welches auch oft geschieht bey denen, welche langsam gehen lernen, daß sie nicht völlig aufstretten können, sondern nur auf die Seite den Fuß legen, theils sind auch die Glieder schlapp und weich, und fast beständig kalt anzufühlen. Dergleichen Zufall träget sich auch oft zu, wenn die Kinder die Blattern gehabt, und solche nicht aus dem Grunde curiret worden, wie auch nach vorhergegangenen Bösen-Besen. Und bestehet die Haupt-Ursach in einer Resolutione Tendinum & muscularum Fibrarum in Musculis. Oder aus einer Verstopfung, oder Drückung der Nerven, ab acido lymphæ scorbutico herrührend. Gemeinlich pfleget das Glied zu schwinden, und ist schwer zu curiren, absonderlich wenn es schon lange gewähret hat, wenn aber das Glied noch Wärme hat, so hat man sich eher Hoffnung zur Genesung zu machen, desgleichen wenn das afficirte Glied zu zittern beginnet, und die Spiritus animales nach und nach wieder eintreten, wovon die Autores Practici weitläufftig zu lesen sind.

Die

Die Cur anlangend, so ist es mit derselben so geschwinde nicht gethan, es will Zeit haben, und müssen dabey absorbentia, roborantia und nervina gebrauchet werden, welche die Lebens-Geister erfrischen. Zu welchem Ende mit Pulvern fleißig fortgefahren werden muß, welche das acidum nervis inimicum absorbiren. e. g.

℞. Pulv. Epilept. March. ℥j.
 Cinnab. nativ.
 Rad. Ari,
 Lap. Sapphyr.
 Ocul. ∞ . ppt.
 Corall. rubr. ppt. ana ℥ij.
 Ol. Caryophyll. gutt. ij. M.

Oder:

℞. Spec. Xylo-aloes.
 Specif. Cephal. Mich.
 Rad. Ari ppt.
 Sapphyr. ppt. ana ℥j.
 Ol. Caryophyll. gutt. ij. M. nach Bes-

chaffenheit des Alters.

Oder:

℞. Pulv. Cachect. Cinnab.
 Epil. March.
 Dent. Hippopotami. ana ℥j
 ♂ Lign. Sassafr.
 Cubebar. ana gutt. j. M.

Oder:

℞. Elix. Cephal. Wed. ℥j.
 ℞. Oli Cephal.

For.

Formicar. Laurenbergii.

C. C. Succin. ana ꝑß. M.

Hieher gehören auch volatilia ex Liquore cephalico, Ess. Succin. Pæonia, Ω Olis \star ci, und dergleichen.

Rz. Liqu. Cephal. ziiij

Spir. C. C. Succin. ꝑß. M. Dos. gutt. j. vel ij.

Oder:

Rz. ∇ Lil. Convall. cum vino,Tinct. ζ helleb. ana ʒj.

Spir. Sal. Ammoniac. gutt. x. M.

Der Spir. Salis Ammoniaci ist hierinnen vortrefflicher Würckung, und dem Spiritu C. C. weit vorzuziehen, weil er die verstopfften Gänge eröffnet, und denen Spiritibus ihren Lauff wieder bringet.

Wennes das Alter leiden will, und die Kinder sind ein wenig erwachsen, so dienen Decocta pugil-laria, aus Haupt- und Nerven- stärckenden Dingen, welche sein gelinde nach und nach würcken.

Rz. Pæonien-Wurzel,

Mant-Wurzel, jedes ʒ. Loth.

Rosmarin,

Salbey,

Betonien,

Melissen,

Berg-Poley,

Sambanderlein,

Feld-Cypressen, jedes Mß.

Stöckhakraut-Blüthen, ꝑij.

May

Mäyenblumen,
Schlüsselblumen ana P. ij.
Geraspelt Sassafras, ʒij.
Xyloaloës, ʒiʒ.
Cubeben, ʒij. M.

Oder:

R. Rad. Pæon.

Sarfaparill.

Chinæ, ana ʒʒ.

Herb. Beton.

Salv.

Rosmarin.

Origani.

Chamæpyt.

Mari veri,

Poli montan.

Fl. Stoechat. Arab. ana Mʒ.

Cardamom.

Cubeb.

Lign. Aloës.

Sassafras ana ʒiʒ.

Anif. Turcic. ʒj.

Cost. ver. ʒj.

C.c. gr. mod. d. ad Chart. S. Species zum Kräuter-
Thee. Außerlich dienen Behungen und Bäder,
aus Ameissen und nervenstärkenden Kräutern, in
gleichen Salben und Ulleder, Spiritus, so wohl das
Genicke, als auch die Lahmen Glieder zu schmie-
ren. ʒ. C.

R. Ungent, Nervin. Augustan. ʒj.

Pingued. Castor. ʒʒ.

DD

OK

Ol. petr. alb. ʒß.

Lavend.

Apoplect. ana gutt. v. M.

Oder;

R. Unguent. ʒ at.

nervin. ana ʒß.

Pingu. Castor. ʒß.

Ol. petr. alb. ʒj.

Succin. gutt. viij.

Salv.

Rosmarin. ana gutt. iij. M.

S. Salbe die gelähmte Glieder, das Rückgrad
und Halsgenicke damit wohl zu schmieren.

Glieder = Spiritus.

R. ▽ Apoplect.

Anhaldin. ana ʒij.

⊖ ⚬.

Lumbricor. Volatil.

C. C. ana ʒj

Camphoræ. gr. IV. M.

Die Ameisen müssen bey denen Behungen mit
samt dem Neste und Eiern genommen werden, wel-
che die Nerven vortreflich stärcken, worzu man
noch thun kan, Schwarzwurzel, Rosmarin, Sal-
bey, Dosten und dergleichen. Wenn Schmerzen
darauf erfolgen so ist es ein gutes Zeichen.

Das hauen mit Externeffeln gehöret
vor etwas erwachsene, so sind auch starcke pur-
gantia nicht dienlich.

Fuß-Bad.

R. Feld-Poley, Dosten, Salbey, Gaman-
derley, Feld-

Feld-

Seld, Cypressen, Lorber-Blätter jedes
Mij.

Rosmarin, Mij.

Chamillen, Miß.

Wacholderbeer, Mij.

Meisterwurzel, Zij.

Schwefel 3. ℔.

Salpeter 1. ℥. M. d. ad Chart.

Das L. Capitel.

Von denen Brüchen der
Kinder.

Die Kinder sind gleich denen erwachsenen
mancherley Arten der Brüche unterworfen;
Als da sind Darm-Brüche, Nabel-Brüche,
Wind- und Wasser-Brüche, Leisten-Brü-
che/ Brampff-Brüche/ Nier-Brüche, und
andere mehr, welche Arten zwar bey kleinen Kin-
dern nicht alle gefunden werden, deromegen wol-
len wir von denen handeln, welche die kleinen Kin-
der betreffen, und von deren Eur kürzlich schrei-
ben.

Die Darm- oder Weyd-Brüche/ sind
eine kleine, weiche Ausdehnung oder Geschwulst des
Schooß und Hoden-Säckleins, welches von dem
Därmen oder Netz, meistens wegen des allzu-
sehr ausgedehnten, oder gar gerissenen Peritonzi,
so nicht oft geschieht, gemacht wird, welche nach
und nach von Schreyen, Weinen, Lauffen, Schwa-
gen, Husten, starcken Bewegungen, Blähung und

DD 2

ge

gesamleten Stuhlgang zunimmt in gleichen Kommen solche her von Aussperrung der Beine, und bey erwachsenen durch schweres heben, tragen hefftiges blasen, fallen springen ic. Und wenn die Kinder auf dem Rücken liegen, ziehen sich die Därme etwas in den Leib, bey dem Husten, Schreyen, und Lauffen aber giebt es sich wieder hinnunter, wie die tägliche Erfahrung lehret.

Solche Darm, Weid, oder Leisten Brüche aber werden vielmehr erkennen, wenn die Geschwulst weich ist, jedoch nicht so weich, als wäre sie Wasser, auch nicht so renitens, als wäre sie gespannt, oder von Wind, oder so hart, als wenn sie wie Fleisch anzugreifen wäre. Die Schwulst pfleget zuvergehen, wenn der Patient lieget, und die Därme eingedrückt oder eingeschoben seyn, so wird solcher Bruch entweder durch Bruch-Bänder, oder durch den Schnitt geheilet, und können bey denen Bändern innerliche und äußerliche Mittel gebraucht werden.

Es wird auch ein Darm-Bruch daran erkannt, wenn die Geschwulst bald ab, bald zunimt, und unterweilen gar vergehet, nachdem nehmlich ein klein oder grosser theil der Därme ausfällt, nachdem auch das Gedärm viel, oder wenig angefüllet ist, oder sich zurücke ziehet. Denn wenn man die Geschwulst drückt, oder wenn der Patient auf dem Rücken lieget, so ziehen sich die Gedärme hinein. Aber dieses ist bey dieser Geschwulst, der geringste Schmerzen nicht, es wären denn Excrementa, oder Winde, in den Gedärmen, welche
ziem

ziemliche Schmerzen erwecken. Wenn nun Winder vorhanden, so ist auch der ganze Bruch damit angefüllt, und suchen solche Winder den Ausgang, wenn sich aber Excrementa in den ausgefallenen Därmen aufhalten, so ist der Leib verstopft, und die Geschwulst nimmt an Grösse und Härte zu.

Betreffend die Ursach solcher Brüche, so wird von den meisten dafür gehalten, das Netz, und insonderheit die Därme fallen aus in das Hodensäcklein. Andere Gelehrte aber wollen dieser Meinung keinen Beyfall geben, diemeil unmöglich sey, daß diese so starcke Haut zerreißen könne, auffer es geschehe denn durch einen Fall, oder andere gewalthätige Ursache; so hat man auch bey Verstorbene, so Brüche gehabt, und geöffnet worden, keine Brüche gefunden, alwo das Netz zerrißen, sondern wohl ausgedehnet gewesen, daß es im untern Leibe einen Bausch gemachet, welcher bey lebendigen nach und nach grösser wird, und sich die Gedärme in das Gemächtlein einsencken. Zuweilen werden auch Gemischte Brüche, wenn so wohl etwas vom Netze, als Gedärm ins Scrotum fällt.

Die Ursachen sind schon oben angeführet worden. Darzu kömmt noch, wenn das Peritonäum und dessen Processus geschwächet und allzufeucht seyn. Denn schwache und leichte Theile können leicht relaxiret werden. Bey denen Netz Brüchen ist die Geschwulst weich, und fast immer einerley, weil das einmahl gefallene Netz sich nicht

so leicht, als das Gedärm zurück ziehet, über das auch an dem Scroto und denen Procesibus Peritonæi so starck anwächst, daß man es nimmer zurück treiben kan. Wie solches öftters bey Sectionen der verstorbenen beobachtet worden. Sonsten verursachet der Netz-Bruch weniger Schmerzen, als der Darm-Bruch, und ereignet sich mehr an der rechten als an der linken Seite.

Von denen Nabel-Brüchen ist im vorhergehenden Capitel gehandelt worden, zuweilen werden auch Wind-Brüche, wenn sich Blähungen und Winde dahin ziehen. Bisweilen Fleisch-Brüche, wenn ein fleischichter Zuwachs das Scrotum grösser machet. Zuweilen geschicht es auch daß nur die innere Haut des Peritonæi aufreißt, die äußerste nur ausgedehnte Haut einen Bausch am untersten Leibe, auf Bruch-Art, machet.

Diese Bruch-Arten nun, können (nechst Gott) bey jungen Kindern im Anfange, wenn das Peritonæum nicht allzu sehr zerrissen ist, ohne Schnitt, mit einem geschickten Bande, und zugleich mit innerlichen Arzneyen, auch etliche per transplantationem curiret werden, welches, so es beyzeiten geschiehet, darff man hernacher des Ausschneidens des Testiculi nicht, als wodurch jetziger Zeit, leider! die Bruchschneider manchen unfruchtbar machen.

Zu demnach bey der Cur vor allen Dingen zu beobachten, ob die Gedärme mit Excrementis oder Winden, angefüllet sind / welchen, so ihnen nicht bald

bald begegnet wird, eine Entzündung, heisser Brand, nachgehends Passio Iliaca, oder Miserere mei, Darm-Sicht, und endlich der gewisse Tod erfolget. Als denn muß man sehen, daß die ausgefallene Därme wieder in den hohlen Leib gebracht werden, ferner, daß man sie darinnen behalte, und endlich, daß das relaxirte Peritonæum, oder Netz, wieder zusammen gezogen werde.

Sind die Gedärme leer, ohne Winde und Excrementa, so betrachtet man den Bruch, ob er groß, oder klein, alt oder neu sey. Sind die Gedärme an noch leer, so sind sie leicht hinein zu bringen, und muß man den Patienten auf den Rücken, mit dem Kopffe abwärts hangend, mit den Füßen aber hoch legen, und auf diese Weise fällt das Gedärme fast selbst wieder in den Leib, welchem man nur mit den Fingern etwas helfen kan. Wenn aber der Bruch ziemlich groß ist, aber doch noch neu, so muß der Arzt das ausgefallene Gedärm, wenn solches anders nicht mit Excrementen angefüllet, mit den Fingern behutsam tractiren, und dasselbe, (wenn der Patient in obbeschriebener Positur gelegen ist,) allgemach mit den Fingern hin- und wieder bewegen, bis es sich nach und nach wieder in den hohlen Leib begeben hat.

Ist aber eine Entzündung zu wegen, welche durch die Schmerzen, Hitze, und Fieber angezeigt wird, oder die Därme voller Winde stecken, welche man, sonderlich der Patient, bald verspüren kan; Oder, wenn das Gedärme mit Excrementen angefüllet wäre, so soll doch das Gedärm nicht in den hohlen

Leib getrieben werden, bis die Excrementa und Winde von selbst, durch den Stuhlgang, abgehen, und für allen die Entzündung gestillet ist.

Anfangs kan man die mit Wind und Roth angefüllte Därme mit Chamillen-Del anfeuchten und erweichen, auch auf die Entzündung legen folgenden

Umschlag:

Rec. Chamillen, Blumen,
Stein-Klee Kraut und Blumen.
Dill-Kraut,
Weißmurs-Kraut, jedes ʒ. Hand voll,
Lein-Saamen,
Bockshorn-Saamen, jedes ʒ. Loth.

Bermischer alles zerschnitten durcheinander gemengeset in ein Säcklein, Kochet es in gemeinem Wasser, drückt es ein wenig aus, hernach leget es so warm es zu erleiden ist, über den Schaden.

Innerlich kan man sich anfangs folgendes Pulvers bedienen:

Rec. 4. Sem. Carminativ.
Rad. Symphyt.
Ari,
Rhapont.
Herb. Herniar.
Ocul. ʒ ppt.
ʒ Diaph. ana. ʒj.
Sacchar. Canar. ad. p. O. M. fiat
Pulvis.
Rec. Essent. Carminat.
Travmat. ana. ʒj.
Ⓢ Dulc. ʒʒ.

⊙ *ci. anifat. gutt. vj. M.*

So sind auch Wund-Träncke aus Durchwachs, Santicel und andern dergleichen Wund-Kräutern sehr gut.

Mal-Haut mit Eyerweiß bestrichen und übergelegt, thut auch das seinige: denn dieses heilet die ruptur des Peritonæi, wobey man ein Infusum aus Kressen-Saamen, in Wein geweicht, brauchen kan, welches bey Kindern ein gewisses Experiment ist.

Man pfleget auch einen Strang rohes flächsen Garn in Lauge von Buchholz-Asche, darinnen Dill-Kraut und Saamen, oder Kümmel gekochet, einzutuncken, und offt warm überzuschlagen. Auch von Schaaf- oder Gelf-Bohnen mit süßer Milch einen Überschlag gemacher, hat in gleichen guten Nutz geschaffet. Nach dieser Bähung ist obiger Umschlag aufzulegen. Wenn nun die Entzündung fürüber, so bearbeitet man sich mit dem Finger die Därme einzuschieben.

Man kan auch auf das Harn-Säcklein, oder die Schaam-Seite einen erweichenden, erwärmenden, und zugleich stärckenden Überschlag von Gersten-Meel, Weizen-Kleyen, Pappel- und Eybisch-Blättern, Rosen, 2c. in rothen Wein kochen, warm und offt neue gemacht, übergelegt.

Wenn aber das entzündete Glied, oder Gedärm, zugleich mit Excrementen angefüllet ist, daß es sich nicht weiter hinein treiben lassen will, so ist es ein desperater Zufall; Jedemnoch soll man einen Versuch thun, ob man den Koth in Gedärmen nicht

Dd 5

durch

durch oftmahlige applicirte Clystire heraus bringen könne, und durch Bähungen, oder durch relaxirende Cataplasmata. 3. E.

Erweichender Umschlag:

Rec. Tag- und Nacht-Kraut,
Pappeln-Kraut, jedes anderthalb Hände voll,
Chamillen,
Stein-Klee,
Die Spizgen von Dill-Kraut,
Holunder-Blüthen, jedes 1. Hand voll,
Fenchel- und Kümmel-Saamen, jedes
1. Loth.

Zerschneidet und stoffet, was vonnöthen, Kochet es in genugsamer Milch zu einem Überschlag.

Oder:

Rec. Frische weiße Lillien-Wurzel, 4. Loth,
Pappel-Kraut,
Violen-Kraut,
Tag- und Nacht-Kraut,
Chamillen,
Stein-Klee, jedes 1. Hand voll,
Weizen-Kleyen eine halbe Hand voll.

Kochet es weich, und stoffet es in einem Mörser zu einem dicken Mus, darzu klar gestoffene

Eibisch-Wurzel,
Lein-Saamen, gestossen, jedes 4. Loth,
Rosen-Oel,
Weiß Lillien-Oel, jedes 3. Loth.

Machet alles zu einem Überschlag.

Der Donnerstein wird zu Vertreibung der Brün

Brüche auch sehr hoch gehalten; hiervon meldet Herr D. Ettmüllerus Op. Part. II. p. m. 1188. daß er ein Kind gekannt, welches damit auf folgende Art curiret worden, welches durch hefftiges Schreyen einen Darm-Bruch sich zu wege gebracht. Die Mutter nahm einen Donner-Stein, und bestrich denselben wohl mit ihrem Speichel, und druckte damit den Bruch aufwärts, so oft sie das Kind zu Bette legte, und wurde glücklich curiret.

Einen annoch saugenden Kinde gibt man auch oft mit Wein der gepülverten Naron-Wurzel, alle Morgen und Nachmittag ein Messerspißgen voll in Brey. Die etwas älter sind, nehmen täglich 2. mahl eine Messerspiße voll gepülverte weiße Wegwart Wurzel, Wall-Wurzel und Durchwachs-Saamen, oder trincken von diesen Stücken. Wenn nun das vorgetretene gemachsam zurück gedrückt ist, wird die grüne Wall-Wurzel zerquetscht, und wenn sie dörre ist, mit Bier etwas gekocht, daß sie, als ein dicker Brey auf den Schaden gelegt werden könne. Oder: Man nehme ein rohes Ey, vermische es mit Ziegel-Meel und ein wenig Brandewein, streiche es auf Hanff-Werck und lege es auf. Oder: Man binde eichene Sägen, Späne täglich frisch auf den Ort. Ist ein solch Gedärm alles wieder an seinen Ort, so muß man auch zusehen, daß es in dem Leibe bleibe, und nicht wieder herausfalle, zu dem Ende dienen die Bruch-Bänder, auf welche man heutiges Tages die größte Hoffnung in der Cur setzet.

Erstlich das Leib-Gebände, nachdem das
Kind

Kind jung, oder alt ist, wird zwey oder drey Finger breit von einem starcken Futter-Barchent gemacht. Solches soll fornen bey dem Nabel zugestellt werden, dem Leib-Gebände aber sollen hinten auf dem Rücken zwey lange Bänder angenehet werden, eines guten Fingers breit, und nicht eine zwerch Hand breit von einander: Dieselbigen Bänder, womit man das Kind verbinden will, sollen über beyde Achseln gehen, auf der Brust creuzweise geschrencket, und forne an das Leib-Gebände ange- nestelt werden, und soll man hierinnen das Kind nicht verschonen, sondern es wohl anziehen, und solches Leib-Gebände hinten auf den Schultern mit einem Faden zusammen hefften, damit es nicht über die Achseln abfalle. Ferner, soll auf der Seiten, da der Bruch ist, ein Bändlein angenähet werden, hinten an das Leib-Gebände zugleich demselbigen, das über die Achsel gehet, an demselben soll ein Bäuschlein seyn mit Wolle, auf das beste ausgefüllet, daß es oben über dem Bruch komme, das Bändlein soll man vorne an das Leib-Gebände nesteln.

Bevor man aber ein solch Bruch-Band auf-
leget, so kan man den Ort ansalben mit nachste-
henden

Öel:

Rec. Ol. Ovor. recent.

Momort. ana. ʒij.

Polychrest. ʒj. M.

Alsdenn soll man ein zusammen ziehend Pflaster an-
den Ort, wo das Netz sich loß gemacht hat,
über-

überlegen, darzu das Oxycroceum, oder Safran-
Pflaster. Item: Empl. ad Rupturas auf Leder
dick gestrichen, dienen kan. Oder des Pigræi nach
beschriebenes

Pflaster:

Rec. Gummi Elemi 2. Loth.
Mastix ein halb Loth,
Weyrauch,
Fleischleim, jedes 1. Quentl.
Bruch-Pflaster 3. Loth.
Armenischen Polus anderthalb Quentl.
Serpentin, Del, so viel als genug ist.

Machet es zu einem Pflaster.

Oder folgendes

Pflaster:

Rec. Mastix, Del, 2. Loth,
Aloes,
Weyrauch,
Myrrhen,
Grosse Wall-Wurz,
Lange Oster-Lucey-Wurzel,
Drachen-Blut, jedes anderthalb
Scrupel,

Wachs,

Serpentin, jedes das genug istf.

Machet alles zu einem Pflaster, wie obiges zuge-
brauchen.

Oder:

Rec. Empl. contr. ruptur. ʒj.
Balsam. Peruv. ʒß.
Ol, Hyperic. q. l. M. F. Empl.

DAS

Das Emplastrum de Pelle Arietina und Diafulphuris sind auch sehr nützlich, welches mit Durchwachs, Del weich zu machen und aufzulösen ist.

Es werden auch, statt des Pflasters, zusammenziehende, und das relaxirte Peritonæum, stärken, de Bähungen recommendiret, als Granat-Rinde, Granat-Blüthe, Sumach, Cyper-Rüsse, Alaun, Chamillen-Blumen in Löschwasser, oder in rothem Wein gekochet und übergeschlagen.

Weil man nun solcher Dinge eines überleget, soll der Patient eine Zeit lang von 6. Wochen, nach dem er alt, oder annoch jung, sich im Bette, meist auf dem Rücken liegend, aufhalten, eine gute Diæt beobachten, damit der Leib mit keinen Verstopffungen, noch Wind-machenden Speisen angefüllet werde, sich dabey des vielen Lachens, Hustens und Niesens enthalten, so sich aber dennoch Verstopffungen und Winde anmeldeten, denselben mit sanfften Elystiren zu begegnen wissen. Zu mehrer Beförderung kan man den Patienten zu trincken geben von folgenden

Wund-Tranc̃:

Rec. Tormentill-Wurzel,
Natter-Wurzel,
Cassastrak-Holz,
Frankoseu-Holz,
Gelben Sandel jedes ʒ. Loth,
Sumach,
Durchwachs,
Pfennig-Kraut,

Ehren

Ehrenpreis,
 Hirschzungen,
 Küchenschell jedes 1. Hand voll,
 Anis- und Fenchel Saamen, jedes
 1. halb Loth,
 Kleine Rosinen 3. Loth.

Mischet alles gröblich zerschnitten, giesset halb Wein und halb Wasser, jedes 2. Pfund darüber, laßet es 24. Stunden am warmen Ort stehen, da von alle Abend ein Glas voll zu trincken.

Dem geneigten Leser soll hiermit auch noch communiciret werden, des Königes in Franckreich Arcanum, die Brüche ohne Schnitt zu heilen. Dieses Arcanum ist der wohl rectificirte Spiritus salis, davon ist die Dosis nach Unterschied des Alters zugebrauchen, und kan man solches auch den Kleinen Kindern eingeben.

Einem Kinde von 2. bis 6. Jahren gebe man, 2. 3. bis 4. Tropffen in 1. 2. 3. bis 4. Löffel voll Trincken gemischer, alle Morgen nüchtern, und continuiet damit 2 1.

Einem Kinde von 6. bis 10 Jahren 4. Scrupel unter anderthalb Pfund rothen Wein, alle Morgen nüchtern und continuiet auch damit 2 1. Tage.

Denen aber von 10. bis 14. Jahren kan man 2. Quentl. in so viel rothem Wein vermischen.

Von 14. bis 17. Jahren zwey und ein halb Quentlein.

Von 17. bis 70. oder 80. Jahren 5. Quentlein

lein, und so viel Wein, und gebrauchet es wie oben gemeldet. Dabey ist aber zugebrauchen folgendes.

Pflaster:

Rec. Gummi Ladani, 1. Loth,
 Hypocist. das ist Saft von Hagbut-
 ten-Holz-Wurzel, 1. Oventl.
 Cyper-Nüße, No. 3.
 Gesiegelte Erde, 1. Oventl.
 Schwarz-Pech, 6. Loth,
 Serpentin 2. Loth,
 Wachs 2. Loth,
 Gepülverte Wallwurk. 1. Loth.

Machet, was vonnöthen ist, zu einem Pulver, rüh-
 ret es wohl um, und kochet es zur Dicke eines
 Pflasters.

Dieses leget man auf den Bruch, wenn die
 Därme eingeschoben, und verbindet den Patienten
 wohl mit einem Bruch-Band, continuiret damit
 eine zeitlang, und lasset den Patienten mehr stehen
 und liegen, als sitzen.

Wenn nun alle angewendete Mühe und Ar-
 beit vergeblich wäre, und der Darm- oder Leisten-
 Bruch, wegen Größe nicht inne zubehalten ist, und
 etwa gar das Peritonæum gebrochen wäre, so ist
 endlich der nächste Weg, nach der Operation zu
 greiffen, von welcher der geneigte Leser die Scripta
 Chirurgorum besehen kan. -

Wir gehen fort und betrachten auch mit we-
 nigen die

Wund-Brüche:

Wwo sich lauter Luft aufhält, welche die mem-
 bar-

branoſe Theile und das Scrotum ſelbſt allmählich ausdehnen, und eine Geſchwulſt verurfachen; Dieſe nennet man Hernias flatulentas, differiren von den Waſſer-Brüchen darinnen, daß ſie etwas röther ausſehen, auch nicht ſo durchſichtig, als die Waſſer-Brüche ſind. Die Cur aber iſt mit ſolchen einerley, und wird durch erwärmende, zertheilende tigerende äußerliche Mittel tractiret. Die Deſſung des Scroti hat man allhier nicht vonnöthen.

Wenn ſich nun Winde in des Kindes Säcklein verſammeln, ſo blaſen ſie ſolches auf, ſo auch hernach mit Wind-zertheilenden Sachen zu curiren. Den Bruch und Säckel beſtreicheneinige mit Spick- und Chamillen-Öel. Andere rühmen folgenden

Umschlag:

Rec. Kümmel-ſaamen,
Nauten-ſaamen,
Lorbeeren jedes 2. Loth,

Siedet ſolches in Wein und Lauge, daß genug iſt, nezet Tücher darein, und leget ſie offt warm über.

Außerordentlich wird recommendiret das Lorbeer- und Stein-Klee-Pflaſter, mit Chamillen-Öel malapiret. So thun auch gut Säckgen aus Chamillen, Holunder, Lorbeer, Blättern, Wiefen-Kümel, warm übergelegt. Hirſen, Kümel und gemein Sals auch gut, warm gebraucher deſgleichen iſt, auch thut gut folgender

Umschlag:

Rec. Küh-Koth, 1. Pfund,
Geſtoſſen Schwefel,
Kümmel-ſaamen jedes 3. Loth,
Lattich, das genug iſt.

Miſchet es zu einem Uberschlag.

Ee

Oder:

Oder :

Rec, Bohnen-Meel ein halb Pfund,
 Kümmel, Saamen,
 Petersilien, Saamen,
 Eppich, Saamen, jedes 3. Quentl.

Kochet alles in genugsamen Wasser, besser aber in Wein zu einem Uberschlag.

Inzwischen so kan die Essentia Carminativa Wedelii, mit grossen Nutzen gebraucht werden. Anieß-Saamen, mit Zucker vermischer, dienet ebenmäßig. Es wird auch recommendiret Chamillen-Blumen, Salbey, Rosmarin, Bernuth, Raute, Anieß, Fenchel, Kümmel, Lorbeer, Wacholderbeer, in Wein gekocht, und offte des Tages übergeschlagen.

Es kommen auch bey denen Kindern vor

Wasser, Brüche.

Wenn etnige Harn, oder Wasser, Gefäße, es sey im untern Leib, zwischen dem Häutlein des Hoden-Sacks, so schwillt der Säckel von Wasser auf, wird dick und alängend, welcher Zufall hernach ein Wasser-Bruch genennet wird. Es ist zwar in solchem Ausfall des Wassers dieser Unterscheid zu beobachten, daß der eine in das Scrotum fällt, der ander aber nur in der einen Seiten anzumerkcken ist, und findet sich entweder zwischen dem Häutlein des Sacks, oder zwischen diesem und den Testiculis; der eine bestehet aus einer Lymphe, der ander aus einem Sero, und kommen solche Brüche offte langsam, theils aber brechen auch bald hernach für, und führen keine absonderliche Schmerzen mit sich, wenn nicht das Wasser allzustarck eindringet und eine Schärffe mit sich führet,

Offte

Oftmahl ereignet sich diese Geschwulst auch mit der Wassersucht, oder Hydropc Ascite, in dem Serositaten aus dem Bruch, durch die zu viel laxirte Processus Peritonæi in das Scrotum fließen, und den Platz zwischen der Tunica vaginali und albuginea anfüllen, und dieselbe ausdehnen, daß es scheint ob dieselbe gleichsam im Wasser schwimmen; Oftt aber entsteht auch ein Wasser-Bruch ohne einige Hydropem Ascitem, wenn ein Ueberfluß wässerichter Feuchtigkeiten, wegen Verletzung und Blutmachung in dem ganzen Leibe vorhanden, und dieselbe so wohl aus dem Blut und Wasser, Gefäßen zwischen der Membrana derer Testiculorum deponiret wird, welche alldorten sich versammelnde, nach und nach das Scrotum ausdehnet, und die Geschwulst verursacht.

Wenn der Bruch schon alt, so ist er nicht leicht zuerkennen, bevorab, wenn das enthaltene Wasser zähe und dicke ist, daher die Geschwulst hart anzugreifen, und ähnlicher sich einem Fleisch-Bruch. Sonst ist sie durchsichtig wie ein Glas, so man durch ein Licht wohl sehen kan, und man mag das Säcklein drücken wie man will, so beweget sich das Wasser, es sey denn dessen gar zu viel, und nehme das ganze Scrotum ein, und geschicht selten, daß man das Wasser in den Bauch eindrücken kan. Alldieweil öftters ein Wasser-Bruch entsteht, da der Processus Peritonæi in natürlichen Stande, und im geringsten nicht relaxiret ist. Denn wenn dieses nicht wäre, so könnte man das Wasser leichtlich in den Bauch zurück treiben, wie man allda sehen kan, wenn der Wasser-Bruch von der Ascite herrührete,

An und vor sich selbst ist der Wasser-Bruch nicht gefährlich, sondern vielmehr beschwerlich. Welcher Wasser-Bruch aber zugleich mit der Wassersucht kömmet, derselbe wird nicht curiret, man curire denn vorher die Wassersucht: denn, ob wohl das Wasser vertheilet, oder vermittelst einer Oeffnung abgezapffet wird, so lauffet doch alsobald ander Wasser herbey. Wenn aber das Wasser aus keiner sonderbahren Ursach sich gesamlet, so ist es leichtlich zu curiren.

Wer demnach solche Wasser-Brüche zu curiren gedencket, der muß die Medicamenta Universalia, welche die causas antecedentes aus dem Weg räumen, nicht bey seite setzen. Nachgehends muß man entweder erwärmende, austrocknende, resolvirende, tigerirende, und die wässerichte Feuchtigkeiten verzehrende Mittel äußerlich auflegen, oder vermittelst einer Eröffnung des Scroti die wässerichte Materie erst lauffen lassen. Fallopius statuiret Tom. 2. Tract. de Tumoribus p. n. Cap. 34. Zweyerley Wasser-Brüche. Einen, wenn der Processus Peritonæi viel ausgedehnet, und daher das Wasser aus dem Bauch in das Scrotum herab lauffet, und hin und her fließen kan: und dieser kan nicht curiret werden, man bringe denn zuvor alles Wasser aus dem Bauche heraus. Die andere Art ist, wenn der Processus Peritonæi nicht zuviel offen, und da die wässerichte Feuchtigkeit aus dem Blut und Wasser-Gefäßen in das Scrotum auslauffet, und zwischen die Tunicam vaginalem und albugineam sich setzet. Und in diesem Fall sind äußerliche

liche aufgelegte, erwärmende, resolvirende und tigerirende Mittel sehr dienlich, und soll man es erstlich mit denselben jederzeit versuchen, ehe man nach einer zweiffelhafften Operation greiffet.

Hierinnen ist ein Laxativ vor erst sehr gut, denn können Succinata, benehst dem arcano duplicato süglich adhibiret werden. vid. Ludovici in Misc. A. N. C. ann. 9. & 10. Obs. 198.

Außerlich dienet das Empl. hydragogum Augustanor. ingleichen das Empl. ad Hernias Schröderi mit Schlangenz Haut zubereitet. Der Balsam. Sulphris Rulandi entweder allein, oder mit Althea-Salbe vermischet, ist auch nicht zu verwerffen.

Rec. Unguent. Dialthea, Zij.

Ball. Ais Rulandi, ʒvj. M. S. zertheilende Salbe.

Hiermit ist das Säcklein warm zu schmieren.

Solte dieses zu schwach seyn, so kan man brauchen folgend Pflaster:

Rec. Lorbeer, Pflaster,

Geiß-Koth, jedes 3. Loth,

Löffel-Kraut mit Stengeln gestossen, 1. L.

Rümmel-Saamen,

Schwefel-Blumen jedes 1. halb Loth.

Malaxiret solches mit Rümmel, und Rauten, oder auch Chamillen-Öel, jedes gleichviel, daß gnug ist, und legets über den Schaden.

An statt dessen kan man auch das Empl. Carminativum Mynsichti brauchen. Zerstoßene Schnecken, mit samt den Häusern, wie ein Umschlag übergelegt, verrichten auch das ihrige. Absonderlich wird Herr D. Michaelis Umschlag, wel-

Et 3

chen

chen er bey Wassersüchtigen angewendet, hoch
gerühmet, dessen Beschreibung folgende ist.

Umschlag.

Rec. Flor. Chamomill.

Herb. Parid. ana Mij.

Farin. Fabar. ʒʒ. vel. ʒj.

Ster. Caprill. ʒiij.

Pulv. testar. Coachlear. ʒij.

Coque in ▽ Chamomill. part. IV.

Acet. Vin. destillat Part. j. vel. ana part.

æqual. zu einem Umschlag.

Oder:

Rec. Flor. Chamom. Rom. Miiij.

Farin. Fabar. ʒvj.

Stercor. caprill. ʒiij.

Pulv. testar. Cochlear. ʒiʒ.

Gröblich zerschnitten und gekochet. S. ut ante.

Denen etwas grossen Kindern kan man innerlich das Antimonium Martiale cachecticum in Wacholder-Muß, oder bey andern die Tincturam Martis, bey den Essen das Elixir. Proprietatis sine acido, und Essentiam amaram, darunter Tausendgülden-Kraut, Wasser-Klee, Wacholder-Beer, Zitwer und andere gute Sachen sind, gebrauchen. Kindern von einem halben Jahre hat die Essent. Ligni Sassafras. zu 6. Tropffen gute Hülffe geleistet.

Es ist oben gemeldet worden, daß ein Wasser-Bruch vor sich nicht gefährlich, und könne leichtlich und ohne Schaden eine Eröffnung geschehen. Conf. Hildanus Cent. 4. Obs. 68. so wird aber dennoch oftmahls das Malum nicht radicaliter geho-

gehoben, denn man besorgen muß, daß es wieder komme, Dahero oft die Noth erfordert den Testiculum, welcher mit dem Bruch behaffet, und Gangrana afficiret, und dessen Haut hart ist, und die umliegenden Theile zugleich mit anstecket, gänglich hinweg zu schneiden, nur daß es mit guter Geschicklichkeit geschehe.

Von denen andern Arten der Brüche können berühmter Practicorum Schrifften, weilauffig nachgelesen werden.

Es hegibt sich auch oft, daß die Kinder von vielen Heulen und Weinen unten an dem Geschoß etliche tumores oder Beulen bekommen, als wenn sie gebrochen wären, denen soll man ein Pflaster dahin auflegen von einer Eydotter und Semine Ammios.

Oder:

Leget Feigbohnen-Mehl mit Myrthen vermischet oft auf.

Oder:

Nehmet dritthalb Loth Alaun, 5. Quenten Gall-Neppfel, diese Stücke gröblich zerstoßen und in rothem Wein gekocht, warm aufgelegt.

Oder:

Nehmet des auserlesensten Mastixes, der Rinden von weissen Weyrauch, Cypressen, Nüß, Hausenblasen, jedes gleichviel, zerstoßet und zerreibet es mit Eßig, machet es in rechter Dicke zu einem Pflaster und leget es über.

Sonst nimmt man das weiße von einem frisch gelegten Ey, und Violens-Del, eines so viel als des andern, zerklöpffet es mit einander zu einem Säulein, und machet es mit zart zerriebenen Bolo Armena roth, damit bestreichet man den Knäblein die

geschwollene Gemächlein, so vergehet die Geschwulst.

Es kan die Mutter des Kindes Brandwein in den Mund nehmen u. zu unterschiedenen mahlen das Gemächlein damit anhauchen, so wird sichs bald wieder sehen. Oder brauchet folgenden

Auffschlag:

Rec. Bohnen, Mehl,
Haber, Mehl,
Kram-Rümmel,
Eibischwurzel, jedes 1. Hand voll,
Chamillen-Blumen,
Wegrauch, jedes 1. halb Loth.

Stoffet alles klein, und siedet es in Wein, oder Esig zu einem Brey, thut darzu Rosen-Öel 1. Unse, Saffran ein wenig, leget dieses des Tages 3mahl warm über. Oder:

Rec. Bleyweiß, 4. Loth,
Gefiegelte Erde, 1. Unß oder 2. Loth,
Silberglett, 1. Loth,
Armenischen Boli 1. Quentl.
Rosen-Öel und Esig jedes 1. Nösel. M.

Dieses öftters warm mit Tüchern übergeschlagen.
Herr D. Wedel recommendiret folgendes

Säcklein:

Rec. Rad. Ononidis,
Helen.
Althea,
Zedoar. ana. ʒiij.
Herb. Agrimon.
Nasturt. aquatic.
Paridis, ana. M. ij.
Flor. Chamill. M. j.
Verbasic.

Me-

Melilot, ana Pij.

Bacc. Laur.

Rasur. Lign. sanct. ana. ʒij.

Sem. Fan. græc. ʒß.

Agni cast.

Anisi, ana ʒj. M.

S. Species in Wein zu kochen und warm überzulegen.
Pflaster:

Rec. Empl. Saturnin.

de Ran. cum Frio

Diachylon. ana. ʒj. M.

S. Neuserliches Pflaster.

Das Ll. Capitel.

Von den Mutter-Mählern.

Die Mutter-Mähler sind verschiedene Flecken, mancherley Farbe, bißweilen sind sie roth wie Blut, und werden Feuer-Mable genennet, bißweilen gelb, schwarz, zu zeiten präsentiren sie eine Figur einer gewissen Frucht, als Erdbeer, Rosinen, zu zeiten eines Thieres, als einer Maus. So ist mir eine gewisse Frau bekant, welche noch am Leben, welche ein ordentliches Knaben-Scrotum auf dem Rücken hat, anderer zugeschweigen.

Alle diese Mähler kommen meistentheils von Anschauung einiger Dinge der Schwangren, welche solches ihrer zarten Leibes-Frucht in Mutter Leibe, durch eine bloße Einbildung anhängen, die hernach, wenn solche zur Welt kommen, ein immerwährendes Denckmahl geben, sie mögen nun erscheinen in welcher Form sie wollen, so heißen sie doch Mutter-Mähler, weil sie die Kinder mit auf die Welt bringen. Et 5 Die

Die Ursache derer ist eine ungleiche Vertheilung der Nahrungs-Säfte, zu einem oder andern Theil, hierzu trägt die Idea opinatrix, als ein Weickmeisterin, das ihrige treulich bey, die mehreren Ursachen aber seynd gemeiniglich, wenn eine Schwangere worüber erschrickt, und ihr zu Herzen gebet, und einen Ort des Leibes berühret, davon denn die Feuer-Mähler, Kirschen, Erdbeere zc. ihren Ursprung haben. Helmontius gedendet einer Frauen, welche einen Soldaten gesehen, dem die Hand abgehauen, und hernach ein Kind mit einer Hand geböhren. Merckwürdig ist auch, daß einst eine vornehme Dame, aus Gräflichem Stande, wol mir recht ist, welche den andern oder dritten Tag ihrer Hochzeit, von dem Tanze sich absentiret und prinzeln gangen, indem sie nun dieses Werck verrichtet, kommt ihr ein Igel entgegen, welcher vielleicht in dem Zimmer in einer Ecke verborgen gelegen haben mag, worüber sie hefftig erschrocken, und unversehens ihre Schaam berühret, als sie nun nach der Zeit dreyer viertel Jahren eine Tochter zur Welt geböhren, so ist des Kindes Schaam wie eines Igels Gesicht gestalt gewesen, da auch die Tochter mannbar worden, und Haare daran bekommen, sind solche so hart gewesen wie Igel-Stacheln.

Zuweilen ist auch eine Mit-Ursache die Postur des Kindes in Mutter-Leibe, wenn es entweder angewachsen, oder auf einer Seiten beständig lieget. Eine gewisse Frau fühlte Zeit ihres Schwangergehens in der linken Seiten beständig Schmerzen; Als das Kind auf die Welt kam, brachte das

Das

das Kind auf dem linken Arsbucken einen Strich mit, zum Zeichen, daß die Circulation daselbst nicht gar zu æqual gewesen sey. Auch hat man observiret, daß welche nach dem Lauff des Monats ab- und zunehmen, als die Mähler, welche eine Erd-, oder Maul-Beere representiren. Besiehe hiervon Septalium lib. de Nævis Maternis. It. Gassendum in Vita Peireskii lib. 2. p. 102. Borellum, lib. 3. Obs. 49. p. 285. Eltzholtzii Antropometriam Dissert. de Nævis Maternis sub Præsid. Illustr. Dn. D. Wedelii.

Bev der Cur muß man dahin sehen, daß man zuvor komme, und die Schwangere nach Möglichkeit præservire durch bequeme Pulver, welche so wohl die Nerven stärken, und denen aussereordentlichen wirkenden Spiritibus Beystand leisten, und zu Hülffe kommen, welches durch Cinnabarina, und Medicamenta ex Coralliis erlangt werden kan. So dienen auch, absonderlich, wenn das Kind bereits mit einem Mahl geböhren worden, Detersiva, bevor wann das Mahl nicht allzu tieff sihet, als, die annoch warme Aßter-Bürde, sie sey nun von der eigenen Mutter, oder einer andern Frau, welche kaum geböhren hat; Ingleichen auch das Blut aus dem Nabel den Ort, oder das Mahl, damit wohl zu streichen, welches hernach mit der Mutter Blut wiederhohlet werden kan; Welches wegen seiner Salpeter- und Schwefelichten Theilgen die stehende Hamores wieder in eine richtige Bewegung bringet. Wozu auch noch dienet, wenn die Wöchnerin den abgefallenen und ausgetrockneten Nabel des
Kin

Kindes alle Morgen mit nüchtern Speichel wohl
 netzet, und solchen eine Weile also auf das Mahl,
 oder Beule leget. Oder es kan eine Hauß-Mut-
 ter öftters nüchtern ein wenig Senff kauen, und
 damit das Mahl wohl bestreichen. Worzu auch
 endlich ein Spanisch-Fliegen-Pflasterlein, so breit
 als das Mahl umfange, aufgeleget, und durch
 einen verständigen Barbier die Aussicht und Roth-
 durfft ferner beobachtet werden.

Ist das Mahl wie eine Erdbeere, oder ein
 Gewächs-Gestalt, sihet nicht allzu feste offen, so
 rathet Bartholinus Cent. 4. Epist. 69. p. 413.
 Das Abbinden mit einem seidenen Faden, wel-
 ches er an seinem selbst eigenem Föchterlein practi-
 ciret hat, wodurch der Zuwachs verhindert, und
 das Mahl endlich verdorren muß, welches auch
 von den Warken zu verstehen ist. Das warme
 Blut von jungen Tauben übergestrichen, wird
 auch sehr gelobet; Desgleichen der Saft von
 grünen Welschen Nüssen oder Erdbeeren, überge-
 strichen. Vid. Amthor. Tract. de infant. cap. 7.
 p. 34. Crato recommendiret des Kindes eigenen
 Roth, oder Meconium, überzustreichen.

Es wird auch sonderlich recommendiret
 das Wasser von der Benedicten-Wurzel, oder
 der Saft davon, item: das Wasser von der Chri-
 stophoriana und Weis-Wurzel, mit dem Pulver
 von den gedörreten Kindes-Nabel appliciret.
 Das Benedicten-Wasser lobet Baricellus Hor-
 tul. Genial, pag. 286. und beschreibet das Tracta-
 ment also: Man soll das Kraut benebst der Wur-
 zel nehmen am Ende des Mäyen, als zu welcher
 Zeit

Zeit es am kräftigsten ist, wohl gereinigt von aller Unsauberkeit, und über den Helm treiben, und die Flecken und Wähler damit waschen. Bey der Wasser der Christophorianæ, als auch der Caryophylatæ gedencket Sennertus lib. 5. part. 3. Sect. I. cap. 5.

Man kan auch dergleichen durch waschen mit Beruff-Kraute, Staab-Wurzel, und dergleichen, verrichten, und das Miracul-Pflaster überlegen. Das Anrühren mit eines todten Menschen Hand, welcher an der Schwindsucht verstorben, wird auch für gut gehalten. Alle diese Remedia sind gut, wenn sie bey Zeit gebrauchet werden, ehe sie tieffe Wurzel schlagen.

Sind aber dergleichen Wähler bereits eingewurzelt/ so ist noch einig und allein übrig/ daß sie durch Cauteria Actualia und Potentialia ausgeroffet werden/ denn wo dieses nicht geschiehet/ so werden sie grösser/ und muß man hernacher eine Schein-Cur vor die Hand nehmen. Herr D. Wedel gedencket Coll. de Morb Infant. M. S. p. 7. eines Mägdleins/ welche um das einige Auge ein gelbes Fleck hatte/ welches mit der Zeit das ganze Gesicht versellete und immer grösser wurde. Da er aber den Lapidem corrosivum angewendete/ wurde es glücklich curiret/ und ließ bloß eine Narbe nach sich. Dieses aber läffet sich bey ganz kleinen Kindern keines Weges appliciren/ bis sie ein Jahr oder 3. alt sind.

Desgleichen will es auch bey erwachsenen nicht allezeit sich appliciren lassen/ wenn die Humores fixi und scharff sind/ wenn nun diese über die Gebühr irriciret werden/ leicht ein Krebshafter Schade entstehen kan. Eine vornehme Dame von ohngefähr 30. Jahren hatte um den Steiß ein Wahl/ wie ein Gewächs/ als sie nun Anno 1685. Hoffnung zu einer Heyrath hatte/ wolte sie selbiges gern weggeschaffet wissen/ in Meynung/ es möchte ihr solches/ wenn etwan der Bräutigam solches erführe/ oder in der Nacht ungesäher fühlen solte/ Verdruß erwecken. Ohn ferner Bedencken schickt sie

zu einem Medico, und läffet um etwas Scheide-Wasser bitten. Der Medicus wiederräth ihr solches; auf inländiges Anhalten aber gibt ers ihr / mit Befehl / sie solte erstlich das Gewächs mit einem Faden umbinden / und nach einigen Tagen mit Scheide-Wasser erstlich bestreichen. Als sie nun / entweder durch eine unverständige Aufwärterin / oder vielleicht durch schnelle Begierde erwünschster Gesundheit / selbiges etwas zu stark appliciren lassen / daß das Mahl ärger worden / so schickten sie zum Herrn D. Wedel. Als derselbe zu sie kommen / hat sich befunden / daß der völlige Krebs bey ihr zu sehen gewesen / denn es war der Schade geschwollen / war Bley-sarb / der ganze Leib war voller Drüsen / der Puls war geschwind / Erbrechen / Herzens-Angst / Schlaflosigkeit / worauf sie auch bald verstorben.

Ein gewisser Medicus rühmet vor die Feuer-Mahl / welche die Kinder mit auf die Welt bringen / folgendes: Nehmet in dem abnehmenden Mond einen lebendigen Al / schneidet ihm schnell den Kopf ab / alsdenn nehmet diesen Kopf und reibet das Feuer-Mahl damit / laffet also das Blut drauf stehen / und von sich selbst trocken / auch darff man das Blut nicht von dem Feuer-Mahl abwischen / bis es von sich selbst weggebet. Wenn nun kein Blut mehr an dem Mahle zu sehen / so nehmet noch einen andern Al / verfaret eben also damit / und wenn das Blut wieder hinweg ist / so nehmet den dritten Al / verfaret auch auf solche Weise damit / es muß aber allezeit im abnehmenden Mond geschehen. Nehmet alsdenn die drey Al-Köpfe / und hebet einen Stein unter einer Dach-Trauffe auf / und leget sie darunter / werffet ein wenig Erde darauf / und leget den Stein wieder wie vorhin darauf / so bald dann die Al-Köpfe unter der Dach-Trauffe verfaulen / so bald vergehet auch das Feuer-Mahl.

Das LII. Capitel.

Enthält in sich verschiedene

**Denen Kindern heilsame Experim.
Daß den Kindern die Zähne ohne
Schmerzen wachsen.**

Man

Man nehme die Zähne / welche den Kindern zum ersten mahl ausfallen / und verpflanze sie in junge Eichen-Bäume die fein langsam wachsen / und doch langwierig sind / so wachsen sie fein und bleiben langwierig gesund und ohne Schmerzen / so lange die Eiche grüneth / welches ein Mensch wohl nicht erleben mag.

Ein Bad zubereiten / daß ein Kind Zeit seines Lebens das Böse Wesen nicht kriege.

Man nimmet Biebergeil ein halb Loth / Pionien 3. Hände voll / siedet es mit einander in 4. Pfund weissen Wein / wohl verdeckt. So bald nun das Kind aus Mutter Leibe kömmt / so leget es geschwind in obgemachtes Bad / und waschet ihm den ganzen Leib damit / so ist es sicher sein Leben lang / besreyet vor die böse Krankheit / oder hinfallender Sucht.

Daß die Kinder ohne Schmerzen zähnen.

Wann man den Kindern den ersten Brey kochet / so melcket der Mutter Milch ein wenig darein / lasset es das mit sieden / und gebet es dem Kinde zu essen / so zähnet es ohne Schmerzen. Oder: Nehmet welche Rüben / so ganz / scheelet sie / und machet ein Honig-Wasser / das wohl süsse ist / und leget die Rüben barein / daß sie quellen und groß werden / gebet dem Kinde davon eine Rübe in die Hand / lasset es daran kiefeln / und mit dem Zahn-Fleische wohl zerdrücken / das thut etliche Tage / die Zähne kommen leichtlich ohne sonderbahres Wehe.

Daß die Kinder einen schönen langen Leib bekommen.

Die Mütter sollen die kleinen Wochen-Kinder immer oben warm Baden / bisweilen auch auf den Tisch auf einem Rißsen liegen / und strampffen lassen / daß es nicht immer gebunden sey. Wenn sie es wieder zu Bette legen wollen / solz len sie es sonderlich unter den Knien fein ümwenden / daß die Füße fein neben einander liegen / und die Kinder seine gerade Schenkel bekommen.

Das

Daß die Kinder von denen Pocken nicht anstecket werden.

Wenn die Pocken ein Kind im Hause hat/ oder bekommen/ so müssen die andern bald hernach. Damit sie aber nun befreuet bleiben/ so lege man ihnen nur Rhabarbara und Zimmet Rinden in das Trinken/ so werden sie bewahret bleiben/ und wird ihnen nichts schaden.

Das Lübecker Kinder Pulver.

Rec. Päonien / Wurgel/
Florentiner Viol. Wurgel / jedes 2. Quentl.
Safran 1. halb Scrupel,
Weissen Zucker 3. Quentl.
Candel Zucker 1. Loth M. F. Pulv.

Denen Kindern / so zart seyn / eine Messerspitze voll in dem Brey zugeben / dienet wieder die Winde und Bauchschmerzen.

Um welche Zeit man die erwachsenen Kinder zur Arbeit angewöhnen soll.

Vor dem sechsten oder siebenden Jahr soll man sie nicht zu schwerer Arbeit halten; denn sie können hernach nicht wachsen/ und bleiben immer klein/ wie die Zwerge. Des Tages drey mahl gespeiset / ist ihnen genung/ sonst bekommen sie nur von übrigen Essen allerley Krankheit. Vom dritten bis in das siebende Jahr/ soll man die Kinder nicht gar zu scharff halten/ sonst werden sie altzusehr furchtsam/ oder gar dumm und blöde. Im sechsten und siebenden Jahre gehören sie in die Schule/ daß sie das selbst vernünftig erzogen werden.

S. D. G.



Register

Derer hierinnen abgehandelten Kranckheiten.

- Cap. I. Vom Regiment der neugebohrnen Kinder, 1
 II. Von denen Ursachen vieler und mannichfal-
 tiger Kinder-Kranckheiten 11
 III. Von denen Prognosticis der Kinder-Kranck-
 heiten 28
 IV. Von dem sauren Wesen der jungen Kinder
 überhaupt, oder Acido 32
 V. Von Verpflegung der neu-gebohrnen Kin-
 der, deren ersten Arzeneey und Speise 41
 VI. Von Verpflegung der annoch säugenden
 Kinder, und Verhütung vieler Kranck-
 heiten derselben 48
 VII. Von der Kinder Gelbsucht 52
 VIII. Vom Soor u. Mund-Fäule der Kinder 54
 IX. Von Frattigkeit der Kinder, oder wenn sie
 wund werden 65
 X. Vom Grimmen und Reissen im Leibe der
 jungen Kinder 69
 XI. Vom Herßgespann, Aufblehung der Hy-
 pochondriorum u. Wehethun der Kinder 80
 XII. Von denen dicken Bäuchen und Untere-
 wachsen der Kinder 89
 XIII. Vom Abnehmen und Verdorren der
 Kinder 94
 XIV. Von den zehrenden Elben, oder Mitcs-
 fern 106

Register.

| | |
|--|-----|
| Cap. XV. Vom Beschreyen der Kinder | 112 |
| XVI. Von denen Würmern | 119 |
| XVII. Von dem Stein der kleinen Kinder und schweren Harnen derselben | 139 |
| XVIII. Von Harnwinden, Harntröpfeln, und Stranguria und Dysuria | 153 |
| XIX. Vom Harnlauff wider Willen | 157 |
| XX. Vom Erbrechen und verdorbenen Ma- gen der Kinder | 167 |
| XXI. Vom Schlucksen der Kinder | 177 |
| XXII. Vom Durchfall und Ruhr der Kinder | 186 |
| XXIII. Von Hartleibigkeit der Kinder | 197 |
| XXIV. Vom übrigen Wachen der Kinder oder Schlaff-Mangel | 204 |
| XXV. Vom Auffahren der Kinder im Schlaf- fe | 211 |
| XXVI. Von denen Convulsionibus Epilepticis u. Gichtern der Kinder, wie auch von dem bösen Wesen oder fallenden Sucht | 216 |
| XXVII. Vom schweren Zahnhecken der Kin- der | 240 |
| XXVIII. Von Ohnmachten der kleinen Kinder | 249 |
| XXIX. Von verstopffter Nase der Kinder | 251 |
| XXX. Vom Wasserhaupt der Kinder | 255 |
| XXXI. Vom Blatschieffen der Kinder | 264 |
| XXXII. Von Entzündung der Augen | 267 |
| XXXIII. Vom Ansprung der kleinen Kinder | 277 |
| XXXIV. Von dem Erbgrinde der Kinder | 284 |
| XXXV. Von der Läuse-Sucht | 291 |

Cap. XXXVI.

Register.

| | |
|---|-----|
| Cap. XXXVI. Von der Krätze der Kinder, Hundes rütteln und Blut-Schwären | 296 |
| XXXVII. Von den Franzosen | 305 |
| XXXVIII. Von denen Fiebern der Kinder | 310 |
| XXXIX. Von denen Masern und Blattern der Kinder | 332 |
| XL. Von Engbrüstigkeit und Röcheln der Kin- der, wie auch Husten und Steck-Flüs- sen | 355 |
| XLI. Von dem Frosch unter der Zungen und andern Gebrechen derselben | 366 |
| XLII. Von denen Gebrechen der Ohren | 373 |
| XLIII. Vom Scharbock und Mundsäule, wie auch des ganzen Leibes | 380 |
| XLIV. Von geschwollenen Mandeln, geschos- senen Zäpflein, Beulen / Kröpfen und Überbeinen | 384 |
| XLV. Vom Lendenfang oder Englischen Kranck- heit, wie auch Buckeln, Auswachsen und Krummen Gliedern | 390 |
| XLVI. Vom Stuhlzwang, und Ausgang des Mastdarms | 400 |
| XLVII. Von Entzündung des Nabels | 409 |
| XLVIII. Vom Ausfall des Nabels | 410 |
| XLIX. Von Lähmung der kleinen Kinder | 414 |
| L. Von denen Brüchen der Kinder | 419 |
| LI. Von den Mutter-Mählern | 441 |
| LII. Verschiedene Experimenta vor die Kin- der | 446 |

Register

Derer hierinnen befindlichen Realien.

A.

| | |
|--|-----|
| A bgesezte Glieder, | 390 |
| = woher diese Kranckheit den Nahmen, | 391 |
| Abbinden der Mutter-Mähler, | 444 |
| Abnehmen der Kinder, Ursach und Cur, | 94 |
| Acidum, die Haupt-Ursach der Kinder-Kranckheiten, 32. woher es entstehe, | 33 |
| Aethiopsis mineralis Gebrauch, | 129 |
| Achores | 278 |
| Affier-Ausgang, 400. Affier-Bürden Nutz, | 443 |
| Agstein in Epilepsia vortreflich, | 226 |
| Almeisen-Oels Gebrauch, 213. deren Spiritus, | 103 |
| Amuleta wider das Ausschrecken, | 215 |
| Analepsia, | 223 |
| Angelicken-Wurzel, | 82 |
| Anhaltende Fieber, | 321 |
| Ansprung der Kinder, | 277 |
| Anthelmintica aqua, | 131 |
| Antimonialia dienen nicht in der Ruhr, | 191 |
| Aphta, | 55 |
| Aquæ anthelminticæ Zubereitung, | 131 |
| Aqua Mercurialis hermetica, | 131 |
| Arcanum wider die Brüche, 431. und Würme/ | 136 |
| Aromatica oleosa denen Kindern gut, | 35 |
| Arzenei die erste der Kinder, | 41 |
| Ascarides, | 119 |
| Aschen-Fett | 277 |
| Atreta, | 7 |
| Aufblähung, | 90 |
| | Auf |

Register.

| | |
|---|-----------|
| Auffahren der Kinder im Schlaf, 211. Ursach, | 212 |
| " von Würmern, oder Zahnen, | 215 |
| Aufgeblasen Scrotum, | 89 |
| " Schrecken im Schlaf, | 74. 76 |
| Augen = Entzündung, | 267 |
| " in den Blattern zu bewahren, | 248 |
| " Überlauffen, | 275. 199. |
| " Wasser, verschiedene, | 272 |
| Auri fulminantis Würckung | 227 |
| Auswachsen der Kinder, | 390 |
| B. | |
| Bad der Kinder, woraus es bestehen soll, | 2. 3 |
| " daß die Kinder Lebenslang vom bösen Wesen befreyet bleiben, | 447 |
| " wider die Würme, | 137 |
| Baden der Kinder, wie oft es geschehen soll, | 2 |
| Bäuche, so hart, Ursach, 22. so dicke, | 89 |
| Balsam wider den Schlucksen, | 183 |
| Balsamus Sulphuris therebinthinatus, | 262 |
| Barbetta rotula digestiva, | 86 |
| Baricelli Experiment wider die Mutter-Mähler, | 444 |
| Beruffen der Kinder | 112 |
| " " wie es einige probiren, | 115 |
| " " Pulver darwider Ganli | 116 |
| Beruff-Kraut, so Nutzen, | 209 |
| Beschreyen, | 112 |
| Bettbrunnen abzugewöhnen, | 158 |
| Beul-Zähne, | 249 |
| Beyschlaff verderbet die Milch, | 19 |
| Bezoar = Pulver, | 320 |
| Bienenstich ins Auge, | 276 |
| Birkenwasser, | 280 |

Register.

| | |
|---|-------|
| Blähungen, | 79 |
| Blancardi Wachs-Kerzlein bey schwerer Zähnen | 245 |
| Blatter-Flecken, 354. deren Narben, | 350 |
| Blattern, 326. deren Ursach, 337. Cur, | 339 |
| " " ob man die Kinder davor präserviren können? | 339 |
| Blatter-Kindern kein weiß Hemde anzuziehen, | 340 |
| Blas-schiessen, | 264 |
| Blätter von Merrettig und Nachtschatten, | 265 |
| Blasen-Stein, | 142 |
| Bley-Kugel wider die Überbeine, | 390 |
| Blut-Schwären, | 296 |
| Böse Pocken, | 337 |
| Böses Wesen, woher es entstehe? | 222 |
| " " daß es die Kinder Lebenslang nicht kriegen, | 447 |
| " " vor dem Schwären der Blattern, | 225 |
| " " bey ansetzen der Blattern nicht so ge- fährlich als beym dörren, | 338 |
| " " von Schrecken, | 230 |
| " " von Überfüllung, | 238 |
| Brey aus Meel denen Kindern schädlich, | 44 |
| Bruch-Pflaster Pigrati, | 429 |
| Brüche der Kinder 24. 219. sind anfangs leicht zu heilen, | 422 |
| " was bey der Cur zu beobachten, | ibid. |
| " ohne Schnitt zu heilen, | 431 |
| Brut-Zähne, | 381 |
| Bubones, | 385 |
| Buckel der Kinder, 390. Ursach und Cur, | 393 |
| C. | |
| Capaunen = Fett, | 361 |

Register.

| | |
|---|----------|
| Carduibenedictæ, Wasser treibet die Pocken aus, | 343 |
| Castanien = Würkung, | 198 |
| Catalepsia, | 224 |
| Cinnabarinorum Gebrauch, | 191. 206 |
| Eockels = Körner, | 293 |
| Comedones, | 106 |
| Convulsiones Epilepticæ, 216. bey Blattern, | 253 |
| Corallen = Moos, | 124 |
| Crimones, woher sie den Nahmen, | 106 |
| " sind von denen Keilstiefen unterschieden, | 107 |
| Crusta lactea, | 278 |
| Cur der Kinder Kranckheiten wie sie einzurich- | 26 |
| ten, | |

D.

| | |
|--|--------------|
| Darmbrüche der Kinder, 419. deren Kennzeichen, | 420 |
| Darm = Cur, | 421 |
| Dentitio notha, | 249 |
| Dicke Bäuche, | 89 |
| Dolæi Pflaster wider den Schlucksen, | 182 |
| " Wurm = Sälblein, | 133 |
| Donnersteins Krafft, | 426 |
| Dracunculi, | 106 |
| Dreytägige Fieber die sichersten, | 311 |
| Drüsen des Mesenterii verstopfte, | 85 |
| " hinter den Ohren, | 380 |
| Durchfall, | 77 |
| " von erkälteren Magen, | 196 |
| " mit einer Malignität, | ibid. |
| " vom Obst, | 191 |
| " von scharfften Humoribus, | 193 |
| " Pflaster darwider, | 78. 175. 186 |
| Dysuria, | 153 |

Register.

E.

| | |
|---|----------|
| Eichene Säg. Späne, | 427 |
| Eiben, 106. — • Bad, III. = wegzunehmen, | 109 |
| Emplastrum de pelle arietina, | 430 |
| Engbrüstigkeit der Kinder, | 21. 355 |
| Englische Kranckheit, | 390 |
| • • • woher sie den Nahmen, | 391 |
| • • • Ursach und Cur, | 392 |
| Englischen Pulvers Zubereitung, | 171 |
| Entzündung der Augen, | 267 |
| • • • Ursach und Cur, | 268 |
| • • • des Nabels, 409. = der Ohren, | 373 |
| Epilepsia, | 223 |
| Erb-Grind der Kinder, 284. dessen Ursach, | 285 |
| Erbrechen der Kinder, | 167. 177 |
| Erdrauch-Wasser, | 343 |
| Erd-Schwefels Nuß, | 146. 226 |
| Excrements, warum sie oft grün sehen | 26 |
| Experiment wider die Brüche, | 425 |
| • • • wider den Harnlauff, | 163 |
| • • • wider den Stein, | 145 |
| Eyternesseln, | 418 |

S.

| | |
|---|----------|
| Fallende Sucht, | 222 |
| Fett von Ottern, | 276 |
| Feuer-Mahle, | 441. 446 |
| Fieber, 26. 310. anhaltende, 321. dreytägige die si- chersten, 311. hitzige, 319. langwierige, 317. Ma- lignische, 325. Ursach, | 327 |
| Fisches welcher in dem Bauch eines Hechtes ge- funden wird, Nuß, | 164 |
| Flecken der Kinder, 332. • von Blattern, | 354 |

Fleisch,

Register.

| | |
|--|-----|
| Fleisch-Brüche, | 422 |
| essen, frühzeitiges, schädlich, | 19 |
| Fließen der Ohren, | 377 |
| Fluß-Fieber, | 357 |
| Foresti experiment ad aphtes, | 61 |
| Fraisch der Kinder, | 216 |
| Frankosen/ 305. deren Cur, | 307 |
| Frattigkeit der Kinder, | 65 |
| Frosch unter der Zungen, | 366 |
| Froschleisch-Wasser, | 272 |
| Frost, daß er den Kindern nicht schade, | 4 |
| Fürchtend machen den Kindern schädlich, | 212 |
| G. | |
| Galenii Wurm-Cur, | 124 |
| Gallen-Mangel ein Vaterland der Würmer, | 121 |
| Gallstein, | 274 |
| Gangli Pulver wider Beschreien der Kinder, | 116 |
| Gebackener Hendelbeeren Nus, | 195 |
| Gebrechen der Ohren, 373. der Zungen, | 366 |
| Gekröß-Adern Verstopffung, | 101 |
| Gelbsucht der Kinder, | 52 |
| Geiß-Wurm, | 137 |
| Gemächlein aufgeblasenes, | 89 |
| Gemischte Brühe/ | 421 |
| Geschwulste der Kinder, 385. • von Stossen, | 389 |
| Gialappa Würckung, | 38 |
| Gichter, | 216 |
| Gichterischer Husten, | 362 |
| Glieder, krumme, | 390 |
| Glocken-Schmalz, | 87 |
| Got behüte es, eine teutsche Gewohnheit also zu sprechen, | 113 |

Register.

| | |
|---|----------|
| Granat-Safft, | 65 |
| Graswurzel Decoctum, | 132 |
| Grimmen der Kinder, | 22. 69 |
| Gummi Arabicum, | 189 |
| I. | |
| Harn brennen, 152. Harn-Lauff wider Willen, 157 dessen Strenge, 154. Tröpfeln, 153. Verhal- tung, 143. Winde, | 153 |
| Harrisii Experiment in Convulsionibus, | 118 |
| Hartleibigkeit, | 197 |
| Hasel-Nistel Ruß, | 226 |
| Hasenschärten, | 5 |
| Hauptweh, | 25 |
| Hecht fett, | 209. 361 |
| Hembde so weiß, feinem Blatter-Rinde anzujie- hen, | 340 |
| Hernia flatulenta, | 433 |
| Herzgespan, | 80 |
| Hitzige Fieber, | 319 |
| Hohe Rücken, | 395 |
| Hohle Zähne, | 383 |
| Hunderütteln, | 296 |
| Husten bey den Blattern, | 351 |
| • der Kinder, 355. Ursach, | 356 |
| Hydrocephalus, | 255 |
| Hydrops capitis, | ibid. |
| J. | |
| Imperforat, | 7 |
| Innerlicher Jammer, | 221 |
| K. | |
| Kalte Bisse, | 153 |
| • Luft schädlich, | 19 |
| Kinder. | |

Register.

| | |
|--|-----------|
| Kinder-Bad, | 2 |
| • wie oft es zu widerhohlen, | 3 |
| • daß ihnen kein Frost nicht schade | 4 |
| • Kranckheiten haben alle einerley Art | 13 |
| • sind bey Zeit an das Bier zu gewöhnen, | 4 |
| • haben bey den Miteßern keinen hohen Leib, | 108 |
| • daß sie einen schönen langen Leib bekommen, | 447 |
| • daß sie nicht von den Pocken angestecket werden, | 448 |
| • ob man sie vor den Pocken präserviren könne, | 339 |
| • wenn sie nicht wollen Lauffen lernen, | 395 |
| • daß sie ohne Schmerzen zahnen, | 447 |
| • wenn sie zur Arbeit an zu gewöhnen, | 448 |
| • zu vomiren, | 39. 40 |
| Königs in Fränckreich arcanum die Brüche ohne Schnitt zu heilen, | 431 |
| Koth von einer schwarzen Kuh, | 239 |
| Kräcke der Kinder, 296. ist zweyerley, | 298 |
| Kräuter-Wein zu Reinigung des Geblüts, | 302 |
| Kranckheiten der Kinder haben alle einerley Art, | 13 |
| Kröpfse, | 284. 288 |
| Krödie unter der Zungen, Ursach und Cur, | 366. 367 |
| L. | |
| Lactunina, | 278 |
| Läuse, 282. Läuse-Sucht, | 291 |
| Lähmung, Ursach und Cur, | 414. 415. |
| Langwierige Fieber, | 317 |
| Lauge von ungelöschtem Kalk, | 262 |
| Leisten-Brüche, | 420 |
| Lendenjäng, | 390 |
| Len | Len |

Register.

| | |
|---|--------------|
| Penden verdorren durch anhauchen und ansehen, | 114 |
| Liquor Cornu Cervi succinatus, | 35. 236 |
| Eispeln der Kinder, | 371 |
| Lorber-Pflaster, | 78 |
| Lübecker Kinder-Pulver, | 448 |
| Lufft so kalt, schädlich, | 19 |
| III. | |
| Mäusekoths Würkung, | 199 |
| Magen-Husten, 357. verdorbener Magen, | 167 |
| Mager und dürr werdens Unterschied, | 95 |
| Majoran ein Specificum in verlohrenen Geruch, | 253 |
| Malignische Fieber, | 325 |
| Mandeln, geschwollene, | 384 |
| Masern, | 333 |
| Mastdarms Ausgang, 400. 408. • so wund, | 79 |
| Medicus wie er sich zu verhalten, wenn er zu einem Epileptico geruffen wird. | 228 |
| Meel-Brey schädlich, | 45 |
| Meer-Moos dienet wider die Würme, | 124 |
| Michaelis Wurm-Essenz, | 137 |
| Milch, allzudicke und starcke schädlich, | 19 |
| • corruptiret leicht, | 33 |
| • Raude, Ursach, 278. Cur, | 279 |
| • verderbet der Beyschlaff, | 19 |
| • wie sie beschaffen seyn soll, | 43 |
| Mitteffer, | 196 |
| Morsellen wider die Würme Zwölckeri, | 135 |
| Mundsfäule, | 54. 372. 380 |
| Muscaten-Nuß verhindert stranguriam, | 155 |
| Mutter-Mähler, 441. Cur, 441. Ursach, | 442 |
| Mynsichti Zahn-Balsam, | 247 |
| Myrrhen-Nußen, | 343 |
| L. Na | |

Register.

N.

| | |
|--|-----|
| Nabel-Bruch, | 410 |
| Nabels Entzündung, | 409 |
| Nabelschnur wenn sie zu geschwind abfällt, | 4 |
| Nase, verstopfte, | 251 |
| Nes-Brüche, 421. deren Kennzeichen, | 422 |
| Nessel-Sucht, | 354 |
| Nieren-Stein, 141. dessen Kennzeichen, | 142 |

O.

| | |
|----------------------------|-----------|
| Ohrmachten der Kinder, | 249 |
| Ursach und Cur, | 250. seq. |
| Ohren-Gebrechen, | 373 |
| Entzündung | ibid. |
| Schmerzen von Wärmen, | 375 |
| von kalter Luft, | ibid. |
| Schmerzen vom Lendenfang, | 376 |
| Geschwür, 374. Ohren-Zwang | 374 |
| Ohren fließen und rinnen, | 377 |
| Opium machet Blindheit, | 271 |
| Otterfett, | 276 |

P.

| | |
|--|----------|
| Päonien-Wurzel, | 226, 234 |
| Pfannen-Schmalz, | 87 |
| Pflaster wider den Durchfall, | 78 |
| wider den Schlucksen, | 182 |
| Pigedi Brust-Pflaster, | 429 |
| Platneri Wasser ad aphtas, | 63 |
| Pocken, 336. sind vielerley Arten, 337. böse, 337. | |
| Ursach, ibid. 339. daß die Kinder davon befreuet | |
| bleiben, | 448 |
| Prolapsus intestinorum per umbilicum, | 409 |
| Puß der Kinder betrüglich, | 17 |

Pulver

Register.

| | |
|---|----------|
| Pulver der ersten Nachgeburtt, | 226 |
| • von Käfern, | 406 |
| • wider die Würme Timæi, | 135 |
| • Englisches, | 171 |
| Pulvis antiepilepticus antimonialis, | 227 |
| • catechu, 92. - Cinnabarinus, | 353 |
| Q. | |
| Quecksilbers Nuß, | 295 |
| Queckclappen, | 294 |
| Qvittensafftis-Nuß, | 173 |
| R. | |
| Rachitis, | 390 |
| Rade-Nagel wider die Überbeine, | 390 |
| Reissen im Leibe, | 69 |
| Reittliefen, | 107 |
| Röcheln der Kinder, | 355 |
| Rotula digestivæ Barbutæ, | 86 |
| Rüben-Öel, | 63 |
| Rücken, hoher, | 395 |
| Rückrad von der Wiesel, | 239 |
| Ruhr der Kinder, | 186. 189 |
| S. | |
| Saccharum Joviale, dessen Zubereitung, | 273 |
| Salia volatilia den Kindern nützlich, | 35 |
| Salivation-Cur denen Kindern gefährlich, | 308 |
| Sauerbrunnen-Nuß, | 277 |
| Scharbock, | 380 |
| Schaam verschlossen, | 7 |
| Schlaff-Mangel, | 204 |
| Schlange wenn eine in den Leib gekrochen, | 138 |
| Schlucksen der Kinder, 177. Ursachen, 71. 178. Cur, 179 | |
| Schmätzen der Kinder, | 10 |
| Schnei- | |

Register.

| | |
|---|--------------|
| Schneidend Wasser, | 153 |
| Schwamm unter der Zungen, | 366 |
| Schwarze Zähne, | 381 |
| Schwefel-Blumen, | 359 |
| Schweins-Mutter Pulver, | 163 |
| Schwere Noth, | 221 |
| Schweres gehen der Kinder, | 395 |
| Seretz Trochisci Hermetici, | 39 |
| Sechs Finger an einer Hand, | 7 |
| Semen Lycopodii, | 146 |
| Siriatis, | 264 |
| Soor der Kinder, | 54 |
| Spieß wenn eine Kröte gespiesset worden, | 368 |
| de Spina Wurm-Küchlein, | 134 |
| Spiritus Salis Ammoniac. Nutzen, | 358. 416 |
| Spiritus Salis wider die Brüche, | 431 |
| • Sulphuris und Vitrioli, | 64 |
| • von Ameisen, | 103 |
| • Secundinae humanae, | 117 |
| Sprache bey den Blattern verlohren, | 352 |
| Stammen, | 371 |
| Steißflüsse der Kinder, | 22. 355. 363 |
| Stein der Kinder, 139. woraus er bestehe, | 140 |
| • der Nieren, 141. der Blasen, | 142 |
| Stranguria, | 152. 153 |
| Strobelbergeri Unguentum vor hohe Rücken, | 396 |
| Stuhlzwang, | 400 |
| Sulphur auratum antimonii, | 227 |
| T. | |
| Timæi Wurm-Pulver, 135. ej. Wurm-Salbe, | 135 |
| Tinea, | 284 |
| Tinctura Coralliorum, | 117 |
| U. Uberg. | |

Register.

U.

| | |
|---------------------------------------|---------------|
| Überbeine, | 384. 389. 390 |
| Verdorren der Kinder, | 94 |
| Verpflegung der säugenden Kinder, | 48 |
| Unterscheid der Epilepticorum, | 224 |
| • zwischen mager und dürr, | 95 |
| • des Steins und Harn Verhaltung, | 141 |
| Urschlechten, | 336 |
| Urin der Kinder ein gewisses Zeichen/ | 17 |

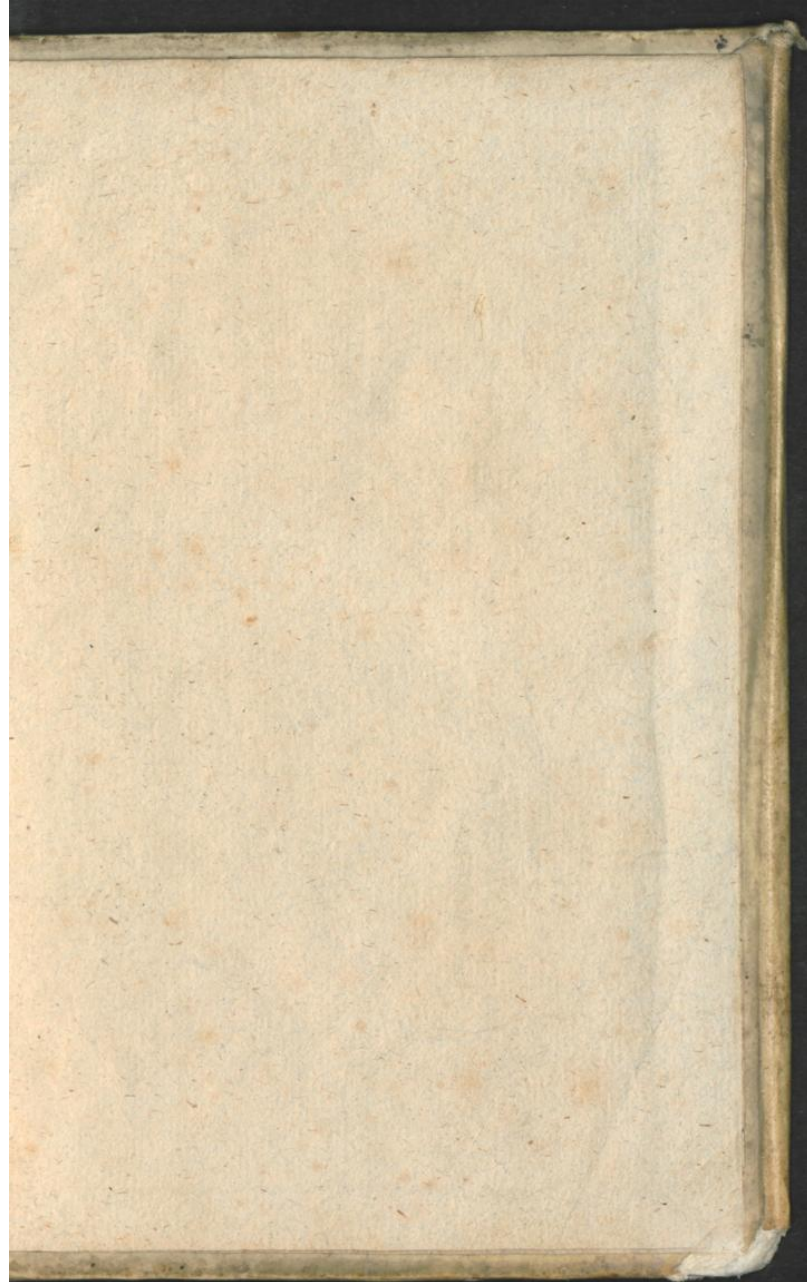
W.

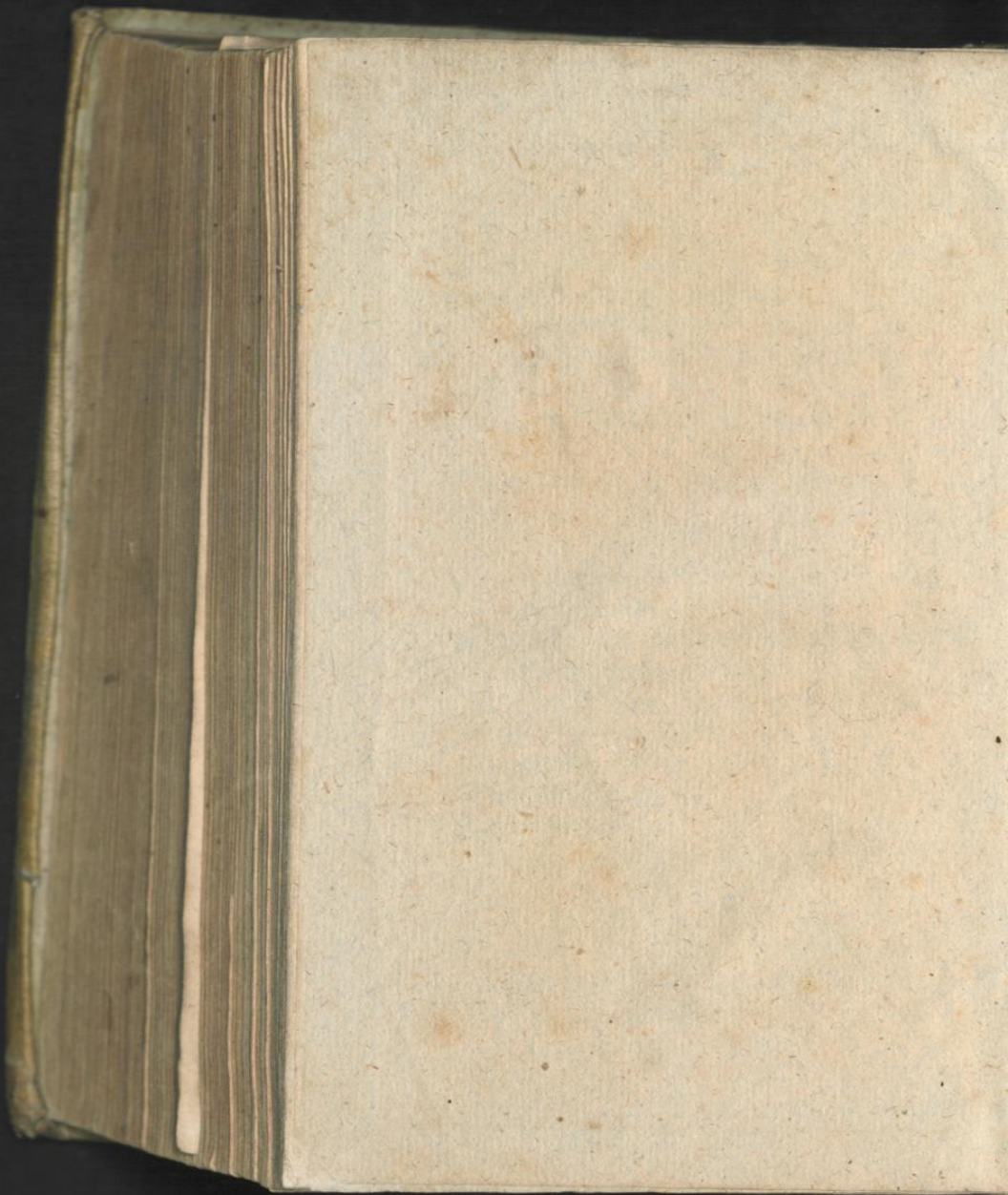
| | |
|--|-----------|
| Wachskerkein bey schweren zähnen, | 245 |
| Wallrahs Nutzen, | 199. 331 |
| Wasser-Brüche, | 434. 199. |
| Wasserhaupt der Kinder, 255. dessen Ursach, | 256 |
| • Kennzeichen, 257. Cur, | 258 |
| Wedelii Erinnerung bey Gebrauch derer Cretaceo- rum medicamentorum, | 188 |
| Wein den Kindern schädlich, | 19 |
| Wermuth bringet Schlaf, | 209 |
| Wiegen-Nutzen, | 50 |
| Wiesel Rückgrad, | 239 |
| Wind-Brüche. | 432 |
| • wenn er einen etwas in die Augen gewehet, | 275 |
| Wurm-Küchlein de Spina, | 134 |
| • Pulver, 130. Träncklein, | 130 |

Z.

| | |
|--|----------|
| Zäpffgen des Halses, wenn es fehlet, | 6 |
| Zahn-Hecken, schweres, | 240 |
| • was dabey zu observiren, | 243 |
| Zehrwurm, | 106. 117 |
| Zungen-Geschwulst, 370. lösen, 10. Schlag, | 372 |
| • schwarz und rauch. | 370 |

S. D. G.





300. -

LIBRARY

